

# Stenographisches Protokoll

5. Sitzung des Kärntner Landtages – 30. Gesetzgebungsperiode  
Donnerstag, den 18. Juni 2009

## Inhalt

### Fragestunde (S. 291)

### Aktuelle Stunde (S. 311)

Antragsteller: ÖVP-Klub

Thema: „Förderung der Kärntner Wirtschaft insbesondere des Gewerbes in Zeiten der Krise“

Redner: Tauschitz (S. 311), Ing. Scheuch (S. 312), Strauß (S. 313), Holub (S. 314), Mag. Dr. Martinz (S. 316), Gritsch (S. 317), Schlagholz (S. 318), Poglitsch (S. 320), Mag. Dobernig (S. 321), Köchl (S. 322), Wieser (S. 324), Dipl.-Ing. Gallo (S. 324)

### Tagesordnung (S. 326)

Geimeinsame Generaldebatte der TOP 1 bis TOP 7 (S. 328)

#### 1. Ldtgs.Zl. 177-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage zum Entwurf eines Beschlusses über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Landes Kärnten für das Jahr 2009

Berichterstatterin: Rossmann (S. 326)

Mehrheitliche Annahme (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 405)

#### 2. Ldtgs.Zl. 177-3/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend den Budgetbericht im Sinne des Art. 61 Abs. 3 und 4 K-LVG

Berichterstatterin: Rossmann (S. 327)

Mehrheitliche Annahme (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 406)

#### 3. Ldtgs.Zl. 177-4/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur

Regierungsvorlage zum Entwurf eines Beschlusses, mit dem der Landesregierung ZUSTIMMUNGEN und ERMÄCHTIGUNGEN zum Landesvoranschlag 2009 erteilt werden

Berichterstatter: Gritsch (S. 327)

Mehrheitliche Annahme (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 406)

#### 4. Ldtgs.Zl. 177-5/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend den Stellenplan 2009 der Landesverwaltung

Berichterstatter: Gritsch (S. 327)

Mehrheitliche Annahme (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 407)

#### 5. Ldtgs.Zl. 177-6/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend den Stellenplan für das Haushaltsjahr 2009 der Diensthoheit des Landes Kärnten unterstehenden Lehrer der öffentlichen und privaten Volks-, Haupt- und Sonderschulen sowie der Polytechnischen Schulen in Kärnten

Berichterstatter: Gritsch (S. 328)

Mehrheitliche Annahme (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 407)

#### 6. Ldtgs.Zl. 177-7/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen betreffend den Stellenplan für das Haushaltsjahr 2009 der Diensthoheit des Landes Kärnten unterstehenden Lehrer an Berufsschulen

Berichterstatter: Gritsch (S. 328)

Mehrheitliche Annahme (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 407)

**7. Ldtgs.Zl. 177-8/30:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend den Stellenplan für das Schuljahr 2008/2009 bzw. das Haushaltsjahr 2009 der Lehrer an landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen in Kärnten

Berichterstatter: Poglitsch (S. 328)

Mehrheitliche Annahme (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 408)

Zur Geschäftsordnung: Seiser (S. 329), Holub (S. 329, 330), Ing. Scheuch (S. 330)

Beschluss gemäß § 62 Abs. 4 K-LTGO Wiedereröffnung der Debatte (S. 331)

Einstimmige Annahme (S. 331)

Redner: Seiser (S. 311), Ing. Scheuch (S. 333), Tauschitz (S. 335), Holub (S. 337)

Gruppe 0:

Redner: Schober (S. 340), Adlassnig (S. 341), Stark (S. 342), Holub (S. 343), Dipl.-Ing. Gallo (S. 344)

Gruppe 1:

Redner: Köchl (S. 345), Gritsch (S. 345), Grebenjak (S. 346), Holub (S. 347), Zellot (S. 347)

Gruppe 2:

Redner: Tiefnig (S. 348), Rossmann (S. 349), Dr. Lesjak (S. 350), Adlassnig (S. 351), Mag. Darmann (S. 352), Anton (S. 354), Mag. Cernic (S. 355), Schlagholz (S. 356), Dipl.-Ing. Gallo (S. 357)

Gruppe 3:

Redner: Mag. Cernic (S. 363), Holub (S. 366), Dipl.-Ing. Gallo (S. 367), Stromberger (S. 368)

Gruppe 4:

Redner: Dr. Prettnner (S. 370), Adlassnig (S. 372), Trettenbrein (S. 374), Dr. Lesjak (S. 375), Arztmann (S. 378), Wieser (S. 379), Mag. Ragger (S. 380), Warmuth (S. 382), Seiser (S. 383), Stark (S. 384), Mag. Cernic (S. 385)

Gruppe 5:

Redner: Holub (S. 388), Ing. Scheuch (S. 389), Auer (S. 390), Arztmann (S. 391), Mag. Dr. Kaiser (S. 391)

Gruppe 6:

Redner: Holub (S. 393), Ing. Haas (S. 394),

Ing. Ebner (S. 396), Mandl (S. 396), Ing. Hueter (S. 398)

Gruppe 7:

Keine Wortmeldung (S. 398)

Gruppe 8:

Keine Wortmeldung (S. 398)

Gruppe 9:

Keine Wortmeldung (S. 398)

Spezialdebatten zu TOP 1 bis TOP 7 (S. 399)

Gruppenabstimmungen (S. 399)

Gruppe 0:

Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gem. § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30:

Keine Mehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 400)

Mehrheitliche Annahme von Gruppe 0 (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 400)

Gruppe 1:

Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gem. § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30:

Keine Mehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 400)

Mehrheitliche Annahme von Gruppe 1 (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 400)

Gruppe 2:

Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gem. § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30:

Keine Mehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 401)

Spezialdebatte: Tauschitz (S. 401), Seiser (S. 401)

Mehrheitliche Annahme von Gruppe 2 (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 401)

Gruppe 3:

Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gem. § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30:

Keine Mehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 402)

Mehrheitliche Annahme von Gruppe 3 (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 402)

Gruppe 4:

Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gem. § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30:

Keine Mehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 402)

Mehrheitliche Annahme von Gruppe 4 (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 402)

Gruppe 5:

Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gem. § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30:

Keine Mehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 403)

Mehrheitliche Annahme von Gruppe 5 (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 403)

Gruppe 6:

Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gem. § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30:

Keine Mehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 403)

Mehrheitliche Annahme von Gruppe 6 (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 403)

Gruppe 7:

Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gem. § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30:

Keine Mehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 404)

Mehrheitliche Annahme von Gruppe 7 (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 404)

Gruppe 8:

Mehrheitliche Annahme von Gruppe 8 (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 404)

Gruppe 9:

Abänderungsantrag von Abgeordneten des

SPÖ-Klubs gem. § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30:

Keine Mehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 405)

Mehrheitliche Annahme von Gruppe 9 (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 405)

Abänderungsantrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs und des ÖVP-Klubs gem. § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30:

Mehrheitliche Annahme (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 405)

**8. Ldtgs.Zl. 38-4/30:**

Mündliche Anfragebeantwortung von LH Dörfler zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Umfahrung Bad St. Leonhard

Verlegung des TOP auf die nächste Sitzung (S. 408)

**9. Ldtgs.Zl. 16-2/30:**

Bestellung der kollegialen Schulbehörden des Bundes (Landesschulrat, Bezirksschulräte)

Die Bestellungsvorschläge werden mit den erforderlichen Mehrheiten angenommen (S. 410)

**Mitteilung des Einlaufes** (S. 359, 410)

A) Dringlichkeitsanträge (S. 358)

**1. Ldtgs.Zl. 25-3/30:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Grenzkontrollen gegen Kriminaltourismus (Gemäß § 46 Abs. 3a K-LTGO)

Zur Begründung der Dringlichkeit: Grebenjak (S. 359)

Zur Dringlichkeit: Tauschitz (S. 359), Schober (S. 360)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 360)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 360)

**2. Ldtgs.Zl. 56-3/30:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Streetwork Villach (Gemäß § 46 Abs. 3a K-LTGO)

Zur Begründung der Dringlichkeit: Dr. Prettnner (S. 361)

Zur Dringlichkeit: Suntinger (S. 361), Tauschitz (S. 362)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält

nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (BZÖ: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 363)

Zuweisung: Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer (S. 363)

B) Anträge von Abgeordneten (S. 410)

C) Schriftliche Anfragen (S. 412)

**Beginn:** Donnerstag, 18.6.2009, 09.06 Uhr

**Ende:** Donnerstag, 18.6.2009, 19.18 Uhr

**Unterbrechnung:** von 11.49 Uhr bis 12.50 Uhr

### **Beginn der Sitzung: 09.06 Uhr**

**Vorsitz:** Erster Präsident **Lobnig**, Zweiter Präsident **Schober**, Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo**

**Anwesend:** 35 Abgeordnete

**Entschuldigt:** **Lutschounig**

**Bundesräte:** **Mitterer, Mag. Ebner, Blatnik, Petritz**

**Mitglieder der Landesregierung:** Landeshauptmann **Dörfler**, Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch**, Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Rohr**, Landesrat **Mag. Dobernig**, Landesrat **Mag. Dr. Martinz**, Landesrat **Mag. Ragger**, Landesrat **Mag. Dr. Kaiser**

**Entschuldigt:** Landesamtsdirektor **Dr. Sladko**

**Schriftführer:** Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich begrüße Sie zur 5. Sitzung des Kärntner Landtages und eröffne diese. Begrüße auch die Regierungsmitglieder, allen voran Herrn Landeshauptmann Gerhard Dörfler, Herrn Landesrat Mag. Dr. Josef Martinz und – auch hier im Hause – Herrn Landesrat Mag. Christian Ragger. Es haben sich für die heutige Sitzung entschuldigt Herr Bundesrat Mag. Walter Ebner

wegen der Matura an seinem Gymnasium und Herr Landesamtsdirektor Dr. Reinhard Sladko. Ich begrüße hier von der Fachbeamtenschaft den Leiter des Verfassungsdienstes, Herrn Hofrat Dr. Glantschnig, weiters Herrn Dr. Reithofer vom Landesrechnungshof sowie den stellvertretenden Landesamtsdirektor Dr. Dieter Platzer. Für die heutige Sitzung entschuldigt hat sich Herr Abgeordneter Lutschounig vom ÖVP-Klub, er ist nicht anwesend. Ich begrüße auch die Bundesräte, Herrn Bundesrat Peter Mitterer, Herrn Petritz, Frau Ana Blatnik. Herzlich willkommen als Vertreter der Länderkammer hier im Hohen Hause! Ich begrüße weiters auch die Damen und Herren Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Zuhörertribüne, die Vertreter der Presse und der Medien! Ich freue mich, dass ich heute Schülerinnen und Schüler des Bundesgymnasiums Lärchenfeld unter der Begleitung von Frau Professor Mag. Grünanger begrüßen darf (*Beifall im Hause.*) und weiters auch die Schülerinnen und Schüler der Polytechnischen Schule Klagenfurt unter der Begleitung von Frau Angelika Troller-Janesch! Herzlich willkommen hier im Hohen Hause! (*Beifall im Hause.*) Ich danke hier im Namen aller Abgeordneten für Ihr Interesse an der Politik des Landes Kärnten, an der Gesetzgebung hier im Hohen Hause und ich wünsche Ihnen einen schönen Aufenthalt und einen schönen, interessanten Vormittag! Geschätzte Damen und Herren! Wir haben Geburtstage gefeiert, und zwar Herr Landtagsabgeordneter Bernhard

**Lobnig**

Gritsch, Herr Landtagsabgeordneter Franz Mandl und Herr Landtagsabgeordneter Rolf Holub. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag im Namen des Hohen Hauses! (*Beifall im Hause.*) Ich wünsche viel Gesundheit, Glück

und Freude, persönliches Wohlergehen und viel Engagement hier im Hohen Haus! Meine Damen und Herren! Wir kommen zu Beginn dieser Sitzung zur

**Fragestunde**

Es können die Anfragen 1 und 2 nicht aufgerufen werden, weil Herr Landesrat Mag. Dobernig nicht im Hause ist. Ich frage den Herrn Abgeordneten Holub, ob er diese Fragen mündlich bei der nächsten Sitzung oder schriftlich wünscht? (*Abg. Holub: Na eher mündlich!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung! Dann kommen wir zur Anfrage 3, die kann ebenfalls nicht aufgerufen werden, weil der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr nicht anwesend ist. Ich frage den Herrn Präsidenten Gallo, ob er diese Anfrage mündlich bei der nächsten Sitzung haben möchte? (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Mündlich bitte!*) Ebenfalls mündlich bei der nächsten Sitzung! So kommen wir zur Anfrage 4:

**4. Ldtgs.Zl. 12/M/30:****Anfrage der Abgeordneten Warmuth an Landeshauptmann Dörfler**

Bitte, Frau Abgeordnete, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Warmuth** (BZÖ):

Geschätzter Herr Landeshauptmann! Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Hohe Beamtschaft! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Das Thema „Kinderbetreuung“ ist ein wesentliches für die Familien in Kärnten. Beruf und Familie müssen vereinbar sein und vor allem geht es auch darum, die Kinder rechtzeitig vor Schuleintritt auch so heranzubilden, dass sie dort den Anforderungen entsprechen können. Geschätzter Herr Landeshauptmann, Herr Familienreferent! Ich frage Sie daher:

Wie hat sich die Besuchsquote in den Kärntner Kindergärten nach der Einführung des verpflichtenden Vorschulkindergartenbesuches im Herbst 2008 entwickelt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann, Sie sind am Wort!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Einen schönen, guten Morgen, vor allem auch den jungen Besuchern auf der Tribüne! Den Geburtstagskindern darf ich herzlich gratulieren! Frau Abgeordnete, ich muss Ihnen ein Kompliment machen: Sie sind heute gekleidet wie der Le Mans-Sieger, der heuer aus Österreich kommt, gefällt mir sehr gut! (*Abg. Warmuth bedankt sich lächelnd mit einem Nicken.*) Zur Regierungsbank muss ich festhalten: Der Bezirk Feldkirchen regiert heute das Land! Man sieht, dass die zwei Regierungsmitglieder aus dem Bezirk Feldkirchen auch im Landtag bemüht sind, kreativ mitzuarbeiten!

Aber jetzt zu Ihrer konkreten Frage: Kärnten hat sich, was die Kinderbetreuung anlangt, tatsächlich zum Vorbildbundesland entwickelt, besonders auch die vorschulische Kinderbetreuung. Der „Kurier“ schreibt heute, und das ist schon eine besondere Auszeichnung für unser Bundesland: „Bitte mehr Politik auf Kindergartenniveau! Die Vorschulpflicht für Fünfjährige macht Hoffnung auf einen Reform-Druck.“ Sie wissen ja, dass wir seit dem Jahr 2008 in Kärnten den verpflichtenden Vorschulbesuch im Kindergarten per Gesetz eingeführt haben. Ich darf mich heute noch einmal beim damaligen Klubobmann der SPÖ, Peter Kaiser, bedanken, denn es war ja so, dass in der Regierung damals die ÖVP und SPÖ gegen dieses Gesetz gestimmt haben bzw. gegen eine Weiterleitung an den Landtag. Ich möchte mich daher ausdrücklich besonders beim damaligen Klubobmann und jetzigen Landesrat Peter Kaiser bedanken, mit dem es gelungen ist, eine Brücke für die richtige Entscheidung zu treffen. Wir können heute mit Fug und Recht

## Dörfler

behaupten, dass wir hier in Österreich zeitgerecht die richtigen Weichenstellungen getroffen haben, weil ja auch in Kärnten doch einige hundert Kinder nicht den Kindergarten besucht haben und weil es in Zeiten wie diesen wichtig ist, immer wichtiger ist, Sprachkompetenzen, soziale Kompetenzen, aber auch motorische Fähigkeiten im Bereich des Kindergartens zeitgerecht zu entwickeln. Jedes Kind hat, wenn es nicht gut auf die Schule vorbereitet ist, Startschwierigkeiten. Diese Startschwierigkeiten ziehen sich dann sehr oft in das ganze Bildungsleben hinein und später auch ins Berufsleben, deshalb haben wir zeitgerecht entschieden – nach einem Pilotjahr, das wir ja bereits im Jahr 2007 gestartet haben, dort waren in etwa 50 Kärntner Gemeinden schon mit dabei – dieses verpflichtende Vorschulkindergartenjahr per Gesetz einzuführen. Wie hat sich das konkret ausgewirkt? In Kärnten gab es im Jahr 2005 5.513 Kinder mit fünf Jahren, 4.644 haben einen Kindergarten besucht, das heißt, 84,2 Prozent. 2006 hatten wir eine Besuchsquote von 88 Prozent, 2007 eine Zunahme von 4,2 Prozent – das war die Einführung des kostenlosen Vormittagskindergartens im Vorschulalter – auf 92,2 Prozent, das heißt, immer noch fast 8 Prozent der Kinder haben den Kindergarten nicht besucht. Das war für uns ein Hinweis, dass es notwendig ist, eine gesetzliche Sicherstellung des Besuchs herbeizuführen. 2008 gab es noch einmal eine Steigerung um 1,4 Prozent und 2009 – steht auch heute im „Kurier“ nachzulesen – sind wir das führende Kinderbetreuungs-Bundesland im Vorschulalter: 99,2 Prozent der Kinder in Kärnten besuchen den Kindergarten vor der Schule. Der Österreichdurchschnitt 94,7 Prozent. Eher desaströs die Situation in Wien: In Wien besuchen nur 86,3 Prozent der Kinder den Kindergarten vor Schulbeginn. Gerade in Wien – Sie wissen ja, 48 Prozent der Kinder in den Pflichtschulen haben nicht deutsche Erst- und Muttersprache – wäre es umso wichtiger, entsprechende Weichenstellungen zu setzen, dass alle Kinder, die aufgrund ihrer Herkunft eben nicht den Kindergarten besuchen, perfekt auf die Schule vorbereitet werden.

Es ist ein Sündenfall besonderer Art, einerseits Zuwanderung, teilweise unkontrolliert, möglich zu machen und andererseits aber nicht die entsprechenden Rahmenbedingungen zu setzen. Da ist die Stadt Wien massiv gefordert, dem Kärnt-

ner Vorbild zu folgen und auch dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder, die derzeit nicht den Kindergarten besuchen, das sind immerhin 13,7 Prozent, dies tun. In Kärnten sind es 0,8 Prozent der Kinder, also etwa 30 Kinder, die aufgrund von Entfernungen oder gesundheitlichen Gründen den Kindergarten nicht besuchen können, in Wien sind es fast 14 Prozent der Kinder, die den Kindergarten nicht besuchen. Die anderen Bundesländer vielleicht noch: die Nachbarschaft ist ganz interessant, Steiermark 93,1 Prozent, das heißt 6,9 Prozent der Kinder besuchen keinen Kindergarten. Burgenland 94 Prozent, Niederösterreich 94,2 Prozent, Tirol 95,8 und die westlichen Bundesländer Vorarlberg 97,1 und Salzburg mit 97 Prozent liegen relativ gut.

Ich darf daher festhalten, dass Kärnten eine vorschulische Bildungsentscheidung getroffen hat, die wirklich wegweisend ist. Ich freue mich schon als Kinderbetreuungsreferent (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) in Kärnten, quasi so wie der Schulungsreferent für die Einführung des vorschulischen Kindergartenbesuches österreichweit tätig zu sein. Ich darf auch festhalten, dass andere Bundesländer das Gesetz deshalb nicht einführen können, weil sie die Plätze nicht haben! Immer wieder hat es Kritik, vor allem auch der SPÖ gegeben, in Kärnten gäbe es zu wenige Betreuungsplätze. Wir haben ausreichend Betreuungsplätze und es hat sich auch gezeigt, dass wir von heute auf morgen in der Lage waren, auch die Plätze für den Hundertprozentbesuch in hoher Qualität anzubieten. Da darf ich vor allen den Betreibern Danke sagen, auch vielen Gemeinden Danke sagen, vor allem aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kärntner Kinderbetreuungseinrichtungen, (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) die tatsächlich jeden Tag große Bildungsarbeit für die Kinder leisten. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von Seiten der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall. Von der ÖVP-Fraktion? – Auch nicht. Dann bitte, Frau Abgeordnete, haben Sie die Möglichkeit einer Zusatzfrage!

Abgeordnete **Warmuth** (BZÖ):

Herr Familienreferent! Wie sieht es in Bezug auf die vorschulische Kinderbetreuung österreichweit aus?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Herr Landeshauptmann, bitte!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Österreichweit darf ich noch einmal festhalten, dass Kärnten bisher das einzige Bundesland ist, das dies per Gesetz geregelt hat. Die Zahlen habe ich eben festgehalten und ist es schon erstaunlich, dass heute keine Fragen von der SPÖ kommen, die mir fünf Jahre lang einreden wollten, wie schlecht die Kinderbetreuung in Kärnten sei. Seit es einen Kinderbetreuungsreferenten Gerhard Dörfler gibt und das ist immerhin seit 2001, haben wir die Kinderbetreuungslandschaft in Kärnten massiv aus- und umgebaut! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Wir sind in allen Parametern das beste Bundesland Österreichs und das ist schon auch ein Zeichen, dass wir Kinderbetreuung und die vorschulische Bildung als eine der Kernaufgaben für eine Zukunftsgesellschaft verstehen. Denn die Chancen, die wir mit der vorschulischen Bildung für die Kinder verbessern, sind letztendlich die Zukunftschancen im Bildungs- und Berufsbereich. Kärnten ist vorbildhaft und darauf bin ich durchaus stolz! Ich darf mich auch besonders bei der Kindergarteninspektorin Iris Raunig bedanken. Es hat sich auch gezeigt, dass die Einführung des IBB - Institut für Bildung und Betreuung - uns in der Qualitätsentwicklung wesentlich weitergeholfen hat. Dieses Instrumentarium im Bereich der Aus- und Weiterbildung zeigt, dass wir in Kärnten die beste Ausbildung im Bereich der Tagesmütter haben. Wir haben die höchste Quote an Teilnahme der Kinderbetreuerinnen im Bereich der Aus- und Weiterbildung. Wir haben das Projekt „Bewegungskindergärtnerin“, wo wir zusätzliche Ausbildungsschwerpunkte setzen, sodass wir sagen können, dass wir auch im Aus- und Weiterbildungsbereich weit vor den anderen Bundesländern liegen und damit diese Qualitätsoffensive eine gute Zwischenzeit hat – das würde ich so formulieren – weil wir täglich dafür Sorge tragen

werden, wenn neue Probleme auftauchen.

Wenn ich denke, dass gerade eine aktuelle Statistik zeigt, wie wichtig Betreuung außerhalb der Familie ist – obwohl ich größten Wert auf familiäre Betreuung lege! – aber die Familie steht unter einem Druck. Gerade heute können Sie nachlesen: In Österreich wurden 49,5 Prozent der Ehen im Jahr 2007 geschieden, im Jahr 1988 waren es 29,5 Prozent. Vielleicht auch die Scheidungsraten im Vergleich der Bundesländer: In Wien werden 64,2 Prozent der Ehen geschieden, in Niederösterreich 48,3 Prozent, in der Steiermark 47,5 Prozent, in Salzburg 45,1 Prozent, Vorarlberg 46,8 Prozent. Die etwas beziehungsfreundlicheren Bundesländer sind Kärnten mit 41,7 Prozent, Burgenland mit 39,8 und Tirol mit 37,9 Prozent. Das heißt, dass in Österreich fast 50 Prozent der Ehen geschieden werden! Da weiß man aber auch, wie wichtig es ist, dass wir für Kinder auch entsprechende Betreuungseinrichtungen schaffen, weil natürlich viele besondere Familienverhältnisse da sind, wie alleinerziehende Mütter vorwiegend mit all den Problemen, die damit verbunden sind, aber auch immer mehr alleinerziehende Väter. Umso wichtiger ist es, dass wir hoch qualitative Betreuung anbieten können, damit die Kinder in den Betreuungseinrichtungen eine familienähnliche Sozialumgebung haben.

Jetzt komme ich wieder zur vorschulischen Kompetenz, sodass die Kinder im Schuleinstiegsbereich auch sozial gerüstet sind, nicht nur sprachlich, sondern vor allem sozial und motorisch für die Bildungsarbeit und für einen erfolgreichen Lebensweg. (*Abg. Warmuth: Danke sehr! - Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Somit ist die Anfrage 4 erledigt. Bevor ich zur Aufrufung der Anfrage 5 komme, heiße ich herzlich willkommen Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr im Hohen Hause. Er ist zurzeit vor der Türe, weiters aber auch Besucherinnen und Besucher des Lehrganges „Jugend am Werk“ aus Wolfsberg, unter der Begleitung von Frau Dipl.-Ing. Karner. Herzlich willkommen hier im Hohen Hause! (*Beifall im Hause.*) Wir kommen nun zur Aufrufung der Anfrage

**Lobnig****5. Ldtgs.Zl. 13/M/30:****Anfrage des Abgeordneten Ing. Hueter an Landeshauptmann Dörfler**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Meine geschätzten Damen und Herren! Hohes Haus! Ich glaube, diese Frage ist wirklich aktuell, denn gerade die Verkehrsentwicklung ist, wie wir gesehen haben, in allen Bezirken etwas ganz Wichtiges. Ich nenne hier Völkermarkt und Wolfsberg heraus, aber auch für den Großraum Spittal ist für die Wirtschaftsentwicklung ein schlüssiges Verkehrskonzept eine der wichtigsten Voraussetzungen, um überhaupt auch wirtschaftlich auf die Überholspur zu kommen. Es gibt seit eineinhalb Jahren, glaube ich, von der Uni Graz eine Studie von Herrn Dr. Fallast, die vorliegt.

Deshalb meine Frage an dich, Herr Landeshauptmann, gerichtet: Wann werden Sie das intermodale Verkehrskonzept aus der Studie Dr. Fallast aus Graz für den Großraum Spittal vorlegen bzw. uns präsentieren?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Lieber Herr Abgeordneter! Die Frage hat dir wahrscheinlich der Herr „Hirn“ geschrieben, der Herr Schweiger, weil er wissen will, ob seine „hirnrissige“ Tunnelidee in diesem Konzept sich wiederfinden wird. Ich muss dich da schwer enttäuschen! Es hat in Spittal Doktoratsarbeiten über Jahrzehnte gegeben! In Wahrheit ist es so, dass Spittal die einzige Stadt Kärntens ist, bei der eine Umfahrungslösung nicht mehr möglich sein wird, das ergibt einmal das Vorergebnis der Studie, denn man hat diese Stadt komplett verbaut! Wir haben die Drau, wir haben die Bahn, wir haben die B 100. Festzuhalten ist, dass die B 100 keine Transitstraße ist, es gibt daher keinen Transit-Lkw, der durch die Stadt Spittal fährt und eruiert ist. Das Problem ist auch, dass aus

dem Mölltal und dem Drautal der Verkehr von Westen kommend die Stadt durchquert, um Einkaufs- und Arbeitsmöglichkeiten aufzusuchen. Faktum ist aber auch, dass die Autobahnumfahrung zwar in Kilometern länger ist, aber zeitlich schneller! Das heißt, baulich wird es schwierig sein - das zeigt diese Studie - eine Lösung zu finden, die dann nicht finanzierbar ist und verkehrlich keine Lösung bringt, die die Probleme in der Stadt Spittal wirklich beheben kann. Zusätzlich gibt es natürlich noch den Verkehrsstrom vom Liesertal, Maltatal und Millstätter See in die Stadt. Die Stadt Spittal selbst bejammert zwar den Verkehr, aber bis heute hat sie noch kein Verkehrskonzept entwickelt, was sie zu tun gehabt hätte!

Ich wollte diese Diskussion beenden und jetzt liegt diese Studie in den Kernergebnissen vor. Es ist aber so, dass sie noch weiter interpretiert wird, weil ich größten Wert darauf lege, dass alle Details in der vertieften Darstellung auch noch übersetzt werden, bevor sie der Stadt und der Öffentlichkeit präsentiert wird. Expertengutachten sind nicht immer verständlich für den Bürger und es hat sich auch in Völkermarkt und Bad St. Leonhard gezeigt, dass, wenn man entsprechende Planungen macht, letztendlich die Auswirkungen auch bildlich dargestellt werden müssen, damit man weiß, wie eine Lösung dann auch tatsächlich aussieht. Dich würde wahrscheinlich die Schweiger-Variante interessieren, nehme ich an. Sag dem Herrn Schweiger einen schönen Gruß, er kann sich seine Verkehrsthesen sparen! Das ist der Experte, der durch ein Natura-2000-Gebiet bei Greifenburg eine Abkürzung zum Weißensee haben will! Das ist sehr umweltfreundlich! Er war einmal mit den Grünen sehr verwandt. Dann sieht man schon, Hirnthesen sind nicht sehr Hirn betonend, so wollte er keine zweite Röhre Katschbergtunnel haben. Seien wir doch froh, dass wir diese zweite Röhre haben! Er schlägt dann in Spittal einen Tunnel vor, der verkehrlich keine Wirksamkeit hat! Wir müssten auch wieder ins Natura-2000-Gebiet gehen mit dieser Umfahrung nahe der Drau und die würde so locker einmal mindestens 120 Millionen Euro kosten, mehr als die zweite Röhre beim Katschbergtunnel und die Sanierung der alten Röhre. Wer das zahlen soll, wenn es überhaupt nicht verkehrswirksam ist erstens, und zweitens, wer kann wohl eine Straße durch ein Natura-2000-Gebiet bauen? Ich jedenfalls nicht, das habe ich



**Dörfler**

zu akzeptieren!

So gesehen bestätigt eigentlich diese Studie in den Vorergebnissen, dass eine Lösung in Spittal maximal mit einer Nord-Ost-Spange, die seinerzeit der Professor Pichler entwickelt hat, eine Erleichterung der Verkehrssituation bringen würde, aber letztendlich eine Lösung durch eine Umfahrung nicht möglich ist. Wir haben das Problem, dass täglich etwa 15.000 Fahrzeuge den Hauptplatz queren. Bürgermeister Köfer wollte vor einigen Jahren bereits eine Umfahrung über die sogenannte Koschatstraße, die wäre aber um 1.650 Meter länger als der Hauptplatz. 15.000 Fahrzeuge mal 1.500 Meter sind täglich 45.000 Kilometer mehr! Das heißt, 45.000 Kilometer mehr pro Tag – damit man sieht, welche Auswirkungen auch Verkehrsumlösungen haben können – bedeuten wesentlich mehr Treibstoffverbrauch, wesentlich mehr Kosten und natürlich wesentlich mehr Umweltbelastung in der Stadt Spittal.

Ich glaube, es wird wichtig sein, dass die Stadt Spittal den öffentlichen Verkehr attraktiver macht, erstens, zweitens, dass wir den Radweglückenschluss durch die Lieserschluht endlich umsetzen können. Es gibt zwei Varianten und wir haben mit dem Kollegen Martinz vereinbart, dass wir diese noch einmal prüfen, damit auch die Nachbarschaft zu Seeboden umweltfreundlich wahrgenommen werden kann. Ich denke, wenn wir eine attraktive Radweglösung zwischen Seeboden und Spittal haben, das ist eine klassische Raddistanz, wo man zumindest bei Schönwetter auch den Arbeitsplatz mit dem Rad absolvieren kann, bringen wir für den Abschnitt zwischen Seeboden und Spittal eine massive Verkehrsentslastung von motorbetriebenen Vierrädern, vulgo Autos. Abgesehen von der Freizeit und touristisch halte ich das für eine ganz wichtige Baumaßnahme (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*), die nicht billig sein wird. Das wäre für mich eine umweltpolitische Verkehrsverbindung, die nicht nur eine touristische Wichtigkeit hat, sondern durchaus täglich diese Katschberg Bundesstraße entsprechend entlasten könnte. Aber einen schönen Gruß dem Herrn Schweiger, seine Thesen sind nicht aufgegangen! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der BZÖ-Fraktion eine Zusatzfrage?  
– Bitte, Herr Abgeordneter Mandl!

Abgeordneter **Mandl** (BZÖ):

Sehr verehrter Herr Landeshauptmann! Die Drautalstraße B 100 verläuft nicht nur in dem jetzt großräumig untersuchten Bezirk Spittal, sondern ist auch eine sehr, sehr wichtige Zubringerstraße für das Obere Drautal.

Deshalb meine Frage: Wie steht es jetzt mit den Untersuchungen, speziell im Großraum der Umfahrung Greifenburg, Berg und Dellach?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Herr Abgeordneter Holub, wir haben eine UVP gemacht, in Greifenburg und Berg, das wird dich sehr freuen! Sie hat eigentlich das bestätigt, was der Herr Tiefnig nicht will, da sieht man wieder, wie spannend Verkehrspolitik ist. Die Grünen müssten mir eigentlich endlich einmal einen Igel, einen grünen Orden geben, dass ich die erste UVP für ein Straßenbauprojekt in Kärnten durchgeführt habe. (*Abg. Dr. Lesjak: Einen Regierungsposten!*) Sie war sehr teuer, 1,5 Millionen Euro, die Gutachter haben gutes Geld verdient und sie hat das bestätigt, was die Straßenplaner im Verfahren eingereicht haben. Dieses Verfahren hat einen Bescheid, dieses Verfahren hat auch einen einstimmigen Regierungsbeschluss, hatte dann aber einen Einspruch und der Bundesumweltsenat hat diesen Einspruch in allen Punkten, Herr Abgeordneter Tiefnig, abgelehnt! Ich möchte schon eines einmal zur Aufklärung sagen: Für die UVP zuständiger Referent ist dein Parteikollege und Parteiobmann Reinhart Rohr! Kritisiere nicht deinen Parteiobmann Reinhart Rohr, der hat ein perfektes Verfahren abgewickelt! Ich lasse es nicht zu, dass ständig von einem Abgeordneten aus der Region Oberkärnten diese Variante bemeckert wird. Denn du stellst eine UVP in Frage, die dein Parteikollege Reinhart Rohr als zuständiger Refe-

## Dörfler

rent bravourös, das sage ich dazu, abgewickelt hat. Ich habe als Straßenbaureferent eine Umweltverträglichkeitsprüfung zur Kenntnis zu nehmen, bitte aber schon, dass ein Abgeordneter aus der Region diese auch zur Kenntnis nimmt.

Man muss wissen, dass die Entscheidungsfindung in Greifenburg vor Jahren sogar zu einem Disput zwischen uns zweien geführt hat. Du kannst dich gut erinnern, beim Fritz Strobl, bei der damaligen Olympiasiegerehrung hat der damalige Noch-nicht-Bürgermeister Mandl gemeint, weil ich durchaus in meinen ersten Gedanken eine bahnparallele Trasse präferiert habe, er ist mit dem Dörfler nicht verheiratet. Das war gut so! Wir haben in einem offenen Planungsprozess vor allem auch das Ortsentwicklungskonzept der Gemeinde Greifenburg in die Überlegungen und Planungen einbezogen. Das war notwendig, um die wirtschaftliche Entwicklung in Greifenburg auch in Zukunft sicherzustellen, dass die Umfahrung ortsnah ist. Das kostet mehr, das ist richtig. Das bringt mehr, ist auch richtig! Denn eine Verkehrslösung im Bereich der B 100 hat auch eine volkswirtschaftliche Aufgabe.

Ich kann nicht, wenn ich wissentlich gegen die Interessen der wirtschaftlichen Entwicklung einer Gemeinde agieren würde, sagen, ich baue zwar die billigste Straße, aber gleichzeitig zerstöre ich auch die Wirtschaftsstrukturen in der Gemeinde Greifenburg. Man muss wissen, dass der Verkehr zum Beispiel zum Weißensee derzeit durch das Ortszentrum Greifenburg geht. Jeder, der zum Weißensee hin oder weg fährt, fährt durch Greifenburg und ist natürlich auch ein Wirtschaftsfaktor als Konsument in der Gastronomie oder im Handel oder er geht zum Bankomat oder was auch immer. Aus dem Ortsentwicklungskonzept heraus war es ein Anliegen, dass diese Anbindung Weißensee weiter am Ortszentrum anzusiedeln ist, damit der Nutzen des Verkehrs auch wertgeschöpft werden kann. Das kann ich aber nicht, wenn ich unten an der Drau den Verkehr in Richtung Lienz oder in Richtung Spittal/Drau weglaufe, dann ist er weg und er wird in Greifenburg nichts konsumieren und kein Geld dort lassen. Das vielleicht auch zum Verständnis, warum Straßenbauprojekte viele Parameter zu berücksichtigen haben.

Was sich der Herr Holub immer wünscht, die Umwelt natürlich, das wünsche ich mir noch mehr. Ich bin auch bekannt dafür, dass ich Bäu-

me nicht nur umschneide, sondern auch dafür, dass ich Bäume pflanze. Gerade habe ich eine Patenschaft für 80.000 Bäume übernommen. Herr Holub, ich kann auch Bäume pflanzen! (*Abg. Holub, sich ans Herz greifend: Ah! Ah!*) Nicht nur die Grünen pflanze ich ab und zu, sondern auch Bäume. Mir ist es wichtig, die Umweltaspekte entsprechend zu berücksichtigen, vor allem aber auch die Entwicklung und die Wirtschaftskraft der Gemeinden, deshalb baue ich ja Straßen! Es wäre doch verrückt, eine Straße so zu bauen, Herr Abgeordneter Tiefnig, dass sie einer Gemeinde in der wirtschaftlichen Entwicklung letztendlich Schaden zufügt! Eines noch: Du hast mir noch immer nicht erklären können, warum ein Tunnel in Sachsenburg keine Ängste hervorruft, aber eine Einhausung in Greifenburg sehr wohl. Das ist für mich völlig unverständlich, Herr Abgeordneter Tiefnig! Vielleicht kannst du mir einmal die Erklärung geben, was für ein Unterschied zwischen dem Durchfahren eines Berges in Sachsenburg und dem Durchfahren einer wesentlich kürzeren Unterflurtrasse in Greifenburg ist. Die Aufklärung konntest du mir jedenfalls noch nicht liefern. Faktum ist, der Einspruch ist abgelehnt. Ich hoffe, dass die Kundmachung bald vorliegt, sodass wir die entsprechenden Detailplanungen machen können und wir 2010 – oh, glückliches Drautal – die B-100, Umfahrung Greifenburg, bauen können! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Bitte, Herr Abgeordneter Tiefnig! (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Trittst du jetzt als Beschuldiger auf?*)

Abgeordneter **Tiefnig** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Liebe Zuhörer auf der Zuhörertribüne! Herr Landeshauptmann, eine Frage bzw. eine Feststellung: Ich habe nur die Interessen der Bevölkerung im Drautal vertreten. Ich bin immer für eine Straße, wie auch immer diese Straße dann auch situiert ist und gehen möge, aber ich bin 1962 geboren und dieses Thema B100, das eine verkehrsintensivste Achse von Westen nach Osten oder umgekehrt ist, ist noch immer nicht fertig gestellt. (*3. Präs.*)

**Tiefnig**

*Dipl.-Ing. Gallo: Straße der Sehnsucht!*) Ich weiß schon, dass in Ihrer Amtszeit einiges passiert ist, aber gerade in den Bereichen Greifenburg, Berg und Dellach im Drautal ist nach wie vor alles noch vor der Planung. (*Wiederum Zwischenruf von 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo.*) Ich stelle daher die Frage, Herr Landeshauptmann und Straßenverkehrsreferent, da ich dem Budget entnommen haben, dass es noch nicht sehr viele Geldmittel gibt, um dieses Projekt umzusetzen: Wann ist mit dem Start dieses Projektes zu rechnen bzw. wie ist in Zukunft die Finanzierung für diesen Teil der B100 möglich? (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Eine Frage reicht!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Herr Abgeordneter, ich bitte, sich auf eine Frage zu konzentrieren. Es ist nur eine Frage erlaubt, keine Doppelfragen! Bitte, Herr Landeshauptmann, wenn Sie die Frage beantworten, Sie sind am Wort!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Zuerst, Herr Abgeordneter, schönen Dank für den Gruß aus Irschen! (*gemünzt auf kleine Kräutersträußchen samt Einladungen nach Irschen, die Abgeordneter Tiefnig auf den Abgeordnetenbänken ablegen ließ.*) Das riecht sehr gut, besser als Auspuffabgase. Die Fragestellung darf ich so beantworten, dass ich mehrere Fragen zugleich beantworte, das soll ja überhaupt kein Problem sein. Erstens bin ich schon ein bisschen stolz darauf, dass es einen Dörfler gebraucht hat, dass da oben nach vier, fünf Jahrzehnten überhaupt etwas weiter geht, (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) weil man muss wissen, dass nach schwierigen Planungen – und dass die Umfahrung Steinfeld nicht früher fertig war, hat der damalige Bürgermeister Franz Schwager verursacht, der unbedingt ein Wasserwerk wollte, das ist ja ausreichend bekannt – die Baumaßnahme um zwei Jahre verschleppt wurde. Ich habe dem Franz Schwager damals gesagt, dass dieser Investor aus meiner Sicht überhaupt kein Investor ist, sondern ein „Pflanzer“, das hat sich leider herausgestellt. Das heißt, dass Steinfeld zwei Jahre später fertig wurde, war nicht mein Problem. Ich kann wirklich mit Fug und Recht behaupten, dass ich im Drautal so viel gebaut habe

wie zwei Jahrtausende vorher niemand!

Und jetzt noch einmal, ich habe das in der Anfrage des Bürgermeisters und Abgeordneten Mandl ausreichend dargestellt: Eine UVP kostet viel Geld und braucht viel Zeit und ist in der Verantwortung deines Parteiobmannes Reinhart Rohr, die er gut gemacht hat. Das sage ich noch einmal! Ich habe aber diese Verfahrenszeit abzuwarten! Ich kann nichts bauen, wenn es keine UVP gibt! Ich bitte schon zur Kenntnis zu nehmen, dass man die Spielregeln einer Umweltverträglichkeitsprüfung, die eben Zeit braucht und Geld kostet, zur Kenntnis zu nehmen hat. Jetzt freut es mich ganz besonders, und das ist wirklich auch eine Qualitätswürdigung erstens der Planung der Straßenbauabteilung und zweitens auch ein Kompliment an die Gemeinde und an die Zusammenarbeit mir dir, Herr Bürgermeister Handl, auch wenn einige bei dir oben Slalom fahren: Faktum ist, dass diese einstimmige Beschlussfassung des Bundesumweltsenates festgestellt hat, dass den Einsprüchen in allen Punkten nicht Recht gegeben werden kann. Das ist ein Qualitätsbeweis für UVP-Verfahren in Kärnten. Wir werden jetzt, nachdem das nun endgültig kundgemacht ist, die Detailplanung machen. Das ist ja alles geplant, Herr Abgeordneter! Zur Aufklärung: Eine UVP-Planung hat eine Tiefe, dass ich nur mehr die Ausschreibungsplanung machen muss. Zu sagen, da gibt es keine Planung, da bist du schlecht informiert! Du solltest dich einfach einmal besser informieren! Im Grunde ist die Planung dieser kleinen Details fertig gestellt, die ist jetzt für die Ausschreibung zu adaptieren. Gleichzeitig haben wir das Glück, mit der UVP die Grundstücksablösen problemlos machen zu können, denn da gibt es keine Einspruchsmöglichkeit mehr. Wenn es keine freie Vereinbarung gibt, kann das Land ohne Einspruchsmöglichkeiten in Form von Enteignung ablösen, was ich nicht will, weil ich immer bestrebt bin, dass es mit Bürgern in freier Vereinbarung Lösungen gibt. So gesehen können wir garantieren, dass wir 2010 auch bauen. Herr Abgeordneter Tiefnig, es hat 50 Jahre SPÖ-Mehrheit – absolute Mehrheit – im Land gegeben. Da habe ich nicht gesehen, dass auf der B100 etwas gebaut wurde. (*Zwischenruf von Abg. Astner.*) Ich habe nichts gesehen! (*Zwischenruf von Abg. Schlagholz.*) Tut's nicht vergessen: Die Verantwortung trägt immer die führende Partei! Die führende Partei hat so getan,

**Dörfler**

als wenn es die B100 in Oberkärnten nicht gäbe, genauso wie den Koralmtunnel, genauso wie den Ring in Klagenfurt, genauso wie die zweite fehlende Röhre des Katschbergtunnels und vieles andere! Das ist einfach Faktum! Faktum ist, seit ich Straßenbaureferent im Lande Kärnten bin, kann ich eine Erfolgsbilanz vorweisen. Seit ich Straßenverkehrsreferent bin, kann ich auch beweisen, dass im Bereich der B100 viel weiter gegangen ist! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Ich darf heute schon zum Spatenstich einladen, es wird wieder einmal einen großen Werkzeugverkauf der Firma Offner in Wolfsberg geben, damit auch das Lavanttal mit einem Spatenstich in Greifenburg ein Geschäft macht. Herr Bürgermeister, wir werden natürlich alle, auch die Abgeordneten der Region dazu einladen, dass wir nächstes Jahr in Greifenburg ein würdiges Spatenstichfest feiern werden können. Die Jause, Herr Bürgermeister, wird teuer, denn mit dem Projekt habe ich viel Arbeit gehabt! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Nun hat der Fragesteller selbst noch die Möglichkeit einer Zusatzfrage! Bitte, Herr Abgeordneter!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Die Drautaler Fragestunde geht weiter. Ich muss dir, lieber Landeshauptmann, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Gratulieren!*) gratulieren, ja, das sage ich ganz offen. Es ist da etwas weiter gegangen. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Dass wir nächstes Jahr zum Spatenstich kommen, ist sehr begrüßenswert! Da sind wir nicht immer der gleichen Meinung gewesen, das weiß ich. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Du bist ja eingeladen!*) Aber oft einmal reibt man sich ab und wenn das Endresultat das ist, dass wir 2010 zum Bauen kommen, dann ist das sehr, sehr positiv gelaufen!

Ich möchte trotzdem noch einmal auf meine Eingangsfrage zurück kommen. Und zwar repliziere ich auf eine Wortmeldung des verstorbenen Landeshauptmannes Haider, der einmal gesagt hat: „Für Völkermarkt sind 30 Millionen vorgesehen, für Bad St. Leonhard 20 Millionen Euro.“ Für den Großraum Spittal hat er damals eine Zahl von 50 bis 60 Millionen Euro hineinproji-

ziert. Kannst du dich mit diesen Zahlen auch identifizieren? (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Kannst du damit etwas anfangen?*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Wenn ich Oberkärnten in Summe beleuchten darf, dann habe ich eh schon fast ein schlechtes Gewissen, weil in Oberkärnten wurde in den letzten Jahren so viel investiert. Ich darf erinnern: Zweigleisiger Ausbau der Tauernautobahn – 90 Millionen Euro; zweite Katschbergtunnelröhre, Sanierung der alten Tunnelröhre – circa 110 Millionen Euro; die leider von der ASFINAG etwas schlecht durchgeführte Sanierung der A10 im Bereich Gmünd Umgebung, wobei ich festhalten muss, dass vor allem die Einhausung Trebesing wirklich ein Bauwerk war, das uns nur deshalb gelungen ist, weil es einen Verkehrsminister Hubert Gorbach gegeben hat, der die Qualität des Anrainerschutzes in dieser Art und Weise möglich gemacht hat. Es würde heute nie mehr möglich sein, Trebesing so zu schützen, wie es uns da gelungen ist. Das heißt, Ausbau der B100 von Steinfeld bis nach Sachsenburg und verschiedene andere Projekte sind fertig gebaut. Ich darf für Oberkärnten eine Bilanz ziehen, dass das, was Jörg Haider damals vorgestellt hat, um ein Vielfaches übertroffen wurde!

Zu Spittal ist zu sagen: Investieren in Völkermarkt und Bad St. Leonhard hat dann einen Sinn, wenn es kluge Lösungen gibt! In Spittal ist das Problem: Die Stadt ist quasi zugebaut. Ich habe die Drau, ich habe die Eisenbahn, ich habe die Katschbergbundesstraße, ich habe die B100 und ich fahre im Süden zum Goldeck. Das heißt, die Stadt ist zugebaut. Ich habe dann im Bereich der Drau ein Natura-2000-Gebiet. Eine Umfahrung dieser Stadt ist baulich eigentlich nicht mehr möglich. Es kann nur eine etwas kleinere Lösung geben, die aber von der Verkehrswirksamkeit her eine bescheidene Wirkung hat. 40 Millionen Euro für eine Nichtwirksamkeit auszugeben, die nicht messbar ist, das wird keiner verantworten wollen, glaube ich. Man muss schon überlegen, ob es nicht mehr Sinn macht,

**Dörfler**

den Radweg in die Lieser-Schlucht entsprechend auszubauen und den öffentlichen Verkehr zu verbessern. Ich glaube, da ist Spittal gefordert. Es wäre viel sinnvoller, zum Beispiel über Park-and-Ride-Lösungen im Osten, im Westen und vielleicht auch im Norden der Stadt nachzudenken und einmal den Versuch zu machen, diese Stadt einer Verkehrsoptimierung zuzuführen. Denn ich meine, dass man dort, wo wir keine baulichen Lösungen machen können, wo der Kapitaleinsatz und die Verkehrswirkung überhaupt nicht zusammen passen, dass man da auch in der Lage sein muss, neue Verkehrslösungen zu finden. Ich denke mir schon, dass in Zeiten der Umweltbelastung, in Zeiten der steigenden Treibstoffpreise, die man jetzt wieder zur Kenntnis nehmen muss, schon auch der öffentliche Verkehr vor allem dort, wo andere Lösungen schwer möglich sind, eine Alternative sein muss, die entwickelt werden muss. Das wird auch aus diesem Konzept ablesbar sein, dass die Stadt Spittal gemeinsam mit der ÖBB, gemeinsam mit ÖBB-Postbus und anderen Unternehmen gefordert sein wird, entsprechende öffentliche Verkehrslösungen zu entwickeln und anzubieten! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bevor ich zur Anfrage 6 komme, heiße ich im Hause herzlich willkommen Herrn Landesrat Dr. Peter Kaiser! Wir kommen zur Anfrage 6:

**6. Ldtgs.Zl. 14/M/30:****Anfrage des Abgeordneten Mag. Darmann an Landeshauptmann Dörfler**

Bitte, Herr Abgeordneter, stellen Sie die Frage!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Danke, Herr Präsident! Werter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Nicht nur aufgrund des heute geplanten Beschlusses im Hohen Haus in Wien bezüglich einer bundesweiten Einführung eines letzten Gratiskindergartenjahres vor dem Schuleintritt nach dem Vorbild des vorschulischen Bildungsmusterlandes Kärnten ist das Thema Kinderbetreuung ein wichtiges Thema. Denn

Kinderbetreuung ist tagtäglich aufs Neue ein Thema, das in den Vordergrund der Diskussion gerückt werden muss. Verbunden mit dem Gratiskindergarten in Kärnten ab dem 5. Jahr, welches ja verpflichtend ist, ist aber in Kärnten auch als Vorreiterbundesland in Österreich der Gratiskindergarten bereits ab dem 3. Jahr möglich und damit verbunden natürlich eine finanzielle Stärkung der Kärntner Familien.

Ich komme zur Frage, sehr geehrter Herr Landeshauptmann: Mit welcher in Euro festzumachenden Summe ist eine Stärkung der Kärntner Haushaltseinkommen seit Einführung des „Gratiskindergarten in Kärnten“ gegeben?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

In der Tat ist es so, dass diese familien- und bildungspolitische Weichenstellung und auch andere Bereiche der Kinderbetreuung natürlich einerseits die Qualität wesentlich verbessert haben, vor allem auch die Bildungsqualität im Vorschulbereich und letztendlich natürlich auch die Familieneinkommen. Ich darf da aus der Statistik den Vergleich der letzten zehn Jahre hernehmen: 1999 und 2009. 1999 hat das Land Kärnten für die Tagesmütter 1 Million Euro aufgewendet, 2009 sind es 2,6 Millionen, das heißt ein Plus von 1,6 Millionen oder 160 Prozent. Im Bereich der Sprachförderung gab es im Jahr 1999 keine Sprachförderung in Kärnten. Wir geben dafür im Jahr 2009 239.500,- Euro aus, weil es mir wichtig ist, dass auch Einwandererkinder die entsprechende Sprachförderung haben. Das heißt, das ist eine Steigerung von 100 Prozent. Volksgruppenkindergarten, das ist bekannt, es gab ja keine Förderung der privaten mehrsprachigen Kindergärten in Kärnten. Wir haben gemeinsam mit Jörg Haider damals gesetzlich sichergestellt, dass alle privaten mehrsprachigen Kindergärten entsprechend gefördert werden. Sie werden quasi zweimal gefördert. Einmal durch den Landeskindergartenbeitrag, aber es gibt dann auch noch die zusätzliche Förderung aus diesem Volksgruppenkindergartenfonds – 545.000,- Euro jährlich, eine Steigerung von 100 Prozent, Null auf 100. Festzuhalten ist,

**Dörfler**

dass der Bund – seit es keinen BZÖ-Sozialminister mehr gibt, das ist auch wieder ein Sündenfall der SPÖ – eine Förderung der mehrsprachigen Kindergärten leider zurückgezogen hat. Das sind 170.000,- Euro, die Herbert Haupt und auch Ursula Haubner dem Land Kärnten seinerzeit zur Verfügung gestellt haben, diese Förderung wurde gestoppt, ich finde das sehr traurig. Obwohl wir das in einer gemeinsamen Regierungsresolution eingefordert haben bzw. auch der Beirat des Volksgruppenkindergartenfonds interveniert hat, hat sich der Bund aus dieser Förderung zurückgezogen. Soweit auch zur Volksgruppenpolitik der Bundesregierung. Gratiskindergartenjahr 1999 null, 2009 11,5 Millionen Euro.

Das heißt, wieder von Null auf Hundert und die Aufwendungen für die Kinderbetreuungseinrichtungen '99 17,2 Millionen, 2009 33,3 Millionen, ein Plus von 16,2 Millionen, das heißt eine enorme Steigerung, quasi eine Verdoppelung des Aufwandes. Insgesamt haben wir für Familienleistungen, wenn ich die Familienförderung, das Babygeld, die Schulbedarfsförderung und das Kärntner Müttergeld noch dazurechne, '99 einen Aufwand von 20,9 Millionen Euro und 2009 sind es 64,6 Millionen Euro, ein Plus von 44,2 Millionen oder 3,9 Prozent. Das heißt, in Wahrheit ist es so, dass der Aufwand des Landes Kärnten für die Kärntner Familien durch bessere Angebote einerseits und durch Angebote wie den kostenlosen Vormittagskindergarten um 44,2 Millionen Euro gestiegen ist. Wenn Sie das umrechnen für Kinder und Jugendliche von 0 bis 15: 1999 hat das Land Kärnten pro Kind und Jugendlichen von 0 bis 15 215,- Euro ausgegeben und 2009 sind es 718,- Euro. Das zeigt, dass uns Familie, Kind, Bildung, vorschulische Bildung und Kinderbetreuung sehr viel wert ist, was ja auch richtig ist. Und damit haben wir es geschafft, das Nummer 1-Familienbundesland, das Nummer 1-Kinderbetreuungsbundesland in Österreich zu sein! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Bitte, Frau Abgeordnete Dr. Prettnner, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Dr. Prettnner** (SPÖ):

*(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Guten Morgen! Samma auch schon da?)* Guten Morgen! Hoher Landtag! Werter Herr Präsident! Werte Zuhörer auf der Tribüne! Herr Landeshauptmann Dörfler, voriges Jahr haben Sie sich gegen die 15a-Vereinbarung des Bundes massiv gewehrt, heuer habe ich gesehen, es ist budgetiert für das nächste Jahr. Sie nehmen auch das Geld des Bundes zur Kleinkindbetreuungsförderung. Ich frage Sie:

Wie viele neue Kinderbetreuungsplätze werden im Jahr 2009 dadurch geschaffen werden, dass Sie zur Vernunft gekommen sind und auch die Förderung des Bundes angenommen haben?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Frau Abgeordnete, was soll ich mit dieser unvernünftigen Frage? Wenn Sie sagen, ich bin zur Vernunft gekommen, kann ich vielleicht als Antwort dazu geben, Sie sind jetzt erst munter geworden. Meckern Sie nicht ständig über die hohe Qualität der Kärntner Kinderbetreuung! Seit sie in meiner Verantwortung ist, seit dem Jahr 2001, gibt es die höchste Qualität in Österreich. Gerade auch im Bereich der Kleinkindbetreuung – Sie sollten sich halt mehr informieren, nicht zu spät zu einer Landtagssitzung kommen – wenn Sie derzeit den Vergleich der Kleinkindbetreuung in Österreich hernehmen, nach WIF-Kriterien, die der SPÖ ja so wichtig sind, ist Kärnten nach der Stadt Wien das beste Bundesland. Wieder einmal zeigen wir, dass wir auch in der Kleinkindbetreuung das Angebot schaffen und was die Öffnungszeiten und das Angebot anlangt, im Vergleich der Bundesländer die Besten sind! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Das zeigt auch, dass wir tatsächlich eine Qualitätsoffensive umgesetzt haben.

Aber eines noch, Frau Abgeordnete: Es gibt auch eine Familie! Nehmen Sie endlich einmal zur Kenntnis, dass 85 Prozent der Eltern in Kärnten die Kinder bis drei Jahre selbst betreuen wollen. Und das unterscheidet uns: Ich schaffe

**Dörfler**

das Angebot, das Familien brauchen, weil Arbeit, Familie und Kinderbetreuung vereinbar sein müssen, ich bin aber nicht der, der behauptet, dass 33 Prozent der Kleinkinder in eine Kleinkindbetreuung müssen, wie es die Herrschaften in Brüssel wollen. Ich nicht, ich bin auf der Seite der Familien, ich biete als bestes Kinderbetreuungsland Österreichs die Rahmenbedingungen an, die Familien brauchen, ich werde aber nicht Kinderbetreuungsplätze schaffen, denn zwischen 33 Prozent und 85 Prozent gibt es nun einmal einen Unterschied. Und ich werde das tun, was Kärntner Eltern für ihre Kinder wollen! Ich werde nicht das tun, was irgendwelche Bürokraten in Brüssel wollen, dass sie behaupten, dass 33 Prozent der Kleinkinder – und wer ein Herz hat weiß, was es für ein 12 oder 14 Monate altes Kind bedeutet, aus der Familie weggenommen werden zu müssen, das sind auch Einschnitte in ein Kindesleben! Dort wo es notwendig ist, biete ich es an, aber ich bin nicht bereit, diese ständige Diskussion zu führen, dass Muttersein quasi verboten ist, oder Familie haben verboten ist oder wenn vielleicht einmal ein Vater zu Hause ist und seine Kleinkinder betreut. Das möchte ich einfach festhalten, das ist der wesentliche Unterschied! Wir sind trotzdem *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* führendes Bundesland, Frau Abgeordnete, wir haben die höchsten Familienleistungen, wenn Sie mir jetzt genau zugehört haben, und ich werde diesen Kurs weiter verfolgen! Ja, Ja, Ja zur Familie, aber auch Ja, Ja, Ja zur besten Kinderbetreuung, zur besten Qualität, aber zur Kinderbetreuung, die Menschen wollen! Ich werde keine freien Kinderbetreuungsplätze schaffen, die nicht nachgefragt werden! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage?  
– Bitte, Herr Abgeordneter Poglitsch!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Liebe Jugend! Eines einmal vorweg: Ich glaube, der Gratiskindergarten ist unumstritten, das Gratiskindergartenjahr ist das Beste, was wir in Kärnten jemals in der Familienförderung eingeführt haben. Da hat sich der Bund einiges von uns abgeschaut, das gehört auch einmal in diesem Raum gesagt, bitte! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und BZÖ-Fraktion.)* Eines möchte ich noch anbringen, bevor ich die Frage stelle, es ist auch klar, dass das Gratiskindergartenjahr – und da danke ich dir, lieber Landesrat Seppi Martinz – von der ÖVP gekommen ist, von dir gekommen ist und die Herren und Damen des BZÖ dies jetzt selbstverständlich auch als eine der herausragenden Leistungen rund um unsere Kärntner Familienförderungen sehen. 875,- Euro im Jahr ersparen sich die Kärntner Familien aufgrund dieses Gratiskindergartens. Aber jetzt zu meiner Frage:

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Wie viel Geld oder zusätzliche Mittel gibt es jetzt eigentlich vom Bund für das verpflichtende Gratiskindergartenjahr?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Der Bund finanziert nicht die ganzen Kosten, die das Land Kärnten aufzuwenden hat. Das heißt, der Bund ist nicht bereit gewesen, eine Valorisierung vorzunehmen. Der Bund ist auch nicht bereit gewesen, eine dauerhafte Lösung zu finden, das heißt, in Wahrheit ist es so, dass der Bund jetzt bis 2013, bis zum nächsten Finanzausgleich, den Ländern diese Finanzierung, die aber nicht die Gesamtkosten des kostenlosen Vormittagskindergartens abdecken, zugesagt hat. Das ist der Wermutstropfen an der ganzen Angelegenheit, das haben die Bundesländer auch bemängelt. Ich bin einmal grundsätzlich zufrieden, dass der Bund bereit war, das Kärntner Modell zu übernehmen, aber wir haben gemeinsam mit den anderen zuständigen Kinderbetreuungsreferenten zur Kenntnis nehmen müssen, dass sich der Bund nicht bereit erklärt hat, das definitiv zu stellen. Das heißt, ich habe auch Ursula Haubner als Abgeordnete im Nationalrat gebeten, einen Abänderungsantrag einzubringen. Ich hoffe, die ÖVP wird dem auch zustimmen. Bei der SPÖ weiß man ja nie, denn wenn es um Bundesländer

**Dörfler**

geht, ist die SPÖ ja mit der Ost-/Zentralregierung nicht so bundesländerfreundlich, aber ich würde mich sehr freuen, wenn die ÖVP diesen Antrag im Nationalrat unterstützen würde, weil damit auch zumindest ein klares Signal gesetzt ist, dass der Bund nicht eine Startfinanzierung zur Verfügung stellt, sondern eine Dauerfinanzierung. Die groß angekündigte Milliarde, die die SPÖ immer gefordert hat, sehe ich nur nie! Das heißt, das ist typisch, Startfinanzierungen zu geben und dann zu sagen, auf Wiedersehen, liebe Bundesländer und Gemeinden! Es ist ja schon auch spannend, dass nicht nur die Bundesländer diese Start- und nicht Dauerfinanzierung kritisiert haben, sondern auch der Präsident des Gemeindebundes, Mödlhammer, hat sie heftig kritisiert. (*Zwischenrufe von Abg. Schlagholz und Abg. Strauß.*) Herr Bürgermeister Strauß, auch dein Parteikollege und Bürgermeister von Salzburg, Schaden, hat heftig kritisiert, dass der Bund eben nur eine Startfinanzierung, aber nicht eine Dauerfinanzierung gibt. Ich gehe davon aus, dass dieser Antrag unserer Abgeordneten und ehemaligen Sozialministerin Haubner zumindest seitens der ÖVP – die ja eine Bundesländerpartei ist wie das BZÖ – eine Zustimmung erfahren wird und sich dann vielleicht auch die SPÖ dazu bekennen wird, dieses Modell des kostenlosen Vormittagskindergartens wenigstens im Vorschuljahr definitiv zu finanzieren, weil ich schon auch meine, dass es eine Verpflichtung des Bundes ist, die Steuern einzunehmen, aber auch fair zu verteilen. Das wird die Aufgabe sein, dass – ich habe das auch dem Finanzreferenten mitgeteilt, dass er im Rahmen der Finanzverhandlungen immer darauf hinweist – der Bund diese Mitfinanzierung, die keine 100-Prozent-Finanzierung ist, jedenfalls auf Dauer sicherstellt.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Nun Herr Abgeordneter, haben Sie noch die Möglichkeit einer Zusatzfrage!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Danke, Herr Präsident! Ich werde auf die Zusatzfrage verzichten, da meine Fragen vom geschätzten Herrn Landeshauptmann ausführlichst beantwortet wurden. Danke!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gut, dann kommen wir zur nächsten Anfrage 7:

**7. Ldtgs.Zl. 15/M/30:****Anfrage der Abgeordneten Arztmann an Landeshauptmann Dörfler**

Bitte, Frau Abgeordnete, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Arztmann** (BZÖ):

(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Jungferfrage!*) Geschätzter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Wie bereits vom Kollegen Darmann angesprochen, gibt es in Kärnten bereits seit 2006 das Gratiskindergartenjahr für Vorschulkinder. 2008 wurde das verpflichtende Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt eingeführt, denn auch hier hat Kärnten wieder einmal familienpolitisch eine Vorreiterrolle eingenommen. Nun darf ich dir, geschätzter Herr Landeshauptmann, folgende Frage stellen:

Welche Vorteile hat die vorschulische Kinderbetreuung in Kärnten im Vergleich zu den übrigen Bundesländern Österreichs?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann, Sie sind am Wort!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Liebe Frau Abgeordnete! Sie hat einmal den Vorteil, dass nicht gestreikt wird. Wenn Sie die Zeitung „Österreich“ lesen (*Der Redner hebt einen Zeitungsausschnitt hoch. – Abg. Schlagholz lacht.*) – nicht lachen, Herr Abgeordneter! – da sieht man, wie rote Kinderbetreuungspolitik ausschaut. In Wien und Salzburg wird gestreikt! Zu Lasten der Kinderbetreuerinnen, die eine wesentlich weniger gute Entlohnung als in Kärnten haben, Herr Abgeordneter Schlagholz! „In Wien – nachzulesen – Streik in den Kindergärten!“, „Beschluss: Gratiskindergarten“, „Pädagoginnen wollen mehr Geld!“ Dann kommt in Wien auch noch dazu, dass man einen Gruppen-



**Dörfler**

schwindel macht. Die Gruppenobergrenze von 25 Kindern wird ständig überschritten, weil Wien nicht ausreichend Kinderbetreuungsplätze hat! Und das gilt auch für das Bundesland Salzburg. Die große Ankündigung der Landeshauptfrau Gabi Burgstaller, per Gesetz das Recht auf einen Kinderbetreuungsplatz einzuführen, Herr Abgeordneter Schlagholz, gibt es bis heute noch nicht! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Was es aber gibt, Herr Abgeordneter Schlagholz – bitte die Zeitungen genau lesen! Ich tue es halt schon um fünf Uhr in der Früh – Streiks in Wien und Salzburg. Das unterscheidet die Qualität der Kinderbetreuung zwischen SPÖ-regierten Bundesländern und einem BZÖ-Bundesland, das mit der ÖVP gemeinsam im Bereich der Familien- und Kinderbetreuungs politik Akzente für Menschen setzt. Kindergärtnerinnen müssen streiken, weil die räumlichen Bedingungen unzumutbar sind, weil die Bezahlung unzumutbar ist, weil die Gruppengröße dauernd überschritten wird und 48 Prozent der Kinder nicht deutsche Muttersprache haben. Sie müssen sich vorstellen, in Kärnten sind es 9 Prozent der Kinder, die nicht deutsche Muttersprache haben. Da leisten Pädagogen in den Schulen hervorragende Arbeit und auch Betreuerinnen in den Kinderbetreuungseinrichtungen. Ich kann eine Bildungsqualität nur dann anbieten, wenn das ausgewogen ist. Bis zu 10 Prozent ist es möglich, Kinder zu integrieren, sprachlich zu unterrichten und sie auch in einer überschaubaren Gruppe perfekt zu betreuen. Wenn Sie quasi 50 Prozent Kinder mit nicht deutscher Muttersprache haben, dann müssen Sie mit dem gleichen Betreuungsschlüssel einen Teil der Kinder ziemlich vernachlässigen, dann ist eine optimale Betreuungsqualität nicht möglich! Ich werde dem Bürgermeister Häupl und der Frau Landeshauptfrau Burgstaller vielleicht einmal einen Kurs geben müssen, wie man Kinderbetreuung optimal entwickelt. In Kärnten hat es kein einziges Problem gegeben und ich darf auch festhalten, dass trotz einer 99,2 %igen Besuchsquote in Kärnten immer noch 1.000 Kinderbetreuungsplätze frei sind. Das heißt, wir können auch dafür Sorge tragen, dass, wenn ein spezieller Bedarf besteht, in allen Segmenten der Kinderbetreuung in etwa 1.000 Plätze frei verfügbar sind. Mir ist es wichtig, auch eine entsprechende Reserve und nicht ein Dilemma zu haben, wie in Wien, wo nur 84 Prozent der Kinder vor der Schule den Kindergarten besuchen, die Stadt die Plätze gar nicht hat, die Kindergär-

ten überfüllt und die Kinderbetreuerinnen überfordert sind, sodass es dann zu Streiks kommt. (*Abg. Köchl: Bei uns sind auch immer weniger Kinder!*) Da ist Kärnten wirklich anders, da ist Kärnten wirklich besser, da hat Kärnten eine höhere Qualität und Kärnten hat mehr Familienfreundlichkeit! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der SPÖ eine Zusatzfrage? – Bitte, Herr Abgeordneter Strauß!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Sehr geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! In Ihren Ausführungen in den letzten 20 Minuten haben Sie von der hervorragenden Kindergartenqualität in Kärnten gesprochen und auch von der Arbeit der privaten und öffentlichen Einrichtungen, der Gemeinden, die diese Kindergartenumsetzungen in Kärnten vornehmen, insgesamt.

Warum hat Kärnten trotz der hervorragenden Kindergartenqualität die schlechteste Zahl in der Entwicklung von Geburten, in der Geburtenstatistik?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann! (*Abg. Zellot: Was hat denn das eine mit dem anderen zu tun? Eine hochintelligente Frage!*) Das hat mit der Frage „Kindergärten“ wenig zu tun.

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Herr Bürgermeister! Was tun Sie, damit es in Sittersdorf mehr Kinder gibt? (*Heiterkeit und Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! Bitte dann hat die Anfragestellerin noch eine Zusatzfrage. Bitte, Frau Abgeordnete!

Abgeordnete **Arztmann** (BZÖ):

Im Begegnungskindergarten in St. Ulrich in Feldkirchen fand vor zwei Wochen ein großes Buschenfest statt, wo die ganze Bevölkerung sehr intensiv und mit großer Freude dabei war. Es war ein bewegendes Fest, weil einfach ein lang gehegter Wunsch erfüllt wurde, nämlich die Errichtung eines Kindergartens. Nun stelle ich an Sie, lieber Herr Landeshauptmann, folgende Zusatzfrage:

Wie ist der letzte Stand beim Projekt „Begegnungskindergarten St. Ulrich“?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (BZÖ):

Es war in der Tat ein wunderschönes Fest, feststellen zu dürfen, dass an einem Wochentag hunderte Bürger der Ortschaft St. Ulrich bei diesem Fest dabei waren.

Bedauerlich auch die Geschichte dieses Projektes: 1999 hat der damalige Vizebürgermeister und Kinderbetreuungsreferent der Stadt Feldkirchen und heutige Bürgermeister Robert Strießnig im Gemeinderat einen Kindergarten für St. Ulrich beantragt. Dieser Kindergarten wurde im Gemeinderat auch beschlossen. Ich bin erst im Jahr 2002 durch einen Leserbrief auf dieses Projekt gestoßen. Eine junge Bürgerin der Ortschaft St. Ulrich hat sich beschwert, dass dieses Wahlversprechen nicht eingelöst wurde. Ich habe mich dann um dieses Wahlversprechen, wenn ich das so formulieren darf, auch entsprechend gekümmert. Mir ist es gelungen, mit einem neuen Projekt, nämlich „Begegnung“, eine Zusatzfinanzierung seitens des Bundes durch die damalige Sozialministerin Ursula Haubner zu erreichen, weil diese Sondermittel für spezielle Kinderbetreuungsprojekte hatte. Ich durfte mit Freude feststellen, dass die ÖVP in der Stadt Feldkirchen dieses Projekt unterstützt hat und dass mit bürgerlicher Mehrheit gegen die Stimmen des regierenden Bürgermeisters und seiner Partei und gegen die Stimme des Klubobmannes und Abgeordneten im Landtag, Herwig Seiser, dieses Projekt errichtet wurde.

Das ist das Doppelspiel der SPÖ: So lange sie Opposition in Feldkirchen war – auch im Landtag ist es nicht anders – hat sie den Kindergarten beschlossen. Dann war der Herr Strießnig Bürgermeister und er hat den Kindergarten vergessen. Das Schlimmste ist: Ich habe als Kinderbetreuungsreferent durch die Unterstützung des Bundes der Stadt Feldkirchen einen Kindergarten geschenkt, den die SPÖ nicht wollte! Es ist schon ziemlich peinlich für eine Partei, die so mit Bürgern umgeht, dass sie dann nicht einmal beim Spatenstich beziehungsweise bei der Buschenfeier dabei ist. Wichtig ist aber, dass die Bevölkerung diesen Kindergarten annimmt. Es ist erfreulich, feststellen zu können, dass dort 25 Plätze gebaut wurden, 33 Anmeldungen vorhanden sind und dass sogar Kinder aus der Stadt Feldkirchen diesen Kindergarten besuchen wollen, weil dieses Generationenprojekt natürlich wichtig ist. Immer mehr Familien haben nicht Kind, Eltern und Großeltern. Umso wichtiger ist es, dass man auch im Bereich der Kinderbetreuung diese soziale Grundfestung Familie erlebbar macht. Alte Menschen haben sehr viel Lebensweisheit, Lebenserfahrung und Zeit und wollen sich dort auch einbringen. Man sagt immer, Ältere werden jünger, wenn sie Kinder haben. Kinder können von der Weisheit der Ältern profitieren! Das heißt, es wird dort so sein, dass zusätzlich zur Kinderbetreuung auch ältere Bürger der Gemeinde ihre Lebensweisheiten und Erfahrungen vom Garten bis zu den Kräutern, vom Basteln, vom Bäuerlichen Handwerk, vom Geschichten vorlesen, vom Zeithaben für Kinder, quasi zur Kinderbetreuung in diesem Kindergarten integriert werden, diese dadurch Aufgaben haben und dass auch spezielle Verhältnisse dadurch gefördert werden. Es wird so etwas wie den „Opa Onkel“ und die „Oma Tante“ geben. Das ist so zu verstehen, dass Kinder dann so etwas wie einen „Opa-Patenonkel“ im Kindergarten haben. Wenn die Eltern zum Beispiel einmal zwei, drei Tage ein Seminar besuchen müssen, kann dieses Kind dann bei „Opa Onkel“ oder „Oma Tante“ einige Tage und Nächte außerfamiliär und familienähnlich betreut werden. Das ist mir sehr wichtig, weil man wissen muss – und ich darf noch einmal auf die hohe Scheidungsquote hinweisen – dass wir im Bereich der Betreuungseinrichtungen nicht nur Bildungsaufgaben haben.

**Dörfler**

Herr Bürgermeister Köchl, du hast einen Vorbildkindergarten, ich darf dir ein Kompliment machen, weil die Frau Eberhard eine sehr tüchtige Frau ist und mit der Gemeinde gemeinsam etwas entwickelt hat. Das zeigt, wie es richtig funktioniert und dass wir mit diesem Projekt auch wieder, wie mit dem Bewegungskindergarten St. Veit, so etwas wie Familienentwicklungspotential neu mit diesem Pilotprojekt entwickeln werden. Ich gehe davon aus, dass viele diesem Generationenmodell folgen werden, weil wir den Kindern Beziehungen zu älteren Menschen möglich machen müssen. Sehr oft sind Familien weggezogen und die älteren Menschen sind alleine, aber vital, und diese Vitalität können sie dann den Kindern zur Verfügung stellen. Ich denke, es wird noch viel Fachtourismus, auch in St. Ulrich, geben und wir haben damit eine besondere Einrichtung möglich gemacht, die im September dieses Jahres eröffnet werden wird. Betreiber wird die Diakonie sein, weil die Diakonie in Feldkirchen auch durch ihre große Sozialkompetenz von der Kleinkindbetreuung bis zur Betreuung behinderter und ältere Menschen auch der richtige Partner für dieses Projekt ist, der auch auf der fachlichen Ebene durch diesen Betreiber eine positive Entwicklung, die auch über die Diakonie hinaus bundesweit ein Thema sein wird, zustande gebracht hat. Ich darf mich auch bei der Diakonie herzlich bedanken und beim Gemeinderat Hermann Puschitz, der die Partnerschaft zu den älteren Menschen in seinen Händen hat. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Anfrage 8 kann nicht aufgerufen werden. Ich frage den Herrn Abgeordneten Gritsch, er ist im Moment nicht im Hause, wird bei der nächsten Sitzung aufgerufen. Ich komme zur Anfrage

**9. Ldtgs.Zl. 17/M/30:****Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrat Mag. Dr. Martinz**

Bitte, Herr Abgeordneter, stellen Sie die Frage!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Geschätzter Landesrat Martinz! Sie gelten in letzter Zeit als der Mister 40 Prozent, weil Sie 40 Prozent des Gesamtbudgetvolumens, an die 855 Millionen Euro, in mehreren Zuständigkeitsbereichen verwalten.

Daher meine Frage: Wie werden Sie in Ihren Verwaltungsbereichen Ihre Referate so steuern, dass das Budget konsolidiert wird?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Lieber Landeshauptmann! Geschätzte Damen und Herren! Lieber Herr Abgeordneter! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! 40 Prozent klingt gut, aber man muss, wenn man sich die Ziffern des Budgets genau ansieht, auch feststellen, dass natürlich der überwiegende Teil dieser 40 Prozent auf das Personal fällt, also auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Landesdienst tätig sind. Die Verantwortung für das Personal, wie wir wissen, ist geteilt mit dem Herrn Landesfinanzreferenten Dobernik einerseits und dies sind Fixkosten, wo wir auch wieder wissen, dass Fixkosten in diesem Bereich kaum beziehungsweise nur in längerfristigen Prozessen veränderbar sind. Deshalb, danke für diese Auszeichnung, wenn es eine sein soll, aber man muss sich die Ziffern schon ganz genau ansehen. Wenn man sich diese genau ansieht, dann weiß man natürlich, dass wir in unserem Haushalt insgesamt nur zwischen 15 und 20 Prozent wirklich Manövriermasse haben. Das heißt, alles andere sind fixe Bestandteile im Budget, die Bindungen haben, die längerfristige Projekte zugrunde liegen haben, die einfach gesetzliche Auflagen haben, die Durchlaufposten sind.

Das heißt, wirkliche Möglichkeiten einer Veränderung, um in die Budgetkonsolidierung einzugreifen, hat man nur im Bereich der Ermessensausgaben auf der einen Seite und auf der anderen Seite in längerfristigen Strukturrefor-

**Mag. Dr. Martinz**

men. Damit komme ich schon dorthin, wo auch das Schwergewicht der ÖVP liegen wird in dieser Legislaturperiode, und das ist auch im Koalitionsübereinkommen in dieser Form verhandelt worden, nämlich in die Strukturen zu gehen, wie zum Beispiel in der Verwaltungsreform. Es ist einfach so, dass die Verwaltungsreform in Kärnten hinausgeschoben wurde, dass wir uns aber ganz klar darauf festgelegt haben, um Spielräume aus dem Budget wieder zu bekommen, dass wir dieses Projekt angehen müssen. Da gibt es etliches zu tun, da gibt es auch vieles an Vorbereitung, die schon im Laufen ist. Es gibt auch Vorstudien, die bereits vorliegen. Es ist eine der Aufgaben und auch eine mutige Aufgabe, dieses Projekt jetzt anzugehen. Stichwort Zusammenlegung von Abteilungen: Wir haben einen ersten Schritt vor zwei Jahren schon genommen, zur Erinnerung und werden jetzt im Herbst beginnen, zum Beispiel im Agrarreferat, aber auch in anderen Referaten, Abteilungen zusammen zu legen. Das hat letztlich eine klare Verbesserung in den Abläufen und hat eine bessere klare Zuordnung in der Kompetenz, in der Zuständigkeit und in der Verantwortung. Es gibt Synergien zu wecken und die werden dort entdeckt und zusammen gelegt werden. Es gibt keine Überschreitungen mehr, es gibt leichteres Management im Personalbereich. Das ist ein ganz klares Vorhaben, nämlich die Zusammenlegung im Zuge der Verwaltungsreform.

Zweiter Punkt Globalbudgets: Wenn Sie wissen, dass das Budget jetzt in diesen Stunden und Tagen zur Diskussion steht, in der jetzigen Struktur, getrennte Verantwortungen zum Beispiel beim Personal, um da wieder zurück zu kommen, und Sachbereiche, dann ist es unser klares Ziel, in sogenannten Globalbudgets die Verantwortung für das Budget insgesamt innerhalb eines Zuständigkeitsbereiches eines Referates und auch die Personalhoheit innerhalb dieser Zuständigkeit zusammen zu führen, um damit auch für den einzelnen Referenten direkt die Verantwortung und damit seine Zielerreichung messbar machen zu können. So soll messbar nachvollzogen werden können, was bringt der Referent im Endeffekt wirklich zusammen. Im Moment ist es so, dass die Personalreferenten teilweise über das Personal in die anderen Ressorts hinein bestimmen, da kann man nicht sehr viel tun. Das heißt, mit Globalbudgets erfolgt ein wirkliches Zusammenfassen der Verantwortung

in den entsprechenden Verantwortungsbereichen. *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)*

Bei den Gemeinden ganz kurz: Wir haben dort Effizienzsteigerungen entdeckt zum Beispiel im Gebäudemanagement. Wir haben den Steuercheck aktiviert, wir haben das Schuldenmanagement gemeinsam versucht, zusammenzubringen. *(2. LH-Stv. Ing. Rohr: Haben wir gut vorbereitet!)* Keine Frage, wir haben das, was der Kollege Rohr vorbereitet hat, aber sich nicht getraut hat, das Licht der Welt erblicken zu lassen, sofort angegriffen, weil Mut kann man nicht kaufen, man muss die Dinge auch umsetzen! In der Umsetzung letztlich liegt der Erfolg! *(Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!)* Pensionsreform, ein klares Ziel und letztlich Besoldungsreform zu beginnen. Hier sind wir säumig. Wir haben viele Möglichkeiten. In Summe heißt es also, in den Verantwortungsbereichen mit der Verwaltungsreform hier Verbesserungen zustande zu bringen. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der BZÖ-Fraktion eine Zusatzfrage?  
– Bitte, Herr Präsident Dipl.-Ing. Gallo!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Meine lieben Zuhörerinnen und Zuhörer! Sehr geehrter Herr Landesrat Dr. Martinz! Ich habe Sie gestern bei einigen Veranstaltungen vermisst, aber wie Auguren glaubhaft versichern, sind Sie in Brüssel gewesen. Zu Ihren Referaten gehört auch das EU-Referat. Von der EU kommen meist Sachen, die das Land Geld kosten.

Daher meine Frage: Welches Verhandlungsergebnis bringen Sie aus Brüssel mit, das zur Konsolidierung des Kärntner Landesbudgets einen Beitrag leistet?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Vielen, vielen Dank mein lieber Herr Abgeordneter für diese Frage, weil das genau wieder etwas ist, was ich sowieso auch im Zuge der Wahl zum Europäischen Parlament angeregt habe, nämlich dass wir im Landtag verpflichtender, öfter und regelmäßiger Themen der EU und auch Aufgabenstellungen der EU, aber auch Probleme oder Themen, die von der EU kommen, hier in unserem Parlament wesentlich intensiver diskutieren sollen und eigentlich auch müssen. Ich wiederhole gerne und es ist eine Zahl, die unbestritten ist, nämlich 85 Millionen Euro pro Jahr, die Kärnten mehr von der EU bekommt als Kärntnerinnen und Kärntner in die EU einzahlen. Das ist eine ganz wesentliche Ziffer, bei der man die Dimension sieht, die zusätzlich an Finanzmitteln kommt, die wir sonst nicht hätten. Wenn man unser Gesamtbudget anschaut, dann sieht man, dass das eine sehr enorme Zahl bei einem Gesamtbudget von 2 Milliarden Euro ist. Vor allem fällt es dort ins Gewicht, wo wir es brauchen! Es fällt ins Gewicht in der ländlichen Entwicklung, es fällt ins Gewicht bei den landwirtschaftlichen Betrieben, es fällt ins Gewicht bei der Bildung, bei der Kultur genauso wie bei den grenzüberschreitenden Projekten, wo wir sehr aktiv sind, in den Leaderregionen, wo sehr viele Aktivitäten vor Ort entstehen und die nur mittels Co-Finanzierung möglich sind, bis hin zu Investitionsförderungen. Nehmen wir das Milchpaket her, wo unsere Kärntner Molkereien über 11 Millionen Euro investieren, wo es uns gelingt, nahezu 4,9 Millionen einzubringen und davon sind wieder über 50 Prozent direkte EU-Mittel. Das heißt, hier ist ein klares Bekenntnis von uns aus, von mir aus, dass wir diese Töpfe anzapfen müssen und auch können.

Gestern war auch ein wesentlicher Diskussionsbeitrag, wie es zum Beispiel mit der Gentechnik weiter geht. Eine ganz wichtige Frage, wo wir als Mitgliedsland bei den Regionen gentechnikfreier Regionen sind. Es wird heute noch weitere Diskussionen, einen Gipfel, geben, wo die Gentechnikdiskussion deutlich beeinflusst durch unser Gentechnikvorsorgegesetz, durch unsere Initiativen, durch den Verbund dieser Regionen, die Diskussion jetzt dorthin geht, dass es wirklich eine Selbstbestimmung der Regionen letztlich geben wird. Ich bin zuversichtlich, dass wir

das zustande bringen. Niemand in Brüssel wird über uns bestimmen, ob die Gentechnik bei uns einzuführen ist oder nicht! Bleiben wir bei den Summen und bleiben wir zum Beispiel auch bei der klaren Beurteilung, wie geht es weiter. Denn jetzt beginnen schon die Verhandlungen für die Strukturperiode 2014 – 2020, wo wir natürlich wieder gefordert sind, diese enorme Summe, die wir in der vergangenen Periode hatten, die mehr war als vorher, dass wir diese halten können. Das weiß auch jeder in Europa, dass die Budgets sich nicht übermäßig ausdehnen werden. Das heißt, gerade wir Kärntner und Österreicher werden gefordert sein, hier ein Verhandlungsergebnis zu erreichen.

Hier sind wir gut aufgestellt, angefangen von unserem Agrarminister und Landwirtschaftsminister in Wien, von unserem Finanzminister, die hier natürlich federführend verhandeln, die sich auskennen, die genau wissen, dass die Verschiebungen in Richtung ländliche Entwicklung auch für uns etwas ist, was eigentlich in unsere Gasse kommt. Das heißt, wir haben jetzt im europäischen Vergleich in der ländlichen Entwicklung bei den letzten Budgetverhandlungen wesentlich besser abgeschnitten, wie es das Vorhaben der neuen EU-Budgetierung für die nächste Periode zeigt: Weniger bei den Direktzahlungen, das ist einmal klar, aber mehr in Richtung ländliche Entwicklung, in Richtung benachteiligte Gebiete, in Richtung Grenzregionen, in Richtung der weiteren wirtschaftlichen Begleitung von Export orientierten Unternehmungen, dass die hier auch weiterhin gut aufgestellt sind. Das heißt, ich sehe gerade was die Europäische Union betrifft, auch mit einer starken Vertretung durch eine Kärntner Abgeordnete, wieder die Möglichkeit, aus dem Parlament direkt (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Informationen zu empfangen, unsere Anliegen ins Parlament hineinzubringen. Ich bitte hier das Hohe Haus, ich bitte den Herrn Präsidenten, ich bitte die Präsidenten, ich bitte die Abgeordneten, sich eine Initiative zu überlegen, wie wir verpflichtende regelmäßige EU-Diskussionen und -Debatten ins Haus hereinbringen können! Danke! (*Einwand von 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo. – Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage?  
Bitte, Herr Abgeordneter Strauß!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Geschätzter Herr Landesrat! Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Budgetkonsolidierung einerseits und Verantwortungsbereich andererseits, das war die Anfrage des Abgeordneten Holub. Meine Frage bezugnehmend auf meinen Kollegen Dipl.-Ing. Gallo: Europäische Union, Sie sind ja auch Landesrat für die Europäische Union in der Kärntner Landesregierung, Agenda 2007 bis 2013 Leader-Mittel, Interreg, Einsatz in Büros in Italien, Büros in Slowenien, Büros in Kärnten, aufgeteilt auf vier, fünf oder sechs verschiedene Referate und insgesamt schwieriger Zugang zu jenen Mitteln. Was werden Sie unternehmen, dass Antragsteller und Antragstellende in Kärnten schneller auf diese Mittel zurückgreifen können im Hinblick auf jene Situation, dass das Bundesland Steiermark bis dato schon weit mehr Mittel aus diesen Interreg-Mitteln der Agenda 2007 bis 2013 geholt hat? (*Abg. Stromberger: Das ist das größere Land!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Die Steiermark ist natürlich größer, nebenbei bemerkt, und wird mehr Mittel für die grenzüberschreitenden Projekte haben. Die Steiermark hat, das ist unbestritten, vor allem was Slowenien betrifft, einen sehr gut entwickelten Zugang, hat hier weniger Barrieren, die Gründe sind bekannt. Aber, was für mich wichtig ist, wir haben in den letzten zwei Jahren drei unterschiedliche Regionalminister in Slowenien gehabt. Die haben inzwischen Wahlen und einen Wechsel gehabt. Ich habe mit allen dreien immer wieder unsere Interreg-Programme und -Vorbereitungen verhandelt, durchgedacht. Wir haben Lösungen gesucht, wie wir – Kärnten und Slowenien – vorgehen können. Es ist kein Geheimnis, dass genau das eingetreten ist, was ich

von Anfang an befürchtet und vor dem ich auch gewarnt habe, was aber leider seinerzeit von BZÖ und SPÖ nicht gesehen und auch nicht mitgetragen bzw. beschlossen wurde, dass die Verwaltungsbehörde, dass die Abrechnungsstelle, die vorher im Bundeskanzleramt war, die wir haben hätten können, dass die relativ widerstandslos in Richtung Marburg gewandert ist. Das war ein Beschluss von euch beiden, ich habe davor gewarnt. Man hätte dafür kämpfen müssen und es wäre möglich gewesen, die Abrechnungsstelle in Kärnten zu haben. Marburg ist, damit wir das auch wissen, natürlich wesentlich mehr in Richtung Steiermark orientiert als in Richtung Kärnten. Nichtsdestotrotz haben wir mit den Zentralstellen in Slowenien klar ausgemacht, dass die Kärntner Projekte nicht nachrangig behandelt werden, aber es geht natürlich um die Qualität der Projekte. Wir haben, zur Erinnerung, in der vergangenen Periode mit dem „Weinprojekt“ genauso wie mit dem Landwirtschaftsprojekt „Agrarkontakt“ hier sehr erfolgreich agiert. Wir sind auch dabei, das jetzt für die nächsten Calls wieder aufzustellen. Projekte sind vorhanden. Das heißt, es ist im Fluss. Es ist nicht so, dass wir unsere Projekte mit den slowenischen Partnern nicht genauso umsetzen können.

In Slowenien insgesamt ist ein Problem aufgetreten, dass die mit ihrer Regionalisierung überhaupt nicht weiter kommen. Es gibt nach wie vor nur die Zentralstelle, die das vom Ministerium aus verwaltet, dadurch natürlich ein bisschen eine schwierige Gesprächsebene. Wie wir wissen, zwischen nationalen und regionalen Verantwortlichen ist es immer, wie wir es auch protokollarisch in den letzten Wochen ausreichend behandelt haben, irgendwie ein Problem.

Für mich ist wichtig: Wir haben im Leader-Bereich wesentlich mehr Mittel. Im Leader-Bereich gibt es fast eine Verdreifachung der Mittel, die über Leader angesprochen werden können. Wir haben mit den Leader-Regionen, mit den Lokalen Aktionsgruppen (LAG), mit dem Regionalmanagement Kärnten eine zentrale, sehr gute auch organisatorisch zusammengefasste Struktur. Wir haben mit dem Kollegen Scheuch vereinbart, dass wir vor allem die Leader-Projekte gemeinsam vorbegutachten werden, um zu sehen, welche Projekte arbeitsplatzwirksam sind, welche Projekte nachhaltig sind. Darum geht es jetzt. Wir müssen jetzt nachhaltige,

**Mag. Dr. Martinz**

langfristig gute Projekte zustande bringen. Wir haben unsere Positionen im Interreg-Projekt klar aufgestellt, sowohl mit den Italienern als auch mit den Slowenen. Ich denke, wir sind hier gut unterwegs, wir sind mitten in der Periode. Die ersten Calls beginnen. Ich hoffe letztlich auch, dass die Projekte aus der Gemeinde Sittersdorf wieder einen guten Fortgang finden werden! Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Von der ÖVP-Fraktion gibt es eine Zusatzfrage. Bitte, Herr Abgeordneter Poglitsch!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Lieber Herr Abgeordneter! Gott sei Dank ist der Seppi Martinz der Mister 40 Prozent, weil das garantiert wenigstens, dass in seinem Ressort das besser Wirtschaften auch hier in Kärnten Einzug hält! Aber nun zur Frage: Budgetkonsolidierung ist einer der wichtigsten Punkte, überhaupt jetzt in diesen schwierigen Zeiten. Es ist ja angedacht und geplant, Kompetenzzentren zu errichten. Lieber Landesrat, lieber Seppi: Welchen Effekt versprichst du dir aus der Errichtung oder Schaffung dieser Kompetenzzentren?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Jetzt ist es eigentlich bei den modernen, dynamischen Verwaltungen so, dass in Richtung dieser Kompetenzzentren gearbeitet wird. Man versucht, die alten Kanzleiordnungen und Strukturen, die ja teilweise noch aus dem vorvorigen Jahrhundert stammen in moderne, heute notwendige Strukturen umzubauen. Eine Frage taucht immer auf: Die Verantwortung. Wer ist wofür verantwortlich? Das ist ja gerade aus der Öffentlichkeit immer eine Frage in Richtung Politik: Wer trägt Verantwortung für irgend etwas? Verantwortung kann man wirklich nur

dann tragen, wenn man die Möglichkeit hat, diese Verantwortung zu übernehmen, um dort auch agieren zu können. Das Kompetenzzentrum ist ja keine Erfindung von mir, sondern es ist der Wille, das im Bereich der wirkungsorientierten Landesverwaltung umzusetzen. Das Konzept ist auch schon fertig. Man hat sich bis jetzt nicht getraut, vor allem von Seiten der SPÖ, das anzugreifen und auch umzusetzen, weil es natürlich Veränderungen bringt. Gerade die Zeit jetzt zeigt, wie notwendig es ist, nicht nur in der privaten Wirtschaft, auch im Privaten selber, auch in den öffentlichen Bereichen, in den Unternehmungen und überall sich entsprechend fit zu machen, sich neu aufzustellen. Ziel ist es, Zusammenfassungen zu treffen. Ziel ist es, Überschneidungen abzubauen. Ziel ist es, eine klare Verbesserung der Qualität in Richtung Bürger zustande zu bringen. Wir haben ja teilweise mit den Organisationen, mit den neuen Überlegungen in den Bezirkshauptmannschaften – zur Erinnerung – eine doch deutliche Qualitätsverbesserung für den Bürger zustande gebracht. Es gibt im elektronischen Zusammenschluss mit den Gemeinden, mit Bezirkshauptmannschaftsabteilungen einen doch wesentlich rascheren Ablauf von Akten, von Anliegen des Bürgers. Denken wir nur an die Passausstellung, das ist ein Beispiel, das mir gleich einmal einfällt. Auch die Gemeinden vor Ort, die letzte Ansprechstation oder umgekehrt die erste für den Bürger, sind hier massiv eingebunden. Auch dort geht es darum, dass wir diese Vernetzungen letztlich auch in der Struktur der Landesverwaltung zustande bringen und dass sich das dort widerspiegelt. Es geht immer um das Gleiche: Effizienter, rascher, bürgerfreundlicher, das ist das Ziel. Das ist mit den Kompetenzzentren zu erreichen. Ich bin hier sehr zuversichtlich. Wir haben gute Beispiele, die wir schon im Vorfeld umgesetzt haben. Ich denke an Oberösterreich, ich denke auch an Vorarlberg, zwei Bundesländer, wo wir uns sehr vieles abschneiden können, nicht nur in der Verwaltung, sondern auch in der Budgetpolitik, aber auch in der Mitarbeiter-Pensionsreformfrage oder Entsolidungsfrage. Hier können wir Benchmarks abholen. Hier tun wir Wichtiges für uns, indem wir uns jetzt daran setzen und das auch umsetzen. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Nun, Herr Abgeordneter, haben Sie die Möglichkeit einer Zusatzfrage!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Landesrat! Ich habe beim Budget-Durchforsten einen Posten gefunden, der da heißt, Image- und Beratungskampagne, der im Jahr 2002 noch mit 86.000,- Euro beziffert war, im Jahr 2008 schon mit 729.000,- Euro und im Jahr 2009 gleich auf 1,3 Millionen Euro verdoppelt wurde. Da geht es um die Dachmarke „Kärnten Echt Gut“ und „Genussland Kärnten.“ Würden Sie das nächste Jahr, im Jahr 2010, beim Voranschlag wieder auf die Hälfte verzichten oder wird das weiter ausgedehnt werden?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

*(Abg. Köchl: So ein schlechtes Image hast du gar nicht!)* Solche Dinge muss man sich beim Budgetansatz genau anschauen, dass das im Jahr 2008 ein anderer Ansatz war als er jetzt 2009 ist, weil in diesen Bereichen die Zusammenfassung aller Initiativen im landwirtschaftlichen Bereich stattgefunden hat, im Bereich Agrarmarketing, im Bereich der Versuche, die Superqualität unserer Produkte vor den Vorhang zu holen, den Weg der Produzenten zum Konsumenten zu verkürzen und beizustehen. Wir wissen, dass das gerade bei den Direktvermarktern, bei den Bushenschanken, bei den vielen, vielen Bäuerinnen und Bauern, die exzellente Qualität erzeugen, die mit Qualitätsauflagen beschäftigt sind, mit allen möglichen Hygienestandards, hier oft fehlt: Wie kann er das gescheit und gut und günstig und bestens verkaufen? Wie ist der Weg? Das ist die begleitende Maßnahme des Referates und da gehört „Kärnten Echt Gut“ genauso dazu. Denn wenn ich „Kärnten Echt Gut“ hernehme, das ist der gewerbliche Teil in der Lebensmittelproduktion und in der Lebensmittelvermarktung, da gibt es 17 Top-Firmen aus Kärnten, die unter „Kärnten Echt Gut“ zusammen gefasst sind, von den Brauereien bis zu den

Molkereien, Mühlen, Bäcker, also im gewerblichen Bereich, die einfach ganz stark unsere Produkte zum Markt, zum Konsumenten bringen. Hier gibt es zum Beispiel in der Sektorplanförderung – gerade gestern ist in der Zeitung gestanden, die wirklichen landwirtschaftlichen Förderungen gehen nicht zu den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben, sondern bleiben vielfach bei den gewerblichen Produzenten hängen, dann ist das leicht erklärbar. Wir brauchen diese Kette, wir brauchen die Veredeler, die Weiterverarbeiter. Es nützt ja nichts, alleine zu Hause mit dem Melken und mit dem Schlachten ist es nicht getan. Ich brauche ja die Veredelung. Unsere klare Botschaft der Kärntner Landwirtschaft heißt in der politischen Ausrichtung unbestritten, über Veredelung, über Superprodukte, über kleine Kreisläufe, über die einheimische Produktion einfach die Wertschöpfung vor Ort zu fördern. Das geht nur in der Veredelung. Das fängt bei allen landwirtschaftlichen Produkten an. Wie gesagt, mit der normalen Rohmilch am Hof werden wir am Ende letztlich keinen großen Blumentopf gewinnen können. Wir brauchen dazwischen die Veredelungsketten. Wir brauchen nicht die Massen, die haben wir auch gar nicht, denn wir können nicht über Masse und Preis konkurrieren. Wir können nur über Qualität und einen besseren, gerechteren Preis konkurrieren. Dort läuft das alles hin. Das ist das, was in diesem Ansatz drinnen ist, wie gesagt, alle Maßnahmen zur Stärkung im Marketing, alle Maßnahmen zur Unterstützung für die kleinen Bauern, aber auch für die Marketing-Organisationen wie zum Beispiel „Kärnten Echt Gut“. Im Genussland-Konzept ist es wieder die Zusammenführung der Genussregionen, unsere zwölf Genussregionen vor Ort arbeiten alle hervorragend gut, sind gut vernetzt. Aber wo es eigentlich fehlt, das ist die Klammer. Wie kriegen wir das zusammen? Wie bekommt der Klagenfurter Grüne Rolf Holub die beste Qualität an einem Ort und an einer Stelle serviert? Wie kann man das organisieren? Da gehören alle diese Maßnahmen dazu. Ich denke, wir sind hier sehr erfolgreich. Wenn man sich die Produktionen anschaut und den Agrarbericht 2007 und auch 2008, der jetzt kommen wird: Wir haben gerade in diesem Bereich erfolgreich gearbeitet, deshalb ist es ein klares Ziel, die Lebensmittelproduktion als Ganzes aus Kärnten vor den Vorhang zu holen, mit einem klaren Image, mit einer klaren Marke zu versehen, unter der Dachmarke „Kärn-



**Mag. Dr. Martinz**

ten“, das spielt dann wieder mit der Kärnten Werbung zusammen, das spielt mit allem zusammen, das wir in Kärnten produzieren, was wir hinausbringen. Ein wichtiger Teil sind die Lebensmittel, die sind ein wichtiger Teil, deswegen unterstützen wir das gemeinsam, nicht nur, dass wir das konsumieren, sondern dass wir es gut und geschickt und richtig und günstig und bestens zum Konsumenten bringen. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Die Fragestunde ist somit beendet. Die Anfrage 10 konnte nicht aufgerufen werden. Bitte, Frau Abgeordnete, wollen Sie die Frage mündlich bei der nächsten Sitzung haben? *(Abg.*

*Dr. Lesjak: Mündlich bei der nächsten Sitzung! Gut! Bevor ich weiter fortfahre, heiße ich die Schülerinnen und Schüler des Bachmann-Gymnasiums unter der Begleitung von Frau Professor Waldhauser herzlich willkommen hier im Hohen Hause! (Beifall im Hause.) Ebenfalls ein herzliches Danke für Ihr Interesse an der Arbeit des Hohen Hauses für die Kärntnerinnen und Kärntner! Ich wünsche Ihnen einen schönen, angenehmen, interessanten Vormittag! Bevor wir zur Aktuellen Stunde kommen, darf ich noch den Herrn Bundesrat Petritz bitten, beim Herrn Landtagsdirektor 10,- Euro für unerlaubtes Telefonieren abzuliefern. Das gilt für alle Mitglieder des Hohen Hauses und diese 10,- Euro werden dann sicherlich einem sozialen Zweck zugeführt. Hohes Haus! Wir kommen zur Durchführung der*

**Aktuelle Stunde**

Es liegt ein entsprechender Antrag des ÖVP-Klubs vor, nach dem Rotationsprinzip ist auch die ÖVP an der Reihe. Das Thema, das sie gewählt haben, lautet: „Förderung der Kärntner Wirtschaft, insbesondere des Gewerbes in Zeiten der Krise“. Ich erteile als erstem Redner der antragstellenden Fraktion, Herrn Klubobmann Tauschitz, das Wort. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Danke vielmals, Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! „Förderung der Kärntner Wirtschaft, insbesondere des Gewerbes in Zeiten der Krise“ haben wir uns zum Thema der heutigen Aktuellen Stunde gemacht, weil wir der Meinung sind, dass dieses Thema, nämlich jetzt Maßnahmen gegen die Krise zu setzen, das wichtigste Thema der aktuellen Politik ist, wenngleich man aufgrund der medialen Berichterstattung vielleicht einen etwas anderen Eindruck gewinnen könnte. Die Wirtschaftsprognosen haben wir alle gelesen und insbesondere die Monatsberichte des Arbeitsmarktservice zeigen die dramatischen Auswirkungen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise. Auch hier werden

wir heute noch das Budget beschließen und mit dem Budgetbericht des Landes wird auch auf die Auswirkung der Krise auf unser Bundesland hingewiesen, weil alle Wirtschaftsforscher auch sagen, dass Kärnten aufgrund seiner sehr speziellen Struktur von der Wirtschaftskrise stärker betroffen sein wird als andere Bundesländer. Gerade deshalb ist es für uns wichtig, hier Maßnahmen zu setzen. Auch die Bundespolitik setzt Maßnahmen. Täglich werden wir mit neuen Informationen darüber konfrontiert, gerade gestern, das zweite Arbeitsmarktpaket wurde verabschiedet. Kurz zuvor gab es die Verabschiedung des Unternehmensliquiditätsgesetzes, das heimischen Unternehmen einen einfacheren Zugang zu Finanzierungsmitteln zur Verfügung stellt, indem der Bund potentiell Haftungsübernahmen gewährt, weil das auch wichtig ist und weil das richtig ist. Auch in Kärnten müssen wir viel tun, tun wir auch viel! Und damit auch darüber gesprochen wird, was in Kärnten alles passiert, möchte ich hier einige der vielen, vielen Maßnahmen herausstreichen, um uns auch einmal hier im Kärntner Landtag eine Stunde damit zu beschäftigen, was Kärnten gegen die Krise tut und was Kärnten noch gegen die Krise tun wird.

Wenn wir uns zum Beispiel das KWF-Pro-

## Tauschitz

gramm der Kleinstunternehmerförderung anschauen, mit einem Arbeitsplatzbonus, wo man für investive Maßnahmen 4.000,- Euro pro Ganzjahresarbeitsplatz ab drei Mitarbeitern finanziert, dann war das eine Maßnahme oder ist eine Maßnahme, die wunderbar funktioniert. Der KWF-Konjunkturbonus als Zusatzprogramm war auch ein Anreiz für höhere Investitionstätigkeiten, damit wir hier einen Vorziehungseffekt bekommen, den wir auch dringend brauchen, denn jetzt müssen wir investieren, jetzt müssen wir dafür sorgen, dass der Wirtschaftsmotor genügend Sprit bekommt und genau jetzt ist der Zeitpunkt, wo diese investiven Maßnahmen auch notwendig sind. Für die Kleinstunternehmen gibt es erfreulicherweise ja auch eine Öffnung der Förderprogramme, dieses Förderprogramms, für alle Sparten mit Ausnahme der Banken und der Versicherungen, weil die Banken ohnehin in anderen Paketen, auch öffentlich gut bekannt, versorgt wurden. Es besteht jetzt endlich die Möglichkeit, auch jährlich einen Förderantrag einzureichen, was genau für die Betriebe, die es brauchen, ein sehr wichtiger Punkt ist, nämlich nicht nur einmal in vielen Jahren, sondern jedes Jahr einen Antrag stellen zu können. Wer weiß, wie lange uns diese Krise begleiten wird.

Die Qualitätsoffensive im Tourismus, auch Gewerbebetriebe und der Urlaub am Bauernhof für Qualitätsverbesserung sind Maßnahmen, die im Innenbereich gemacht werden, speziell für die Zwei- und Dreisternkategorie, da wird, glaube ich, der Abgeordnete Poglitsch – selbst Gastronom – noch intensiv darauf eingehen, weil es nämlich eine wichtige Maßnahme bei der Substanzverbesserung ist und auch im Tourismus brauchen wir mehr Substanz, mehr Dynamik in den Betrieben, gerade in der Zwei- und Dreisternkategorie, da muss investiert werden. Die Beratungsoffensive der Wirtschaftskammer wird auch ihres dazu beitragen, dass die Betriebe wissen, wo man sich die Förderung holen kann, dass die Betriebe wissen, wie man das gerade jetzt effizient und effektiv zusammenstellt. Und auch das wird aus der Taufe gehoben. Der Sonderbetriebszuschuss für die Förderung für Gewerbe, Industrie und Handelsunternehmen mit bis zu neun Mitarbeitern ist auch ein Thema, wo der Christian Poglitsch dann sehr intensiv darauf eingehen wird. Wie erfolgreich diese ganzen Aktionen sind, erkennen wir allein daraus, dass bereits 600 Anträge (*Abg. Strauß: Poglitsch, geh*

*auße reden, weil der keine Ahnung hat!*) gestellt wurden und wir mit diesem Investitionsvolumen 12 Millionen Euro bewegen konnten. Das ist etwas, wovon der Bürgermeister Strauß und Klubobmann-Stellvertreter der SPÖ nur träumen kann, weil der ja im Moment eher auf dem Trip ist, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) bei allem dagegen zu sein und überall Nein zu sagen. Das wird unserer Wirtschaft aber nicht helfen, Herr Kollege Strauß, überall Nein zu sagen, überall zu sagen, „Nein, wir wollen das nicht, wir brauchen das nicht!“.

Wir brauchen eine klare Stärkung der heimischen Wirtschaft, wir brauchen eine Stärkung der Wirtschaft eben jetzt durch gezielte Förderung für die Klein- und Mittelbetriebe, weil es genau die Betriebe sind, die die Arbeitsplätze sichern und deshalb wird die ÖVP auch weiterhin auf diese Betriebe den Fokus legen, weil wir davon überzeugt sind, dass das die sicheren Arbeitsplätze sind (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) und dass genau hier die Arbeitsplätze auch krisensicher angelegt sind. Ich sage Ihnen noch eines zum Abschluss: Die Stärkung der Betriebe hat auch viel mit der Entlastung zu tun. Und da haben wir mehrfach betont, die Fremdenverkehrsabgabe, dass hier eine Entlastung der Betriebe notwendig ist und auch die Verwaltungsreform, gegen die die SPÖ auch ist, (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen, bitte den Schlusssatz!*) wird auch das ihrige dazu beitragen, dass wir diese Krise meistern werden. Danke vielmals! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Klubobmann Scheuch. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hoher Landtag! Vor allem aber liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Der verstorbene Landeshauptmann Dr. Jörg Haider und sein Team sind im Jahr 1999 angetreten und haben gesagt: „Wir werden Kärnten zum Aufblühen bringen!“ Wir haben gesagt: „Wo wir regieren, wird es den Menschen besser gehen!“ Und wir haben auch versprochen, ein modernes Kärnten zu bauen, wir haben verspro-

**Ing. Scheuch**

chen, Arbeitsplätze zu schaffen und Arbeitsplätze abzusichern. Wir haben die Ärmel hochgekrempt und haben unglaublich viel und konzentriert gearbeitet. Natürlich ist vielleicht auch der eine oder andere Fehler passiert, das ist schon möglich. Wenn Menschen sich anstrengen und viel leisten, passiert auch manchmal ein Fehler. Aber eines ist nicht wegzudiskutieren: Es war und ist ein absolutes Bemühen von uns jederzeit da gewesen, Betriebe in Kärnten anzusiedeln, um Arbeitsplätze zu schaffen und letztendlich auch Wertschöpfung in diesem so schönen Bundesland zu hinterlassen. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Hier war und ist einiges zu tun! Wirtschaftsförderungen sind nicht nur Geldmittel, sondern auch Rahmenbedingungen. Wir haben den Verkehr, den Standort abgesichert durch den Ausbau der A 10, durch B 100, durch die Lippitzbachbrücke, durch den zweigleisigen Tauernbahn-Ausbau oder durch das Projekt Koralm. Natürlich ist das für die Kärntner Wirtschaft ein ganz, ganz entscheidender Faktor. Wir haben aber auch flankierende Maßnahmen für die Wirtschaft getroffen, ich nenne hier einmal den Zukunftsfonds Kärnten. Mit dem Geld des Zukunftsfonds Kärnten, gegen den die SPÖ letztendlich ja aufgetreten ist, *(Abg. Schlagholz: Aber geh!)* werden Bereiche gemacht wie zum Beispiel die Breitbandoffensive. Ein wichtiger Bereich für die Kärntner Betriebe. Oder den Ausbau der Thermen und, und, und, und. Hier wird definitiv Arbeit für die Wirtschaft geschaffen. Das LKH – vielleicht gibt es hier mehr Zustimmung von Seiten der SPÖ – immerhin beschäftigt man hier zur Zeit über 1.000 Leute, die nur im Neubau beschäftigt sind und wenn der Zwischenruf kommt, dass mir etwas in den Kopf geschossen ist, dann muss ich dir schon sagen, ich habe ja etwas im Kopf im Gegensatz zu euch, das muss ich schon einmal sagen. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Fakt ist auch, dass allein im Jahr 2008 über 2.300 Anträge im Bereich der Wirtschaftsförderung schon vorliegen und es ein Gesamtinvest von über 550 Millionen Euro auslösen wird. Das sind Zahlen, die Kärnten gut tun und die für die Kärntnerinnen und Kärntner wichtig sind. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Haftungen für Kleinunternehmer: 13 Millionen Euro, Beteiligungen im Tourismus: 8 Millionen Euro, Konjunkturpaket: 32 Millionen Euro. Die Wirtschaftsförderung: Betriebe wie Bayer, wie Mah-

le, wie Kohlbach, wie Infineon, auch GREENoneTec, würde es ohne diese Förderungskulissen nicht geben und deswegen sind wir stolz darauf, dass wir das Geld hier auch eingesetzt haben! Richtig eingesetzt haben, *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* meine sehr geehrten Damen und Herren! Die SPÖ war in diesen Fragen, in Wirtschaftsförderungsfragen immer sehr zögerlich. Das ist in Ordnung, aber jetzt mutiert man eigentlich zu einer Fraktion der „Lichterlausblaser“ und das kann man sich in Kärnten ob der Wirtschaftssituation, der globalen Wirtschaftssituation, wirklich nicht leisten! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Nachdem ich für meine Geradlinigkeit bekannt bin, sei hier mit einem Nebensatz erwähnt, dass in manchen Printmedien die Tendenz eher dazu geht, dem Standort Kärnten und somit auch den Menschen in Kärnten eher zu schaden, indem man immer besonders schlechte Nachrichten verbreitet. Recherchieren Sie genauer und geben Sie zumindest das eine oder andere Mal positiven Berichterstattungen den Durchbruch! Das würde Kärnten gut tun! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Danke, Herr Präsident! Ich schaffe das leicht. Wir werden jedenfalls das Vertrauen der Menschen, das in uns gesetzt wurde, rechtfertigen und wir werden weiter ein modernes Kärnten für unsere Kinder bauen. Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Strauß. Bitte!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geschätzte Damen und Herren auf der Zusehertribüne! Hoher Landtag! „Förderung der Kärntner Wirtschaft, insbesondere des Gewerbes in Zeiten der Krise“: Krisen kann man erkennen, Krisen kann man herbeireden, Krisen kann man aber auch im Vorfeld dementsprechend beachten bzw. erkennen. Ich nehme hierbei heraus, dass 90 Prozent der Kärntner Betriebe Klein- und Mittelunternehmen sind, mit weniger als zehn Mitarbeitern. Insgesamt beschäftigen diese Unternehmen in Kärnten rund 50.000, 60.000 Arbeiterinnen und Arbeiter, ein wesentlicher Bestandteil und

**Strauß**

Rückgrat der Kärntner Wirtschaft. Bevor sie aber ihre Erträge erwirtschaften können, haben sie natürlich auch ihre Interessensvertretung und ich bin heute der Meinung, nach erfolgter Europawahl, Landtagswahl, Gemeinderatswahl und Arbeiterkammerwahl gibt es im heurigen Jahr in Kärnten keine Wahlen mehr, aber nächstes Jahr gibt eine sogenannte Wirtschaftskammerwahl. Die ÖVP bemüht sich hier natürlich intensiv, sich mit einzubringen und ich möchte nur auf etwas hinweisen. Das sind keine Zitate von mir, sondern am Freitag, dem 12. Juni 2009, „Wirtschaft & Politik“, die Wirtschaftszeitung der ÖVP-nahen Wirtschaftskammer unter Franz Pacher: „Betonierte Großmannssucht!“ Betonierete Großmannssucht, die er insgesamt auch der ÖVP in der heutigen antragstellenden bzw. Aktuellen Stunde in seinen Ausführungen vorwirft. Leidenschaftlich wird in Kärnten der König Fußball diskutiert, den man unterstützt und die Klein- und Mittelunternehmen werden als Bettelmannen und -unternehmen übrig bleiben. Es gibt Verfahren, die vom KWF und den beiden Vorständen, Erich Juritsch und Mag. Hans Schönegger gegen die Behauptung von Franz Pacher rechtlich eingeleitet werden, es gibt Gegenüberstellungen der Wirtschaftskammer. Geschätzte Damen und Herren, wenn das die Wirtschaftspolitik der ÖVP ist, die die ÖVP in Kärnten meint, dann ist sie dabei fehl am Platz.

Lobbyismus und insgesamt auch europäischer Lobbyismus durch christlich soziale Mehrheiten im Europäischen Parlament haben Europa mit den Amerikanern in die Krise geführt. Finanzspekulationen, Großwahnsucht, Betoniererei und vieles mehr haben dazu geführt, dass auch Kärnten in einer schwierigen Situation ist. Ich möchte noch besonders hervorheben und mich dafür bedanken, dass der Schwellenwert in der Bundesregierung von 40.000,- Euro auf 100.000,- Euro gehoben wurde bei den Ausschreibungen, um hier auch Kleinst- und Mittelunternehmungen zu Hilfe zu kommen. Ich kann aber etwas nicht verstehen, und das an die Adresse des neuen Gemeindereferenten, Landesrat Martinz, dass man den Gemeinden mitteilt, eine sogenannte 10 Prozent-Sperre einzuführen bei allen Investitionen. Geschätzter Herr Landesrat, die Gemeinden sind einer der größten Investoren in Kärnten und in der Kärntner Wirtschaftspolitik! Jede Gemeinde und jeder Gemeinderat ist angehalten, zu schauen, die Klein- und Mittelunternehmungen

in seinem Umfeld, in seinem Bezirk auch dementsprechend zu unterstützen. Eine 10 Prozent-Sperre hat natürlich auch Auswirkungen auf jene Situation, die heute in der Aktuellen Stunde die ÖVP zur Förderung der Kärntner Wirtschaft und durch den Klubobmann, der nur auf seinen Kollegen hingewiesen hat, der natürlich inhaltlich besser kommentieren wird, das kann es nicht sein! Wir brauchen hier in Kärnten eine Investition und eine Investition, die im Jahre 2008 auch vom damaligen Referenten, Landeshauptmann-Stellvertreter Reinhart Rohr und von der SPÖ im Kärntner Landtag eingebracht wurde, 500 Millionen Euro zusätzlich auf vier Jahre aufgeteilt für Investitionen, die in den Kärntner Gemeinden anstehen, um Klein- und Mittelbetriebe zu unterstützen! (*Vorsitzender: 20 Sekunden Redezeit sind noch!*) Das wäre genau der Ansatz, um eine Konjunkturbeschleunigung, aber natürlich auch eine Stärkung der Klein- und Mittelunternehmen in Kärnten zu gewährleisten. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Holub und ich erteile dir das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren auf der Tribüne! Aktuelle Stunde, ein mutiges Thema! Ich wäre nicht so mutig gewesen und hätte Parteienfinanzierung genommen, aber was weiß man. Mir kommt vor, das habe ich schon zum dritten Mal dieses Jahr jetzt bekommen. Nur ein kleiner Exkurs, Herr Präsident, sei mir erlaubt. Ich habe gerade etwas gefunden zur Parteienfinanzierung, eingebracht von den Grünen, eine Anfrage an den Herrn Landesrat Dobernig, eingebracht am 16.4., wäre am 23.4. zur Fragestunde gekommen und da steht laut und deutlich drin, zusätzlich zu diesen – Schwafel, Schwafel (*Der Redner liest in seinen Unterlagen.*) – Steuergeldern, ist davon auszugehen, dass der Landtag, sprich die BZÖ - ÖVP, in Kärnten eine Wahlkampfkostentrückstattung beschließen wird. Das wäre am 23.4. hier im Hause gewesen, wäre der Herr Landesrat – so wie jetzt zum dritten Mal nicht anwesend –

**Holub**

anwesend gewesen. Nur zur Transparenz! Wir haben es damals erfahren und eigentlich gleich in die Frage verpackt. Das hätte auch ein Herr Pacher, der nichts davon weiß und auch ein Herr Landeshauptmann, der angeblich nichts davon gewusst hat, lesen können. Wäre eigentlich kein Geheimnis gewesen, jetzt sind alle überrascht! Hier und da wäre ich gerne Landeshauptmann in dem Land, weil dann wüsste ich das alles nicht!

Gehen wir einmal zu den Förderungen über. Was ich mich erinnern kann, sind wir im Oktober in der Wirtschaftskammer alle gescheit im Kreis gesessen und haben Maßnahmen gegoo-gelt und priorisiert und da ist ein ziemlich großer Maßnahmenkatalog herausgekommen, der da heißt Maßnahmen mit sehr hoher Priorität, Maßnahmen mit hoher, mit sehr hoher und weniger Priorität, das ist alles festgestanden schon am 30.10.2008. Was ist davon umgesetzt worden? Nichts! Nichts! Also seit acht Monaten ist Josef Martinz Wirtschaftsreferent, wenn ich es so ungefähr nachrechne, und am 30.10. war das, wo dieses Paket beschlossen wurde und nichts ist davon umgesetzt! Nichts! Wir haben immer noch die höchste Arbeitslosigkeit in Österreich, 17.814 Arbeitslose, und so weiter und so weiter. Der Zuwachs ist sowieso bei 46,6 Prozent, Letzter bei der Kaufkraft und so weiter und so fort. Das heißt, wir schaffen es immer wieder, und das schlimme ist, vorige Woche ist zum zweiten Gipfel der Wirtschaftskammer eingeladen worden und bei diesem zweiten Gipfel wird wieder so etwas herauskommen, dass wir Maßnahmen machen, priorisieren und wer wird das umsetzen? Niemand! Weil es fehlt uns das Tool! Es fehlen uns die Menschen, die das umsetzen! Warum, weiß ich nicht, aber ich habe so ein Gefühl, seitdem der Landeshauptmann Haider verstorben ist, dass alles steht. Das ganze System steht, die Regierung steht und noch dazu steht sie in die falsche Richtung! Das ist nicht einfach, und woran liegt das? Das liegt daran, dass die Demokratie in diesem Lande nicht mehr funktioniert, weil sie nicht funktionieren kann! Weil der Landtag teilweise durch sich selbst abgewertet wird. Er wird abgewertet! Keiner hat das Selbstbewusstsein, hier zu sitzen als Abgeordneter, alle müssen sich schämen, weil sie über sich lesen, dass alle Politiker korrupt sind! Es wird ja nicht sein, dass der ganze Landtag in Kärnten korrupt ist! Das wird ja nicht sein! Ist das möglich? Glaubt ihr das? Ist jeder von uns hier kor-

rupt? (*Abg. Auer: Ich nicht! – Beifall von Abg. Strauß.*) Das war jetzt die Frage, ob es Ja oder Nein war, also ich würde eher als Nein werten. Wenn der Landtag Fehler machen sollte, was jedes Gremium machen kann, dann liegt das einfach daran, dass die Regierung über den Landtag hier herein regiert und es keine wirkliche Opposition gibt. Glaubt mir das! Das System kann erst dann funktionieren, wenn es, wie man sagt, immer Checks and Balance gibt und da brauchen wir eine Balance. Wir haben versucht, seit fünf Jahren alleine Opposition zu sein, mein Arzt lebt davon! Es ist nicht gut! Es funktioniert nicht! Ich kann hoch und nieder hüpfen, die Opposition wird entweder totgeschwiegen oder tot geschrieben. Dann ist sie ganz tot und was haben wir dann? Nichts! Also, entweder wir ändern das System, dann wird es auch funktionieren, dann wird eine größere Kraft von einer kleineren Kraft, aber nicht so klein wie ich es bin, ein bisschen getreten werden, dass man das macht, was wir vorhaben zu tun. Es wird sonst nicht funktionieren und es nützt auch nicht, wenn ich den Rechnungshof stärke. Der Rechnungshof ist ein Ausführungsorgan des Landtages! Hier wird die Meinung gebildet, hier müssen wir Meinung machen und da müssen wir einmal die Nerven haben, dass wir nicht pausenlos unseren Chefs folgen, sondern selbst die gescheitesten Sachen machen. (*Abg. Ing. Scheuch: Steig bei uns ein, Rolf!*) Kein Problem, wie viel zahlt ihr? (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Das Problem ist nur, wenn ich die Demokratie von den Parteien abkaufen muss, dann ist das eine harte Geschichte. Hier fehlt uns die Demokratie und die müssen wir einfach stärken. Das funktioniert im Proporz nicht! Entweder ihr helft mir dabei, dass wir das System wieder auf die „Hax'n“ bringen, oder ansonsten werden immer solche Beschlüsse gefasst werden. Denn ich lasse mich gerne kreuzigen, wenn ich für die Demokratie etwas verhandle, auch wenn das Geld kostet, denn sonst ist sie tot! Danke schön! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak und von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Referent, Landesrat Dr. Martinz, bitte!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Liebe Abgeordnete und Abgeordneten Damen! Also, lieber Herr Rolf Holub! Wenn du dich selbst als für korrupt erklärst, dann ist das wirklich dein Problem! Ich sage deutlich und das sage ich auch in jede Richtung: Ich lasse mich als politisch hier in Kärnten Verantwortlicher nicht in diese Richtung drängen, egal durch welche Debatte! Sondern ich gehe davon aus und ich nehme alle Funktionsträger hier im Hohen Haus in meine Ansicht und Wortmeldung, wir alle versuchen, unser Bestes für das Land Kärnten zu geben! Jeder auf seine Art und Weise! Jeder dort, wo er steht, jeder mit seinen Möglichkeiten und Mitteln. Niemand in diesem Land ist jemand, der sich hier durch irgendwelche Machenschaften irgendetwas in dunkle Kanäle umleitet oder selbst einsteckt. Ich sage das am Beginn dieser Wortmeldung, nämlich auch deswegen, lieber Rolf Holub, weil es nicht notwendig ist, dass wir uns schämen für das, was wir hier tun! (*Abg. Dr. Lesjak: Eh nicht!*) Wir müssen es nur zeigen und transparent machen!

Zur Aufklärung für dich selbst: Weil du sagst, der Sozialpartnertag hätte nichts gebracht. Ich erinnere daran, der Kärntnertag vor Weihnachten, und damit komme ich direkt zum Thema, mit den Sozialpartnern – danke auch für die Mitarbeit der Grünen und aller Landtagsparteien, aller politisch Verantwortlichen – hat sehr wohl eine klare Umsetzung vieler dieser Punkte gebracht in einer raschen Weise, dass ich froh bin. Ich bin selbst aus der unternehmerischen Seite kommend, vieles für mich ist langsam und träge. Deshalb auch ein klares Bekenntnis der Koalition zur Verwaltungsreform, zur Verschnellerung, zu Verkürzungen des Verfahrens, für Projekte und Umsetzungen, die direkt und rasch dorthin kommen, wo sie hingehören. Deshalb wacht auf! Wacht auch als SPÖ auf! Hört auf, zu verzögern, zu sitzen, zu jammern! Macht mit auf diesem Zug! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion. – Zwischenrufe aus der SPÖ-Fraktion.*) Kommt mit auf diesen Zug, dann wird er noch mehr Geschwindigkeit bekommen, dann werden wir hier Lösungen treffen. Wenn ich jetzt nur im Telegrammstil Überschriften zitiere, lieber Rolf, bitte, wir haben umgesetzt: KWF-Programm Kleinstunternehmungen, das ist in einem Ruck-

Zuck-Verfahren gemeinsam mit dem Finanzreferenten und dem KWF umgesetzt worden, Richtlinien sind am Tisch; bereits die ersten Calls, wenn ich an den Tourismus denke, schon beendet per 30.4.; Zusatzprogramm Konjunkturbonus: Bitte, Ruck-Zuck auf der Welt gewesen, umgesetzt, wird ausgeschüttet, kommt direkt den Unternehmerinnen und Unternehmern zugute; 8 Prozent, die jetzt ablaufen, ich sage deutlich und hier jetzt: Wir müssen darüber nachdenken, verlängern wir diese 8 Prozent, denn diese Krise ist da, lieber Kollege Strauß. Es redet niemand etwas herbei, sondern wir müssen reagieren, das spürt jeder! Auch du, wenn du in deinen Gemeindehaushalt hineinschaust, siehst es, wo die Ertragsanteile hinkommen. Sie sind deutlich niedriger als vor einem Jahr angenommen. Deutlich niedriger! Ich kann nicht blind durch die Gegend gehen und sagen, das ist alles anders und ich weiß nicht, wovon die Leute reden. Der Konjunkturbonus gehört aus meiner Sicht verlängert!

Qualitätsoffensive, Urlaub am Bauernhof: 200.000,-- zusätzlich wieder für diese Initiative! Geförderte Beratungsoffensive neu: Klar mit der Kammer umgesetzt und im Gewerbereferat, das läuft. Da gibt es, was weiß ich, 217 Erstberatungen und 20 Folgeberatungen, das ist im Laufen! Nehmen wir den Gewerbeinvestitionskredit, damals geboren, umgesetzt, mit Bauchweh und Geburtsschwierigkeiten, läuft! Die 1,5 Millionen Euro sind im Prinzip weg, sind bei den Klein- und Mittelbetrieben. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Nehmen wir den Sonderbetriebszuschuss, ist bestens angekommen, gerade bei den Klein- und Mittelbetrieben. Bis zum Obama in Amerika reden alle von den Klein- und Mittelbetrieben und alle versuchen, Programme aufzustellen. Ist umgesetzt, wird gemacht! Mechanisierungsoffensive im landwirtschaftlichen Bereich, knapp 900.000,-- Euro, in kürzester Zeit aufgestellt, erfunden, umgesetzt, bei den Bäuerinnen und Bauern und auch bei den Maschinenhändlern, damit wir auch den Zusammenhang hier sehen! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Der Energiespartausender, bitte! Auf einmal übernimmt sogar der Bund unsere Ideen eines Energiespartausenders, einer Förderung für Energiesparmaßnahmen, für Umsetzungen im baulichen Bereich. Unser Projekt wird vom Bund übernommen, wie der Gratiskindergarten nebenbei bemerkt, der auch eine ÖVP-Kärnten-

**Mag. Dr. Martinz**

Erfindung ist, gegen viele Widerstände am Anfang. Heute rühmen sich alle, wie wunderbar das ist und wie viel Mittel bei den Kindern drin bleiben! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion. – Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Exportoffensive, ganz klar in Umsetzung, läuft, ist auch mit der Kammer ein klares Projekt. Reform der Tourismusabgaben, klares Bekenntnis der ÖVP insgesamt, wenn es um Steuern und Abgaben geht. Weniger Steuern sind besser für die Betriebe und für die Mitarbeiter, da kann man dort etwas initiieren. Haftungsübernahme, bitte, frisch auf der Welt, wird beschlossen. Wir wollen für Klein- und Mittelbetriebe Haftungsmöglichkeiten schaffen. Hier gehört angesetzt, auch auf diesem Gipfel damals geboren oder mit diskutiert. *(Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!)*

Die Gemeinden, meine sehr geehrten Herren Bürgermeister! Diesen Satz muss ich ausführen: Nicht ein einziges Projekt in Kärnten aus den Gemeinden steht an! Nicht ein einziges! Kommen Sie heraus mit Ihren Projekten, kommen Sie her! Ich habe klar gesagt, ich unterstütze diese *(Vorsitzender: Bitte den Schlusssatz, Herr Landesrat!)* – ist der Schlusssatz. Jedes Vorziehen von jedem Projekt aus der Zukunft in die Jetztzeit wird von mir mit Finanzierungsunterstützungen unterstützt! Wir haben 1,6 Millionen zusätzlich für diese Investitionen *(Vorsitzender: Ich muss Ihnen das Wort entziehen, Sie sind eine halbe Minute drüber, Herr Landesrat!)* in den Gemeinden. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Gritsch und ich erteile dir das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Zuhörer! Hoher Landtag! Es ist leider eine unabdingbare Tatsache, dass uns beachtliche wirtschaftspolitische Veränderungen EU-weit in eine tiefe Rezession geführt haben. Auch Österreich und Kärnten sind vom Problem der Arbeitslosigkeit und dem Verlust von Arbeitsplätzen nicht verschont geblieben. Wenn Wirtschaftsforscher für 2009 ein negatives Wachstum von über 2 Pro-

zent und eine Arbeitslosigkeit von über 5 Prozent voraussagen, wobei auch die Dauer der Konjunkturkrise nicht genau eingeschätzt werden kann, ist es natürlich unabdingbar notwendig, Finanzpolitik und Wirtschaftspolitik mit Weitblick zu betreiben. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Gute Wirtschaftspolitik ist immer Politik für kleine und mittelständische Unternehmen, die bekanntlich den Motor der heimischen Wirtschaft darstellen. Wir haben gehört, mehr als 98 Prozent aller Kärntner Arbeitgeberbetriebe beschäftigen weniger als 50 Mitarbeiter und 11.000 Betriebe sind Einmannbetriebe, deshalb muss es Ziel sein, den Klein- und Mittelbetrieben optimale Rahmenbedingungen zu bieten, Aufgeschlossenheit ihnen gegenüber zu zeigen und ihnen auch die bestmögliche Unterstützung zu gewähren. Denn dann werden auch diese Betriebe in der Lage sein, zu investieren, neue Märkte zu bearbeiten und vor allem Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern, denn die Politik kann ja, wie wir alle wissen, nur die Rahmenbedingungen vorgeben! *(Abg. Ing. Scheuch: So schaut's aus! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Die neue Koalition unter BZÖ, ÖVP trägt dem auch dementsprechend Rechnung. Auch unser Finanzreferent hat in seiner Budgetrede bereits ausführlich referiert und signalisiert, in welchen Bereichen Konjunktur fördernde Maßnahmen und Investitionen gesetzt werden. Wir haben bereits in der letzten Landtagssitzung die Möglichkeit gehabt, dieses Branchen übergreifende Konjunkturpaket kennen zu lernen, das hier konzipiert wurde und welches auch für das nächste Jahr, wie wir gehört haben, 32 Millionen Euro zur Verfügung stellen wird. Wenn nunmehr beim KWF bereits über 2.300 Anträge im Jahr 2009 eingelangt sind, ist das doch ein Beweis dafür, dass diese Maßnahmen wie der angesprochene Konjunkturbonus, die Tourismus-Qualitätsoffensive oder die Kleinstunternehmerförderung ja auch sehr stark angenommen werden. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Das sieht im Detail so aus, dass der Konjunkturbonus zusätzlich zu den bestehenden Förderungen des KWF gewährt wird. Dieser beträgt bis zu acht Prozent der Fördersumme. Dazu kommt eine investitionsunabhängige Lohnkostenförderung, die auf Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in Verbindung mit Investitionen abzielt. Das Ganze soll natürlich rasch und unbürokratisch erfolgen, weil man auch dazu sagen muss, dass der ganze

**Gritsch**

Förderungsdschungel in der Vergangenheit ja oft eine große Hemmschwelle für so manchen Betrieb dargestellt hat.

Sehr wichtig, wie auch schon angesprochen, die Tourismusqualitätsoffensive, Urlaub am Bauernhof, wo sich Betriebe in der Ein-, Zwei- und Dreisternkategorie eine Förderung bis zu 30 Prozent sichern können, wo vor allem die Tourismusbetriebe in Kärnten im Hinblick auf ihre Eigenkapitalausstattung deutlich ungünstiger liegen als der restösterreichische Durchschnitt. Auch für die Kleinstunternehmen wird es einen Bonus geben bei der Schaffung von Ganzjahresarbeitsplätzen im Zusammenhang mit einer Investition, die ja 4.000,- Euro pro Mitarbeiter vorsieht. Es werden seitens des Landes, wie wir gehört haben, Ausfallsbürgschaften und Haftungen bis zu einer Gesamthöhe von 30 Millionen Euro übernommen, um so den Kärntner Unternehmen auch den Zugang zu Kapital und Krediten zu ermöglichen.

Auch der Energieförderreferent in der Person von Uwe Scheuch hat schon mit dementsprechenden Maßnahmen Sorge dafür getragen, dass weitere Arbeitsplätze geschaffen werden. Somit können wir summa summarum sagen, dass sich die Wirtschaftsförderung in Kärnten am richtigen Weg befindet, gut aufgestellt ist. Das bescheinigt uns auch eine Studie vom Wirtschaftsforschungsinstitut, die uns insgesamt die drittbeste Wirtschaftsentwicklung im Bundesländervergleich prognostiziert. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Abg. Mag. Darmann: Schau, schau!)* Demnach wird Kärnten neben Wien und dem Burgenland auch die Konjunkturkrise besser überstehen als der gesamtösterreichische Durchschnitt. *(Vorsitzender: Noch 20 Sekunden! Ich bitte, zum Schluss zu kommen!)* Die enormen Anstrengungen gerade von unserem Finanzreferenten Harald Dobernig werden sich somit bezahlt machen. Die Krise wird eines Tages auch einmal zu Ende sein. Dank unserer tüchtigen Unternehmerinnen und Unternehmer in Kärnten wird auch eine wirtschaftliche Dynamik seine Fortsetzung finden, wie wir es ja unter Dr. Jörg Haider gewohnt waren! Danke! *(Abg. Ing. Scheuch: Bravo Berndi, das war hervorragend! – Abg. Ing. Haas: Weiter machen! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Hans-Peter Schlagholz! Bitte!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Ich möchte vorweg einmal in die Richtung des heute sehr emotional agierenden Landesrates Martinz sagen, er soll die SPÖ nicht ständig so quasi als Blockierer darstellen. *(Abg. Rossmann: Es ist aber so!)* Geschätzte Frau Kollegin, schauen Sie sich die Kärntner Wirtschaftsförderung an, die basiert auf einer Einstimmigkeit. Wir sind uns vor allem in der jetzigen Situation völlig bewusst, auch aufgrund der angespannten oder gerade wegen der angespannten Budgetsituation, dass man zusätzlich Geld in die Hand nehmen muss, um die Wirtschaft anzukurbeln, um in unserem Land Arbeit zu schaffen, geschätzte Damen und Herren! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Wenn der Herr Abgeordnete Scheuch mich heute in einem Zwischenruf falsch verstanden hat: Ich habe ihm kein leeres Köpfchen unterstellt, sondern nur gemeint, er hat die letzten fünf Jahre relativ rasch aus seinem Kopf gestrichen, soviel zur Klarstellung. *(Abg. Ing. Scheuch: Ich stehe zum Budget!)* Ich stimme mit Ihnen überein, Herr Referent Martinz: Alles, was diese Maßnahmen anlangt, die Sie aus dem Bericht des KWF hier verlesen haben, nämlich der Ausblick auf 2009 trägt unsere Handschrift. Auch wir sind dafür, dass man baureife Projekte vorzieht und dafür Geld in die Hand nimmt, geschätzte Damen und Herren! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Man kann mit uns auch über die von Herrn Abgeordneten Tauschitz angekündigte Entlastung reden: Abschaffung von gewissen Abgaben. Da verweise ich darauf, da gilt das Wort. Mein Wort gilt, hat der Herr Referent Martinz noch vor der Wahl verkündet. Die ÖVP wird nach der Wahl nur mit einer Partei, mit einer Koalition zusammenarbeiten, die bereit ist, dieses Belastungspaket gemeinsam mit uns abzuschaffen, sprich Fremdenverkehrsabgabe, Nächtigungsabgabe. Ich schaue im Budgetvoranschlag nach, die Fremdenverkehrsabgabe ist mit ein bisschen über 1 Million höher dotiert und die Nächtigungsabgabe ist gleich. Mein Wort gilt, soviel dazu, geschätzte Damen und Herren, aber auch



## Schlagholz

darüber lässt sich reden, was vor der Wahl und was nach der Wahl ist!

Jetzt zum Primären, worum geht es? Alle strapazieren immer die Klein- und Mittelbetriebe in Kärnten, das heißt, Kleinstunternehmer und die Mittelbetriebe zwischen einer und 30, 40 Personen. Wenn man mit diesen spricht, und das habe ich in den letzten Tagen getan, so wie viele andere das wahrscheinlich auch tun und immer tun, was drückt die Leute? Ihre Hauptaussage ist, wenig Geld haben sie und wenig Zeit haben sie. Daraus resultiert dann: Was muss man denen am wichtigsten zur Verfügung stellen? Das heißt, eine professionelle Beratungs- und Förderabwicklungsstelle und nicht Parallelstrukturen. Das heißt, eine Stelle, die vom Antrag bis zum Ende, bis zur positiven Behandlung von einem Sachbearbeiter begleitet wird. Denn ich sage Ihnen ein paar Beispiele, wie es sein kann, wenn ein Kleinunternehmer mit einer Förderabwicklung konfrontiert ist. Die Zeitabwicklung für ein Leader-Projekt, eine gemeinsame Initiative mehrerer Unternehmer, der Zeitaufwand für diesen Koordinator für dieses Projekt: 170 Stunden, geschätzte Damen und Herren! Am Ende kommt heraus, das Förderkriterium lautet: Das Inventar wird gefördert. Jetzt sind diese Leute in der Lage, das Inventar selbst herzustellen, mit der Konsequenz, dieses Inventar dürfen sie aber selber nicht herstellen. Man könnte es importieren, aber nicht selber herstellen, daher Förderungsablehnung! Nächstes Beispiel: Portalgestaltung eines Unternehmers, Vorplatz und so weiter ist förderbar. Kriterium: Fünf Angebote muss er beibringen, sämtliche behördlichen Genehmigungen muss er beibringen und als Draufgabe den Nachweis, wie das Oberflächenwasser verbracht werden kann, mit der Konsequenz, dass dieser Kleinunternehmer natürlich diesen Förderakt verschmissen hat, weil er ganz einfach die Begleitung von A bis Z und hier die Infrastruktur nicht hat. Daher oberstes Gebot: Eine Anlaufstelle, eine Förderanlaufstelle, weniger Bürokratie und professionelle Begleitung! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Das Nächste, das von den Klein- und Mittelunternehmen immer wieder angeschnitten wird, die Wiedereinsetzung des Entgeltfortzahlungsfonds, das wäre eine der größten Entlastungen für diese vielen Betriebe. Auch ein kleines Beispiel: Für einen Lehrling gibt es die Behaltefrist. In dieser Behaltefrist geht er zum Bundesheer, erleidet

dort einen Freizeitunfall. Das bedeutet zehn oder zwölf Wochen Krankenstand. Er landet dann nicht beim Bundesheer, sondern wieder beim Unternehmer, der darf ihn anstellen, mit sechs Wochen zu 100 Prozent, vier Wochen zu 50 Prozent. Das ist die Konsequenz (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) der Abschaffung des Entgeltfortzahlungsfonds! Das wollte ich auch noch dazu sagen.

Wenig Geld, was heißt das? (*LR Mag. Dr. Martinz: Wer sitzt denn im Bundesrat? Das sind ja eure Minister! – Zwischenruf von Abg. Trettenbrein. – Der Vorsitzende betätigt die Glocke.*) Herr Kollege Martinz! Das wird mir jetzt gut geschrieben, denn diese Korrektur sei angebracht. In der Zeit vom Herrn Schlüssel von 2000 bis 2006 wurde diese Maßnahme abgeschafft, nur soviel dazu! Wenig Geld, auch noch etwas: Sehr viele Klein- und Mittelunternehmer kommen nicht zu einer Fördermaßnahme, weil sie das nötige Eigenkapital nicht haben, daher auch von ihnen die berechnete Forderung nach Förderung von Risikokapital, geschätzte Damen und Herren! Entscheidend ist aber, und das sage ich noch einmal, (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!*) dass die Parallelstrukturen abgeschafft werden. Es kann nicht sein, dass der Gewerbereferent über die Gewerbeinvestitionskredite verfügt, also er ein eigenes Budget über die Förderung des Gewerbesens hat. Das heißt, entscheidend ist, (*Vorsitzender: Bitte den Schlusssatz!*) weg von den Parallelstrukturen und weg mit diesen so genannten Marketingmaßnahmen, wo sich der Wirtschaftsverein im Budget 280.000,- Euro sichert nur für die Bewerbung von wirtschaftspolitischen Maßnahmen! (*Einsetzender Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, heiße ich sehr herzlich willkommen die Schülerinnen und Schüler des Bachmann-Gymnasiums, eine weitere Gruppe unter der Begleitung von Frau Prof. Waldhauser! Herzlich willkommen hier im Hohen Hause! (*Beifall im Hause.*) Weiters begrüße ich auch unseren Finanzreferenten Landesrat Mag. Dobernig hier im Hause! (*Beifall im Hause.*) Nun darf ich als nächstem Redner Herrn Abgeordneten Poglitsch das Wort erteilen! Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Werte Jugend! Wie schafft man den Spagat zwischen den notwendigen Einsparungen, die jetzt zwingend gemacht werden müssen und den absolut notwendigen Förderungen der Kärntner Wirtschaft? Ich bin nur über eines froh, dass die Grünen, angeführt von dir, (*Der Redner wendet sich an Abg. Holub.*) nicht dafür zuständig sind, denn das, was du früher da gebracht hast, da war eigentlich überhaupt keine Idee dabei. Du hast die Parteienförderung hergenommen und hast aber überhaupt keine einzige Idee gebracht, wie dieses Land in der Förderung der Wirtschaft vorgehen soll! Das muss ich dir auch einmal sagen! (*Abg. Holub: Der erste Punkt ist von uns gekommen! ... – Vorsitzender: Herr Abgeordneter, diese Zwiegespräche dann nach der Sitzung zu führen! Bitte, setzen Sie fort!*) Wir wissen ganz genau, dass wir die Fixkosten, die in diesem Budget verankert werden, die Ermessensausgaben der einzelnen Referate deutlich senken werden. Es wird dann ungleich schwerer werden, die Wirtschaft in diesem Land ordentlich zu fördern. Trotzdem, wenn ich mir das Budget anschau und wenn ich mir die Maßnahmen anschau, die unser Landesrat Martinz in letzter Zeit für die Kärntner Wirtschaft durchgezogen hat und auch in Zukunft wieder zur Verfügung stellen wird, dann muss ich einmal eines sagen: Das Wichtigste, das überhaupt passiert ist, ist dieser Sonderbetriebszuschlag für unsere Kleinst- und mittleren Betriebe. Denn es ist heute schon mehrmals angedeutet worden, wir wissen ganz genau, dass 95 Prozent unserer Betriebe in Kärnten alles Kleinstbetriebe sind und viele davon auch Familienbetriebe. Sie sind die Stütze der Kärntner Wirtschaft, weil das muss auch gesagt werden. Die sind aufgestellt wie Tausendfüßler, unser Wirtschaftskammerpräsident Pacher hat das immer gesagt und das stimmt auch, denn sie können ein Wellental leichter durchschreiten, weil sie auf mehreren Füßen stehen und nicht schon bei der kleinsten Welle untergehen, sowie das bei vielen Großunternehmen schon der Fall war. Im Budgetvoranschlag für 2009 sind wiederum – und da danke ich Landesrat Martinz wirklich dafür als Wirtschaftler – 2,5 Millionen für diese Sonderbetriebszuschüsse verankert! Das ist extrem wichtig, denn ich darf Ihnen ein Beispiel anführen,

das mir bei einem Betrieb vorgekommen war, wo ich dort bei ihm vorstellig war und der mir gesagt hat: Ich kriege von der Bank das Geld für eine Maschine nicht mehr, die 5.000,- oder 6.000,- Euro ausgemacht hat. Dann kann ich den einzelnen Mitarbeiter, den ich noch beschäftigt habe, nicht mehr erhalten. Durch diesen Sonderbetriebszuschuss war es möglich, dass ihm die Bank zumindest die Hälfte finanziert hat und er diesen Mitarbeiter doch noch einstellen konnte und der Familienbetrieb, wenn auch gleich mit zwei, aber einer der wichtigsten, ist erhalten geblieben. Das zeigt, wie wichtig diese 2,5 Millionen Euro im Budgetvolumen sind!

Etwas, das mir noch ganz wichtig ist, ist die geplante Landeshaftung, eine Landeshaftung für unsere Kleinstunternehmen, für unsere mittleren Unternehmen. Wir wissen ganz genau, die Banken sind mit den Krediten, mit den Haftungen sehr restriktiv geworden. Auch da wird das Land Vorsorge treffen. Da danke ich den Kollegen des BZÖ, dass sie sich hier eingebracht haben, dass hier 30 Millionen Euro an Rahmen zur Verfügung stehen werden und dass durch diesen Rahmen auch Kleinstbetriebe wieder zum notwendigen Geld der Bank kommen, damit sie Investitionen machen können! Wirtschaftsförderung heißt in erster Linie Investitionen möglich machen, das ist ein ganz schlagender Punkt!

Etwas noch, weil auch der Tourismus immer wieder angesprochen worden ist und die SPÖ früher unseren Wirtschaftskammerpräsidenten Pacher etwas angegriffen hat. (*Abg. Strauß: Ich habe ihn nicht angegriffen!*) Eines muss man schon sagen: (*Wiederum Zwischenruf von Abg. Strauß.*) Unser Wirtschaftskammerpräsident hat sich immer vollinhaltlich mit dem ganzen Volumen dort eingebracht. Wenn du die Fremdenverkehrsabgabe ansprichst, bitte lies das Regierungsübereinkommen, wo dezidiert drinnen steht, dass sie abgeschafft wird. Und wenn du das Budget und den Voranschlag genau gelesen hättest, dann würdest du drauf kommen, dass wir ja beim letzten Mal deutlich weniger veranschlagt haben, als eingenommen worden ist. Jetzt haben wir gleich viel veranschlagt wie das letzte Mal. Der Rest ist eine Lücke, wo eine Senkung drinnen ist. Hättest du das genau gelesen, dann hättest du das auch gesehen! (*Abg. Strauß: Habe ich gelesen!*) Da ist genug Luft drin, damit wir die Fremdenverkehrsabgabe senken und das wird auch so passieren! Denn eines

## Poglitsch

weiß ich: Was mit den Kollegen des BZÖ ausgemacht ist, das hält auch! Das muss auch einmal da klar gesagt werden! Es sollte aber auch gesagt werden, speziell Fremdenverkehrsabgabe und überhaupt Tourismusbudget und Abgaben, das bedarf einer gewissen Vorlaufzeit. Diese Husch-Pfusch-Aktion, das habt Ihr damals durchgezogen. Dass es nicht funktioniert hat, das hat man gesehen. Wir prüfen das ordentlich, aber in erster Linie wird einmal die Fremdenverkehrsabgabe, diese Erhöhung, sicherlich auch zurückgenommen. In weiterer Folge, und das sage ich auch, noch in dieser Legislaturperiode soll es uns gelingen die Tourismusabgaben, die komplette Tourismusförderung auf neue Beine zu stellen! *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)*

Früher sind auch Gemeinden als wichtiger Wirtschaftsmotor angesprochen worden. Ja, selbstverständlich! Gemeinden sind einer der wichtigsten Wirtschaftsmotoren. Wenn man auch die Ertragsanteile mit den minus zehn Prozent angesprochen hat: Ja selbstverständlich, wer, wenn nicht er, der Gemeindeferent, muss mit den Ertragsanteilen vorsichtig umgehen?

Wir kriegen ja minus 5 Prozent weniger Ertragsanteile und 7 Prozent sind vom Kollegen Rohr seinerzeit budgetiert worden. Da ist eine Lücke von 12 Prozent. Er kann ja für die Ertragsanteile keinen Kredit aufnehmen, er muss sie dort hineinverpacken, er muss vorsichtig budgetieren, aus diesem Grund. *(Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!)* Aber es gibt auch Nachtragsvoranschläge und über diese Nachtragsvoranschläge werden die Gemeinden sicherlich alle auch bedient. Vielen Dank! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes hat sich der Finanzreferent, Landesrat Mag. Dobernig, zu Wort gemeldet. Ich erteile dir das Wort. Bitte!

Landesrat **Mag. Dobernig** (BZÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehr viele unserer Konjunkturbestrebungen bzw. der Maßnahmen, die gesetzt worden sind – gemeinsam von BZÖ und ÖVP – sind jetzt schon er-

wähnt worden. Ich möchte noch einmal zusammenfassen, dass wir – und hier vor allem der verstorbene Landeshauptmann Dr. Jörg Haider – sehr frühzeitig, bereits im August und September des Vorjahres, die Maßnahmen eingeleitet haben, weshalb es möglich war, mit 1.1.2009 das Kärntner Konjunkturpaket in Kraft treten zu lassen. Mit den vier Richtlinien, nämlich dem Konjunkturbonus, der Kleinstunternehmerförderung, den investitionsbezogenen Lohnkostenförderungen und eben dem Tourismuscall, der Tourismusqualitätsverbesserung. Ich glaube, und das habe ich auch in der Budgetrede schon gesagt, im Gegensatz zum Jahre 2006 mit damaligem Auslaufen der EU-Förderperiode, sind jetzt die kleinsten unserer Betriebe an der Reihe. Deshalb ist es für mich auch unverständlich, dass immer wieder versucht wird, gerade mit den Kleinsten einen Wahlkampf zu betreiben bzw. einen Vorwahlkampf zu betreiben. Das sieht man ja jeden Freitag in einer gewissen Wirtschaftszeitung, dass mit den kleinen Betrieben – und das sind halt sehr viele in Kärnten, immerhin 23.000 – wirklich versucht wird, Parteipolitik zu betreiben. Ich glaube, dass das Konjunkturpaket des KWF – gemeinsam mit der ÖVP beschlossen – dementsprechend zeigt, dass hier die richtigen Schritte gesetzt worden sind. Über 2.400 Anträge zum Stichtag 31.5.2009 zeigen, dass gegenüber dem Vergleichszeitraum 2008 plus 1.800 Anträge gestellt worden sind. Das heißt, das Produkt des KWF kann dementsprechend nicht das schlechteste sein, wenn im Vorjahreszeitraum die gleiche Anzahl von 537 Anträgen gestellt worden ist. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Es ist aber so, dass dann natürlich diese Wirtschaftsförderung auch bedeckt werden muss. Wir haben für die Jahre 2009 und 2010 zusätzlich insgesamt 32 Millionen Euro allein für die klassische, monetäre Wirtschaftsförderung des KWF bereitgestellt, 16 Millionen heuer und 16 Millionen im nächsten Jahr. Ich glaube, dass es sehr wichtig ist, dass wir diesen Schritt gesetzt haben. Es ist so, dass es keine Kleinen ohne Große gibt, aber man sollte sie nicht immer auseinander treiben und Kleine gegen Große ausspielen, sondern es ist wichtig, dass es ein Miteinander ist. Die Projektkosten von in Summe 456 Millionen Euro, die alleine mit diesen vier Richtlinien, mit dem Kärntner Konjunkturpaket ausgelöst worden sind, zeigen, dass es noch investitionsfreudige Betriebe in diesem Bundesland gibt. Trotz Krise! Man muss sie jetzt

**Mag. Dobernig**

nur unterstützen, damit sie Mut kriegen, zu investieren, damit sie Mut kriegen, zusätzlich Mitarbeiter einzustellen und dann werden wir diese Krise im Rahmen unserer Möglichkeiten auch gemeinsam bewältigen können! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Nachdem wir gesehen haben, dass es zwar sehr viele Betriebe in Kärnten gibt, die noch investieren möchten bzw. auch investieren können, immerhin 2.400 Anträge, aber es gibt mehr Betriebe.

Die Kreditklemme, die von den Banken immer wieder ins Lächerliche gezogen wird, die gibt es sehr wohl. Es gibt zwar keine Kreditklemme, weil die Banken genug Geld haben, aber sie sind in der Kreditvergabe vorsichtiger geworden. Wo früher 100 Prozent Sicherheiten gefordert wurden, müssen jetzt einfach noch viele Sicherheiten mehr beigebracht werden und damit überfordert man gerade viele kleine Betriebe. Deswegen haben wir uns in der letzten Regierungssitzung auch entschlossen, aufgrund der neuen Möglichkeiten der Kleinbeihilfe 47 a, die im Grunde nichts anderes ist, als dass die De Minimis-Förderung von 200.000,- auf 500.000,- Euro aufgestockt worden ist. Das gibt uns natürlich auch die Möglichkeit, dass wir im Bereich der Haftungen und der Bürgschaften etwas machen und damit die Betriebe bei der Beschaffung von Kapital und Krediten unterstützen. Ich glaube, das ist das Wichtigste, denn es hilft uns nichts, wenn wir 2.500 Betriebe haben, die zwar investieren möchten, uns aber viele andere Betriebe einfach den täglichen Bedarf, den täglichen Umsatz nicht mehr finanzieren können. Deswegen ist es wichtig, dass wir in diesem Bereich jetzt schleunigst weiter arbeiten. Wir werden versuchen, bis Dienstag dementsprechend die Richtlinien zusammen zu bringen, gemeinsam mit der KSG, der Sanierungsgesellschaft, damit wir den Haftungsrahmen von 30 Millionen Euro, der in der letzten Regierungssitzung auch beschlossen worden ist und im nächsten Landtag mit einer ordentlichen Mehrheit auch hier beschlossen wird, so hoffe ich, damit wir versuchen können, auf Basis (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute!*) dieses harten Programmes diese Richtlinien zu erstellen und unseren Betrieben endlich helfen zu können, dass sie wieder leichter Bankkredite bekommen. Denn es ist unverständlich, dass man eine Volkswirtschaft von Seiten der Banken im Stich lässt, sehr viele Betriebe im Stich lässt, sie über Jahrzehnte finanziert hat, und jetzt sagt,

okay, den Betriebsmittelrahmen verlängern wir schon bzw. kündigen wir euch nicht auf, wenn ihr zusätzliche Sicherheiten beibringt oder wenn ihr zusätzliche Aufschläge zahlt. Das ist nicht die Wirtschaftspolitik, die wir betreiben oder unterstützen sollten, deswegen haben wir gesagt, im ersten Schritt jetzt die Haftungsrichtlinien, damit verbunden (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen!*) die Ermöglichung der Bankkredite und der zweite Schritt ist die Bankkonzession und dabei werden wir bleiben. Diesen Bereich werden wir weiter forcieren und ich hoffe, gemeinsam mit der Unterstützung des Wirtschaftsreferenten Kollegen Martinz, dass der Finanzminister die Genehmigung erteilen wird. Dann können wir ein ernsthaftes und wirklich konkretes Produkt gegen die Banken bereitstellen und dementsprechend auch einmal die Banken dazu zwingen, (*Vorsitzender: Schlusssatz bitte, Herr Landesrat, kommen Sie zum Schluss!*) dass sie jene Betriebe finanzieren, die sie über Jahrzehnte finanziert haben und die sie jetzt im Stich lassen möchten! Danke! (*Beifall und Bravorufe von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes ist Herr Abgeordneter Köchl gemeldet. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Köch** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident!! Geschätzte Damen und Herren des Hohen Hauses! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Ein interessantes Thema heute, wirklich aktuell, ich danke der ÖVP auch dafür, ich glaube, das ist ganz wichtig. Ein alter Spruch, der von der Wirtschaftskammer ausgeht, lautet: „Geht es der Wirtschaft gut, geht es uns allen gut!“ Ich möchte das Ganze vielleicht ein bisschen umdrehen und etwas anders formulieren. Ich möchte sagen: „Geht es uns allen gut, dann wird es auch der Wirtschaft gut gehen!“ Ich glaube das deshalb, weil die Menschen ganz einfach die Arbeit brauchen und umgekehrt muss der Konsum stimmen, damit die Leute dann auch etwas kaufen. (*Abg. Holub: Der Konsum ist pleite!*) Ich glaube, dass das BZÖ es mit dem Wirtschaften nicht so gut kann, das haben die letzten Jahre bewiesen, dass wir ganz einfach überall Schlusslicht sind. Eine aktuelle Sache,

**Köchel**

die ich ansprechen möchte, ist das, wenn wir heute mit dem Auto zur Tankstelle fahren und feststellen, dass der Benzinpreis immer teurer wird, dann frage ich mich eigentlich, warum ist das so? Wenn man das Ganze ein bisschen hinterfragt, dann merkt man, dass wieder Großspekulanten, Großkonzerne am Werk sind, um Rohöl in 45-fachen Mengen, die es auf dem Weltmarkt gar nicht gibt, zu handeln. Da frage ich mich wirklich, haben wir und haben diese Konzerne, diese konservativen Konzerne, aus dieser Wirtschaftskrise, aus dieser Weltkrise nichts gelernt? Wenn wir so weiter machen, dann werden wir immer mehr in Armut stürzen, davon bin ich überzeugt. Bei der letzten Rede des Finanzreferenten vor wenigen Tagen hat er ja fast beschwörend gesagt: „2012 und 2013 wird es Mehreinnahmen geben,“ dann erhofft er Mehreinnahmen. Ich glaube, dass das so nicht sein kann. Seine Sätze als Finanzreferent waren genau dahingehend ausgerichtet, dass er mit jedem zweiten Wort sagt, „ich glaube und ich hoffe, es wird besser.“ Ich kann euch sagen, dass diese Krise nicht ein Aufwachen sein wird in 2012, sondern wir müssen jetzt innovativ handeln, wir müssen neue Wege finden, neue Ideen und neue Konzepte erarbeiten.

Deshalb glaube ich, dass gerade die Sozialdemokraten in den letzten Jahren in den Gemeinden, darüber hinaus, das richtige Konzept gefunden haben, denn wir haben dort fleißige Unternehmer. Es sind Produkte und Dienstleistungen, die wir mit unseren Unternehmern und mit allen Arbeiterinnen und Arbeitern in Kärnten anbieten können, die ganz einfach toll sind. Man sollte in Zeiten wie diesen den Menschen oder diesen Firmen entgegen kommen. Aber nicht nur bei Neuinvestitionen wie Maschinen, sondern man sollte ihnen die Möglichkeit geben, bei allem, das irgendwie möglich ist und dem Betrieb hilft, mit Haftungsübernahmen entgegen zu kommen. Betriebsmittelkredite müssen gemacht werden und wir müssen den Menschen, diesen Firmen vor allem – und das ist meine Hauptaussage heute – den Markt besser ermöglichen! Bezüglich Internet: Warum fördert das Land zum Beispiel nicht eine Schiene mit Internet? Wir haben gegenüber den einzelnen Marktführern, (Abg. Mag. Darmann: *Breitbandinitiative!*) KIKA und diesen Großen, tolle Tischlereibetriebe. Aber die kommen nicht und die meisten wissen nicht, wenn er eine Bankgarnitur hat, in seinem Betrieb

in Deutsch Griffen von mir aus, dass die ganz toll gefördert werden kann. Deshalb glaube ich und da sind wir wohl alle einer Meinung, machen wir das Moderne, machen wir es mit Internet, ermöglichen wir es ihnen, sich hier toll zu präsentieren! Und noch etwas würde ich vorschlagen: Warum gehen wir nicht zu den Messen? (Abg. Rossmann: *Wenn wir in Wien eine Präsentation machen, regt ihr euch auf!*) Internationalen Messen! Warum fördern wir das nicht, die Menschen, es hier ganz einfach anständig zu machen? Warum unterstützen wir die Betriebe nicht noch besser wie zum Beispiel in Althofen, wo es die „Mittelkärnten Messe“ gibt? Ich glaube, das sind die Sachen, wo wir unterstützen können und wo wir den kleinen Betrieben ganz einfach auch helfen können. Ich glaube, das wäre ganz einfach wichtig und hier könnte man das sogar außerparteilich stellen, denn hier sind genau die Maßnahmen, die den Klein- und Mittelbetrieben helfen würden.

Dazu gehört auch der politische Alltag, geschätzte Damen und Herren hier im Hohen Haus! Es kann nicht sein, wenn es bei einer Gedenkstätte zu einer Feier kommt, der Herr Bundespräsident von Österreich kommt, ein anderer Bundespräsident aus einem anderen Land, und dann sind unser Herr Landeshauptmann und der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter irgendwo in Kärnten unterwegs, (Abg. Ing. Haas: *Für die Kärntner!* – Abg. Mag. Darmann: *Die sind nicht irgendwo in Kärnten unterwegs, die sind in Kärnten unterwegs!*) im Mölltal und schauen sich gemeinsam einen Geier an, anstatt sich darum zu kümmern, dass es Wirtschaftsdelegationen gibt, dass es ganz einfach Sachen (Vorsitzender: *Noch eine halbe Minute Redezeit!*) gibt, um letztendlich hier Wirtschaftspolitik zu machen. So werden wir ganz einfach keine WM machen können, wenn wir uns nach außen hin immer wieder abschotten. Wir Kärntner schimpfen nach Wien, wir schimpfen zur EU, uns passt niemand, wir hauen überall hin, der Herr Landeshauptmann ist immer an vorderster Front bei den Beschimpfungen. (Abg. Rossmann: *Ihr macht das! Ihr!*) So wird es nicht gehen und so werden wir auch immer Schlusspunkt sein! (Beifall von der SPÖ-Fraktion.)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes hat sich Herr Abgeordneter Wieser gemeldet. Bitte, ich erteile dir das Wort!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Werte Kolleginnen und Kollegen! Förderung der Kärntner Wirtschaft – ich glaube, dass es heute nicht nur darum geht, darüber zu reden, wie wir neue Arbeitsplätze schaffen können, sondern vor allem auch darum, wie wir Arbeitsplätze sichern können, langfristig sichern können, die uns auch in der Zukunft erhalten bleiben. Ich glaube, dass zur Wirtschaft auch die Landwirtschaft dazu gehört und dass Bäuerinnen und Bauern, die ihren Bauernhof selbst bewirtschaften, auch dazu beitragen, ihren eigenen Arbeitsplatz zu finanzieren, ihren eigenen Arbeitsplatz zu sichern und darüber hinaus noch, für einen Jungbauern zum Beispiel, einen neuen Arbeitsplatz für die Zukunft zu schaffen. Es geht aber auch darum, dass die Berufsgruppe Bauernschaft nicht nur für sich die Arbeitsplätze sichert, sondern darüber hinaus natürlich auch noch durch ihre Investitionen sehr viele Arbeitsplätze in der gesamten Wirtschaft sichert und fördert. Wir müssen als Landtag, als Landesregierung ganz einfach auch dazu bereit sein, diese Investitionen, die die Bauernschaft tätigt, dementsprechend zu fördern, Anreize zu schaffen, damit diese Investitionen auch dementsprechend gefördert und dementsprechend getätigt werden. Sei es eben, um landwirtschaftliche Bauten zu errichten, sei es wegen der Anforderungen, die im Bereich der Umwelt auf die Bauernschaft zukommen, dass hier vor allem auch Investitionsanreize geboten werden oder dass wir eine besonders tiergerechte Haltung dementsprechend unterstützen. Ich glaube, dass damit sicher auch viele Arbeitsplätze in der Bauwirtschaft gesichert werden und durch die Anreize neue Arbeitsplätze in diesem Bereich geschaffen werden können.

Was aber vor allem auch Grundvoraussetzung für die Landwirtschaft oder für den gesamten ländlichen Raum ist, ist ganz einfach ein funktionierendes, ein vorhandenes Wegenetz, das dementsprechend ausgebaut ist. Und ich glaube, dass wir hier aus dem Rechnungsvoranschlag sehen können, dass doch wieder beachtliche

Mittel zur Verfügung stehen, um dieses ländliche Wegenetz dementsprechend auszubauen und damit eben auch den Baufirmen wiederum die Möglichkeit zu geben, hier tätig zu werden, dementsprechend auch Arbeitsplätze in diesem Bereich zu schaffen. Ich glaube aber auch, dass dieses ländliche Wegenetz nicht nur eine Voraussetzung für die Landwirtschaft ist, sondern selbstverständlich für Ausflugsziele für die städtische Bevölkerung zur Verfügung steht, für die Fremdenverkehrswirtschaft zur Verfügung steht und tagtäglich durch die Konsumation dieser Ausflugs Gäste dann auch unsere Gastwirtschaft im ländlichen Raum dementsprechend leben kann. Ich glaube, dass diese Stärkung des ländlichen Raumes, die Stärkung der Landwirtschaft auch eine Chance ist, Arbeitsplätze nicht nur kurzfristig, sondern langfristig zu schaffen und zu erhalten. Dankeschön! (*Abg. Poglitsch: Bravo! – Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Ein Redner geht sich noch aus, nachdem hier sehr gut getimt war. Herr Präsident Gallo ist als nächstes gemeldet. Bitte!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine lieben, vor allem jungen Zuhörerinnen und Zuhörer! Es haben sich heute hier am Rednerpult schon einige sehr geöffnet oder geoutet, wie man auf hochdeutsch sagt. Ich möchte das auch in einer gewissen Weise tun, denn eigentlich dürfte ich nicht hier heraußen stehen. Denn ich habe vor 30 Jahren einen eigenen Betrieb gegründet, führe den immer noch, habe in den 30 Jahren keine einzige Förderung beansprucht und überlebt, obwohl von der linken Ecke im engeren Bereich meiner Betriebsstätte pausenlos versucht worden ist, mich zu zerstören! (*Abg. Strauß: Warum?*) Nur deshalb, sage ich dir gleich, weil ich es gewagt habe, von meinem demokratischen Recht auf einer freien Liste Gebrauch zu machen, um für einen Gemeinderat zu kandidieren. (*Abg. Strauß: Das ist ein Blödsinn!*) Du brauchst nur den Kollegen schräg hinter dir fragen, der kennt sich da sehr gut aus! Ich bin ebenso stolz darauf, seit 15 Jahren diesem Landtag anzugehören und ich habe noch nie irgendein Bedenken

**Dipl.-Ing. Gallo**

gehabt, irgendwo zuzustimmen, wenn es in meinem Verantwortungsbereich gewesen ist und ich werde das auch weiterhin tun! Ich habe schon gegen die eigene Fraktion gestimmt als Einzelner, wenn ich es nicht verantworten konnte und ich werde auch weiter ohne Zuruf so entscheiden, wie ich es für richtig halte! Ich werde weiterhin zu Veranstaltungen gehen, die für mich wichtig sind und mir nicht vorschreiben lassen, wo ich hinzugehen habe und wo ich nicht hinzugehen habe! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Überhaupt nicht von Medien! *(Abg. Auer: Das sagst du aber nur, weil der Scheuch nicht herinnen ist!)* Überhaupt auch von Medien nicht, die uns pausenlos nur verschweigen, aber dann die große Lamentoszene produzieren, wenn einmal jemand nicht dort war.

Damit komme ich jetzt zum eigentlichen Thema, denn Förderung ist ein sehr weiter Begriff, den ich auch bewusst weit fassen will, denn es geht nicht nur um Geldzuwendungen, sei es einmal als Impulsgeber oder sei es rückzahlbar oder nicht rückzahlbar. Ich möchte das Ganze so sehen, wie es der verstorbene Landeshauptmann Dr. Jörg Haider gesehen hat. Denn es geht bei Förderungen auch um Rahmenbedingungen für eine positive Zukunft, die nicht Jammern oder Selbstanklagen bedeuten, sondern es geht um das Bewusstsein, dass nicht Jammern zählt, sondern dass Leistung zählt! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Es geht vor allem für die jungen Menschen darum, zu erkennen, dass es ein Angebot gibt, vor allem auch ein Angebot an Bildung und Ausbildungsmöglichkeiten. Die Bildung, meine sehr geehrten Damen und Herren, beginnt nicht an der Universität, sondern sie beginnt im Kindergarten. Und da passt es ganz gut dazu, dass der Herr Landeshauptmann als Kindergartenreferent in der Fragestunde sehr schön dargestellt hat, wie schwierig es beispielsweise im vergangenen Jahr war, im Kindergartenbereich Innovationen durchzusetzen. Da war Kärnten Vorreiter in Österreich und ich danke dem Kollegen Poglitsch, dass er das auch herausgestrichen hat.

Neben der Bildung ist aber auch Forschung und Entwicklung die zweite wichtige Säule für Innovationen. Auch in diesem Bereich ist in Kärnten rechtzeitig forciert worden, denn die Möglichkeit, verlängerte Werkbänke zu subventionieren, sage ich statt fördern, ist nicht ein Weg, der eine gute Zukunft bedeutet, sondern der Einsatz in Bildung, in Ausbildung, in Forschung und Ent-

wicklung ist es! Das Ergebnis, das wir heute haben in dieser schwierigen Zeit, gibt uns Recht! Das haben letzte Umfragen gezeigt und letzte Feststellungen. Denn alle Betriebe in Kärnten, die auf Forschung, Entwicklung, Ausbildung und Weiterbildung gesetzt haben, haben nicht diese Probleme, die viele andere haben. Ich nenne da beispielsweise Infineon, Mahle oder Philips, weil man sich da auf hochqualifizierte Arbeitsplätze spezialisiert hat, denn den Kampf gegen die Billiglohnländer wird man nie gewinnen können. Ich nenne auch ein Beispiel, das ein wenig das umfasst, um das es geht. *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Wir haben in der vorvergangenen Sitzung über Energieförderung gesprochen und das Riesenpotential dargelegt, um das es hier geht. Denn immerhin 37 Prozent des Energieaufkommens geht in die Raumwärme und wenn wir da ansetzen, sparen wir Geld, setzen eine soziale Tat, sichern und schaffen Arbeitsplätze, hochqualifizierte Arbeitsplätze in nächster Nähe! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen!)* Daher führt kein Weg daran vorbei, diesen Weg durch Qualifizierungsmaßnahmen auch in den Betrieben weiter zu gehen und ich lade die jungen Menschen auf der Tribüne herzlich ein, von diesen Möglichkeiten auch Gebrauch zu machen! Denn das ist ihre Zukunft! Das ist etwas, das ist ein Wert, den ihnen niemand nehmen kann! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Damit ist die Aktuelle Stunde wegen Zeitablauf beendet und ich möchte, bevor wir zur Tagesordnung kommen, noch einige Mitteilungen aus der Obmännerkonferenz machen. So wurde heute in der Obmännerkonferenz vereinbart, dass wir heute keine Mittagspause abhalten, dass wir die Tagesordnungspunkte Budget, Begleitbeschlüsse und Stellenpläne, Tagesordnungspunkte 1 bis 7 in einer gemeinsamen Generaldebatte abführen und abhalten werden. Erst im Anschluss danach werden wir die notwendigen Beschlüsse fassen. Ich möchte auf die Beschlüsse in der Obmännerkonferenz noch einmal Bezug nehmen und appelliere auch an die Klubobleute, dass bezüglich der Rednerliste und der Vereinbarungen hier von den Klubobleuten dies überwacht und eingehalten wird.

**Lobnig**

Bevor wir zum Tagesordnungspunkt 1 kommen, möchte ich auch darauf hinweisen, dass die Frist für das Einbringen von Dringlichkeitsanträgen

und -anfragen um 13.36 Uhr endet. Hohes Haus! Wir kommen somit zur

**Tagesordnung****1. Ldtgs.Zl. 177-2/30:****Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage zum Entwurf eines Beschlusses über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Landes Kärnten für das Jahr 2009**

Berichterstatterin ist die Frau Abgeordnete Rossmann. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen ist die 1. Lesung erfolgt und ich darf nun die Frau Abgeordnete bitten, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Mitglieder auf der Regierungsbank! Liebe Besucherinnen und Besucher auf der Zuschauertribüne! Ich berichte über die Ldtgs.Zl. 177-2/30, über den Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage zum Entwurf eines Beschlusses über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Landes Kärnten für das Jahr 2009 in der Höhe der Gesamteinnahmen und -ausgaben von 2.155.766.000,-- Euro. Der Landesvoranschlag 2009 weist gegenüber dem Landesvoranschlag 2008 Mindereinnahmen von 22,66 Millionen auf, das ist minus 1 Prozent. Das geringere Einnahmenvolumen ist in erster Linie auf die Steuerreform und die Rezession sowie die zu erwartenden Mindereinnahmen von 62,1 Millionen bei den Ertragsanteilen des Bundes zurückzuführen. Diesen Mindereinnahmen stehen nun geringe Mehreinnahmen sowie Sondereinnahmen durch Liegenschaftsverkäufe an die KABEG gegenüber. Ausgabenseitig ist das Wachstum von 86,47 Millionen oder 4,18 Prozent gegenüber dem Vorjahr alleine im Ausmaß von 34,8 Millionen über eine erhöhte Tilgungsquote zurückzu-

führen. Die Ausgaben für die KABEG erhöhen sich um rund 40,6 Millionen. Im Personalbereich wurden rund 24,2 Millionen unter Einrechnung der Kosten für zusätzliche Landeslehrer für bessere Unterrichtsqualität für Kärnten dotiert. Weiters gibt es eine besondere Budgetsteigerung um 15 Millionen für den Bereich Senioren, Familien und vor allem Soziales. Für die Wohnbauförderung gibt es 12,86 Millionen mehr und für den Personennahverkehr 3,54 Millionen.

Die Nettoneuverschuldung des Landes liegt mit 166,9 Millionen um 74,28 Millionen über jener des Landesvoranschlages 2008. Bezogen auf das Kärntner regionale Bruttoinlandsprodukt beläuft sich die Nettoneuverschuldung im Jahr 2009 auf 1,03 Prozent, während der Bund bereits 3,5 Prozent hat. Erhöhungen gegenüber dem Vorjahr von rund 15 Millionen ergeben sich im Bereich der außerbudgetären Finanzierung. Dieser Betrag ergibt sich für den Annuitätendienst im Bereich der KABEG, des KWF, des Wasserwirtschaftsfonds und des Regionalfonds. Abschließend gilt mein Dank der hohen Beamtenschaft, insbesondere Herrn Dr. Felsner, unserem Finanzlandesrat Mag. Harald Dobernik für das besonders transparente und sehr gut lesbare Budget und auch für die genaue Darstellung der außerbudgetären Gebarung, die vorbildlich für Österreich ist. Ich ersuche nun um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Um eine gemeinsame Debatte der Tagesordnungspunkte 1 bis 7 abhalten zu können, unterbreche ich nun diese Generaldebatte und wir kommen zu Tagesordnungspunkt

**2. Ldtgs.Zl. 177-3/30:****Bericht und Antrag des Ausschusses**



**Lobnig****für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend den Budgetbericht im Sinne des Art. 61 Abs. 3 und 4 K-LVG**

Berichterstatterin ist ebenso die Frau Abgeordnete Rossmann. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Budget, Landeshaushalt, Tourismus und Bauwesen ist die 1. Lesung erfolgt. Ich darf nun bitten, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Danke, Herr Präsident! Ich berichte über die Ldtgs.Zl. 177-3/30, über den Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend den Budgetbericht im Sinne des Art. 61 Abs. 3 und 4 K-LVG. Gemäß dem Landesverfassungsgesetz hat die Landesregierung dem Landtag zugleich mit dem Entwurf des Landesvoranschlages einen Bericht über die Lage, die Rahmenbedingungen und die Entwicklung des Landeshaushaltes sowie die außerbudgetären Finanzierungsvorhaben vorzulegen. Der Budgetbericht hat insbesondere über die Erfüllung des Budgetprogrammes Aufschluss zu geben. Nachdem Ihnen dieser ausführliche Bericht vorliegt und ich davon ausgehe, dass ihn jeder eingehend studiert hat, ich bereits im Ausschuss ausführlich berichtet habe, erlaube ich mir und stelle bereits den Antrag auf Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Um eine gemeinsame Generaldebatte von 1 bis 7 vorzunehmen, unterbreche ich sie und wir kommen zum Tagesordnungspunkt

**3. Ldtgs.Zl. 177-4/30:****Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage zum Entwurf eines Beschlusses, mit dem der Landesregierung ZUSTIMMUNGEN und ERMÄCHTIGUNGEN****zum Landesvoranschlag 2009 erteilt werden**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Gritsch. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Budget, Landeshaushalt, Tourismus und Bauwesen ist die 1. Lesung erfolgt. Ich bitte nun, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Alle Zustimmungen und Ermächtigungen zum Landesvoranschlag 2009 wurden aus Gründen der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit getätigt und wurden ausführlich im Budgetausschuss dargestellt und sind Ihnen allen auch ausreichend bekannt. Ich beantrage somit das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet und ich unterbreche sie und kommen wir zum Tagesordnungspunkt

**4. Ldtgs.Zl. 177-5/30:****Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend den Stellenplan 2009 der Landesverwaltung**

Berichterstatter ist ebenfalls Herr Abgeordnete Gritsch. Ich bitte nun, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Für die angeführten Planstellenbereiche der Landesverwaltung werden für das Haushaltsjahr 2009 insgesamt 3.796 Planstellen festgelegt. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet und ich unterbreche sie wieder, um die gemeinsame Generaldebatte vornehmen zu können und kommen wir zum Tagesordnungspunkt

**Lobnig****5. Ldtgs.Zl. 177-6/30:****Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend den Stellenplan für das Haushaltsjahr 2009 der Diensthoheit des Landes Kärnten unterstehenden Lehrer der öffentlichen und privaten Volks-, Haupt- und Sonderschulen sowie der Polytechnischen Schulen in Kärnten**

Berichterstatter ist ebenfalls der Abgeordnete Gritsch. Ich bitte nun, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Der Stellenplan für das Haushaltsjahr 2009 der öffentlichen und privaten Volks-, Haupt- und Sonderschulen sowie der Polytechnischen Schulen in Kärnten wird mit einem benötigten Planstellenoll von 4.577 festgelegt. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet und gleichzeitig unterbrochen. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt

**6. Ldtgs.Zl. 177-7/30:****Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend den Stellenplan für das Haushaltsjahr 2009 der Diensthoheit des Landes Kärnten unterstehenden Lehrer an Berufsschulen**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Gritsch. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Der Stellenplan der Lehrer an Berufsschulen Kärntens für das Haushaltsjahr 2009 wird mit einer Gesamtplanstellenanzahl von 421,51 festgelegt.

Ich beantrage auch hier das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet und ich unterbreche sie. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

**7. Ldtgs.Zl. 177-8/30:****Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend den Stellenplan für das Schuljahr 2008/2009 bzw. das Haushaltsjahr 2009 der Lehrer an landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen in Kärnten**

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Poglitsch. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Budget und Landeshaushalt, Tourismus und Bauwesen ist die 1. Lesung erfolgt. Ich erteile dem Berichterstatter das Wort, bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der Stellenplan für das Haushaltsjahr 2009 der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen wurde mit insgesamt 182 besetzt. Das sind vier weniger als im letzten Stellenplan. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Generaldebatte ist somit zu allen Tagesordnungspunkten von 1 bis 7 eröffnet. Mir liegt keine Wortmeldung vor. Ich darf nun überleiten. (*Unruhe im Hause.*) Bitte, meine Damen und Herren, ich stelle fest, keine Wortmeldung! Die Generaldebatte ist somit geschlossen. Ich erteile zum Tagesordnungspunkt 1 dem Berichterstatter das Schlusswort!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen: Dem von der Kärntner Landesregierung vorgelegten ...

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Ich würde ganz kurz unterbrechen, um den Landtagsdirektor herein zu bitten, um das Procedere formell jetzt dann einzeln abzustimmen über die einzelnen Gruppen und die Abänderungsanträge, falls etwas kommt. (*Dir. Mag. Weiß betritt den Saal.*) Bitte, kurze Unterbrechung, ich ersuche den Landtagsdirektor! (*Der Vorsitzende bespricht sich mit Dir. Mag. Weiß.*) Bitte, Frau Abgeordnete, setzen Sie fort!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem von der Kärntner Landesregierung vorgelegten Landesvoranschlag für das Jahr 2009 wird gemäß Artikel 60 Abs. 2 mit folgenden Beträgen die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt. Gesamteinnahmen 2.155.766.000,-- Euro.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Frau Abgeordnete, Entschuldigung! Sie haben das Schlusswort in der Generaldebatte. Dann kommen wir erst zum Antrag in die Spezialdebatte. Ich bitte, da so vorzugehen!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und stelle den Antrag auf Eingehen in die Spezialdebatte!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Spezialdebatte wurde zum Tagesordnungspunkt 1 beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Das ist mit Mehrheit so beschlossen, bitte! (*KO Abg. Seiser meldet sich zur Geschäftsordnung.*) Ich unterbreche ganz kurz. Zur Geschäftsordnung, bitte Herr

Klubobmann Seiser!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Ich protestiere heftigst gegen die Vorgehensweise, keine Generaldebatte zum Budget zuzulassen. Wir haben in dem Augenblick die Wortmeldungen hingelegt, als Sie zur Generaldebatte aufgerufen haben. Ich erachte es durchaus als eine Frotzelei des Landtages, (*Unruhe im Hause.*) insbesondere der Oppositionsparteien, hier keine Generaldebatte zuzulassen! (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Wenn Ihr schlafen tut!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Herr Klubobmann, ich erteile Ihnen einen Ordnungsruf, weil als Präsident habe ich hier genau nach der Geschäftsordnung gehandelt. Wenn mir keine Wortmeldung vorliegt, dann habe ich nach der Geschäftsordnung die Generaldebatte zu schließen und das ist auch so geschehen. Bitte, nehmen Sie das zur Kenntnis! (*Abg. Holub meldet sich zur Geschäftsordnung.*)

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Nachdem ich in der Präsidiale nicht anwesend war und mit dem Herrn Präsidenten informell gesprochen habe, wurde mir erklärt, dass es zuerst eine generelle Debatte gäbe und hernach zu jeder eigenen Gruppe eine Debatte geben sollte. (*Abg. Ing. Scheuch: Wenn die Roten nicht abgeben!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Herr Abgeordneter Holub! So war es auch in der Obmännerkonferenz vereinbart, eine Klubobleuterunde. Wenn mir keine Wortmeldung vorliegt, dann habe ich gemäß der Geschäftsordnung die Generaldebatte zu schließen. Mir lag auch keine Wortmeldung vor. Bitte! (*Der Vorsitzende bespricht sich mit Dir. Mag. Weiß.*) Wir sind in der Spezialdebatte. Gibt es hier ... (*Abg. Seiser meldet sich zur Geschäftsordnung.*) Bitte, Herr Klubobmann!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Herr Präsident, ich beantrage eine Unterbrechung der Sitzung!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Ich unterbreche die Sitzung zur Einberufung einer Präsidiale! Wir treffen uns im Zimmer des Landtagsdirektors.

*(Unterbrechung der Sitzung um 11.49 Uhr.)*

*(Fortsetzung der Sitzung um 12.50 Uhr.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordnete! Ich nehme die unterbrochene Sitzung wieder auf. *(Abg. Holub meldet sich zur Geschäftsordnung.)* Zur Geschäftsordnung hat sich Herr Abgeordneter Holub gemeldet.

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich bitte den Präsidenten, darüber abstimmen zu lassen, ob die Generaldebatte wieder eröffnet werden soll oder nicht! *(KO Abg. Ing. Scheuch meldet sich zur Geschäftsordnung.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Zur Geschäftsordnung Herr Klubobmann Scheuch, bitte!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Herr Präsident! Ich ersuche um eine kleine Stehpräsidiale vor dieser Abstimmung!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Danke! Bevor wir zu dieser Stehpräsidiale kommen, die ja eine Unterbrechung der Sitzung verlangt, möchte ich eine kurze Erklärung aus der Obmännerkonferenz abgeben: *(Der Vorsitzende erhebt sich von seinem Platz.)*

Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Die Vorgangsweise hier im Hohen Hause mit der Behandlung des Budgets 2009, hat mit der Eröffnung sämtlicher Tagesordnungspunkte zur Generaldebatte, diese gemeinsam zu behandeln, jenen Schritt gezeigt, der auch in der Obmännerkonferenz beschlossen wurde. In der Obmännerkonferenz wurde auch beschlossen, dass vor den Debattenbeiträgen zu den einzelnen Gruppen die Klubobleute einen Beitrag liefern. Dies erfordert aber in sämtlichen Fällen, dass Wortmeldungen abgegeben werden. Während die Tagesordnungspunkte 1 bis 7 unterbrochen und jeweils die Generaldebatte des darauf folgenden Punktes eröffnet wurde, lag mir bis zu diesem Zeitpunkt keine Wortmeldung vor. Ich stelle auch fest – was in der Obmännerkonferenz auch nicht bestritten wurde – dass Herr Klubobmann Seiser zum Tagesordnungspunkt 6 mit Wortmeldungen bei mir war und die Frage gestellt hat: „Gibt es bereits abgegebene Wortmeldungen?“ Meine Antwort darauf: „Nein.“ Daraufhin hat sich Klubobmann Seiser mit sämtlichen Wortmeldungen wieder zu seinem Platz zurück gegeben. Bei der Feststellung, dass alle Tagesordnungspunkte von 1 bis 7 nun in der Generaldebatte geöffnet sind und hier dann die Debatte zu führen wäre, lag mir zu diesem Zeitpunkt keine Wortmeldung vor. Dies kann auch von weiteren, unabhängigen Zeugen bestätigt werden. Im Fall eines Falles werde ich als Präsident darauf zurückgreifen. Ich stelle noch einmal fest, dass ich hier geschäftsordnungskonform gehandelt habe, wie es auch der § 61 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages vorsieht, nämlich, wenn dem Präsidenten in der Generaldebatte keine Wortmeldung mehr vorliegt, dann hat er die Generaldebatte zu schließen. In diesem Fall ist es geschäftsordnungskonform genau so geschehen, wie auch im Jahr 2006, wo ich der Meinung war, die Damen und Herren Abgeordneten werden aus der peinlichen Abstimmungspanne damals etwas gelernt haben und werden rechtzeitig – und ich sage rechtzeitig! – bereits zu Beginn des Tagesordnungspunktes 1 ihre Wortmeldungen hier deponieren. Nachdem das nicht der Fall war, konnte ich auch nur geschäftsordnungskonform handeln! Ich unterbreche nun die Sitzung kurz für eine Stehpräsidiale. Bitte! *(Unterbrechung der Sitzung von 12.54 Uhr bis 12.58 Uhr)*

Hohes Haus! Ich nehme die unterbrochene Sitzung wieder auf und darf dazu wie folgt berich-

**Lobnig**

ten: *(Der Vorsitzende erhebt sich von seinem Platz.)*

Geschätzte Damen und Herren Abgeordnete! In der Stehpräsidiale sind wir darüber übereingekommen, dass ich als Präsident des Kärntner Landtages die Debatte zum Budget 2009 in allen Punkten von 1 bis 7 beantragen werde, um hier in diesem Hause eine breite Diskussion führen zu können. Ich stelle aber noch einmal fest, dass ich als Präsident, auch in dem vorgegangenen Fall, geschäftsordnungskonform gehandelt habe und mich aufgrund der Übereinkunft in der Präsidiale zu diesem Antrag entschlossen habe. Ich werde darüber abstimmen lassen. Somit, meine geschätzten Damen und Herren, hoffe ich auch für die Zukunft, dass, wenn eine historische Entscheidung und die ist nun einmal die Hoheit des Landtages über das Budget, dass diese Entscheidungen in Zukunft auch mit Wortmeldungen vorabgenommen werden und hier ganz normal aufgrund der Pflicht des Abgeordneten, die er gegenüber dem Lande Kärnten hat, aufgrund der Verfassungsbestimmungen, aber auch der Geschäftsordnung hat, wahrgenommen und eingehalten werden. Hohes Haus! Ich lasse nun über diesen, meinen Antrag darüber abstimmen, ob die Debatte zu den Punkten 1 bis 7 jetzt abgehalten werden soll oder nicht. Wer bitte diesem Antrag die Zustimmung gibt, möchte bitte ein Handzeichen geben! – Das ist einstimmig so beschlossen. Und nun, geschätzte Damen und Herren, nachdem wir eine Klubobleuterunde vereinbart haben, darf ich als ersten Redner dem Klubobmann Seiser das Wort erteilen in der Generaldebatte zu Punkt 1 bis 7.

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Hoher Landtag! Geschätzter Herr Präsident, vielen Dank für Ihre Großzügigkeit! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Das Budget des Jahres 2009, der Landesvoranschlagsentwurf, liegt zur heutigen Beschlussfassung vor und lassen Sie mich zuerst kurz über die Rahmenbedingungen, unter denen dieses Budget zustande kommen wird, reden. Laut einem Konjunkturreport des Institutes für Höhere Studien in Kärnten ist es dringend notwendig, vor allem aufgrund des markanten Anstieges und des hohen Standes der budgetären und außerbudgetären Verschuldung im eigenen Bereich jene Einsparungspotentiale und Effizienzverbesserungen zu realisieren,

die für den Budget- und Konsolidierungspfad notwendig sind. Die schwache Auftragslage, geschätzte Damen und Herren, insbesondere in der Sachgütererzeugung, lässt weiter eine rückläufige Wirtschaftsentwicklung erwarten. Die Arbeitslosigkeit wird in Kärnten auch in den kommenden Monaten weiter steigen und es ist heute im Zusammenhang mit der Arbeitsmarktpolitik beziehungsweise der Arbeitsmarktförderung schon das eine oder andere Wort gefallen.

Ich verhehle nicht, dass ich es als eine durchaus wirksame Methode empfinde, dass seitens des Finanzreferenten beziehungsweise des für den Arbeitsmarkt zuständigen Referenten im territorialen Beschäftigungspakt die Mittel verdoppelt wurden. Das ist also ein absolut richtiger Schritt in die richtige Richtung. Ich glaube, dass es in weiterer Folge notwendig sein wird, in diesem Bereich weitere Gelder zu lukrieren beziehungsweise zur Verfügung zu stellen, weil das Hauptaugenmerk, meine sehr geschätzten Damen und Herren, haben wir momentan auf die Langzeitarbeitslosen zu legen. Die Langzeitarbeitslosigkeit in Kärnten wird zu einem massiven Problem! Wir haben derzeit 3.502 Personen, die über sechs Monate arbeitslos sind und wir haben 759 Personen, die über zwölf Monate arbeitslos sind. Das heißt also, die Langzeitarbeitslosigkeit verfestigt sich massiv und der Schluss daraus ist, dass mehr Beschäftigung notwendig ist. Jetzt habe ich vorhin den territorialen Beschäftigungspakt erwähnt und die dafür zur Verfügung gestellten Mittel, dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Mittel, nur, es muss darüber hinaus Weiteres passieren. Wir haben in der Vergangenheit, insbesondere durch die Beschäftigungsprogramme des damaligen Gemeindereferenten Landeshauptmann-Stellvertreter Rohr, gezeigt, wie in den Gemeinden Beschäftigungsprogramme für Langzeitarbeitslose funktionieren können. Es ist unsere Forderung und die Aufforderung auch an die BZÖ und die ÖVP, diese Beschäftigungsprogramme in den Gemeinden weiter fortzusetzen beziehungsweise die weiteren Gelder dafür zur Verfügung zu stellen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Nun zurück zu den Rahmenbedingungen in Zahlenform. Es hat unter der Leitung des ehemaligen Rechnungshofpräsidenten Fiedler eine Expertenkommission gegeben, die sich mit Einsparungspotentialen im Landesbudget beschäftigt hat. Im September des Jahres 2004 wurde ein

**Seiser**

Einsparungspotential in der Höhe von 340 Millionen Euro aufgezeigt, und zwar für den Zeitraum der Jahre 2005 bis 2009. Nicht berücksichtigt bei diesem Einsparungspotential sind die Mehreinnahmen der Jahre 2006, 2007 und 2008 im Ausmaß von 755 Millionen, aufgrund der damals sehr guten konjunkturellen Entwicklung. Erzielt wurden Einsparungen in allen Bereichen oder zumindest in dem Bereich im Ausmaß von 159,8 Millionen Euro, wobei 149,1 Millionen Euro auf das Krankenhauswesen zurückzuführen sind, das heißt, es sind leider nur 10 Millionen Euro an Einsparungen übrig geblieben. Diese Einsparungsmaßnahmen, die wir hier zu verzeichnen haben, sind der guten Arbeit erstens einmal der Bediensteten der Krankenhäuser, des Betriebsrates und der Krankenhausreferenten beziehungsweise der Gesundheitsreferenten, ob das Peter Ambrozy, der Wolfi Schantl oder jetzt der Peter Kaiser ist, zu danken.

Seit dem Jahre 2001, geschätzte Damen und Herren, schlingern eigentlich die Budgets des Landes Kärntens. Die Ausgaben haben die Einnahmen in den letzten Jahren trotz massiver Mehreinnahmen bei weitem überschritten und zur heutigen Situation mit einer Schuldenentwicklung jenseits der 2 Milliarden Euro geführt. Das heißt, dass jeder Steuerzahler in Kärnten, und das sind die, die letztendlich das zu berappen haben, mit einem Schuldenpaket in Höhe von 8.695,- Euro durch die Weltgeschichte geht. Durch das Schuldenabbauprogramm des Jahres 2001, das ausschließlich durch Sondereinnahmen finanziert wurde, ist der Schuldenstand von 356 Millionen im Jahr 2001 wieder auf letztlich 973 Millionen im Jahre 2009 angewachsen, das heißt, er hat sich verdreifacht! Die Zinsen für die Finanzschulden beliefen sich im Jahre 2004 noch auf 15,3 Millionen Euro, 2009 werden sie mehr als das Doppelte ausmachen und somit die Erträge aus dem Sondervermögen Kärnten bei weitem überschreiten. Die Nettoneuverschuldung und damit verbundenen erhöhten Finanzschulden sowie der zu leistende Schuldendienst wird sich in den nächsten Jahren massiv erhöhen, weil Sondereinnahmen wie in der Vergangenheit durch den gänzlichen Abverkauf des Landeseigentums nicht mehr lukriert werden können und die Wirtschaftskrise ebenfalls massive Auswirkungen, insbesondere einnahmenseitig, nach sich zieht. Die Mitfinanzierungsmodelle über die Landesimmobiliengesell-

schaft, die Leasingfinanzierungen für Einrichtungen in Landesgebäuden und die Forderungseinlösemodelle im Straßenbau, denen wir zugebenermaßen in den letzten Jahren durchaus zugestimmt haben, ziehen Belastungen von mittlerweile jährlich 36 Millionen Euro nach sich. Dem kann man nur wirksam entgegen wirken, geschätzte Damen und Herren, dass Investitionsentscheidungen hinkünftig einer genauen Kontrolle unterzogen werden.

Im Bereich der außerbudgetären Finanzierungen ergeben sich für das Land Schuldendienste im Ausmaß von 101 Millionen Euro. Hier hätte insbesondere in den Jahren 2006, 2007 und 2008 eben aufgrund der bereits erwähnten Mehreinnahmen in der Höhe von 755 Millionen Euro rascher rückgeführt werden müssen, was im übrigen auch eine Empfehlung der Expertenkommission war. Das ist unterblieben und daher ist auch kein Spielraum für die jetzigen Krisenzeiten geblieben.

Geschätzte Damen und Herren! Hoher Landtag! Wir wollen uns konstruktiv in die Budgets der kommenden Jahre einbringen. Wir wollen nicht kritisieren um des Kritisierens Willen, aber es muss erlaubt sein festzustellen, dass in den letzten Jahren teilweise ohne Rücksicht auf Verluste, ohne Perspektive für die Zukunft investiert und finanziert wurde, dass sich die buchstäblichen Balken gebogen haben. Das führt natürlich dazu, dass das Budget des Jahres 2009 ein Krisenbudget darstellt. Eine Krise, die man sich aufgrund großzügiger Finanzierungen in der Vergangenheit teilweise selbst zuzuschreiben hat. Die Nachhaltigkeit, die Sinnhaftigkeit und die Wirtschaftlichkeit diverser Projekte, die teilweise auch vom Kärntner Landesrechnungshof kritisiert wurden, haben dazu geführt, dass die Spielräume immer enger werden. *(Den Vorsitz übernimmt 2. Präs. Schober.)*

Wir haben uns mit dem Landesvoranschlag des Jahres 2009 intensiv auseinander gesetzt und wollten Antworten auf Fragen, die sich teilweise mit Überdotierungen von Ansätzen, versteckten Marketingaktivitäten und Einsparungspotentialen befassen, beantwortet haben. Wir haben diese Fragen im Rahmen einer Budgetsitzung übergeben und haben die Zusicherung erhalten, dass wir sie bis zur heutigen Sitzung beantwortet bekommen. Das ist leider nicht passiert! *(Abg. Mag. Darmann: Frag den Felsner, was du für*

**Seiser**

*einen Blödsinn redest!*) Wir haben bis zum jetzigen Zeitpunkt die Fragen noch nicht erhalten und haben dennoch bei der Durchforstung des Budgets ein Einsparungspotential von circa 40 Millionen erreichen können. Lassen Sie mich nur am Beispiel der Kärnten Werbung exemplarisch festmachen, wie Einsparungen funktionieren könnten. Die Einnahmen der Kärnten Werbung belaufen sich auf 9,7 Millionen Euro, die zu einem Großteil aus der Fremdenverkehrsabgabe und der Nächtigungstaxe zusammengesetzt sind. Eine Reduzierung der Ausgaben der Kärnten Werbung von veranschlagten 3,2 Millionen Euro auf die tatsächlichen Einnahmen der Kärnten Werbung in der Höhe von 9,6 Millionen Euro brächte alleine in diesem Punkt der Kärnten Werbung Einsparungen in der Höhe von 3,5 Millionen Euro. Wir haben, geschätzte Damen und Herren, *(Vorsitzender: Herr Klubobmann, ich darf daran erinnern, dass wir uns selbst eine Redezeitbeschränkung auferlegt haben und darf darauf verweisen!)* eine große Anzahl von Abänderungsanträgen, die wir heute noch zum Beschluss vorliegen haben werden. Das geht beispielsweise von der Staatsbürgerschaftsevidenz, wo wir eine Dotierung von 461.000,-- Euro drin haben, der Rechnungsabschluss hat 114.000,-- Euro erbracht. Hier wollen wir die Steigerung von 350.000,-- Euro im Landesvoranschlag doch einsparen. Es geht bis hin zu Veranstaltungen der Kulturabteilung, es geht in den Bereich der Tourismusinnovationen, die also ausschließlich Aufgabe der Kärnten Werbung sind. Es geht, wie gesagt, um versteckte Marketingaktivitäten und um Einsparungspotential. Ich hoffe, geschätzte Damen und Herren, dass wir gemeinsam, ohne jetzt die Parteigrenzen zu betrachten, über ein Budget debattieren können, das letztendlich Einsparungspotentiale mit sich bringt und das letztendlich eine wichtige Hauptaufgabe in diesem Land erfüllen wird, und das ist einerseits die Wirtschaft zu stärken und andererseits dafür zu sorgen, dass die Menschen Arbeit und Lohn haben. Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Scheuch. Ich ersuche ihn zu sprechen und weise ihn auf die Redezeitbeschränkung hin!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Herr Präsident! Ich bin natürlich gewohnt, Vereinbarungen auch zu halten und werde mich dementsprechend kurz aber dafür prägnant halten! Hoher Landtag! Fünfmal hat die SPÖ einem Budget zugestimmt und ich habe nachgelesen, es wurde immer argumentiert mit der Verantwortung für das Land, mit der Verantwortung für die Menschen hier. Wenn die SPÖ nun keine Verantwortung mehr übernehmen will, dann hat sie es hier auch klar gesagt. Wenn man gemeint hat von meinem Vorredner, dass es hier eine Fiedler-Gruppe gegeben hat, ja, die hat es gegeben, natürlich! Und nach den Ergebnissen der Fiedler-Gruppe hat es wieder Budgets gegeben, die die SPÖ mit uns mitgetragen hat. Natürlich hat es auch ein Budgetprogramm gegeben, meine sehr geehrten Damen und Herren, ein Budgetprogramm von 2004 bis 2008! Dort wurde zwischen BZÖ und SPÖ eine Neuverschuldung auch in Kauf genommen, nur ist es unserem Finanzreferenten zu verdanken, dass wir dieses Budgetprogramm um sage und schreibe 110,5 Millionen Euro unterschritten haben! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Wenn die SPÖ keine Verantwortung in diesem Land übernehmen will, dann soll es uns recht sein. Wir stehen dazu! Wir haben dieses Geld auch gut für die Menschen eingesetzt in der Vergangenheit sowie in der Zukunft. Wir tragen die volle Verantwortung für den Teuerungsausgleich, meine sehr geehrten Damen und Herren, für das Kindergeld, für den Gratiskindergarten, für das Schulstartgeld und für viele andere Bereiche, für die Wirtschaftsförderung. Und, wir werden auch in Zukunft die Verantwortung tragen, das sind wir gewöhnt. Das erwarten sich die Menschen von uns und dementsprechend sind auch die Wahlen ausgegangen. So werden wir den „Jugend-Tausender“ einführen und auch verantworten, auch in zukünftigen Budgets! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Im Gegensatz zu unseren politischen Mitbewerbern und einigen anderen Damen und Herren werden wir Kärnten nicht krank jammern! Wir werden dafür sorgen, dass Arbeitsplätze geschaffen werden! Wir werden die Wirtschaftskrise mutig bekämpfen! Und wir werden letztendlich in diesem Land Sicherheit schaffen, Sicherheit für die Familien schaffen, dass sie ihrem Beruf nachgehen können und das, das ist das Besondere, trotz einer Wirtschaftskrise, trotz einem Ertragsminus von 69 Millionen Euro, trotz einer Steuerreform, die

## Ing. Scheuch

das Land 45 Millionen Euro gekostet hat und auch trotz Bundesaufgaben, die uns übertragen worden sind in der Größenordnung von 50 Millionen Euro, meine sehr geehrten Damen und Herren! Das Ergebnis ist okay. Es ist auch im internationalen Vergleich und vor allem im nationalen Vergleich okay. Kärnten hat letztendlich die fünfthöchste oder liegt am fünften Platz bei der Pro-Kopf-Verschuldung, wenn man die dazu rechnet und das ist letztendlich auch recht und billig so. Ich gratuliere hier wirklich aus ganzem Herzen dem Finanzreferenten, der es in schwieriger Zeit geschafft hat, ein gutes Arbeitsbudget durchzuführen! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Ein junger Mann wie Harald Dobernik hat es sich nicht verdient, von Abgeordneten des Hauses hier eigentlich Lügen – ich korrigiere mich, Herr Präsident, dass ich keinen Ordnungsruf bekomme – die Unwahrheit entgegen zu nehmen, denn die Fragen, die gestellt wurden, sind alle hier beantwortet, alles übermittelt, alles gemacht. Wenn Sie nicht lesen, wenn Sie den Eingangsstempel *(Der Redner hält einen Antrag in die Höhe.)* – das ist aber der Eingangsstempel des Landtages, Herr Kollege Seiser – wenn Sie das schon wieder vergessen haben zu lesen, dann träumen Sie weiter hier im Landtag, was Sie ja sowieso ganz gerne tun, *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* wie man ja heute schon bewiesen bekommen hat. Wenn Sie sonst nichts wissen, dann verlassen Sie halt letztendlich wieder den Saal, auch das haben Sie ja schon öfter beim Rechnungsabschluss gemacht, wo Sie nämlich die Arbeit hier verweigert haben, der gesamte SPÖ-Klub! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Sprechen wir weiter über Dinge, zum Beispiel über die außerbudgetären Schulden. Da kenne ich einige in der SPÖ, die schon der Meinung sind, dass es wichtig gewesen ist, ein Krankenhaus Neu zu planen und zu bauen. 76 Prozent der außerbudgetären Schulden sind allein in der KABEG angesiedelt. Wollen wir das nicht machen? Ich sage Ihnen, wie die Medienberichte wären, wenn wir das nicht gemacht hätten. Dann wäre nämlich die Gesundheitsvorsorge in Kärnten in Gefahr! Da ist mir lieber, es wird ein bisschen doppelbödig berichtet, dass es zu hohe Schulden gibt, aber die Menschen haben letztendlich ihr höchstes Gut, nämlich die Gesundheit, abgesichert! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Nur, das ist halt ein wenig wenig in den Medien zu lesen. Was ist mit dem KWF? Immerhin 17 Prozent der außerbudgetären Schulden sind dort geparkt. Na ja, klar, weil wir genau

mit diesen Mitteln Arbeitsplätze gesichert haben. Genau das ist der entscheidende Punkt! Kein Mensch berichtet, kein Mensch berichtet, dass in der KABEG zum Beispiel 85 Prozent der Auftragsvolumina einheimische Firmen bekommen haben! Kein Mensch berichtet, dass weit über 7.000, 7.500 Menschen dort beschäftigt sind! Kein Mensch berichtet, dass zur Zeit 1.000 Menschen in der Wirtschaftskrise draußen Arbeit finden auf einer der größten Hochbaustellen Europas! Das würde ich mir einmal wünschen! Das wäre einmal richtig! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Dann zu den Sparvorschlägen vielleicht noch zwei, drei Sätze, damit ich halbwegs in der Zeit bleibe. Herzugehen und zu sagen, die Vergangenheit, wo wir dabei waren, interessiert uns nicht und sparen tun wir dort, wo wir nicht betroffen sind: Das ist aber eine augenscheinlich einfache Politik! So kann es ja wohl nicht sein! Das ist in Wirklichkeit auch der Beweis für die Unfähigkeit mancher politischer Mitbewerber, in eine nicht einfache Zukunft zu schauen. Denn das ist natürlich schon klar, dass wir 2010 und vor allem auch 2011 sehr schwierige Herausforderungen zu bestehen haben werden, dass wir letztendlich hier auch zum Schluss gekommen sind, eine weitere Expertengruppe einzurichten, eine Sommerakademie, um auch wirklich noch einmal nachzuschauen, wo es möglich ist, Geld einzusparen. Aber eine Krise, meine sehr geehrten Damen und Herren, kann man nur mit mutigem Blick in die Zukunft letztendlich bewältigen, nicht mit Jammern und mit Distanz. Das beste Beispiel war eigentlich, dass wir in der letzten KABEG-Aufsichtsratssitzung eine von der Öffentlichkeit nicht groß beachtete Situation gehabt haben, die mir gezeigt hat, dass die SPÖ Kärnten wirklich überhaupt sämtliche Verantwortungen weglegen will, eigene Kinder weglegen will. Denn wenn im Aufsichtsrat der KABEG die SPÖ-Fraktion den Grundstücksübernahmen nicht zustimmt und damit einen Pakt, eine Unterschrift und eine lang geübte Tradition gefährdet, dann ist wirklich Gefahr für dieses Land angesagt und dann muss man auch seine Schlüsse daraus ziehen. Wir haben das nicht groß medial gemacht. Aber diese Handschlagqualität wieder einzuholen wird sehr schwer. Da hat es andere Leute gegeben, nämlich – ich sage das hier, ich als BZÖ-ler sage das hier – der Betriebsrat in der KABEG, der war sehr wohl mit soviel Handschlagqualität ausgestattet, dass er Vereinbarungen mit dem Land gehalten hat. Wir



**Ing. Scheuch**

werden die Vereinbarungen mit den Menschen Kärntens halten und werden den Weg Dr. Jörg Haiders weiter in die Zukunft schreiten, zum Wohle unserer Kärntnerinnen und Kärntner! Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Klubobmann Stephan Tauschitz. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Zuhörerinnen und Zuhörer! Die Budgetdebatte für das Budget 2009, etwas unterbrochen durch den Herwig Seiser, durch das Verhalten der SPÖ, ich möchte dazu schon ein Wort verlieren. Denn herzugehen und so zu tun, als wäre es in der Verantwortung anderer gelegen, dass diese Budgetdebatte jetzt vorhin kurzfristig nicht stattfinden konnte, ist schon etwas leicht und etwas mit Kindesweglegung zu vergleichen. Lieber Herwig, ich weiß noch ganz genau, es ist noch nicht viele Jahre her, da bin ich noch da vorne gesessen, damals als Opposition. Da habt Ihr uns dafür geprügel, weil die Budgetdebatte unterbrochen worden war. Und Ihr wart nicht so kulant, wie das heute hier passiert ist, dass man die Budgetdebatte wieder eröffnet hat. Denn für ein Budget 2009, wo wir heute den 18. Juni haben, herzugehen und eure Abänderungsanträge, wenn man sich die im Detail anschaut, dann freue ich mich darauf im Detail dann später eingehen zu können, denn das sind alles Pro Forma-Anträge, die Hälfte des Geldes ist ja schon verbraucht, das halbe Jahr ist ja schon vorbei! Jetzt so zu tun, als könnte man Mitte des Jahres etwas rückgängig machen oder ändern, was schon in den Monaten Jänner bis Juni passiert ist, ist schlicht und ergreifend nicht wahr und nicht möglich und deswegen nur in die Schulblase der oppositionellen Ideen, die zwar theoretisch gut klingen, aber praktisch nicht durchführbar sind, einzuordnen! Wenn ich die Debattenbeiträge vom Herwig Seiser und vom Klubobmann Scheuch zurück Revue passieren lasse, dann fällt mir schon ein, es ist alles schon einmal da gewesen, es wurde alles schon einmal gesagt nur unter anderen Vorzeichen. Wenn ein historischer Bezug zu den Budgetdebatten in den letzten Jahren genommen wird, dann möchte ich da auch nicht hintanstellen, denn im Jahr 2004, also vor fünf Jahren, gab es genau eine ähnliche

Situation. Da musste am 27. Mai ein Budget für das restliche Jahr beschlossen werden. Und mein Vorgänger als Klubobmann, Herr Mag. Raimund Grilc, hat damals an den Zugang der alten Römer zu den Sachproblemen mit der lateinischen Weisheit „sine ira et studio“ erinnert, was soviel heißt wie: Ohne Zorn und ohne Eifer, also einen pragmatischen Zugang eingefordert. Fünf Jahre später, also heute, ist genau das Gleiche, der richtige Zugang zum Budget 2009 ohne Zorn und ohne Eifer pragmatisch im Sinne dessen, was uns erwartet, nämlich eine Wirtschaftskrise. Ich sage dies bewusst, im Gegensatz zu den Behauptungen des Vorgängers vom Herwig Seiser, nämlich dem Karl Markut, der die Zustimmung der SPÖ für das 2005er-Budget damit zu verteidigen versucht hat, dass die Zustimmung der SPÖ Blut, Schweiß und Tränen gekostet hat, offensichtlich ganz in Anlehnung an eine englische Rockgruppe, die obendrein exzellente Musik macht. Wenn die SPÖ in der Folge ihrer Zustimmung zu den einzelnen Vorschlägen nicht mehr so theatralisch argumentiert hat, so ist das einfach ein Faktum, dass die SPÖ in der abgelaufenen Legislaturperiode jedes einzelne Budget mit beschlossen hat und damit eine gehörige Portion Mitverantwortung dafür trägt, dass die Finanzsituation in Kärnten so ist, wie sie ist. Das wollen wir nämlich auch überhaupt nicht beschönigen. Das ist ein Faktum, da kommen wir nicht umhin. Ich bleibe diesbezüglich wirklich bei meiner Kritik und auch bei der Kritik der ÖVP, dass es die SPÖ gemeinsam mit dem BZÖ verabsäumt haben, in Zeiten der Hochkonjunktur, in Zeiten, wo wir Hunderte Millionen Mehreinnahmen vom Bund hatten, die Neuverschuldung abzusenken, und das ist nicht passiert. Die Frau Kollegin Cernic schaut mich jetzt gerade groß an, aber das ist ein Faktum! *(Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.)* In Zeiten der Hochkonjunktur ist das nicht passiert! Ich weiß, dass das der SPÖ nicht gefällt, schon gar nicht der Frau Kollegin Cernic. *(Wiederum Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.)* Das ist die Wahrheit, das ist die Wahrheit! Oder soll ich Sie, Frau Kollegin Cernic, an das unwürdige Schauspiel von 2007 erinnern? Das Schauspiel hat sich 2006 zugetragen, für den Voranschlag 2007. Da hat die damalige Vorsitzende Gabriele Schaunig-Kandut, meines Wissens, damals noch gesagt: „Den von Landeshauptmann Haider vorgelegten Entwurf zum Budget lehnt die SPÖ ab. Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der Schuldenentwicklung des Landes oder ein reines Weiterwursteln auf bisheriger Basis wird es mit der SPÖ sicher-

## Tauschitz

lich nicht geben.“ Acht Tage später wurde dem Budget, genau so wie es war, zugestimmt. Was war dann? Im Jahr 2007, also ein Jahr später noch im August, hat der damalige Klubobmann und jetzige Gesundheitsreferent Peter Kaiser orakelt: „Haider's Finanzpolitik ist vollkommen gescheitert. Haider verschwendet lieber Steuergeld, Hauptsache das Eigenmarketing stimmt.“ Der verstorbene Landeshauptmann hat damals auf diesen Vorwurf geantwortet, ich zitiere: „Das Scheitern ist erst dann dokumentiert, wenn das Budget abgelehnt wird, ansonsten wären die Parteien schizophoren.“ Trotz dieses Vorwurfes vom Peter Kaiser, der damals ganz massiv auch medial getrommelt wurde, wurde fünf Tage später auf derselben Budgetbasis eine Einigung erzielt und die SPÖ hat wieder mitgespielt. Dieses unwürdige Schauspiel oder diese unwürdigen Schauspiele der Vergangenheit haben dazu geführt, dass genau die Reformen, die notwendig gewesen wären, nicht gemacht worden sind. Jetzt müssen wir sie machen! Wir werden sie machen! Wir werden uns intensiv damit auseinandersetzen! Der Harald Dobernik als neuer Finanzreferent ist eifrig dabei zu analysieren, wie wir die nächsten vier, fünf Jahre gestalten können und wo wir die Reformen ansetzen können.

Ein Wort noch zur SPÖ: Wenn ich mir diese Alibifragen, die Sie gestellt haben zu diesem Voranschlag für 2009 anschau, die Ihr ja ohnehin erst einen Tag nach der Budgetausschusssitzung einbringen konntet, dann bin ich schon sehr gespannt auf die restlichen Abänderungsanträge, insbesondere wie viel weniger denn der Abgang mit euren Abänderungsanträgen zustande kommen würde und wie man das verbessern könnte. Ich bin ja gespannt, wie das ausschauen wird. Ich frage mich schlicht und ergreifend: Wieso hat man das nicht vorher gemacht? Wo war die SPÖ, als man die Möglichkeit gehabt hat, das alles zu diskutieren? Sie war nicht hier, sie hat den Raum verlassen und hat wieder einmal Arbeitsverweigerung betrieben.

Aber kommen wir zum Voranschlag 2009 selbst und kommen wir zur zukünftigen Budgetgestaltung. (*Abg. Ing. Scheuch hebt den Arm und zeigt auf seine Armbanduhr.*) Der Kollege Klubobmann Scheuch zeigt schon auf die Uhr, aber ich werde dann meine beiden Gruppenbeiträge mit einer Viertelstunde einsparen und damit bin ich bei der Redezeit dann wieder dabei. (*Abg. Ing. Scheuch: Das gibt es nicht!*) Ich möchte nicht verhehlen, dass wir von der ÖVP uns nicht sehr

leicht tun mit einer Neuverschuldung von über 400 Millionen Euro, dem Nettogebarungsabgang mit den außerbudgetären Schulden zusammen, und dass es für uns nicht einfach war, diesem Budget zuzustimmen. Insbesondere deshalb, weil wir in der letzten Legislaturperiode gemeinsam mit den Grünen gebetsmühlenartig davor gewarnt haben, in welche Richtung sich das Budget entwickelt und in welche Richtung der Zug fährt. Und er ist genau dort angekommen, wo wir es prophezeit haben, aber wir können heute mit Fug und Recht behaupten, dass wir diesem Budget die Zustimmung geben können und das aus mehreren Gründen.

Erstens: Dieses Budget ist ein Arbeitsbudget. Ich habe ja schon ausgeführt, der Juni ist zur Hälfte um, das Jahr ist zur Hälfte um, es geht darum, das restliche Jahr zu budgetieren. Wir fangen in wenigen Wochen mit den Budgetverhandlungen für das Jahr 2010 an, der Harald Dobernik plant/baut ein Doppelbudget und dieses Budget ist ein Arbeitsbudget. Zum anderen ganz einfach deshalb, weil sich schlicht und ergreifend einfach die Rahmenbedingungen völlig geändert haben. Dieses Budget mag zwar auf den ersten Blick ähnlich ausschauen wie die letzten, ist aber ein völlig anderes, da wir aus jedem Konjunkturbericht wissen, dass die Wirtschaftskrise Kärnten treffen wird. Weiters auch deshalb, und das hat unmittelbar mit dem letzten Punkt zu tun, weil allein bei der beschlossenen Steuerreform des Bundes – schauen wir uns das bei der Budgetaufstellung des Jahres 2009 genau an – dem Land 113 Millionen Euro weniger zur Verfügung stehen werden. 113 Millionen Euro weniger allein aus der Steuerreform und ich habe die Ausführungen des Harald Dobernik bei der Budgeteinbegleitung sehr genau gefolgt, er hat von 68,4 Millionen Euro Ertrags- und Einnahmehausfällen gesprochen und 44,8 Millionen Euro von der Steuerreform. Das heißt, 113 Millionen Euro Mindereinnahmen von Seiten des Bundes, dazu noch die rund 35 Millionen Mehrausgaben für die Tilgung, die in diesem Jahr drinnen ist. Gegenüber dem Jahr 2008 stehen für das laufende Budget insgesamt 148 Millionen Euro weniger zur Verfügung. Wenn ich das herausrechne, dann ist das ein sensationelles Budget und wir hätten einen Nettogebarungsabgang von lediglich 20 Millionen Euro! Es ist mir völlig bewusst, dass das eine theoretische Rechnung ist, aber das muss man wissen, wie viel eingespart werden musste, wie viel weniger vorhan-

**Tauschitz**

den ist und wie man das ausgleichen hat müssen, denn 20 Millionen Euro sind sicherlich nicht eine schlechte Zahl und die geänderten Rahmenbedingungen fordern halt ihren Tribut! Dass der Nettogehabungsabgang überhaupt mit 167 Millionen Euro festgelegt werden konnte, ist schlicht und ergreifend darauf zurückzuführen, dass wir bei den Ermessensausgaben 69 Millionen Euro eingespart haben. 69 Millionen Euro weniger, wo die Regierung sagt, da kann man sparen und da haben wir auch gespart. Es ist völlig klar, dass in nächster Zukunft die selbe Problematik – geringere Einnahmen auf der einen Seite, höhere Tilgungsraten auf den anderen Seite – auf uns zukommen wird, aber wenn wir uns anschauen, dass das Budget 2009 unter dem Aspekt der Wirtschaftskrise gestanden ist und steht, dann ist es definitiv eine Kampfansage von Kärnten, um unser Land in eine stabile Lage zu versetzen und um heute herzugehen und zu sagen, wir tauchen diese Krise durch! Und wir werden das auch schaffen!

Wenn ich mir jetzt alleine den Bereich von unserem Landesrat Dr. Josef Martinz anschau, wenn ich da nur ganz kurz die Schwerpunkte herausarbeiten darf: Die Maßnahmen zur Stärkung des Gewerbesens, (*Vorsitzender: Herr Klubobmann, wenn es darum geht, um die auferlegte Zeit, dann hätten Sie noch eine Minute!*) – Danke vielmals, die Minute wird mir reichen! – ein Konjunkturpaket für die milchverarbeitenden Betriebe, die Beratungsoffensive, Europa, Gewerbeinvestitionskredit. Da ist immens viel im Laufen, da ist immens viel zu tun und hier haben wir auch die notwendigen Maßnahmen gesetzt. Wenn ich mir allein die Reformmaßnahmen anschau, dann bin ich überzeugt davon, dass es ohne diese Reformmaßnahmen in Zukunft nicht möglich sein wird, ein Budget vorzulegen, das werden wir auch tun. Wenn ich daran erinnere, dass der Landesrat Martinz in der Regierungsperiode von Beginn an die Einführung von sieben Kompetenzzentren anstatt 23 Abteilungen gefordert hat und wenn wir wissen, dass allein aus dieser Reform – nur um diese exemplarisch herauszustellen – 22 Millionen Euro Einsparungspotential vorhanden ist, ohne dass ein Bürger dadurch schlechter gestellt wird, dann ist das sicherlich der richtige Weg. Von den Globalbudgets möchte ich in dem Fall noch gar nicht sprechen, da komme ich später darauf zurück, wie man das im Detail machen wird und wie

man sich in Zukunft dieser Situation anpassen wird. Die Belastungspakete der letzten Periode werde ich dann später auch noch genauer erläutern. Eines kann ich auf jeden Fall garantieren und ich glaube, das ist der springende Punkt für das Budget 2009, dieses Arbeitsbudget wird heute beschlossen und in wenigen Wochen beginnen wir mit dem Budget 2010. Und das Budget 2010/2011, das Doppelbudget, das wird unsere Marke werden, daran soll man uns messen. Ohne Reformen wird es mit der ÖVP in Zukunft sicher keine Budgets geben, daran wollen wir uns messen lassen und daran soll man uns beurteilen. Ich freue mich jetzt auf eine intensive Debatte und in weiterer Folge auf intensive Verhandlungen für die tatsächlichen Reformen 2010, 2011, für den Rest der Legislaturperiode, denn am Ende des Tages wird man darüber urteilen, ob das gut war oder nicht. Und ich bin überzeugt davon, dass wir gut sein werden! Danke vielmals! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Kollege Holub. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Damen und Herren! Ich darf mich zuerst einmal entschuldigen, dass ich es früher augenscheinlich versäumt habe, meine Wortmeldung abzugeben, wie es mir vermittelt wurde, wäre es anders gelaufen, aber sollte es meine Schuld sein, nehme ich natürlich wie immer meine Schuld auf mich. Ich weiß auch nicht, wo ich sie hintragen werde. Das ist jetzt das sechste Budget, das ich miterleben darf und vom ersten Moment an, schon beim ersten Budget, habe ich mich sehr erschrocken, mittlerweile kriegt man ja auf der Schuldenseite eine Hornhaut. Man denkt immer, es kann nicht schlimmer gehen, aber ich frage mich dann immer, was passiert dann wirklich, ist das wirklich weltweit wurscht, wer wie viel Schulden wo hat. Nachdem man ja gesehen hat, dass auf der ganzen Welt das Bruttoprodukt um 864-mal überzeichnet ist, wird es wahrscheinlich überall auf der ganzen Welt allen wurscht sein und alle wurschteln so weiter. Ich

**Holub**

denke halt rein physikalisch, was ich so gelernt habe, wird das einmal knallen, aber es wird doch später werden als ich vor sechs Jahren gedacht habe. Die Daten und Fakten sind immer ähnlich, doch diesmal gibt es ein paar Besonderheiten. Erst einmal haben wir bis jetzt eine Zwölfstelregelung gehabt, bei mir zumindest ist es das zweite Mal so, nach einem Wahlkampf kriegt man halt so schnell kein Budget zusammen, wenn man zuerst das Geld ausgeben muss und dann hat man eine Zeitlang eine Zwölfstelregelung. Jetzt hat man ein halbes Budget, wobei ich sagen muss, die Grundlage, auf die sich jetzt dieser Voranschlag bezieht, ist doch eine andere, weil man die Abschlüsse '06, '07 und '08 doch, sagen wir zeitergonomisch über die Runden gebracht hat. Was ich so gesehen habe, waren es, ich glaube 87 Minuten, wo man das diskutiert hat. Wir waren ja nicht dabei, weil wir etwas verärgert waren über die nicht zur Kenntnis gebrachte Sitzung.

Was mir aber noch eher aufstößt, ist, dass der Rechnungshof jedes Jahr bemüht ist, Empfehlungen zu geben. Wenn man die Empfehlungen von '07 und '08 noch nicht hat, was hier der Fall ist, ist es sicherlich nicht gescheit, schon ins nächste Jahr zu springen. Das heißt auch, dem Rechnungshof irgendwie auszurichten, ist eh nicht so wichtig, was du so empfiehlst, wird eh immer das Gleiche sein, wir machen eh, was wir wollen. Wenn man schon vom Budgetprogramm spricht, also ich habe noch kein Budgetprogramm gesehen. (*Um 13.38 Uhr übernimmt 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo den Vorsitz.*) Es gibt einen Voranschlag für '09, aber ein Programm, das eigentlich gesetzlich geregelt ist und sagt, wir gehen von '09 bis '13, da sollte das eigentlich drinstehen, wo wir hingehen. Für mich hat einfach auf der Beifahrerseite die ÖVP Platz genommen und die SPÖ ist weggegangen. Der Wagen steht, wie gesagt, in die gleiche Richtung und es ist wohl, wie der Kollege Tauschitz sagt, jetzt die große Krise da und man merkt ein paar Handgriffe der ÖVP, aber wir haben es hier ja mit zwei Krisen zu tun. Das eine ist die Landeskrisis, die wir seit, ich weiß nicht, 20 Jahren selber machen, und jedes Mal, jedes Jahr ein paar hundert Millionen mehr ausgeben, als wir je einnehmen werden. Tatsache ist, dieses Jahr wird es besonders hart werden, weil der Finanzreferent, schlau wie er ist, doch Ertragsanteile in den Voranschlag hineinmontiert hat, die es nie

geben wird. Das heißt, er hat ein Entwicklung genommen, die sehr, sehr gesund war und hat dann so getan, als ob es so weitergehen würde. Das wird es nicht spielen! Meiner Meinung nach sind da 150 Millionen, die es nicht geben wird.

Der zweite große Brocken, wo man wirklich sagen muss, zyklisch – antizyklisch, was man nicht sehr sorgfältig gemacht hat, man hat fette Jahre genommen und das Geld nicht aufgehoben für das, was jetzt für eine Zeit kommt, sondern hat es einfach „verblasen“. Ehrlich gesagt, sind es an die 800 Millionen, (*Abg. Ing. Scheuch: Nein, fürs Krankenhaus verwendet!*) – 800 Millionen hat das Krankenhaus nicht gekostet! – 800 Millionen hat man mehr Ertragsanteile gekriegt und die sind irgendwo verschwunden. Genau so wie man in jeden Voranschlag mehr hineinschreibt, als dann wirklich herauskommt und man verhandelt dann beim Nachtragsvoranschlag immer noch etwas dazu. Man ist auf der reichen Seite so weit gefahren, dass trotzdem kein Geld mehr da ist! Und das würde mich schon interessieren, wenn man schon beim Landtag kritisiert, wo ist bei der Regierung das Geld geblieben, wo ist das hingegangen? (*Abg. Ing. Scheuch: Gratiskindergarten! Teuerungsausgleich!*) Ja, soll sein! Aber ist das alles 800 Millionen? Sind da 800 Millionen zu finden? Ich habe Gott sei Dank vom Kollegen Dobernig – ist kein Kollege, sagen wir einfach Landesrat Dobernig – die Fragen bekommen, das heißt, die Antworten heute in der Früh bekommen. Dank hier auch der Finanzabteilung, Felsner, (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak und vereinzelt von der ÖVP-Fraktion.*) der sitzt genau, wie wir es ausgemacht haben, super! Es ist natürlich wenig Zeit zum Durchlesen, obwohl ein paar Unterbrechungen waren, wir stellen heute trotzdem noch einmal 100 Fragen. Man hat ja wohl nachher ein bisschen Zeit, ich bin sehr neugierig und möchte das alles wissen. Das waren einmal die kleinen Besonderheiten.

Was in Kärnten noch besonders ist, ist dieser Zukunftsfonds. Super, dass es den gibt, super, dass wir den gemacht haben. Aber warum haben wir das gemacht? (*Abg. Ing. Scheuch: Du warst dagegen! Gegen den Hypo-Verkauf!*) Ich war dagegen, wie es abgelaufen ist! Und wenn ich jetzt mit meinen bayrischen Grünen spreche, was man ihnen verkauft hat, also die sind uns nicht mehr so grün! (*Abg. Ing. Scheuch: Wäre es dir lieber gewesen, die Kärntner ...*) In Wirklichkeit

**Holub**

haben der Herr Kulterer und noch einige Mitlustige die bayrische Volkswirtschaft fast ruiniert! Da sind jetzt, glaube ich, schon 20 Milliarden irgendwo hingegangen. Natürlich war das ein gutes Geschäft, (*Abg. Mag. Darmann: Wir haben den Zukunftsfonds gesichert!*) aber das ist ein auch Überfall, wenn es erlaubt ist, und ein gutes Geschäft rechtfertigt noch nicht immer alles, was man tut. In Bayern sind, ich weiß auch nicht wie, ich war als Einziger im Datenraum, und Due Diligence her, Due Diligence hin, ich habe auch mit dem Tilo Berlin gesprochen, (*Abg. Ing. Scheuch: Ich war auch drin!*) – Entschuldigung, ich habe dich nicht gesehen zur gleichen Zeit dort. Ich habe ja alles abgeben müssen, Handys, Schreibkram und Hosen. Ich durfte nur so hinein und musste mir alles mit dem eigenen Kopf merken, das ist auch nicht so einfach – jedenfalls hat es niemanden so wirklich interessiert. Da ist eigentlich schon dringestanden, dass im Keller weiter gegraben werden sollte. Ob das jetzt bei den lustigen Leasingverträgen in Kroatien ist, wo es Leute gegeben hat, die es nie gegeben hat und die weiter auf der Habenseite geführt wurden, obwohl es nie einbringlich war, ist eine andere Geschichte, das ist eh teilweise vom Gericht beurteilt worden. Um zum Zukunftsfonds zurückzukommen, auf der einen Seite hat man ein paar hundert Millionen, die herumliegen, auf der anderen Seite hat man ein paar Milliarden, die auch herumliegen. Es wäre einmal gut, zu vergleichen, was kosten die, was bringen die an Zinsen und ist der Zukunftsfonds wirklich deswegen da, damit man die Zukunft finanziert oder ist da einfach der Zugriff der Landesholding einfacher als über den Landtag. Ich glaube, es ist Letzteres, denn beim Landtag muss man sich immer herumärgern, dass irgendwer die Hand aufhebt und dort hat man doch – ich sage jetzt nicht Home-PSCC oder irgendwen – zumindest die Entscheidungsfindung ist schneller und deswegen konnte auch die Styrian Spirit, die nie geflogen ist, dort herumfliegen, deswegen konnten auch andere Projekte realisiert werden, wo man in fetten Zeiten einfach das Geld beim Fenster hinausgeworfen hat. Man hat es ja gehabt, besser gesagt, man hat es ja budgetiert gehabt. Gehabt haben wir es ja nie!

Ich will jetzt aber nicht grün herumjammern, ich geh mir selber schon auf die Nerven. Es nutzt nichts, wenn wir Schulden haben und immer Schuldige suchen, sondern wir müssen Lösun-

gen finden. (*Zwischenruf aus der BZÖ-Fraktion.*) Eben! Wo könnten die Lösungen sein? Ich sehe da einmal einen grünen Antrag über ein Landeshaushaltsgesetz, angelehnt an das Bundeshaushaltsgesetz. Da gibt es ein paar Gesetze und da gibt es ein paar Regelungen, die dann auch sagen, was passiert mit einem Finanzreferenten, wenn er den Voranschlag nicht zu der Zeit und so weiter und so fort. Wenn es keinen Abschluss des Jahres gibt, dann ist es ja interessant, dass wir jetzt wahrscheinlich das vierte Jahr keinen Abschluss kriegen werden. Ob das gescheit ist, weiß ich nicht. Was heißt das für den Finanzreferenten? Was heißt das aber auch für die Parteien, die die Verantwortung übernehmen? Ich sehe das wohl ein, dass das BZÖ die Verantwortung übernimmt, ich bin nicht in der Lage, ich kann pausenlos dagegen stimmen, (*Abg. Ing. Scheuch: Dann stimmst halt einmal mit!*) mich hat aber auch keiner gefragt! (*Abg. Ing. Scheuch: Das stimmt ja gar nicht!*) Wenn man mich fragt, kann es ohne weiteres sein, wie man in letzter Zeit sieht, dass unüblicherweise ein Tabubruch passiert und der Holub ist da dabei. Ich denke, es ist für das Land gut, aber wenn mich keiner fragt, dann muss ich da mitgehen! Das ist einfach! Die burgenländischen Grünen haben, glaube ich, seit 700 Jahren noch nie irgendwo mitgestimmt, wir sind doch bei 80 Prozent der Anträge dabei gewesen. Trotzdem habe ich immer gesagt: Lösungen, zusammensetzen, Landeshaushaltsgesetz wäre einmal das eine. Wir haben nur so klein herum gegraben, weil wir ja so lange das Budget auch nicht haben, und hätten in den letzten fünf Jahren, sage ich jetzt einmal, relativ publikumswirksam 553 Millionen gefunden, die man nicht ausgeben hätte müssen, nicht unbedingt! Und wenn man im Land herumschaut, das sind ja alles Denkmäler, teilweise der Dummheit. Schön ist das Stadion! Das UFO ist wunderbar, nur wegfliegen tut es nicht mehr. Schön ist es, nur ist die Nachnutzung nicht ausgedacht. Und solche Sachen kosten einfach viel Geld. Ob das die Wörtherseebühne ist, die ja nicht so viel kostet, aber auch nicht so oft gespielt wird. Ich glaube, heuer acht Mal, zwei Mal „Bibi Blocksberg“, drei Mal „Watzmann“, habe ich auch schon ein paar Mal gesehen, aber soll sein. Nächstes Jahr ist die Schuld an den Bund abgeleistet, dann können wir wieder ein normales Programm spielen. Das sind so Sachen.

Oder Hotels: Fragt bitte einen Steuerzahler, ob

**Holub**

er dem Herrn Androsch einen Großteil des Hotels in Maria Wörth zahlen will. (*Zwischenruf von Abg. Stark.*) Fein, super! Oder am Lendspitz zahlt man dieses lustige Hotel, wo es keinen Radweg mehr gibt, auch zu zwei Dritteln mit Steuermitteln. Das sind nur so Kleinigkeiten. Hüttenberg freut sich auf diese Geschichte, ich habe von Anfang an gesagt, ich glaube nicht, dass das funktionieren wird.

(*Vorsitzender: Herr Abgeordneter, die zehn Minuten sind um, bitte zum Schluss zu kommen!*) Nur, der Rogner junior hat es geplant, jetzt ist der Herr Kalaschnikow dran oder ein anderer. Da würde ich sagen einmal, das weglassen, dann haben wir schon einiges. Wir haben für heuer nur darüber geschaut, innerhalb von drei vier Tagen 23 Millionen Euro Einsparungen gefunden, das wird alles in Anträgen eingebracht. Na ja, es geht nicht in Richtung Budgetkonsolidierung, das wäre halt mein Wunsch, bis später! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Abgeordneter! Damit ist die Runde der Klubobleute beendet. Wir kommen zur Gruppe 0 und der erste Redner ist der Herr Zweite Präsident Rudolf Schober. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Danke Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Wenn in den letzten Wochen vom Parteiobmann des BZÖ, dem Landeshauptmann-Stellvertreter Uwe Scheuch, mehrmals via Presseaussendung der Gegenvorschlag der Kärntner SPÖ zum Budget eingefordert wurde, ich habe ihn zumindest nur in den Presseaussendungen, nie aber in irgendeinem Medium gelesen, dann denke ich, ist das sicherlich der falsche Adressat. Denn wir wissen, seit der letzten Wahl – und das Wahlergebnis hat sicherlich den Ausschlag dazu gegeben – gibt es in Kärnten eine Koalition zwischen BZÖ und ÖVP. Es gibt in Reihen der BZÖ und somit in Reihen der Koalition den Finanzreferenten und Sie haben für dieses Land in allererster Linie einmal die Verantwortung übernommen! (*Abg. Ing. Scheuch: Die tragen wir auch!*) Wir verschließen uns nicht davor, wir

sind sicherlich mitbeteiligt und werden auch dort und da unsere Handschrift zeigen. Das heißt, es ist der falsche Adressat! Meine Damen und Herren! Ich bin davon überzeugt, wenn wir die Vorgangsweise aus der Vergangenheit hernehmen, dann denke ich, müssten wir den Stil insgesamt ändern. Den Stil in der gemeinsamen Zusammenarbeit, das sagen wir, das behaupte ich! Denn ich bin davon überzeugt, wenn wir Vorschläge eingebracht hätten, dann wäre es wahrscheinlich wohl so gewesen, dass man seitens der Koalition eine Gruppe gegen die andere ausgespielt hätte. So mit dem Hinweis: Die Roten wollen dort einsparen, die Roten wollen da etwas „abzwicken“ und und und. Das kann nicht eine gute Arbeitsweise im Sinne unserer gemeinsamen Zukunft sein. Das heißt, eine Stiländerung ist auf alle Fälle angesagt.

Wir wissen, es ist keine einfache Situation, in der wir uns befinden. Man muss aber auch eines sagen, in der Vergangenheit ist von den Verantwortlichen auch keine entsprechende Vorsorge für eine solche Krisensituation getroffen worden. Daher müssen wir uns die Frage stellen, was ist notwendig in diesem Lande, auf was können wir verzichten und vor allem, wo können wir uns einschränken? Ich sage, bevor wir die Grundbedürfnisse unserer Gesellschaft und das sind nun einmal die Gesundheit, die Pflege, die Bildung, der Arbeitsmarkt, bevor all das nicht abgesichert ist, müssen wir und ich möchte die Worte des Finanzlandesreferenten Dobernik nennen, der einmal vor kurzem gesagt hat, wir müssen uns von gewissen „Spaßletten“ einfach verabschieden. Das ist so! Wir müssen auch so ehrlich sein, und zur einen oder anderen Maßnahme Nein sagen können. Vor allem müssen wir noch eines: Die Fehler aus der Vergangenheit, die begangen worden sind, dürfen erstens einmal nicht wiederholt werden und vor allem, man muss zu diesen Fehlern stehen und man muss sie eingestehen. Wenn wir ehrlich sind, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, so sind in der Vergangenheit in bestimmten Dingen einfach verantwortungslose Handlungen gesetzt worden. Ich sage Ihnen nur ein paar Beispiele. All das, was zur Imagewerbung betrieben worden ist auf Steuerkosten, können wir uns ersparen! Die Geldverteilungsaktionen, wo ein Referent dem anderen – und wir alle sind tagtäglich unterwegs – wo ein Referent den anderen mit einem Tausender oder mehreren Tausendern übertrumpft hat, die kön-

**Schober**

nen wir uns auch ersparen. Letztendlich ist es nur ein Herausziehen aus der einen Tasche, um es in die andere Tasche hinein zu geben. Bestimmte Showaktionen können wir uns auch ersparen! Deshalb zu den Einsparungseffekten: In der Öffentlichkeitsarbeit, im Organisationsaufwand, in den Marketingaktivitäten können wir sicherlich einiges an Geld einsparen.

So gesehen ist das vorgelegte Budget aus meiner Sicht eine Fortschreibung von unnötigen Ausgaben, aber auch falsche Schwerpunkte sind in diesem Budgetvoranschlag gesetzt worden. Reformen sind daher aus meiner Sicht dringender denn je notwendig, denn so weitermachen können wir nicht! Jene, die im U-Ausschuss zur Kärnten Werbung gesessen sind – das sind doch einige hier – die werden sich noch erinnern, auch damals haben wir gesagt, wo es Schwerpunkte gibt, die wir setzen müssen. Ich finde sie im Voranschlag bisher sicherlich nicht. Denn alleine 8 Millionen Euro Mittelaufwendung zur EURO-Bewerbung, meine geschätzten Damen und Herren, das ist einfach zu viel! 1,3 Millionen Euro allein für das Italienengagement, 1,8 Millionen alleine für die Fußballtrainingslager aufzuwenden, 500.000,- Euro hat alleine dieser Dottore Garofalo verwendet. Was haben wir unter dem Strich heraus bekommen? (*Abg. Mag. Darmann: Mehr italienische Gäste, das ist nachweisbar!*) Die Nächtigungszahlen, und bitte, das ist objektiv nachweisbar, sind zurück gegangen, meine Damen und Herren! Ich sage Ihnen noch ein Beispiel: Diese hunderttausende von Euro, die alleine zur Errichtung des Kärntendorfes in Banda Aceh an Steuergeld verplempert worden sind, (*Abg. Rossmann: Was hat das mit der Gruppe Null zu tun?*) auch das müssen wir uns wieder zu Rate führen und sagen, das darf nicht passieren. Kärnten-Dorf Banda Aceh, eine gut gemeinte Aktion, trotz Warnung von Experten hat es Schnellschüsse gegeben, die sind damals im Ausschuss behandelt worden und hat die ganze Aktion ins schiefe Licht gerückt. (*Abg. Rossmann: Auch wenn du immer das gleiche behauptest, wird es dadurch nicht richtiger!*) Wenn wir nur alleine jene Dinge, die der Rechnungshof in den vergangenen Jahren aufgezeigt hat an Einsparungseffekten, Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und so weiter, wenn wir nur die hernehmen und das auch einhalten, was eingefordert wurde, denn viele Dinge wurden zwar aufgezeigt, wurden aber nicht eingehalten, wenn

wir nur alleine diese Einsparungseffekte hernehmen, dann sind wir auf einem guten Weg.

Deshalb, so viel ich weiß, wird seitens der ÖVP heute ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der sich mit einer Ausweitung, erstens einmal von Kompetenzen des Landesrechnungshofes und zum anderen eine personelle Aufstockung des Rechnungshofes bezieht. Ich kann schon vorweg sagen, diesem Antrag werden wir auf alle Fälle die Zustimmung erteilen. Ein Abänderungsantrag zur Gruppe 0, wo genau diese Punkte, die ich jetzt erwähnt habe, wurde bereits eingebracht und ich hoffe, er findet auch seine Mehrheit und seine Zustimmung. Ich danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Präsident, auch für die vorbildliche Einhaltung der vereinbarten Redezeit. Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Kollegin Adlassnig Annemarie. Ich bitte um ihren Beitrag!

Abgeordnete **Adlassnig** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörer! Ja, also es ist schon vieles angerissen worden und ich sage jetzt zu diesem Thema, mit der sorglosen Geldumverteilung der Vergangenheit muss Schluss sein! Wie wir alle wissen, ist die Verwaltungsreform ein Gebot der Stunde und wird seit Jahren vom Rechnungshof permanent eingefordert und wir haben auch in der Landeshauptstadt Klagenfurt unsere Debatte dazu geführt. Wir haben schon vor Jahren begonnen, eine Verwaltungs- und eine Steuerungsgruppe einzurichten, wo viele gute Beschlüsse, gute Themen angerissen wurden, wo Einsparungen stattfinden können. Es gab auch viele Beschlüsse auf der Gemeinderatsebene, auch im Stadtsenat. Aber was wir sehr bedauern ist, dass dann letztendlich der politische Mut zur Umsetzung gerade von der SPÖ und vom BZÖ hier nicht vorhanden war. Wenn es uns nicht gelingt, in dieser Legislaturperiode die notwendigen Maßnahmen in der Verwaltungsreform endlich umzusetzen, dann liebe Kolleginnen und Kollegen, werden wir höchsten Erklärungsbedarf gegenüber unseren Menschen im Land haben.

**Adlassnig**

Wir dürfen uns natürlich nicht kaputt sparen, das ist auch keine Frage. Nicht nach der Rasenmähermethode alles nieder scheren, aber eines ist klar: Wenn wir heute im Budgetvoranschlag sehen, dass bei den Repräsentationen 405.000,- Euro, fast 500.000,- Euro und bei der Information über 250.000,- Euro eingespart werden sollen im heurigen Jahr, so ist das nur recht und billig. Das ist eine Mindestanforderung, denn die Leute haben es satt, permanent Werbemittel zu bekommen, wo wir uns selbst darstellen. Wir sollen arbeiten und nicht uns dauernd bildlich darstellen! Daher wird es für die Zukunft wichtig sein, die Kompetenz des Landesrechnungshofes auszuweiten und massiv auszubauen. Wir müssen uns gemeinsam bemühen, mehr Transparenz in unser Budget einfließen zu lassen und mehr kaufmännisches Handeln vorzunehmen. Daher bitte ich euch alle, unseren Antrag, der heute zu mehr Kompetenz des Landesrechnungshofes vorliegt, zu unterstützen. Danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Frau Kollegin! Nächster Redner ist der Abgeordnete Adolf Stark.

Abgeordneter **Stark** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Budget ist eigentlich immer ein Streitpunkt, auch zu Hause in einem kleinen Haushalt, in den Gemeinden, auch hier im Lande. Heute hat der Kollege Holub gesagt, 500 Millionen einzusparen, das ist leicht gesagt! Er konnte nicht eine Position sagen, wo man das durchführen kann. Dann macht er noch etwas: Wo früher einmal mit weiter Voraussicht die Förderungen gegangen sind für Hotels, weil wir gesagt haben, wir brauchen viele gute Hotels am See, wir brauchen für den Fremdenverkehr wieder einen Aufschwung, auch da haben sie etwas gemacht, es wurden Förderungen beziehungsweise Beteiligungen durchgeführt. Wenn er schon das Hotel von Dr. Androsch in Maria Wörth anspricht, dann muss ich ihm schon sagen, früher waren dort 30 bis 35 Tage Öffnungszeiten im Sommer, jetzt haben wir 365 Tage offen. Früher war zum Beispiel null Personal oder vom eigenen Perso-

nal und jetzt ganzjährig angestellt 51. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion. – Abg. Mag. Darmann: Das ist wichtig, das sind Arbeitsplätze für Kärnten!)* Ich glaube schon, wenn man das für eine Gemeinde nimmt, für das Land nimmt, auch für den Fremdenverkehr nimmt und die Fremdenverkehrstaxe, die dem Land zugute kommt, dann ist das schon sehr wichtig für ein Fremdenverkehrsland wie Kärnten, dass man das auch durchführt.

Lieber Freund Rudi Schober, du hast früher gesagt, jetzt haben die BZÖ und die ÖVP das Budget zu verantworten. Ich glaube schon, in den letzten Jahren hat die SPÖ dieses Budget, diesen Kurs hier in Kärnten mitbestimmt und mitgetragen. Jetzt herauszugehen und zu sagen, okay, es war schön, mich interessiert es nicht mehr, ich glaube, das ist nicht der richtige Weg! Für die Schwerpunkte zu sorgen, Budget neu aufzustellen und aufzuweichen, ich glaube, das sollen wir jetzt nicht durchführen. Wir sollen dieses Arbeitsbudget, das jetzt vorliegt, einmal durchdenken, mit dem einmal arbeiten. Dann vielleicht bei den nächsten Budgets für 2010 und 2011 auch von der SPÖ-Seite her, von der Seite aller Abgeordneten einmal Einsparungsmaßnahmen schriftlich unserem Finanzreferenten und dem Herrn Dr. Felsner übermitteln, damit wir dann in Parteienverhandlungen sehen können, wo wir ernsthaft einsparen können, wo wir überhaupt tun können und welche Schwerpunkte wir dann setzen können.

Ich glaube, gemeinsam sollen wir für dieses Land arbeiten, gemeinsam sollen wir auch für einen sozialen Wohlstand unserer Arbeitnehmer und unserer Wirtschaft sorgen. Denn nur zu sagen, Ihr seid die Bösen, wir sind die Guten, so kann es auch nicht funktionieren. Ich möchte aber auch einen Dank dem Herrn Dr. Felsner und dem Herrn Landesrat Mag. Dobernig aussprechen, die in kürzester Zeit ein Arbeitsbudget, ein handlungsfähiges Arbeitsbudget auf den Tisch gelegt haben! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Wenn ich dann in den Vertretungskörper und in die allgemeine Verwaltung hineinschaue, ja, selbstverständlich hat es dort eine Erhöhung von 2,39 Prozent gegeben. Wenn man bedenkt, dass der Personalstand von 2008 auf 2009 gleich geblieben ist, aber Mehrausgaben treten einfach auf, und zwar durch mehr Porto, höhere Telefongebühren, und, und, und dergleichen. Das ist hier drinnen nachzulesen. *(Den*



**Stark**

*Vorsitz übernimmt 2. Präs. Schober.)* Diese Mehrausgaben sind auch gerechtfertigt. Ich weiß schon, jede Partei, jeder Bürger, jede Bürgerin in Kärnten will eines haben: Sie wollen einfach gefördert werden. Sie wollen Hilfestellung, wenn man in ein Amt hinein kommt. Diese Hilfestellung kann man nur mit gut ausgebildeten Beamten, mit gut ausgebildetem Personal haben und dafür möchte ich mich auch recht herzlich bei unserer Beamtenschaft bedanken! Ich glaube, sie arbeiten sehr, sehr viel und sehr effizient für das Land und für unsere Bevölkerung! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Wenn wir schon davon reden, die Modernisierung der Landesverwaltung hat bereits stattgefunden und ist eingetreten, die Konzentration von vielen Behörden zusammen in einem Haus, wo man auch sehr, sehr viel spart. Das wird natürlich erst in den nächsten Jahren schlagend werden. Da soll man auch darüber nachdenken. Die Ausgliederung des Landesarchivs, die LIG und dergleichen, auch dort können wir dann Effizienz hinein bringen, eine Evaluierung von bestehenden Gesetzesmaterien und Beiräten: Da muss ich schon einmal dazu sagen, wir produzieren sehr, sehr viele Gesetze, die dann vom Bund herkommen, vom Land herkommen, die dann auch vollzogen werden müssen. Auch dort können wir einsparen. Da können wir auch die Ideen von allen Parteien einbringen. Das würde auch Einsparungspotential bringen und Effizienz in der Budgetierung 2009.

Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Landtag! Man muss nicht immer polemisieren. Man muss sich nicht immer gegenseitig mit dem Finger hinzeigen. Ich glaube eines, machen wir es gemeinsam! Zeigen wir, wie es gemeinsam geht und nicht unter dem Deckmantel der Demokratie, dass wir jeder für eine Partei arbeiten, sondern wir arbeiten für unsere Bevölkerung und unsere Damen und Herren und für unsere Wirtschaft hier in Kärnten! Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Holub. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Mein Blut ist ja auch positiv, aber diese Gruppe ist 0. Wir haben einige Einsparungen gefunden, werden sie auch als Anträge einbringen. Vielleicht kann man sie das nächste Mal berücksichtigen. Hauptsächlich sind da die Repräsentationskosten, auf die man verzichten könnte. Es ist immer das Gleiche. Wir werden anfangen müssen, ein bisschen beim Schein einzusparen. Wir scheinen eh alle nicht mehr so, wie es früher einmal war. Wenn wir ein bisschen bescheidener wären, täte es besser zu uns passen. Was mir noch am Herzen liegen würde, ist die Aufgabe des Landtages. Ich glaube, da spreche ich auch im Sinne des Rechnungshofes. Der Landtag kann zustimmen und ermächtigen. Jetzt ist aber der schon so lange im Würgegriff der Regierung, dass ihm das gar nicht mehr auffällt, dass er die Zustimmungen und die Ermächtigungen gibt. Wenn der Landtag das wieder zu sich nehmen würde, dann hätten wir mehr Kompetenz. Wir würden auch mehr Mitarbeiter und auch mehr Möglichkeiten haben, das durchzudenken, dass das endlich wieder einmal so ein Gremium wird, das die Verantwortung selber übernimmt und das nicht nach Fraktionsfarben bestimmt. Pro Gruppe wird eingespart werden müssen. Wir schaffen hier ein paar Arbeitsplätze, auf der anderen Seite wird man bei den Nachbesetzungen anders agieren müssen. Die höchsten Steigerungen sind natürlich immer wieder in der Dotierung für das Personal. Wir haben gesehen, dass der Rechnungshofbericht des Bundes seinerzeit gesagt hat, die Einsparungen gehen bis zu 199 Millionen im Pensionsbereich, wenn wir uns an das Bundespensionssystem angleichen würden, was wir noch nicht gemacht haben. Die Empfehlungen wirklich befolgen, dann werden wir schon mit der Zeit zurecht kommen. Trotzdem muss man einmal eine Richtungsänderung sehen. Zur Gruppe 0 das Meine und der Rest kommt in den Antrag. Danke! *(Einzelbeifall von Abg. Dr. Lesjak.)*

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung kommt vom Dritten Präsidenten Gallo. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Lieber verbliebener Zuhörer! Um auf den Kollegen Holub einzugehen: Ich kann hier bei der Gruppe 0 mitreden. Ich bin hier als 0-Gruppler im Kärntner Landtag vor 15 Jahren gestartet. Ich will damit sagen, dass in dieser Gruppe auch der Landtag, die Landesregierung verankert worden sind. Da ist doch in den letzten Wochen, kann man sagen, eine ziemliche Kampagne auch gegen uns gestartet worden, so auf die Art, dass wir uns in einer Nacht- und Nebelaktion Geld des Steuerzahlers in die Taschen schaufeln würden. Daher stelle ich mit Bedauern fest, dass eine bekannte Aufdeckerin der Nation wieder einmal nicht hier ist, obwohl es hier um ein sehr pikantes Thema geht. (*Abg. Rossmann: Vielleicht hört sie es wenigstens!*) Es helfen offensichtlich verschieden farbige Schuhe auch nicht, um hier doch ordentlich zu recherchieren. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Ich möchte daher festhalten, dass wir seit dem Jahr 2000 auf jede Erhöhung der Bezüge verzichtet haben, dass es seit 1997 keine Pensionsversorgung für Abgeordnete gibt, also nur für jene, die bereits im 97er-Jahr eine Anwartschaft erworben haben oder siebeneinhalb Jahre zusammengebracht haben. Daher möchte ich dazu sagen, dass es so nicht geht. Ich stelle fest, dass die Ausgaben für die Vertretungskörper im Budget 2009 niedriger angesetzt worden sind als der Rechnungsabschluss für das Jahr 2008 Zahlen liefert. Ich sehe aber dennoch Sparpotential auch beim Kärntner Landtag. Wir haben das in der vorigen Periode dokumentiert, weil wir der Meinung sind, dass die Zahl der Abgeordneten etwas zu groß ist und durchaus reduziert werden kann.

Was mir in der Gruppe 0 aufgefallen ist, und das halte ich für einen positiven Aspekt, ist, dass die Aufwendungen für Aktivitäten der Anti-Atompolitik eine Verzehnfachung erfahren haben, und zwar von ungefähr 1.000,- Euro auf 11.000,- Euro. Aber immerhin, ich glaube, das wird notwendig sein, und zwar deshalb, weil die Atomindustrie in der EU einen starken Aufschwung und große Befürworter hat und auch im Nachbarland Slowenien wieder auf Atomenergie gesetzt wird, entgegen allen Beteuerungen vor allem vor dem EU-Beitritt.

Ich möchte noch auf zwei Dinge eingehen, die vorhin von der Frau Kollegin Adlassnig von der

Verwaltungsreform gesagt worden sind. Ich lasse mich gerne überraschen und würde nicht so sehr gute Prognosen in die Zukunft stellen. Es ist halt, und das haben wir zuletzt im Bund an der Beamtengewerkschaft gesehen, im Bund und auch im Land nicht viel anders. Es ist sehr vieles gescheitert. Das Beispiel Klagenfurt war in meinen Augen ein sehr schlechtes Beispiel und auch falsch dargestellt. Die Beschlüsse helfen nicht, die Beschlüsse in Klagenfurt waren solche gegen das BZÖ, von ÖVP und SPÖ. Wir wollten die Stadträte reduzieren, jetzt ein paar Jahre später ist man weiter. Es hat in der letzten Landtagssitzung einen Rechnungshofbericht gegeben, wo ich der Berichterstatter war, der ein vernichtendes Urteil über die Tätigkeit in der Stadt Klagenfurt und über die Verwaltungsreform dort ausgesprochen hat. Das heißt also, der politische Mut hat nicht beim BZÖ gefehlt, sondern fehlt, Frau Kollegin Adlassnig, in Ihrer Partei! Aber der Wähler hat das erkannt und hat entschieden.

Ich möchte auch noch ein Wort zu dem Antrag verlieren, den Sie angekündigt haben, die Rechte des Rechnungshofes auszubauen. So wie der Antrag formuliert worden ist, und ich glaube, dass das in der Zwischenzeit repariert ist, das ist teilweise ein weißer Schimmel und geht an den wirklichen Erfordernissen vorbei. Ich darf daran erinnern, dass wir uns in der vergangenen Periode im Unterausschuss des Rechts- und Verfassungsausschusses mit dem beschäftigt haben, sehr weit gekommen sind, aber uns leider der Vorsitzende, den die ÖVP gestellt hat, abhanden gekommen ist, sodass das liegen geblieben ist. Ich würde bitten, allen Mut auch bei der ÖVP zusammen zu packen, um hier zu guten Ergebnissen zu kommen. Der Gruppe 0 werden wir selbstverständlich zustimmen! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit ist die Gruppe 0 in der Diskussion beendet. Wir kommen zur Gruppe 1. Die erste Wortmeldung liegt mir vom Kollegen Köchl vor. Ich darf dich ersuchen, zu sprechen!

Abgeordneter **Köchel** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Liebe Kollegen und Kolleginnen vom Hohen Landtag! Werter Zuhörer! Die Gruppe 1 ist auch eine interessante Gruppe. Ich glaube, da gibt es nicht allzu viel Negatives zu sagen. Es ist meines Erachtens soweit in Ordnung. Es geht da in erster Linie um das Feuerwehrwesen. Es geht da ganz einfach um die Bergwacht, um die Alarm- und Warnzentrale. Das Gesetz schreibt das im Prinzip vor. Das ist in Ordnung so weiter geschrieben. Wir können froh und dankbar sein, dass es viele Menschen gibt, die freiwillig für diese Sicherheit in Kärnten sorgen. Da sollte der gesamte Landtag und über alle Fraktionen hinweg, glaube ich, einer Meinung sein, dass das bewundernswert ist und dass das unterstützt gehört.

Wenn ich das gesamte Konstrukt von diesem Budget mit 167 Millionen Nettoneuverschuldung anschau, ist das natürlich ein riesengroßer Schuldenberg. Da werden wir schon in Zukunft „über beide Ohrwaschel,“ wie man so schön auf gut kärntnerisch sagt, verschuldet sein, für mich ist es sehr bedenklich. Es gibt, und das werden wir heute auch noch ganz deutlich aufzeigen, doch viele Möglichkeiten hier ganz klar einzusparen, bis an die 50 Millionen, wo man sagen kann, das geht mit Fug und Recht nicht zu Lasten der Kärntnerinnen und Kärntner. Zum einen gehen mir da herinnen aber wieder ein paar Sachen ab, nämlich diese wichtigen Konjunkturpakete, die ein bisschen genauer beschrieben sind. Da hätte ich zum Beispiel vom Herrn Landesrat Martinz schon gerne gewusst: Es sind unter dem zuständigen Gemeindereferenten Reinhart Rohr 30 Projekte eingereicht worden. Zwölf sind überprüft worden, die waren total in Ordnung, die sind fixiert, finanziell zugesichert. Da war ein Volumen von 16 Millionen Schilling. (*Abg. Mag. Darmann: Schilling oder Euro?*) – Euro! Entschuldigung! Danke, du bist sehr aufmerksam! Du hörst mir zu. – (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Du kriegst einen Einser!*) 16 Millionen Euro. Da hätte ich gerne gewusst, was mit den restlichen Projekten passiert. Das ist, glaube ich, eine wesentliche Geschichte. Mir hat auch in der Vergangenheit ganz gut gefallen: Asphalt statt Schotter. In 67 Gemeinden ist das hervorragend gemacht worden. 9,8 Millionen sind da so in die Wirtschaft geflossen. Das war eine gute Geschichte, das hat auch der Finanzreferent zur

Verfügung gestellt. Das passt alles. Meine Frage ist: Wie schaut es da jetzt wirklich mit den Maßnahmen 2009 und 2010 aus? Eine Sache, die mir besonders am Herzen liegt, das ist ganz einfach die Beschäftigungsinitiative für Langzeitarbeitslose und für Jugendarbeitslosigkeit. Da ist mit dem AMS im Jahre 2006 eine tolle Sache gemacht worden. Menschen, die sehr schwer eine Arbeit finden, sind bei Gemeinden und gleichen Institutionen eingestellt worden. Von diesen 200 Personen haben 2006 und 2007 wieder über 100 Personen in diese „normale Arbeitswelt“ in der Privatwirtschaft zurückgefunden. Es hat ein Absolventenbeschäftigungsprogramm gegeben. Die Initiative war damals 250.000,- Euro wert. Sie wurde vom Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Reinhart Rohr unterstützt. Da auch meine Frage: Wie schaut es mit dieser Initiative in Zukunft aus? Ansonsten, wenn es bei diesem Budget nur diese eine Gruppe geben würde, könnten wir uns das durchaus vorstellen. Aber natürlich gibt es mehrere Gruppen und mehrere Posten, die uns überhaupt nicht passen, die Umschichtungen zur Folge hätten. Diese Anträge werden wir auch einbringen, weil wir diesem Budget so nicht zustimmen können. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Danke! Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Gritsch. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Das Kapitel Sicherheit und öffentliche Ordnung ist eines, das hier im Hohen Hause eigentlich immer außer Streit gestellt worden ist. Ein kleiner, sehr überschaubarer Bereich, aber ein sehr wichtiger, weil er auch die Rettungs- und Blaulichtorganisationen beinhaltet, vor allem natürlich die Feuerwehren, die gerade vorgestern im Zuge der Unwetter circa 400 Einsätze zu bewältigen hatten. Die ehrenamtliche Hilfe in Notsituationen hat in Kärnten eine sehr eindrucksvolle Tradition und wir können alle sehr stolz darauf sein, auch den ältesten Landesfeuerwehrverband innerhalb von Österreich zu haben, der am 13. Juni 1869 hier neben-

**Gritsch**

an im Wappensaal gegründet wurde. Vorige Woche hat es ja dahingehend einen dementsprechenden Festakt gegeben. Die Situation innerhalb des Feuerwehrwesens ist uns von dem von uns analysierten Jahres- und Tätigkeitsbericht des Landesfeuerwehrverbandes bestens vertraut. Wir werden auch noch Gelegenheit haben, über den Bericht 2008 zu diskutieren. Das war ja auch ein sehr turbulentes Jahr mit Sturmtief „Paula“ und mit der besonderen Ausnahmesituation im Oberkärntner Bereich im Zuge der gewaltigen Schneefälle. Und dann hat man auch noch gemerkt, dass es über Tage hinaus natürlich auch passieren kann, dass es zu Stromausfällen kommt. Daraus resultierend hat man in den budgetären Ansätzen im Bereich „Ausbau des Warn- und Alarmsystems“ zusätzliche Dotierungen vorgenommen. Denn was nützt die beste Hilfsbereitschaft, wenn aufgrund von Stromausfällen die Alarmierung nicht funktioniert. Das Haus der Sicherheit, wo viele Organisationen zusammengeführt sind, hat sich mittlerweile bestens bewährt, von wo aus auch das Krisenmanagement in Ausnahmesituationen bestens funktioniert. Gerade im Zuge der Fußball-Europameisterschaft war dies doch ein sehr deutliches Beispiel für das gute Management, das im Rahmen der organisatorischen Vorkehrungen getroffen worden ist. Ich erinnere mich noch gut an die österreichweite Großübung des Roten Kreuzes, die sehr eindrucksvoll vor Augen geführt hat, wie in konfliktfernen Stadien die Rettungskette perfekt funktionieren muss. So wie eigentlich alle rund um die Europameisterschaft getätigten Sicherheitsmaßnahmen. Im Abschnitt „Katastrophendienst“ waren im Jahr 2008 für Sicherheitsmaßnahmen für die EM 1,2 Millionen Euro budgetiert, die heuer nicht mehr anfallen und auch im Bereich der Katastrophenvorsorge sollten wir mit den vorgesehenen Mitteln das Auslangen finden, sofern keine außerordentlichen Ereignisse stattfinden, was wir natürlich alle hoffen.

Ein erklärtes Ziel ist nach wie vor natürlich auch die Besserstellung in der Freiwilligenarbeit zur Erhöhung der Wertschätzung, wo ja unsere Koalition in Verhandlungen mit der Bundesregierung die steuerliche Abschreibemöglichkeit für die Aufwendungen bei Einsätzen und die Abgeltung der Lohnkosten bei längeren Einsätzen erreichen will. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Der Herr Abgeordnete Kollege Hans-Peter

Schlagholz hat ja heute schon gemeint, dass auch er sich beim Anliegen an die Bundesregierung vehement für die Wiedereinführung des Entgeltfortzahlungsfonds einsetzen wird. Das hat ja der Kollege Karl Markut, der leider nicht mehr unter uns ist, schon lange angekündigt und ich hoffe, dass du das dann übernehmen und in die Wege leiten wirst. Im Regierungsprogramm ist auch die vermehrte Ausstattung für die Feuerwehren an den Autobahnen in Zusammenarbeit mit der ASFINAG festgehalten, weil man merkt, dass die technischen Einsätze sehr stark im Steigen sind. Ein ganz wichtiges Augenmerk wird auch auf die Ausbildung und Förderung der Jugendfeuerwehren zu legen sein, weil sich das in der Zwischenzeit als tolle und sinnvolle Alternative für Jugendliche herausgestellt hat. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Es sind momentan 109 Jugendfeuerwehrmannschaften in Kärnten eingestellt und es wurden bereits neue Förderrichtlinien für dieses Jugendfeuerwehrsystem ausgearbeitet. Und wenn man die letzten vier Jahre des Feuerwehrreferenten Revue passieren lässt, dann stellt man doch fest, dass sehr Vieles geschehen ist, gerade betreffend die Anschaffung von Fahrzeugen, Geräten, die verbundenen Ausbildungen, Förderungen verschiedenster Art, Bau von Rüsthäusern und so weiter. Deshalb sei auch unserem Kollegen Reinhart Rohr recht herzlich gedankt auf diesem Wege! Was unter ihm eine erfolgreiche Tätigkeit gefunden hat, wird unter dem neuen Referenten Uwe Scheuch seine Fortsetzung finden, davon bin ich überzeugt. In diesem Sinne einen recht herzlichen Dank an alle freiwilligen Helfer im Lande, die den notwendigen Schutz und die Sicherheit im Lande gewährleisten! Ich danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Grebenjak. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Grebenjak** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Liebe Zuhörer! Es hat mich gefreut vom Abgeordneten Köchl, dass er erwähnt hat, dass es bei dieser Gruppe nichts Negatives zu berichten gibt. Es freut mich, dass am heutigen

**Grebenjak**

Tag von der SPÖ ein positiver Beitrag kommt, nachdem man außer Pannen und Arbeitsverweigerung in den letzten Wochen eigentlich nichts bemerkt hat von der SPÖ! (*Abg. Strauß: Wie? – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) In der Gruppe 1, das sagt schon die Nummer 1, sind sehr viele freiwillige Leistungen enthalten, von freiwilligen Organisationen, von Blaulicht-Organisationen, Zivilschutzverbänden und dergleichen. Ich glaube, dass es unserem Finanzreferenten gelungen ist, diese Posten, diese Maßnahmen, mit den nötigen Mitteln auszustatten. Es hat eine Erhöhung gegeben, die notwendig war, die sich allerdings aufgrund des Entfalls der Kosten für die im Vorjahr budgetierte EURO in Grenzen gehalten hat. Mit einer Erhöhung von 2,39 Prozent der Gesamtsumme befinden wir uns sicher im Rahmen des Möglichen und auf dem richtigen Weg. In diesem Budgetposten sind auch finanzielle Mittel für das Tierschutzhaus Klagenfurt enthalten, für die Fleischuntersuchung, was ein wesentlicher Beitrag zur Entlastung im ländlichen Bereich, in der Landwirtschaft, ist und auch ein großer Beitrag für die Bergwacht, die auch einen wichtigen Beitrag für unsere Landschaft leistet. Auch muss erwähnt werden, dass die notwendigen Kosten für die Kindersicherheitsolympiade damit abgedeckt sind. Besonders wichtig ist es, unsere nachfolgenden Generationen, die Kinder, bereits auf die Wichtigkeit des Zivilschutzes und auf die notwendigen Maßnahmen vorzubereiten. Gerade wer sich selbst bei diesen Veranstaltungen befindet, wer selbst bei Unglücksfällen im Einsatz ist, weiß, wie wichtig es ist, schnelle und professionelle Hilfe zu leisten. Abschließend, meine sehr geschätzten Damen und Herren, darf ich feststellen, dass im Bereich der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt wurden, damit auch die dort anfallenden Tätigkeiten zur Zufriedenheit und zur Sicherheit unserer Kärntner Bevölkerung erledigt werden können. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Holub. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrte Zuhörer auf der Tribüne! Gruppe 1, da haben wir eigentlich auch keine Streichungen vorgenommen. Da, wo es Uniformen gibt, da will keiner streichen, traut sich niemand. Das ist aber auch in Ordnung so. Minderausgaben habe ich hier – Gott sei Dank, klopf, klopf (*Der Redner klopf auf das Rednerpult.*) – Katastrophendienst und auch die Europameisterschaft hat nur voriges Jahr stattgefunden und wird dieses Jahr nicht budgetiert. Ansonsten könnte man der Gruppe 1 grundsätzlich zustimmen. Bei der Feuerwehr sollte man sich halt immer wieder überlegen, sage ich jedes Mal, ob wirklich jeder Ort die gleiche Ausrüstung braucht, ob man das nicht vielleicht, so wie beim Krankenhaus, zusammenfasst. Wichtig ist die Erreichbarkeit und dass die Mittel für alle bereitstehen, zu richtigen Zeit! Ansonsten Dankeschön! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als Letzter in der Gruppe 1 ist Abgeordneter Zellot zu Wort gemeldet. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Zellot** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich glaube, dass die Gruppe 1 ein bisschen unterschätzt wird und jeder sagt, das ist einfach alles so schön. Tatsache ist, dass die Gruppe 1 ein voll funktionierendes Feuerwehrewesen beinhaltet, das Sicherheit bietet, dass die Gruppe 1 eine voll funktionierende Sicherheit der Kärntner Bevölkerung im Bezug von Genussmitteln und Hygienemaßnahmen aus der Landwirtschaft beinhaltet. Die Gruppe 1 beinhaltet auch jene Organisationen, die für Sicherheit und Sauberkeit in unserer Umwelt, in den Wäldern sorgen, mit der Bergwacht und vielem mehr. Deswegen ist es auch unverständlich, dass man bei den Sonntagsreden zum Jubiläum von solchen Vereinen oder Veranstaltungen oder bei dieser Sicherheitsolympiade schöne Ansprachen hält und hier im Kärntner Landtag die Zustimmung verweigert für jene, die in Not praktisch ihren Kopf hinhalten müssen, um den anderen zu

**Zellot**

helfen! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Und die müssen sich von manchen da gefallen lassen, dass sie sagen, ihr seid alle so brav, ihr seid alle so super, aber die Zustimmung werden wir nicht erteilen. Die sollen sich schämen! (*Abg. Strauß hält die Hand ans Ohr und hebt mit fragendem Gesichtsausdruck die Schultern. – Abg. Trettenbrein: Bravo! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit ist die Gruppe 1 abgeschlossen. Wir kommen zur Gruppe 2 und ich darf hier den Kollegen Tiefnig zu Wort bitten!

Abgeordneter **Tiefnig** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Liebe Zuhörer! Geschätzte Damen und Herren! Der Sport ist ja nicht geeignet, um Parteipolitik zu machen und das will ich auch so halten, möchte aber trotzdem feststellen, dass in der Vergangenheit vor der Wahl auch Parteipolitik stattgefunden hat. Das möchte ich in Zukunft nicht mehr vorfinden wie zum Beispiel vor der Wahl bei Eishockeyspielen und bei der EM. Aber jetzt zum Budget. Den Breiten- und Gesundheitssport, der uns allen immer wieder sehr wichtig ist, gibt es natürlich auch im Budgetvoranschlag, 350.000,- Euro mehr Ansatz. Es wäre mir sehr wichtig, dass man weiß, für welche Umsetzungsmöglichkeiten bzw. für welche Aktivitäten dieser Ansatz mehr veranschlagt worden ist, wo dieses Geld verwendet wird. Was mir besonders aufgefallen ist – da ich auch ausgebildeter Trainer bin – ist die außerschulische Leibeserziehung: Eine Erhöhung von 2,039 Millionen, das heißt, eine Steigerung von 15,76 Prozent. Ich möchte ganz gerne wissen, was passiert mit diesem Geld? Was passiert mit diesem Geld, weil man weiß, wenn man mit dem Lehrkörper spricht, der im schulischen Sportbereich tätig ist, dass eben unsere Lehrer in diesem Bereich schon relativ überfordert sind. Dass das Budget für den Leistungs- und Spitzensport in Kärnten von 814.000,- auf 1,9 Millionen Euro erhöht worden ist, ist ja für den Kärntner Sport etwas sehr Positives, das möchte ich ausdrücklich feststellen, nur wäre auch zu hinterfragen, welche Projekte in dieser Förderung drinstehen. Ich kann mich noch gut

erinnern, seit es diesen berühmten Zukunftsfonds, den es auch positiv zu bewerten gilt, gibt, hat es sehr viele Projekte für den Sport gegeben. Durch die Ausschüttung gibt es Mindereinnahmen und da wäre es sehr interessant, zu hinterfragen, was ist mit den versprochenen Projekten bei den einzelnen Sportvereinen – immerhin 1.600 Sportvereine in Kärnten – wie die ausfinanziert werden, denn ist es ja meistens eine Klubobmann-Finanzierung und diese werden in weiterer Folge sicher auch gestreckt werden müssen. Im Ansatz 26911 habe ich einen Ansatz mit 580.000,- Euro für sportspezifische Sportveranstaltungen gesehen. Ich würde gerne wissen, welche das sind. Sind das wieder Eventbereiche für Selbstvermarktung? Aber wie gesagt, wenn es etwas Sinnvolles ist, dann bin ich jederzeit bereit, dass man das für positiv hält. Weil in den letzten Tagen auch gewisse Aussagen über unsere Dachverbände getätigt worden sind, möchte ich wirklich appellieren: Hände weg von unseren Dachverbänden, denn 1.600 Vereine in Kärnten, die mit ehrenamtlichen Funktionären tätig sind, sind besonders wichtig für unseren Gesundheits- und Breitensport! Was mich als jemanden, der sich in dieser Materie vielleicht doch besser auskennt, ebenfalls interessieren würde, ist, warum in der Gruppe 2 ausgerechnet bei den alpinen Vereinigungen die Schutzhütten und Wanderwege, wobei sehr positiv ist, dass die auch gefördert werden, weil ich glaube, dass es sehr wichtig ist, dass da auch der Tourismus mit einbezogen wird, dass wir als Natur-, Kultur- und Wanderland Kärnten auch für diese aufkommen. Dieses Geld geht natürlich dem Sport dann speziell in der Umsetzung ab. Die Zukunftsprojekte, ein Hinweis auf die Vorwahlzeiten: Eishalle KAC, die Leichtathletikanlage in Klagenfurt, ein besonderes Bedürfnis der Sportlerinnen und Sportler hier in der Landeshauptstadt. Es ist nicht mehr zeitgemäß, wenn internationale oder nationale Bewerbe durchgeführt werden, dass die Leichtathleten nach Villach auspendeln müssen, um ihre Sportveranstaltungen abzuwickeln. Die Leichtathletikanlage habe ich hier in Klagenfurt noch nicht gefunden. Auch ein Eingeständnis unseres Herrn Sportreferenten und Landeshauptmannes, dass die Volleyballhalle und Sporthalle in Bleiburg ein Wahlslogan war und nicht finanziert werden kann. Wie gesagt, ich appelliere wirklich an alle hier im Hause, den Sport aus der Parteipolitik herauszunehmen. Die Neidgesellschaft entsteht

**Tiefnig**

nur dann, wenn der Sport und die Mittel nicht transparent gemacht werden. Ich weiß, dass der Herr Landeshauptmann und Sportreferent ein Leichtathlet war, also ein Einzelkämpfer, aber ich hoffe, dass er jetzt in seiner neuen Funktion als Sportreferent auch zu einem Teamspieler für die Zukunft des Sportes in Kärnten wird. Dann wird es unserem Sport wieder gut gehen und unsere Jugend wird eine gute Basis für die Gesundheit und sportliche Aktivitäten in unserem Land haben. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Mares Rossmann. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Wir sind bei der Gruppe 2, Bildung und Unterricht. Budget heißt auch das in Zahlen gegossene Programm einer Regierung oder Schwerpunkte der Regierung. So war schon unter der Zeit von unserem leider viel zu früh verstorbenen Landeshauptmann Dr. Jörg Haider der Bildungsbereich ein ganz besonderer Bereich, der nämlich seine Handschrift trägt als Modellregion für Österreich. Ich möchte hier nur das Modell der gemeinsamen Schule erwähnen. Wir haben damals – ich war Bildungssprecherin im Parlament – viele, viele Stunden mit der ÖVP verhandelt, um die gemeinsame Schule als Modellversuch zustande zu bringen, leider war dies nicht möglich. Auch jetzt, wenn man die ideologische Diskussion im Bund verfolgt, ist immer noch ein Streit zwischen SPÖ und ÖVP, ein rein ideologischer Streit, um eine gemeinsame Schule, der völlig unverständlich ist. Man hat viele, viele Studien und man weiß von den Kindern und den Eltern, dass es erwünscht ist, diese Trennung möglichst nicht im 10. Lebensjahr vorzunehmen, sondern die Kinder von 10 bis 14 Jahren gemeinsam zu unterrichten. Hier war Kärnten einmal mehr Vorreiter und diese gemeinsame Schule ist mittlerweile nicht nur ein Modellversuch, sondern sie ist so erfolgreich, dass wir im Herbst 19 weitere Klassen haben. Das heißt, insgesamt 19 Schulstandorte mit 59

Klassen, das heißt, die gemeinsame Schule ist das Erfolgskonzept überhaupt. Ich appelliere an die Bundesregierung, sie möge sich wirklich an Kärnten ein Beispiel nehmen und an die ÖVP, die Blockade im Bund aufzugeben und die gemeinsame Schule bundesweit zuzulassen. Sie täten gut daran!

Ein weiterer Punkt, der wirklich einzigartig für Kärnten ist, ist der ganze Zugang der Lern-, Les- und Rechenschwächen im vorschulischen Bereich und in der Volksschule. Auch hier ist Kärnten Vorreiter, wir nehmen mehr als 20 Millionen Euro in die Hand, um zusätzliche Lehrer einzustellen und die Kleinschulenstandorte zu erhalten, aber auch, um die Nachmittagsbetreuung dementsprechend zu gewährleisten. Wir haben in Kärnten statt 15 Gruppen 10 Gruppen ermöglicht, auch das kostet zusätzlich Geld und das findet sich alles im Budgetposten Kapitel 2. Zu sagen wäre auch noch, dass die Bildungsqualität in Kärnten eine ganz besondere Qualität erfährt. Wir haben eigene Leselehrer und eigene Lehrer, 16 eigene Dienstposten, nur, um den Schwächsten der Legasthenie entgegen zu wirken. Ich könnte jetzt eigentlich noch viel, viel reden, vor allem über das Lesen. Wer schon einmal irgendwo dabei war bei einer Schlussveranstaltung, wenn die Kinder an das Lesen wirklich herangeführt wurden, mit welcher Begeisterung und Emotion die Kinder diesem Lesen nachgehen, wenn sie darauf geschult, darauf hingewiesen und nicht sich einfach selbst überlassen werden. So sind wir in Kärnten wirklich am richtigen Weg und wir sprechen hier von wirklicher Chancengleichheit. Wir sprechen nicht nur davon, wir handeln! In diesem Sinne wird dieser Weg, den Jörg Haider begonnen hat, mit Landeshauptmann Dörfler und mit Uwe Scheuch als Bildungsreferent fortgesetzt! *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Bravo! - Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

In der Gruppe 2 als Nächste hat sich die Abgeordnete Dr. Lesjak gemeldet. Ich darf dich ersuchen, zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer auf der Tribüne! Bildung ist die Grundlage für kritisches Denken. Nur wenn man gebildet ist, ist man auch in der Lage, einzelne Fakten als solche zu sehen, zu verstehen und auch Zusammenhänge zu sehen. Da muss ich zum Beispiel hinterfragen, wie gebildet einige Kollegen hier im Landtag sind, wenn sie von der wirtschaftlichen Situation sprechen. Wir haben derzeit 17.800 Arbeitslose in Kärnten, das ist die höchste Arbeitslosenrate in Österreich und ist dies ein Zuwachs von fast 15 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum im letzten Jahr. Wir haben 125 Unternehmensinsolvenzen im ersten Quartal in Kärnten. Alleine im Jänner haben in zwölf Tagen 17 Konkurse stattgefunden, bei der Kaufkraft sind wir am letzten Platz und so weiter. Das sind lauter Einzelfakten und wenn man einen Zusammenhang herstellt, kann man nicht sagen, dass die wirtschaftliche Situation in Kärnten besonders rosig oder besonders positiv ist. Man muss hier also auch kritisch denken können, nicht im Sinne von Schlechtrede, sondern im Sinne von Anerkennen von Fakten, die einfach so sind, wie sie sind. Man muss das auch beurteilen, natürlich bewerten, aber das sind die Einzelfakten, die für sich sprechen. Man muss den Mut aufbringen, zu sagen, was ist die Konsequenz daraus, wenn wir diese Fakten alle anschauen.

Eine wichtige Konsequenz ist, dass man sagt, politische Bildung auf breiter Ebene wäre wichtig. Natürlich nicht nur für hier, für die Kollegen im Hause, sondern auch der eine Journalist oder die andere Journalistin könnte davon Gebrauch machen, wenn es darum geht, objektiv zu berichten über das, was hier passiert, damit man auch unterscheiden kann, was ist die Opposition, wer sind die Regierungsparteien. Medien haben einen Bildungsauftrag und sie sollten uns ein Vorbild sein in der Gebildetheit in der politischen Landschaft.

So, nun zum Bereich Schule, neue Mittelschule. Ich möchte nicht die Argumente der letzten Jahre wiederholen, aber ist die Grundidee einer solchen gemeinsamen Schule der 10- bis 15-Jährigen sollte auf die 6- bis 15-Jährigen ausgeweitet werden. Die Grundidee ist einfach, dass man eine Art „Zweiklassengesellschaft“ verhin-

dert und dass man sozial weniger gebildeten Schichten die Möglichkeit gibt, einen solchen Bildungsweg einzuschlagen. Da sind wir gefesselt durch bundespolitische gesetzliche Rahmenbedingungen, aber, was das Land Kärnten sehr wohl tun könnte und sollte und ich habe darauf schon mehrfach hingewiesen, ist, dass das Land Kärnten einen Bildungsplan herausgeben könnte, wo der Bildungsauftrag vom Kindergarten bis zum Ende der gemeinsamen Schule geregelt ist, dies bis zum Eintritt in eine höhere Schule, den Lehrlingsbereich oder was auch immer. Wir brauchen einen Bildungsplan, der diese Entwicklung vorzeichnet und festlegt, insbesondere zum Beispiel den Wechsel von der Kinderbetreuung in die Schule. Dies ist eine Schnittstelle, die sehr sensibel gehandhabt werden muss. Wenn wir das nicht tun, wenn wir alles so lassen, wie es ist, dann wir dies fatale Folgen in der Zukunft haben, weil diejenigen Schulabgänger, die nicht sinnerfassend lesen können – es sind immer noch um die 20 Prozent! – sind die Arbeitslosen von Morgen. Wir produzieren heute mit einem geringen Bildungsangebot Arbeitslose von Morgen und das gilt es, zu verhindern! Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise muss man in Humankapital investieren, im Bildungsbereich, denn so verhindert man Armut in Zukunft! Nicht nur Geldarmut, sondern Armut im Sinn von verpasster Lebenschancen! Hier sind wir gefordert, Konzepte zu entwickeln und, wie gesagt, mit einem solchen Bildungsplan wäre hier schon ein erster Schritt getan.

Weiter zur Kinderbetreuung: Da möchte ich noch einmal zurückgreifen auf die Kritik, wie man Fakten zusammen nimmt und daraus ein gemeinsames Bild entwickelt. Es stimmt, bei der Kinderbetreuung haben wir einen leichten Anstieg der Betreuungsquote bei den Fünfjährigen. Aber wie erklären Sie das bitte einer Alleinerzieherin, die darauf angewiesen ist, bald nach der Geburt des Kindes - die vielleicht nur ein oder eineinhalb Jahre zusammen bleiben kann und dann arbeiten gehen muss – dass sie arbeiten gehen muss und keinen Platz für die Kinderbetreuung hat? Das ist nicht verantwortungsvoll! Wir liegen hier immer noch im Schlusslichtbereich bei den Unterfünfjährigen. Laut einer aktuellen AK-Studie sind wir am vorletzten Platz in Kärnten! Die niedrigste Betreuungsquote der Drei- bis Fünfjährigen hat die Steiermark mit 77,6 Prozent, und Kärnten ist am vorletzten Platz



**Dr. Lesjak**

mit 72,8 Prozent! Ich habe auch den jährlichen Armutsbericht, den ich herausgeben lasse, und da lasse ich auch immer anschauen, wie es mit den Kindern ist. Laut aktuellem Armutsbericht haben wir im Jahr 2007 29.800 Kinder unter fünf Jahren, also im Vorschulalter in Kärnten. Laut Kindertagesheimstatistik 2007/08 befanden sich davon aber nur 13.700 Kinder in Krippen oder Kindergärten. Das heißt, dass bei allen Vorschulkindern nicht einmal die Hälfte, also 46 Prozent, in irgendeiner Betreuungseinrichtung untergebracht waren, nicht einmal die Hälfte aller Kinder unter sechs Jahren! Hier muss man schon so ehrlich sein und sagen, da haben wir noch etwas zu tun! Hier besteht dringender Handlungsbedarf, dass man gerade für Vielkindfamilien und für alleinerziehende Haushalte Angebote zur Verfügung stellt, damit es möglich ist, dass sie auch Geld verdienen können.

Bereits der Bundessozialbericht aus dem Jahr 2003/04 hat festgestellt, dass fast jede dritte Person in einem alleinerziehenden Haushalt lebt und damit automatisch auch armutsgefährdet ist. Also, wenn man alleine lebt und alle Kosten alleine tragen muss, ist man sehr schnell in der Armutsgefährdung. Trotz der hohen Erwerbsbeteiligung von 77 Prozent, schreibt der Sozialbericht, gehören Alleinerziehende zu den gefährdeten Gruppen. Er kommt dann zum Schluss: „Es ist daher essentiell, Frauen mit Familie ausreichend bezahlte Erwerbstätigkeit und die damit verbundene Kinderbetreuung zu ermöglichen, um Familien und Kinder vor Armut zu schützen. Alleinerzieher, eine zunehmende Lebensform, bedürfen im besonderen Maß flexibler Kinderbetreuung und familienadäquater Arbeitszeiten.“ Wenn man bedenkt, dass zum Beispiel viele im Handel arbeiten oder im Tourismus, die haben nicht die Arbeitszeiten, dass man das Kind um 5 Uhr am Nachmittag abholen kann, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Oder Landtag!*) da braucht es flexible Lösungen, braucht es Tagesmütter, Kindergärten mit anderen Öffnungszeiten. Es ist sehr wichtig, dass man dies der Bevölkerung zur Verfügung stellt. Es kann sein, wenn man in diesen Bereich massiv investiert und ausbaut, dass wir dann an der Statistik erkennen werden, wenn die Betreuungsquote steigt. Sie ist in Kärnten aber in den letzten Jahren nur geringfügig gestiegen, deswegen, weil es den Gratisvormittagskindergarten gibt, aber nur für die Fünfjährigen. Wie gesagt, für die jüngeren Kinder, beson-

ders für ihre Mütter, ist hier wenig getan worden.

Wo ich mich sehr gewundert habe beim Budget, weil immer der Landeshauptmann auch so gelobt wird für seinen Einsatz, gerade in diesem Bereich, nämlich Kinderbetreuungswesen, aber vielleicht kann mir das noch jemand erklären: Die Kinderbetreuungsinfrastrukturmaßnahmen sind im Jahr 2009 mit 0,- Euro budgetiert, im Jahr 2008 waren es nur 45.000,-, immerhin! Was damit passiert ist, habe ich nicht herausgelesen, aber im Jahr 09 sind 0,- Euro budgetiert. Also, man darf jetzt nicht zugunsten des Vormittagsgratiskindergartens auf einer anderen Seite sparen! Es kann nicht sein, dass die Horte eingespart werden, weil jetzt das Prestigeprojekt der Vormittagskindergärten ist. Also, wo sind die Mittel für den Ausbau der unter Dreijährigen, der Drei- bis Fünfjährigen? Wo sind die Mittel für den Ausbau der Nachmittagsbetreuung? Habe ich nicht gefunden in diesem Budget! Dieses Budget spricht eine eindeutige Sprache! Es gibt keinen bedarfsdeckenden Ausbau, kein bedarfsdeckendes Angebot für Kinderbetreuung, besonders im ländlichen Bereich. Hier haben wir noch enormen Handlungsbedarf! (*Beifall von Abg. Holub.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, darf ich bitte meine eigene Fraktion, aber vor allem die ÖVP-Fraktion auffordern, für die Anwesenheit zu sorgen, denn wenn ich die Kollegin Adlassnig heraus bitte zur nächsten Wortmeldung, ist niemand mehr vorhanden. Danke! (*Abg. Ing. Scheuch: Werden wir halt klatschen für die Frau Kollegin!*)

Abgeordnete **Adlassnig** (ÖVP):

Liebe Kollegen! Liebe Kolleginnen! Ich bin über die Sitzungskultur in diesem Haus schon sehr überrascht, muss ich ganz offen sagen! (*Abg. Ing. Scheuch: Aber über die ÖVP!*) Sehr geehrter Herr Präsident! Zu diesem Tagesordnungspunkt ein paar Anmerkungen. Meiner Vorrednerin kann ich nur begrenzt beipflichten, und zwar zu dem Punkt, dass wir sagen, Kinderbetreuung auf Grund dessen, dass die Geschäfte länger offen haben, brauchen wir bessere Vorausset-

**Adlassnig**

zungen. Ich glaube, der Ansatz muss mittlerweile und besonders jetzt aufgrund der Wirtschaftskrise in eine andere Richtung gehen, dass wir uns auch einmal vor Augen führen, ob es notwendig ist, in dieser Zeit, wo es rundherum aus der Kostenbetrachtung heraus eng wird, die Öffnungszeiten im Handel am Abend unnötig noch massiver auszudehnen. Diese Frage müssten wir uns absolut stellen. Ich glaube, man sollte auch den Mut dazu haben, das einmal öfters zu durchleuchten und genauer anzuschauen. Das zu diesem Punkt.

Das Nächste: Mein Hauptaugenmerk gilt vor allem der Jugend und dem Sport und natürlich der Bildung. Für die Jugend müssen wir in erster Linie einmal attraktive Beschäftigungen anbieten, weil in Kärnten erleben wir es ja immer wieder, dass wir die Jugend zwar ausbilden, aber die Jugend – hunderte Maturanten – wandert uns alle Jahre nach Graz und nach Wien ab. Dann kommen sie nicht mehr nach Kärnten zurück und so verlieren wir Ressourcen, Ressourcen, die wir für die Zukunft dringend benötigen. Daher wird es wichtiger denn je sein, dass wir auch mehr in die Aus- und Weiterbildung unserer Arbeitnehmer, vor allem aber der Jugend, investieren. Wenn wir die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen bis zum 25. Lebensjahr genauer anschauen, die ist gegenüber dem Vorjahr um 48,8 Prozent gestiegen. Liebe Freunde, das ist eine ganz markante Entwicklung! Dazu nehmen wir dann noch die Langzeitarbeitslosen. Diese zwei Zahlen zusammen sind wirklich alarmierend! Daher ist hier höchster Handlungsbedarf! Es ist ganz wichtig, dass wir – und wir müssen es so sehen – die Jugendsozialpolitik dahingehend betrachten, dass wir in die Aus- und Weiterbildung, aber vor allem in die Lehrausbildung mehr investieren. Da besteht ganz großer Handlungsbedarf! Die jüngsten Zahlen vom Mai sprechen ja eine deutliche Sprache. Wenn wir wissen, dass die Lehrstellensuchenden plus 25,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugenommen haben und das Lehrstellenangebot um 13,4 Prozent abgenommen hat, dann glaube ich schon, dass ich hier von dieser Stelle an alle den Appell richten darf, hier wirklich mehr für die jungen Leute zu tun! Ich fordere daher alle zu einem Bildungskonto in Richtung Aus- und Weiterbildung auf, wie wir es von der ÖVP aus angedacht haben, wo nach eigenem Ermessen bis zu 1.000,-- Euro Weiterbildung für die Arbeitneh-

mer möglich wird. Wir müssen der Jugend auch Starthilfe geben, Starthilfe nicht nur mit Geld, mit Bargeld, dass man sagt, 1.000,-- Euro für den Führerschein, das ist zu wenig. Unsere Jugend braucht verstärkte Starthilfe durch Schnupperlehre, Probejahrangebote und vor allem im öffentlichen Bereich, im Bund, in den Gemeinden sollte mehr Bereitschaft sein, dass junge Menschen schnuppern können. Wir brauchen eine Qualifizierungsoffensive für unsere Jugend. Und, was ganz wichtig ist, wir sollen unseren Jugendlichen nicht nur einen Lehrplatz anbieten, sondern wir sollen sie auch begleiten. Wir sollen unsere jungen Menschen an der Hand nehmen und sie während der Lehre auch menschlich begleiten, weil sie haben ja teilweise zu Hause nicht mehr das warme Nest, das sie dringend brauchen. Hier liegt Handlungsbedarf vor!

Meine letzte Anmerkung ist noch in Richtung Sport. Wenn ich zurückdenke: Voriges Jahr sind die Eintrittskarten hier in Klagenfurt für das Stadion zu einem Spottpreis verschenkt worden. (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Sportpreis!) Die mussten ja auch irgendwoher finanziert werden. Jetzt haben wir natürlich ein Finanzierungsproblem mit vielen, vielen Sportstätten. Ich glaube, Sport ist noch immer das Beste, die Jugend von der Straße zu holen, ihnen Angebote zu bieten, wo sie sich beschäftigen. Denn wer Sport betreibt, wird keine Zeit haben, irgendwelche radikalen Dinge zu vollbringen. Daher meine Bitte, dass wir von hier, von dieser Stelle aus als Land Kärnten an die Bundesregierung um eine finanzielle Unterstützung herantreten, dass die Sportprojekte nicht nur für die Landeshauptstadt Klagenfurt, sondern auch für die Gemeinden, die wir in Planung haben, vom Bund stärker gefördert werden. Ich glaube, hier liegt eine große Chance für unsere Jugend! Danke! (Beifall von der ÖVP-Fraktion.)

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Darmann! Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (BZÖ):

Danke, Herr Präsident! Herr Landesrat! Hohes Haus! Werte Zuhörer hier auf der Galerie und zu

**Mag. Darmann**

Hause im Internet! Wir haben ja bereits in den letzten Wochen, aber auch heute schon davon gehört, dass es in verantwortungsvollen und verantwortungsbewussten Verhandlungen, geführt durch den Finanzlandesrat Harald Dobernik, gelungen ist, die Ermessensausgaben um gute 69 Millionen Euro zu reduzieren, dass in verantwortungsvoller Art und Weise im November 2008 die Budgetverhandlungen abgebrochen wurden, um dem Land Kärnten eine Nettoneuverschuldung von weit über 250 Millionen Euro zu ersparen, um diese Verhandlungen dann nach einem Fortschreiten in den ersten Monaten mit einer Zwölfstelregelung in einen sicheren Hafen zu führen. Die Verhandlungen haben natürlich somit Einsparungen nach sich gezogen, aber in den wirklich wichtigen Bereichen, und dafür ist dem Finanzlandesrat zu gratulieren und allen Referenten, die hier mitgemacht haben, wurde entsprechend mehr Geld gesetzt. Wir diskutieren gerade die Gruppe 2 – Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft. Gerade in diesem Bereich, wo auch die Bildung mit involviert ist und die Wissenschaft und die Forschung, ist es natürlich notwendig, mehr Geld in die Hand zu nehmen, denn Bildung ist Zukunft für unser Land! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Es sei mir kurz und bündig, nachdem mir nicht so viel Zeit zur Verfügung steht, erlaubt, festzuhalten, dass es eben ein wichtiger Schritt ist, weiterhin wie auch in der Vergangenheit zu unserem System des kostenlosen Kindergartens ab dem dritten Lebensjahr zu stehen. Es ist eine Notwendigkeit, wir haben hier eine Vorreiterrolle in Österreich eingenommen, diese ausgebaut, nunmehr dieses Angebot auch mit Drei- und Vierjährigen zu setzen. Damit ist, wie wir auch heute in der Fragestunde gehört haben, für unsere Kärntner Familien eine Förderung verbunden. Ein weiterer Punkt, der auch weiterhin von uns gefördert wird und mit mehr Geld entsprechend dotiert ist, ist die Lehre mit Matura. Ein wichtiger Schritt zur Gleichstellung aller unserer Jugendlichen ab einem gewissen Alter, die Chance zu bekommen, hier ein lebenslanges Lernen entsprechend zu vollziehen. Denn ein Lehrling wird in Zukunft und hat auch schon in der Gegenwart in Kärnten die Möglichkeit, und das auch flächendeckend, die Matura anzustreben und in weiterer Folge sich dafür zu entscheiden, einen Hochschulweg einzuschlagen. Das Gleiche betrifft die generelle Lehrlingsausbildung, die in

der Budgetierung gewaltig ausgeweitet wurde als auch das neue Lehrlingswesen beim Land Kärnten selbst. Das Land Kärnten geht in Zukunft mit gutem Beispiel voran, wird eine Landeslehrlingsakademie für Lehrlinge sowie Schulungsmaßnahmen für die Ausbilder beim Land installieren. Das kostet Geld, keine Frage, aber es schafft ein weiteres Bildungsangebot für unsere Lehrlinge im Land! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Kurz, aber sehr wichtig, darf ich noch die Wissenschaft und Forschung mit unseren Fördermaßnahmen und Investitionen im Fachhochschulbereich anreißen. Wir sind stolz auf das Kärntner Fachhochschulwesen und auf unseren Fachhochschulreferenten Dipl.-Ing. Uwe Scheuch, der es hier in entsprechenden Verhandlungen mit dem Finanzreferenten zustande gebracht hat, weitere 1,37 Millionen Euro zusätzlich in das Budget für das Fachhochschulwesen hinein zu budgetieren! Eine gewaltige Summe, die aufgrund des florierenden Fachhochschulsystems in Kärnten auch notwendig war, denn es wird einen Markt orientierten Ausbau des Angebotes des Fachhochschulwesens in Kärnten geben. Es wird dadurch, und das zeigen schon die Zahlen, mehr Studenten in den Kärntner Fachhochschulen geben und die Investitionen in technische Ausstattungen der Fachhochschulen sind natürlich notwendig, und es ist auch notwendig, die Ausstattungsinvestitionen aus der Vergangenheit in Zukunft weiterhin fortzuführen! Dafür gilt, wie gesagt, unserem zuständigen Referenten ein herzliches Dankeschön!

Zum Abschluss, kurz und bündig, sei auch noch eine neue Initiative in Bleiburg erwähnt: Ihnen wird „Campus futura“ bekannt sein, ein wesentliches Projekt, um auch in Zukunft den Bereich der Energie, Energieforschung anzugehen und nicht nur den Schülern der Höheren Technischen Lehranstalten, sondern auch den Fachleuten aus dem Bereich Bau, aus dem Bereich Energie, Elektrik und auch aus dem Bereich Installation die Möglichkeiten zu geben, sich mit diesem Thema zu befassen. Alles in allem, wie gesagt, ein abgerundetes Bild, das auf ein verantwortungsvoll verhandeltes Budget zurückzuführen ist! Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Anton. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Anton** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörer! Ganz kurz zum Sport, denn ich glaube, wir haben etwas vereinbart. Es bedeutet Fairness, dass wir uns hier kurz halten, deswegen nehme ich es sportlich und fair, deswegen werde ich mich relativ kurz halten.

Es ist ja nicht verborgen geblieben, dass wir im Sport zum Teil schon ein verplantes Budget übernommen haben. Wir sind bei circa 10 Millionen in einem verplanten Bereich von 8 Millionen Euro für das heurige Jahr. Ich möchte aber jetzt nicht irgendwem den Schwarzen Peter zuweisen, sondern es sind gegebene Sachen, es sind Verträge, langfristige Sachen, die halt einzuhalten sind. Trotzdem möchte ich mir einen Seitenhieb nicht verwehren. Das ist eine Veranstaltung, eine Kick-Box-Veranstaltung, die in Villach abgehalten wird, die mit 45.000,- Euro vom Ex-Referenten bereits zugesagt wurde. Da trifft es halt wieder eine Veranstaltung, die in Villach ist und deswegen wird es wahrscheinlich wieder höher gefördert. *(Abg. Köchl: In Villach schon wieder, das ist witzig! – LR Mag. Dr. Kaiser: Sonst hätten wir die Europameisterschaften nicht bekommen!)* Okay, ich sage jetzt nichts mehr dazu, ich sage nur, das ist mir halt aufgefallen und das ist wieder typisch für Villach. Villach hat immer in allen Belangen ein bisschen mehr gekriegt als alle anderen! *(Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten aus der SPÖ-Fraktion.)* So! Ich bin kein Villacher Abgeordneter, ich bin von Villach-Land. *(Abg. Köchl: Was für ein Bezirk ist das?)* Ich bin natürlich nicht gegen Villach, das glaubt Ihr immer. Ihr habt in Villach einen Bürgermeister, der gegen alle ist! Das ist euer Problem, *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* deswegen stoßt uns natürlich auch alles auf. In Villach kriegen sie mehr Streetworker und für Veranstaltungen gibt es in Villach auch immer mehr! Wenn es gilt, für Veranstaltungen dazu zu zahlen, wie zum Beispiel bei einem Harley Davidson-Treffen, dann will euer Bürgermeister in Villach nichts davon wissen! Das müssen dann die kleinen Finkensteiner zahlen und das Land!

*(Beifall von der BZÖ-Fraktion und von Abg. Poglitsch.)* Ich gehe aber jetzt weiter. *(Unruhe und Lärm im Hause.)* Wer ist der Hauptnutznießer beim Harley-Treffen? Schaut euch das bitte einmal an, wo die meisten Nächtigungen passieren! Über Finkenstein hinaus und in Villach, das sind die Hauptnutznießer!

Aber ich komme jetzt wieder zu meinen Punkten zurück. Landeshauptmann Dörfler will die Sportförderung wieder transparent machen. Er wird die Förderlinien wieder so einführen, wie er sie 2001 bis 2004 gemacht hat. Da ist wieder Transparenz drinnen. Da sehen wir, was jeder kriegt und dass ein jeder gleich viel kriegt. Da ist es jetzt egal, was es dann auch für eine Gemeinde ist bzw. was es für Farben, die es in den Vereinen gar nicht geben sollte, auch immer widerspiegeln wird. Er will dafür sorgen, dass die Grundsportarten eine Infrastruktur bekommen, wo man wirklich von der Jugend weg bis zum Senior alle dort versorgen kann. Ich glaube, das ist das Wichtigste, wo wir alle dafür einstehen, das ist das gleiche Bekenntnis, dass es dort eine Grundversorgung in den Vereinen gibt, dass man die Jugend bis zum Senior fördern, alle versorgen kann.

Trotzdem muss ich noch einen Punkt ansprechen, das war früher mit den Dachverbänden das kurze Thema. Die Dachverbände, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, bekommen 1 Million Euro, knapp 1 Million Euro! Das sind drei Dachverbände. Jetzt müsst Ihr euch einmal ausrechnen, was diese Overheads in diesen drei Dachverbänden kosten. Diese Million könnten wir wahrscheinlich irgendwo gezielter einsetzen, ohne dass da irgendwelche Farbenspiele dort mit drinnen sind. Aber wie gesagt, nehmen wir es sportlich, nehmen wir es sportlich, stimmen wir alle zu! Wir sind heute auch fair gewesen, glaube ich! Auch dem Präsidenten noch einmal herzlichen Dank, dass es diese Fairness und diese Sportlichkeit da herinnen gegeben hat, dass der Startschuss noch einmal wiederholt wurde! Deswegen glaube ich auch, sollte es auch von euch die Zustimmung zum Budget geben! Vielen Dank! *(Abg. Ing. Scheuch lachend: Genau! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich die Abgeordnete Cernic. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Herr Kollege Anton! Die Wortmeldung, die Sie jetzt von sich gegeben haben, hat mich wirklich erstaunt! Villach ist bekanntlich ein Bezirk, Villach-Stadt und Villach-Land. (*Abg. Seiser lacht lautstark.*) Alle Umlandgemeinden profitieren außerordentlich (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) davon, dass sie eine sehr dynamische Stadt in ihrem Zentrum haben. Auch die hinauf ins Drautal profitieren von diesen Entwicklungen mit. Das dürfte Ihnen entgangen sein! Vielleicht haben Sie in der Vergangenheit zuviel in Klagenfurt und für Klagenfurt gearbeitet. Da ist es natürlich getrennt: Klagenfurt-Stadt und Klagenfurt-Land. (*Abg. Anton: Überhaupt nicht!*) Bei uns ist es eine Region, die zusammen gehört und wir profitieren voneinander. Es gibt eine ganze Reihe erfolgreichster Stadt-Umland-Kooperationsversuche und -beispiele. Es ist eigentlich insgesamt ein Trauerspiel, dass ein Abgeordneter des Bezirkes Villach-Stadt und -Land, egal welcher fraktionellen Zugehörigkeit, sich da herstellt und ihm nichts anderes einfällt als die dynamische Entwicklung seiner eigenen Region zu kritisieren und den Umstand, dass die Region dort oder da, so wie andere auch, Mittel bekommt. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Und im Übrigen empfehle ich Ihnen aus ganzer Seele, einmal ganz genau zu studieren, (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) was in der Vergangenheit alles nach Klagenfurt gewandert ist. (*Abg. Mag. Darmann: Der Kollege Manzenreiter will eh alles wegschneiden!*) Das sind durchaus auch erhebliche Summen, die vom Land aufgewendet wurden, für diese Stadt, die in der Vergangenheit nicht von sich aus dynamisch gearbeitet hat, sondern die eher Probleme hatte, ihre Dynamik auf Vordermann zu bringen. Also insgesamt war das für einen Villacher Abgeordneten wirklich eine etwas unwürdige Darstellung, aber gut, das sei dahingestellt. (*Abg. Mag. Darmann: Sie haben ja nicht richtig zugehört!*) Auch bei der Frau Kollegin Adlassnig habe ich mit leichtem Erstaunen ihre Wortmeldung zu Fragen der Kinderbetreuung feststellen müssen. Frau Kollegin, das ist wirklich ehrenhaft, dass

Sie sagen, man muss sich die Ausdehnung der Öffnungszeiten überlegen, aber ich muss Sie schon daran erinnern, dass die massivste Initiative zur weiteren Ausdehnung der Öffnungszeiten hin auf die Sonntage und rund um die Uhr, in der vorvergangenen Legislaturperiode von der ÖVP/BZÖ-Regierung ausgegangen ist, (*Abg. Rossmann: Bürgermeister Manzenreiter! – Abg. Mag. Darmann: Ein Ruf zur Sache würde einmal gut tun!*) Ihr Minister Bartenstein bei dieser Forderung federführend war, und dass es nur dem Widerstand anderer Gruppierungen – unter anderem der Sozialdemokratie, aber auch der Kirche – zu danken ist, dass dieser Wahnsinn nicht stattgefunden hat. Daher ist es ein bisschen – wie soll ich denn sagen – doppelbödig, auf diese Art und Weise zu argumentieren.

Sehr ernst möchte ich aber auf die Einwendungen bezüglich der in der letzten Zeit modern gewordenen Fragen der Kinderbetreuung und dem „Brennnesselsuppe-Kochen“ eingehen: Es gibt eine ganze Reihe von alleinerziehenden Frauen, geschätzte Damen und Herren, die nicht aus eigener Schuld nicht die Option haben, für ihren Mann, der für sie sorgt, am Abend die „Brennnesselsuppe“ zu kochen, sondern die deshalb alleinerziehend sind, weil sich der Lebenspartner, aus welchen Gründen auch immer, sagen wir vielleicht „geschlichen“, also verabschiedet hat. Das kann durchaus (*Abg. Mag. Darmann: Ist das eine Männerwirtschaft? Beiderlei Geschlechts!*) die ernste Situation haben, dass er erkrankt ist, dass er verstorben ist, (*Abg. Rossmann: Was hat denn das mit der Brennnesselsuppe zu tun?*) aber sehr häufig hat es auch andere Gründe, dass er sich umorientiert und dass er geplant hat, sich auf andere Weise familiär zu betätigen und nicht mehr mit der ursprünglichen Familie. Diese Alleinerzieherinnen haben all diese Optionen, die Sie in der letzten Zeit aufzeigen, nicht! Sie haben nicht die Möglichkeit, sich auszusuchen, ob sie arbeiten gehen oder ob sie zu Hause ihre Kinder großziehen und sich der Familienarbeit widmen, was natürlich auch eine zu respektierende Entscheidung ist, wenn die Sicherheitsgrundlagen in Form ökonomischer Sicherstellung dafür geschaffen sind. Das ist aber nicht der Fall! Das ist nicht der Fall, nicht alle haben die Möglichkeit, „Brennnesselsuppe“ zu kochen und daher fordern wir sehr wohl, die Kinderbetreuungseinrichtungen auszuweiten und dabei auch nicht auf die kleineren

**Mag. Cernic**

Kinder zu vergessen. Ich möchte Sie daran erinnern, dass ich nirgendwo im Budget die Mittel finden konnte, um für die Eltern die Kostenbeiträge für die Kindergärten für die Drei- bis Vierjährigen zu sichern. In den Erläuterungen steht nur, dass die mit den Budgetmitteln 2008 für das Kindergartenjahr 2008/2009 gesichert sind. Ab Herbst ist also unklar, auf welche Art und Weise das finanziert werden soll. Ich hoffe schon sehr, (*Abg. Mag. Darmann: Das ist nicht unklar! Durchlesen! Das ganze Budget!*) dass Sie das weiter im Auge behalten und vor allem auch im Auge behalten, dass auch Eltern oder Mütter oder Väter, Alleinerziehende kleinerer Kinder, ein Recht darauf haben, einen Kostenbeitragsersatz zu bekommen. Das ist eine unserer Forderungen, der Sie einfach nicht und nicht näher treten. Genau so wie es eine unserer Forderungen ist, dass endlich ein ordentliches Kinderbetreuungsgesetz geschaffen wird, das uns Ihr jetziger Landeshauptmann und seinerzeitiger dafür zuständiger Referent schon seit Jahren selber angekündigt hat, aber es ist halt, wie so oft, gar nichts passiert.

Zu den Fachhochschulen möchte ich in diesem Zusammenhang noch einmal – das habe ich schon mehrfach getan – darauf aufmerksam machen, dass ich die Entwicklung der Fachhochschulen für Kärnten für sehr wichtig halte. Ich glaube, dass man sich dort – wie es schon einige Vorredner gesagt haben – auch wirklich um Qualitätsverbesserung bemüht. Man bemüht sich auch schon einige Jahre um Kostenreduktion, aber hier sehe ich schon etwas, das wir im Auge behalten müssen, dass nämlich die weitere Entwicklung der Fachhochschulen bzw. die Entwicklung neuer, den Erfordernissen angepasster Fachhochschullehrgänge langsam die hohe Beteiligung der Städte und Gemeinden in Kärnten als begrenzenden Faktor bekommen wird, weil die sich à la longue diese Entwicklung, die notwendig ist, einfach nur schwer oder gar nicht werden leisten können oder wollen. Und das ist etwas, wo man rechtzeitig die Finanzierungsgrundlagen der Fachhochschulen im Auge behalten muss, wo man sich nicht darauf verlassen darf, dass die Fachhochschule ewig und noch ein Jahr und noch ein Jahr die Möglichkeit hat, bei Overhead-Kosten zu sparen. Irgendwann einmal ist es vorbei und dann steigen die Kosten, und dafür ist rechtzeitig vorzusorgen!

Was mir insbesondere als Jugendreferentin wichtig ist, ist, dass man auch versucht, im Bereich des Jugendreferates weiter das zu machen, was das Referat vorzüglich entwickelt hat, die Betreuung von jungen Menschen, die über EU-Programme Auslandsaufenthalte machen wollen. Hier würde es sich lohnen, zusätzlich noch zu investieren. Genau so wie ich hoffe, dass meine konzeptionell schon vorbereiteten Bemühungen weiter fortgeführt werden, auch Lehrlingen diese Möglichkeit von Auslandsaufhalten zu eröffnen. Wir haben seinerzeit festgestellt, dass hier die Möglichkeiten nur gering genützt werden bzw. es nur wenige Möglichkeiten gibt. Ich glaube, hier sollten gemeinsam Versuche unternommen und dann auch finanziert werden, dass man Lehrlingen diese Möglichkeiten zusätzlich eröffnet und damit auch für diese Gruppe die Möglichkeit schafft, über die Grenzen hinaus schon frühzeitig Kontakte mit den Nachbarländern oder mit anderen Kulturen zu bekommen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, darf bitte nochmals daran erinnern: Wir haben uns selbst eine Redezeitbeschränkung auferlegt. Ich darf ersuchen, diese einzuhalten, denn wenn jeder Redner auf seinen Vorredner repliziert, dann sitzen wir ewig hier und das dient der Sache sicher nicht. Zweiter Hinweis: Wir müssen bis 15.30 Uhr die Dringlichkeitsanträge abgearbeitet haben. Ich habe noch zwei Redner in der Gruppe 2 und ich darf als Nächsten den Kollegen Schlagholz und in Vorbereitung Herrn Präsidenten Gallo ersuchen und dann machen wir die Dringlichkeitsanträge.

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren des Hohen Hauses! Nur in aller Kürze eine Klarstellung zu einem Vorredner, was die Dachverbände angeht und den Verwaltungsaufwand angezogen hat. Die Dachverbände unterliegen dem Kärntner Sportgesetz, alle drei zusammen bekommen 1,1 Millionen und davon fallen für den Verwaltungsaufwand keine 10 Prozent an. Die Dachverbände verrechnen keine Personalkosten über diese Landesförderung, wie es im

## Schlagholz

Sportgesetz auch vorgesehen ist. Jede Empfehlung wird ja vom Land wieder geprüft und dann erst ausgezahlt. Soviel zu den Dachverbänden, das heißt, keine 10 Prozent fallen für die Verwaltung an und in diesen Geldern sind auch keine Personalkosten enthalten. Ein erfahrener Eventmanager, wie Sie es sind, muss, glaube ich, wissen, wenn man eine Großveranstaltung haben will, muss man sie bereits ein Jahr vorher budgetieren. Soviel dazu! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Danke! Als Nächster zu Wort gemeldet ist Präsident Gallo. Ich ersuche dich, zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke! Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Lieber Herr Kollege Hans-Peter Schlagholz! Der Herr Sportreferent Gerhard Dörfler hat in einer Anfragebeantwortung sehr schön herausgestrichen, worum es ihm bei den Dachverbänden geht. Ich teile seine Ansicht, dass nicht einzusehen ist, dass wir jetzt immer noch drei Dachverbände brauchen, die alle dasselbe tun. Der eine rot, der andere schwarz und der dritte sozusagen neutral. Soviel zu dem. *(Abg. Schlagholz: Das ist der größte Irrtum aller Zeiten! Diese Form ist die günstigste!)* Ich möchte aber auch der Frau Abgeordneten Cernic etwas mitgeben, denn ich muss ehrlich sagen, Sie haben dem Kollegen Anton vorgeworfen, dass ihm nicht viel eingefallen ist. Ihnen ist nicht einmal so viel eingefallen, muss ich sagen, zu dem, was er gesagt hat. Mich erheitert es richtiggehend, tagtäglich, wenn ich in Villach bin, was für ein Kult um die Stadt Villach von der SPÖ praktiziert wird. Ich muss ehrlich sagen, Villach liegt für mich immer noch in Kärnten, wir sind alle Kärntner Abgeordnete und Sie machen einen Fehler, da haben Sie irgendwie einen, ich will nicht sagen Tick, das ist nicht angemessen. *(Abg. Mag. Cernic: Heimatliebe?)* Nein, das ist keine Heimatliebe! Sie verwechseln Villach mit der SPÖ und haben übersehen, dass der Wähler jetzt am 1. März des heurigen Jahres bereits ein anderes, deutliches Signal gesetzt hat. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Zur „Brennnesselsuppe“ fällt mir ja auch noch etwas ein, weil

Sie versucht haben, die „Brennnesselsuppe“ als etwas Scharfes darzustellen. Als Biologin sollten Sie wissen, dass die Brennnesseln in der Suppe nicht mehr scharf sind, *(der Redner schmunzelnd:)* also lassen Sie den Landeshauptmann seine Suppe kochen. Zur Kindergartengeschichte möchte ich nur sagen, es wundert mich immer wieder, wie Sie die Wahrheit verdrängen! Aber ich sage es Ihnen noch einmal, weil wir, glaube ich, in der vergangenen Periode eine gute Zusammenarbeit gehabt haben, was das Kindergartenwesen betrifft und Sie zerstören das jetzt. Ich sage Ihnen noch einmal – die Kollegin Wilma Warmuth wird Ihnen das dann deutlicher sagen – dass wir in Kärnten, was die Vereinbarkeit von Beruf und Familie betrifft, an zweiter Stelle österreichweit sind. Nach Wien! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Und wenn Sie einen weiteren Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen fordern, sage ich Ihnen auch, dass es auf der anderen Seite – heute haben Sie die Fragestunde, glaube ich, geschwänzt, da waren Sie nicht da, dann hätten Sie es gehört – 1.000 freie Plätze in Kärnten gibt. Also ist das Ganze ein bisschen ein Verteilungsproblem. *(Abg. Mag. Cernic: Das ist aber eine Gschicht!)* Das ist keine „Gschicht“, das ist die Wahrheit! Damit komme ich zur Schule, zum Pflichtschulbereich, denn im Herbst – und damit ist ja dieses Budget auch wichtig – gibt es 5.600 Schulanfänger. Das ist eine rückläufige Tendenz. Damit sinken auch die Klassenzahlen und die 34 Expositurklassen, die es gibt, bröckeln. *(Abg. Mag. Cernic: Da täte ich mir bei den vielen Mütter-, Babygeldern aber Gedanken machen, warum das Loch da ist, ob da nicht irgendetwas falsch ...)* Ist okay, ich will nur sagen, dass es jetzt auch eine Diskussion gibt, die ein bisschen sachlich fundiert ist, was die Expositurklassen betrifft, denn jetzt kommen die Gemeinden selber drauf, dass es nicht immer zielführend ist, Klassen aufrecht zu erhalten, wo einige wenige Schüler da sind. *(Abg. Mag. Cernic: Schauen Sie halt einmal ins Regierungsprogramm!)* Das ist nicht im Regierungsprogramm, sondern was ich Ihnen sagen will, ist, und da bitte ich Sie, anzusetzen, im heurigen Jahr, in diesem Budget, das wir beschließen, sind 23 Millionen Landesgeld für Sachen für Lehrer im Pflichtschulbereich, die eigentlich der Bund zahlen sollte, um zwei Millionen mehr als im Vorjahr!

Und wenn Sie so gut sind, wie Sie tun, dann

**Dipl.-Ing. Gallo**

machen Sie in Wien den Vorstoß, dass wir diese Gelder ersetzt bekommen! Das ist eine Entlastung des Budgets! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.* – *Abg. Mag. Darmann: Bringen Sie sich einmal konstruktiv ein!* – *Abg. Trettenbrein: Auf di lost ja kana!* – *Abg. Mag. Cernic: Solange wir das Referat ...*) Schauen Sie, Frau Abgeordnete Cernic, ich habe da (*Vorsitzender: Ich würde bitten, keine Zwiesgespräche zu führen!*) einen Band aus dem Jahre 1924 (*Der Redner hält ein Buch hoch.*) zur Schulreform. Das werde ich Ihnen zur Verfügung stellen. (*Zwischenruf aus der BZÖ-Fraktion.*) Nein, das ist nicht der „Glöckl“; der „Glöckl“ ist ein bisschen später gekommen, „Fadrus und Linke“ heißen die. Also „Linke“ wird ja noch passen. Hochinteressant, dass die Probleme, die uns heute noch beschäftigen, bereits damals aufgeworfen worden sind.

Ich komme aber noch zu einem anderen Teil, denn in der Gruppe 2 sind auch ausgegliederte Institutionen wie das Landesarchiv, die Verwaltungsakademie und das Landesmuseum in Kärnten. Ich möchte, bevor ich schließe, wirklich ein herzliches Dankeschön an diese Institutionen richten, denn die Ausgliederung, die hier in den letzten Jahren gemacht worden ist, hat sich in einem hohen Ausmaß bewährt! Die Verwaltungsakademie steht sehr, sehr gut da, ist wirklich eine Bereicherung im Bereich des lebenslangen Lernens. Das Landesarchiv ist immer zur

Stelle, wenn es gilt, zu informieren und auch der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen. (*Erster Präsident Lobnig übernimmt den Vorsitz um 15.15 Uhr.*) Das Landesmuseum hat einen fulminanten Weg bereits hinter sich, wenn es gilt, das, was dort an Schätzen gelagert ist, auch zu vermitteln und den vor allem jungen Menschen darzustellen. Daher habe ich die Idee und das sage ich auch noch dazu, wenn es um die kommende Ausgliederung des Museums Moderner Kunst in Kärnten geht, ist die Ausgliederung so vorzunehmen, dass wir zu Synergieeffekten kommen und diese dem Landesmuseum Kärnten anzuschließen. So viel zur Gruppe 2 von mir. Mit diesem Wunsch, dass im Schulbereich vor allem die jungen Menschen weiterhin Qualität bekommen, die durch die sinkenden Schülerzahlen noch besser möglich wird, schließe ich meine Ausführungen! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Somit sind wir auch in der Debatte mit der Gruppe 2 am Ende. Ich unterbreche die Generaldebatte zu diesen Punkten, um die Dringlichkeitsanträge abzuarbeiten und ersuche nun den Landtagsdirektor um die Verlesung des ersten Einlaufes. Bitte!

### Mitteilung des Einlaufes

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

A) Dringlichkeitsanträge

**Ldtgs.Zl. 25-3/30:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des BZÖ-Klubs betreffend Grenzkontrollen gegen Kriminaltourismus** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, sich bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass die Grenzkontrollen an den österreichischen Grenzen zu Ungarn, der Slowakei und Tschechien temporär, aber auch zu Deutschland,

Slowenien und Italien wieder eingeführt werden, so lange durch die rasant ansteigende Kriminalität eine schwerwiegende Bedrohung der öffentlichen Ordnung und inneren Sicherheit in Österreich und in Kärnten gegeben ist. Bei der Ausreise ausländischer Staatsangehöriger ist das Gepäck im Hinblick auf den ausufernden Kriminaltourismus verstärkt zu kontrollieren. (*Abg. Mag. Darmann: Das ist ein gescheiter Antrag!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Abgeordneter Grebenjak gemeldet. Bitte, ich erteile dir das Wort!



Abgeordneter **Grebenjak** (BZÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Liebe Zuhörer auf der Galerie! Ich glaube, wenn man tagtäglich die Zeitung öffnet, kann man diesem Antrag gar nicht die Dringlichkeit absprechen. Tagtäglich lesen wir von Ostbanden, von Einbrecherbanden, von Asylwerbern, die ungehindert die Grenze passieren, ihre kriminellen Machenschaften hier in Österreich verüben und teilweise bevor der Einbruch bemerkt wird, wieder in das sichere Ausland über die ungesicherten Grenzen geflüchtet sind. Das letzte Beispiel im Bereich Drautal, wo vier Moldawier für Furcht und Unruhe gesorgt haben, wo die Bevölkerung verunsichert wurde, bis schlussendlich alle vier von der Polizei festgenommen werden konnten. Ein weiteres und dramatisches Beispiel ist der Fall im Bezirk Wolfsberg, wo eine 82-jährige Frau von rumänisch stämmigen Personen überfallen, gefesselt wurde und, nachdem sie sich befreien konnte, waren die Täter bereits über die ungesicherte Grenze in ihrem Domizil in Italien angelangt. Ich glaube, nur durch eine gesicherte, verstärkte Grenzkontrolle können wir solche Straftaten durch vorwiegend ausländische Tätergruppen verhindern und unsere Bevölkerung schützen! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Vielleicht eine kleine Anregung zum Nachdenken: In periodischen Abständen finden EU-Ministerratstreffen und Treffen von höchsten Persönlichkeiten auf EU-Ebene statt. Was glauben Sie, warum während dieser Zeiten in den Trefferstaaten und in den Nachbarstaaten die Grenzkontrollen eingeführt werden? Zu diesem Zweck ist es notwendig, um diesen Personen die Sicherheit zu gewährleisten, für unsere Kärntner Bevölkerung scheint dies unserer Bundesregierung aber nicht nötig zu sein! In diesem Sinne darf ich Sie zum Schutze unserer Bevölkerung ersuchen, diesem Dringlichkeitsantrag Ihre Zustimmung zu geben! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes hat sich Klubobmann Tauschitz zur Dringlichkeit gemeldet!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Dem Dringlichkeitsantrag des BZÖ zur Wiedereinführung der Grenzkontrollen gegen den Kriminaltourismus werden wir von der ÖVP nicht die Zustimmung geben, aus einem einfachen Grund: Wenn man jetzt gerade eben, vor wenigen Wochen gehört hat, dass man in Bulgarien, im tiefsten Bulgarien, zwei Mörder festgenommen hat, die in Niederösterreich jemanden getötet haben, dann hat das nichts damit zu tun, dass man diese auf der Grenze gehindert hat einzureisen, *(Abg. Ing. Scheuch: Die lassen wir gar nicht rein!)* sondern dass es eine internationale Struktur in der Polizei gibt, die in der Lage ist, genau solche Probleme zu lösen. *(Abg. Rossmann: Die nicht funktioniert, eben nicht!)* Ich glaube, es ist gerade Urlaubszeit und auch die Frau Kollegin Rossmann wird im Sommer wahrscheinlich einmal gen Italien fahren oder so. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es im Sinne der Bürgerinnen und Bürger ist, die Grenzen dicht zu machen. *(Abg. Ing. Scheuch: Gescheiter wäre es gewesen, wir hätten sie nicht reingelassen!)* Was ist das für ein Signal? Meine lieben Freunde! Wir müssen die Grenzen nicht dicht machen, wir müssen ein dichteres Netz zur Kriminalitätsbekämpfung machen! Und die Frau Bundesministerin Maria Fekter macht genau das! *(Abg. Ing. Scheuch: Nein, nein! – Abg. Warmuth hält eine Zeitung in der Höhe mit der Schlagzeile: „Jeder 2. Opfer einer Straftat!“)* Das ist die Wahrheit! Wir sind genau in diesem Bereich aktiv und dieser Dringlichkeitsantrag kann doch nur ein Echo aus der BZÖ-Oppositionszeit sein oder von der Opposition aus Wien, das bis in den Kärntner Landtag herein reicht. Wenn der Wiener Klub des BZÖ so etwas fordert, dann ist das in Ordnung, aber im Kärntner Landtag werden wir bei den Fakten bleiben. Die Fakten sind, dass uns das nicht hilft, die Grenzen zu schließen, sondern die Polizei zu unterstützen. Das wollen wir machen und das werden wir machen! Keine Zustimmung zur Dringlichkeit! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zur Dringlichkeit hat sich Herr Präsident Schober gemeldet. Bitte!

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

(*Abg. Ing. Scheuch: Genau, die SPÖ geht mit und damit haben wir die Dringlichkeit!*) Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! An die Adresse der Antragsteller: Etwas zu fordern, was nicht machbar ist (*Abg. Mag. Darmann: Sicher ist das möglich!*) oder die Dinge im Rahmen der Möglichkeiten ohnedies passieren, das ist mehr als eine Farce! Jetzt, wo der Hut brennt und da sind wir uns alle einig, weil wenn man nämlich die Zahlen der Kriminalstatistik anschaut, dann sind sie furchterregend. (*Abg. Mag. Darmann: Das fordern wir seit einhalb Jahren!*) Das muss man ganz offen sagen. Das ist genau das, was wir als Sozialdemokraten seit Jahren fordern. Die Exekutive wurde zerschlagen. Seit der Exekutivreform im Jahre 2004 ist es ganz arg, seit die Polizei und die Gendarmerie vereint wurden. Und die Personalplanung, die in den letzten Jahren passiert, ist einfach furchterregend. Jetzt herzugehen und zu sagen, wir fordern wieder die geschlossenen Grenzen, wie gesagt, das ist mehr als eine Farce!

Meine Damen und Herren vom BZÖ: Dafür tragen Sie die Verantwortung, (*Abg. Ing. Scheuch: Aber geh!*) denn Sie waren es, die die letzten Bundesregierungen gestellt haben, das BZÖ, früher die FPÖ! (*Abg. Mag. Darmann: Das stimmt doch gar nicht! In der letzten Bundesregierung sind die Schengengrenzkontrollen gefallen!*) Lieber Herr Kollege Darmann! Für so blöd brauchen Sie mich nicht zu halten! (*Zwischenrufe von der BZÖ-Fraktion. – Abg. Rossmann: Ihre Ausdrucksweise ist einem Zweiten Präsidenten unwürdig!*) Denn Sie wissen ganz genau, was ich meine! (*Anhaltende Zwischenrufe von Seiten der BZÖ-Fraktion und der SPÖ-Fraktion.*)

Diese Bundesregierung, die die Exekutivreform beschlossen hat und das war damals ÖVP, BZÖ und davor FPÖ. Das heißt, für diesen Missstand sind Sie verantwortlich! (*Abg. Ing. Scheuch: Ihr seid die Beschützer der Moldawier! - Aufgrund der anhaltenden Zwiegespräche gibt der Vorsitzende das Glockenzeichen. – Vorsitzender: Bitte keine Zwiegespräche! Am Wort ist der Herr Präsident Schober!*) Für diesen Missstand sind Sie verantwortlich! Wenn ich nun den Antrag hernehme, dann ist er unklar formuliert oder vielleicht kann mir jemand eine Aufklärung geben. Denn hier wird sich die Kärntner Landesre-

gierung bei der Bundesregierung dafür einsetzen, dass die Grenzkontrollen an den österreichischen Grenzen zu Ungarn, der Slowakei und Tschechien ständig, temporär aber auch in Deutschland, Italien durchgeführt werden. Das heißt für mich, dort in Ungarn, Slowakei und Tschechien wollen wir sie überhaupt haben und temporär an den Grenzen zu Deutschland, Slowenien und so weiter. Das ist eine unklare Formulierung! (*Abg. Ing. Scheuch: Du hast das schon richtig verstanden.*) Lieber Herr Kollege Grebenjak! Du weißt ganz genau, so wie ich, und auch der Kollege Stark, wenn es heißt, bei der Ausreise ausländischer Staatsangehöriger ist das Gepäck im Hinblick auf den ausufernden Kriminaltourismus verstärkt zu kontrollieren. Wie wollt ihr das machen, bitte? (*Abg. Mag. Darmann: Durch Grenzkontrollen!*) Man weiß doch ganz genau, dass Straftäter nicht nur mit ausländischen Kennzeichen durch die Gegend fahren! Das wissen wir ganz genau, mit gestohlenen, mit angemieteten und mit welcher Art auch immer. Es hat niemand ein Taferl drauf, „Ich bin ein Ausländer“ oder „Ich bin ein Straftäter“! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Das heißt, mit einem ... (*Abg. Grebenjak: Aber einen Reisepass!*) Ja, aber dazu brauchen wir Personal, das ist richtig! (*Abg. Ing. Scheuch: Rudi, Reisepass!*) Dafür brauchen wir mehr Personal, dafür stehen wir ein, aber nicht für die Schließung von Grenzen! Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr zur Begründung der Dringlichkeit vor. Ich lasse nun über den Antrag abstimmen. Wer dem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Rechts- und Verfassungsausschuss zu. Bitte um die Verlesung des nächsten Antrages!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**Ldtgs.Zl. 56-3/30:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordne-**

**Mag. Weiß**

**ten des SPÖ-Klubs betreffend Streetwork Villach** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, umgehend die Subventionskürzungen für das Projekt „Streetwork“ in Villach rückgängig zu machen und die soziale Einrichtung „Streetwork“ in Villach langfristig sicherstellen.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Frau Abgeordnete Dr. Prettnner gemeldet. Bitte!

Abgeordnete **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Bei der vorigen Dringlichkeit hat man bereits den ersten Keil in der Milchkoalition gesehen (*Heiterkeit im Hause.*) bzw. den ersten Strohalm vielleicht! (*Abg. Ing. Scheuch: Der Rudi war fast schon bei uns dafür!*) Lassen Sie mich zum Dringlichkeitsantrag der SPÖ sprechen, nämlich den zu den Streetworkern, denn da presiert es wirklich. Ab 1. Juli droht dem Projekt „Streetwork“ Villach das absolute Aus. Seit 12 Jahren funktioniert diese Einrichtung perfekt, wurde 1997 quasi in einer Pionierarbeit des Norbert Arbesser aufgebaut, funktioniert jetzt prächtig. Es sind drei junge Menschen Vollzeit beschäftigt, betreuen 4.000 Jugendliche in Villach mit Gesprächen, Beratung und haben viel zu tun. Es werden auch die Umlandgemeinden von diesem Projekt „Streetwork“ mitbetreut, Herr Abgeordneter Anton. Also nicht nur die Stadt Villach, sondern auch der Bezirk Villach wird von „Streetwork“ Villach aus mit betreut. Eine der ersten Aktionen unseres Landesrates Mag. Ragger war, dass er die Subventionen für dieses Projekt gestoppt hat. Man muss sich im Klaren sein, dass das Jugendliche sind mit einer schwierigen Familiensituation und meist schwerwiegende Probleme mit Suchtproblematik verknüpft, haben. Also, das sind wirklich äußerst problematische Jugendliche, die hier professionell und qualitativ voll betreut werden.

Seitdem bekannt wurde, dass es zu einer Kürzung kommen wird, konnte der Verein oder die Gesellschaft, die das betreibt, den Angestellten nicht mehr die Löhne zusichern und war prak-

tisch genötigt, diese Mitarbeiter zu kündigen. Das hat zu drastischen Problemen in Villach geführt, es sind viele junge Menschen, die noch tiefer in die Suchtproblematik geschlittert sind und es haben sich aus Überzeugung Jugendliche gefunden! Die sind freiwillig gegangen und haben Unterschriften gesammelt und haben 2.500 Unterschriften innerhalb kürzester Zeit zusammen gehabt, um dieses Streetworkprojekt aufrecht zu erhalten. Heute in der Früh konnten die Streetworker diese Unterschriften dem Landesrat persönlich überreichen und unsere Aufforderung ist, (*Abg. Zellot: Die sollen arbeiten und nicht Unterschriften sammeln!*) dass Sie dieses Projekt nicht sterben lassen. Finanziert wird es unter dem Budgetposten VA 43931, das sind soziale Dienste in der Jugendwohlfahrt. Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass in dieses Budget auch Gemeindemittel hineinfließen. 54 Prozent dieses Budgetpostens werden nämlich über die Gemeinden und 47 Prozent vom Land finanziert.

Ich fordere Sie auf, Herr Landesrat Mag. Ragger, die Subventionskürzungen für das Projekt „Streetwork“ in Villach sofort rückgängig zu machen und die Einrichtung „Streetwork“ Villach langfristig zu sichern! Ich appelliere an Ihr Gewissen! Sie haben immer gesagt, Sie sind für die Jugendlichen da, ich appelliere daran, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Ich brauche keine Streetworker!*) dass Sie diesem Dringlichkeitsantrag die Zustimmung erteilen und diesen Antrag unterstützen. Die Jugendlichen werden dann sehen, woran sie sind. Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Abgeordneter Süntinger gemeldet!

Abgeordneter **Süntinger** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Liebe Streetworker und Streetworkerinnen!*) Die Kürzungen sind absolut gerechtfertigt. Vor allem einmal muss man die Frau Kollegin aufklären, nämlich wir haben für drei Streetworker immerhin einen Zuschuss von 175.000,- Euro gegeben. Im Vergleich dazu ...

**Süntinger**

(*Abg. Ing. Scheuch: Tu zulosen, wenn du dich nicht auskennst! – Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic. – Der Vorsitzende betätigt die Glocke.*) Frau Abgeordnete, wollen Sie zuhören? Wenn nicht, ist es vielleicht auch empfehlenswert, dass Sie sich entfernen oder vielleicht eine Brennesselsuppe zu sich nehmen. Die würde auch Körper, Geist und Seele reinigen! Faktum ist, dass wir in Villach für drei Streetworker auf alle Fälle 175.000,- Euro ausgeben. In Klagenfurt haben wir für fünf Personen 100.000,- Euro! (*Abg. Ing. Scheuch: Ach so! – Es herrscht starke Unruhe in der BZÖ-Fraktion.*) 100.000,- Euro für fünf Personen! (*Einwand von Abg. Ing. Scheuch. – Abg. Mag. Darmann: Das ist die Wahrheit!*) Abgesprochen ist, dass die Gemeinden 50 Prozent dieser Kosten übernehmen. Ich bin eigentlich jetzt die vierte Landtagssitzung hier in diesem Hause und stelle eines fest: Hier wird immer öfter mit Unwahrheiten operiert. Vor allem, was noch gemacht wird und was ich feststellen kann ist, dass es immer wieder Personen in diesem Kärntner Land gibt, die eine Machtposition ausüben und sich dort Sonderleistungen (*Abg. Warmuth: Genehmigen!*) genehmigen oder einfach zugestehen! (*Abg. Ing. Scheuch: Der Manzenreiter!*) Das ist das Unfaire! Ich weiß nicht, ich habe eigentlich geglaubt, sozial heißt auch den Gleichheitsgrundsatz zu wahren. Das findet in der Angelegenheit überhaupt nicht statt. Überdies sage ich Ihnen, wie ich die Damen und Herren in der Frühe draußen gesehen habe, da habe ich für mich selber die Frage gestellt: Woher kommen sie? Sie werden wohl hoffentlich noch nicht gekreuzigt sein, weil diese Demonstration ist in der Form auch nicht gerechtfertigt. Man muss einmal sagen, die Jugendwohlfahrt hat auch eine Daseinsberechtigung. Wir stehen auch dahinter, dass das etwas kostet, aber der Gleichheitsgrundsatz ist zu wahren! Wenn wir dann noch hernehmen, dass man in Villach immerhin für Miete und Betriebskosten 35.000,- Euro ausgibt, für drei Personen, (*Abg. Mag. Darmann: Das ist ein Wahnsinn! Das ist ein Wahnsinn!*) dann stelle ich die bescheidene Frage: Wenn wir in den Gemeinden so fuhrwerken würden, dann wären wir wahrscheinlich gestern schon bankrott und nicht erst morgen! Das kostet! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Das Land gibt in Summe 44 Millionen Euro im Jahr 2009 für die Jugendwohlfahrt aus. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) Davon zahlen

allein die Gemeinden 22,7 Millionen! Die Frage stellt sich nur: Wie viel zahlt Villach dazu? Nämlich gar nichts, wenn sie dafür 100 Prozent Förderung kassieren. Daher fordere ich einmal für die drei (*Wiederum Einwand von Abg. Mag. Cernic.*) Personen einen Leistungsbericht und einen Evaluierungsbericht (*Starke Unruhe in der SPÖ-Fraktion.*) auf den Tisch zu legen und dann schauen wir einmal, was dort herauskommt, (*Es herrscht Unaufmerksamkeit im Hause. – Der Vorsitzende betätigt die Glocke.*) daher lehnen wir diesen Dringlichkeitsantrag ab! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Klubobmann Tauschitz gemeldet. Ich erteile dir das Wort!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Danke vielmals, Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Zuhörerinnen und Zuhörer! Der Kollege Süntinger hat schon sehr intensiv die Zahlen von 2008 ausgeführt und 2009 schaut es noch viel schlimmer aus! Denn 2009 haben wir für vier Streetworker in Klagenfurt 100.000,- Euro und für drei 190.000,- in Villach! Jetzt frage ich schon: Wo ist die Relation? 45.000,- Euro Verwaltungsaufwand alleine aus Villach, 45.000,- Euro! Ich muss ganz ehrlich sagen: Das bitte ist ein Thema, das wird der Sozialreferent Christian Ragger mit dem Herrn Bürgermeister aushandeln. Da wird man halt jetzt eine vernünftige Lösung finden müssen. Das ist halt nicht mehr ein SPÖ-Bürgermeister mit einer SPÖ-Referentin, (*Abg. Mag. Cernic: Stephan, das wissen wir alles!*) wo man sagt: Geh, Herr Bürgermeister, du brauchst eh nicht, für dich machen wir alles! Da geht es darum, dass alle Bezirke gleich zu behandeln sind, da geht es darum, dass auch St. Veit, dass auch Klagenfurt-Land, (*Abg. Mag. Darmann: Soziale Lösung! Faire Lösung!*) dass auch Wolfsberg et cetera ebenso Streetworker haben wollen. Ich habe höchstes Vertrauen in den Christian Ragger, dass er das gut verhandeln wird, deshalb keine Zustimmung zur Dringlichkeit! (*Abg. Mag. Darmann: So ist es! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr zur Begründung der Dringlichkeit vor. Ich lasse nun über den Antrag abstimmen. Wer dem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. (*Abg. Ing. Scheuch: Verloren!*) Ich weise diesen Antrag dem Sozialausschuss zu.

Somit haben wir die Dringlichkeitsanträge abgearbeitet. Ich nehme somit wieder die Generaldebatte zu den Tagesordnungspunkten 1 bis 7 auf. Wir kommen zur Gruppe 3. Hier hat sich als erstes zu Wort gemeldet zum Thema Kultur die Frau Abgeordnete Mag. Cernic. Bitte, ich erteile Ihnen das Wort!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich habe in den letzten Jahren anlässlich der Budgetdiskussionen immer schon gesagt, dass es ein bisschen müßig ist, über das Budget zu diskutieren. Insbesondere gilt das auch für das Kulturbudget, weil dort seit 1999, seitdem das BZÖ den verantwortlichen Kulturreferenten stellt, das Kulturbudget mehr oder weniger nur eine unverbindliche Absichtserklärung ist, weil die Um-, Hin- und Herschichtungen, die da passieren, derartig gewaltig sind, dass man an Hand des Budgets überhaupt keine konkreten Aussagen machen kann. Der Umgang mit den budgetären Mitteln und was mit diesen öffentlichen Geldern tatsächlich geleistet wurde, zeigt sich erst beim Rechnungsabschluss. Das ist auch einer der Gründe, warum Sie, geschätzte Damen und Herren, sich in einer demokratiepolitisch höchst bedenklichen Art so sehr bemüht haben, (*Abg. Mag. Darmann: Weil Ihr davon gelaufen seid!*) die Diskussion dieses Rechnungsabschlusses zu unterbinden, genauso wie Sie das heute versucht haben. (*Wiederum Einwand von Abg. Mag. Darmann.*) Gott sei Dank ist es uns heute gelungen, diesen wiederholten Angriff auf demokratische Spielregeln zurückzuweisen und zu verhindern, (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) dass wieder eine Debatte hier im Landtag unterbunden wird und dass die Parlamentarier wieder an ihrem Rederecht gehindert werden! (*Abg. Mag. Darmann: Ihr verschlafft da herinnen euren Auftrag!*) Wie sorglos Sie sind, das zeigt sich auf

vielen Ebenen, wenn ich nur daran denke, dass bei Ihnen Regierungsbeschlüsse, an denen sich alle einstimmig beteiligt haben, ein paar Monate später, nämlich nach einer Wahl, nicht einmal mehr das Papier wert sind, auf dem sie geschrieben worden sind, weil Ihre Regierungsmitglieder offensichtlich unter Amnesie leiden und sich nicht mehr erinnern können, dass sie einstimmige Beschlüsse gefasst haben. Das ist schon ein bedauerlicher Umstand! Ganz abgesehen von einem Bürgermeister, der hier auftritt und offensichtlich keine Ahnung hat von der Konstruktion des so genannten Sozialhilfetopfes und die automatische Beteiligung der Gemeinden an diesem Sozialhilfetopf, der mit speziellen Förderungen nichts zu tun hat. (*Abg. Mag. Darmann: Sie verwechseln sozial mit sozialistisch!*) Insgesamt wirklich eine Performance, die nicht gerade beeindruckend ist!

Sie haben in der letzten Zeit dort oder da, nicht nur im Kulturbereich, Vorgangsweisen, wo Sie Subventionsleistungen streichen. Sie schreiben den einzelnen Institutionen Briefe, dass Sie diese Subvention heuer nicht auszahlen können, obwohl diese Gelder budgetiert sind! Ich möchte hier an Sie appellieren, damit aufzuhören, weil es bedeutet für kleine Vereine ... (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Nennen Sie ein Beispiel!*) Einige, ja! Es bedeutet für kleine Vereine eine sehr, sehr katastrophale Situation, wenn der Kärntner Landtag das Budget eines Jahres in der Mitte des Jahres beschließt, weil man sich vorher dazu nicht durchringen konnte und dann in der Mitte des Jahres den Referenten einfällt, dass sie Mittel streichen, die noch dazu budgetiert sind. So eine Vorgangsweise ist unzumutbar! Diese Art des Umgangs mit den Subventionsempfängern ist ein Skandal! Zum Kulturbudget muss ich sagen, dass sich die Entwicklung seit 1999 tendenziell fortsetzt und verschlimmert. Das ist in mehrfacher Hinsicht der Fall, zum einen bei der Art der Erläuterungen. In den zehn Jahren sind die Erläuterungen zu den einzelnen Vorschlagsstellen, die die Kulturabteilung gibt, zu drei kleinen Blättchen verkommen, die noch dazu großräumig beschriftet worden sind, nämlich mit vielen Zwischenräumen. Wenn man diese Schrumpferläuterungen liest, dann ist man besonders beeindruckt vom Inhalt. Ich zitiere, weil Sie da jetzt Beispiele verlangt haben. Es steht nämlich da zum Beispiel drinnen: Vorschlag sowieso und als Erläuterung der Kultur-

**Mag. Cernic**

abteilung der viel sagende Satz: „Mit den bei diesem Voranschlag präliminierten Mitteln soll hierfür Vorsorge getroffen werden.“ Siehe da! Das heißt also, wenn Sie das auch noch weglassen, bleiben nicht einmal die drei Blattln übrig, sondern wahrscheinlich reicht für die tatsächlichen Erläuterungen von 54 Millionen Euro Budgetsumme eine Seite, die man sich gerade bereit findet, da zu erläutern. Die Arbeit der Parlamentarier wird hier zusätzlich erschwert, indem man ihnen möglichst wenig Informationen zukommen lässt. Das passt genau in Ihre Linie, die Sie heute wieder gezeigt haben, nämlich dass Sie dieses Landesparlament ganz bewusst schwächen wollen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Im Kulturbudget hat es seit dem Jahr 2002 eine Ausweitung von 31 Millionen Euro auf 54 Millionen Euro gegeben. Das heißt, es sind mehr als zwei Drittel dazu gekommen. Bedauerlicherweise hat es aber nie einen nachhaltigen Einsatz dieser Mittel gegeben. Ich vermisse seit zehn Jahren jegliche langfristige Strategie und jegliche Ziel führenden kulturpolitischen Konzepte. Wir haben aus diesem Grund eine entsprechende Entwicklung im Kulturbereich. Man forciert dort oder da, man hat Ideen, man setzt schlecht um. So wie die Seebühne, auch andere Beispiele wären hier zu nennen, aber die kennen Sie selber ganz genau, endet die Sache dann mit einem gigantischen Bauchfleck. *(Abg. Ing. Scheuch: So wie bei der Wahl für Sie! War das auch ein Bauchfleck? Sie sind nicht mehr Landesrätin!)* Viele öffentliche Steuermittel sind verschwendet worden! Viele öffentliche Mittel sind verschwendet worden und keine Nachhaltigkeit konnte damit erreicht werden! Ja, wenn Ihnen sonst nichts mehr einfällt, dann ist es die ganz unterste Schublade! *(Wiederum Einwand von Abg. Ing. Scheuch. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* Aber das, lieber Kurti, das irritiert mich nicht allzu sehr. *(Abg. Ing. Scheuch: So scheint es!)*

Eine zweite Tendenz dieses Kulturbudgets wird nahtlos fortgesetzt und das sind auch Gründe, warum wir dem nicht zustimmen können. Das ist die ständige Veränderung der Mittelumverteilung hin in Richtung jener Bereiche, die ein Ermessen des Referenten darstellen bzw. dorthin, wo Veranstaltungen finanziert werden, die ausschließlich als Bühne für den Kulturreferenten dienen. Wir haben immer dort höhere Mittel, wenn wir Rechnungsabschlüsse und Budgets der

vergangenen Jahre miteinander vergleichen. Die Mittel für die Kulturabteilung haben sich in diesen Jahren vervielfacht, während sich die Mittel in anderen Budgetbereichen noch vermindert haben. Die Literaturförderung beispielsweise dümpelt mittlerweile bei weniger Geld herum, als sie im Jahr 2000/2001 gehabt hat. Insgesamt ist auch das eine Tendenz, die man an vielen Beispielen nachweisen kann. Um nicht zu lang zu werden, Herr Gallo, nenne ich jetzt immer nur eines. Wie immer zeigt sich, wenn man die Rechnungsabschlüsse und das Budget vergleicht, dass Mittel budgetiert werden und dann nicht dort ausgezahlt werden, wo sie budgetiert sind. Wir haben zum Beispiel diesen typischen Punkt „Freie Theater und Bühnen“. Da wurden 2008 368.000,-- Euro veranschlagt. Trotz wirklich guter Performance wurden leitende Theater, wie das Generationentheater „Artemis“ kaltgestellt. Weil man ihnen mit Hinblick auf kein Geld die Subvention verweigert hat, sind von diesen 368.000,-- Euro nur 316.000,-- Euro ausgezahlt worden. Für die restlichen 52.000,-- Euro hätte „Artemis“ wunderbar agieren können. Die wären glücklich gewesen, diese Summe zu haben. In der Erläuterung steht verschämt drinnen, die Differenz, die nicht an die freien Bühnen ausgezahlt wurde, landete beim Voranschlag 78223. Siehe da, wenn man schaut, was das ist, das ist die Wörtherseebühne! Die Wörtherseebühne, die ohnehin 07 919.000,-- Euro aus diesem Ansatz verschlungen hat, 08 immer noch 634.000,-- Euro und das für ein lächerliches rudimentäres Programm, wo zuletzt nur mehr zehn oder elf Abende überhaupt stattgefunden haben, oder nur sieben überhaupt oder noch weniger und das von einer Qualität, das einem schlecht geworden ist dabei. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Also das ist Ihre Art, *(Abg. Ing. Scheuch: Das passt zur Ihrer Rede!)* Budgets zu erstellen. Sozusagen als Kulisse und wer dann wohin die Mittel verschiebt, das soll im Trüben bleiben und deshalb können Sie sich keine Diskussion über den Rechnungsabschluss leisten! Sehr, sehr ambitioniert haben Sie in Ihrem Regierungsprogramm auch hineingeschrieben – von unserem Wahlprogramm abgeschrieben – dass der Ankauf von Vorläsen bedeutender Kärntner Autoren forciert werden soll. Ich darf Ihnen aber sagen, wie schon erwähnt, dass Sie zu diesem Zweck die Literaturförderung noch einmal gekürzt haben. Es gibt nur mehr 50.000,-- Euro für diesen Bereich, da steckt aber schon die ganze Subventio-

**Mag. Cernic**

nierung für das Musil-Institut drinnen. Jetzt können Sie sich vorstellen, was da sonst für diesen Bereich noch übrig bleibt. (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Das kann ja aus einem anderen Ansatz kommen!*) Für Vorlässe bedeutender Kärntner Autoren sehe ich da keinen Spielraum mehr, ich mache Sie aber darauf aufmerksam, dass das ein wesentliches Versäumnis wäre! Wir haben Autoren wie den Josef Winkler, wenn wir da nicht endlich diese Handlung setzen, dann wird es uns so gehen wie beim Turrini, ein anderes Bundesland wird sich bewusst sein, um welche Werte es sich da handelt, wird uns zuvorkommen und wir werden unsere Kärntner Autoren auf diese Art und Weise nicht würdigen und es wird uns nicht zur Ehre gereichen, wenn wir so mit dem Kulturgut unseres Landes umgehen. Abgeschrieben haben Sie überhaupt auch – und das ist ja für mich besonders erstaunlich gewesen – die Ausgliederung des MMKK. Das steht auch in Ihrem Regierungsprogramm und das wundert mich sehr, weil wir als SPÖ schon vor drei, vier Jahren diesen Antrag gestellt haben, den der Vorsitzende des Kulturausschusses, der Herr Abgeordnete Gallo, erfolgreich schubladisiert hat, aber vielleicht holen Sie ihn jetzt wieder hervor und wir ziehen das gemeinsam durch. Da würden wir uns sehr, sehr gerne, nachdem es sich ja um einen Vorschlag von uns handelt, beteiligen.

Hinweisen möchte ich zuletzt noch auf einen Punkt, das ist das Konzerthaus, weil da dauernd die Rede davon war, wie viel nach Villach geht. Das Konzerthaus ist ein Veranstaltungsraum, der in erster Linie von der Stadt Klagenfurt und für Interessen der Stadt Klagenfurt genützt und zu 100 Prozent vom Land Kärnten finanziert wird. Und hier darf ich darauf aufmerksam machen, dass Sie wegschauen, dass seit Jahren – seit Jahren! – die Kosten zunehmen, während die Einnahmen kontinuierlich zurückgehen. Bei diesem Konzerthaus ist Handlungsbedarf, denn ansonsten werden wir nur mehr ein Gebäude finanzieren, wenn nicht einmal gewährleistet ist, dass dieses Gebäude dann auch entsprechend genutzt wird bzw. dass wir Einnahmen daraus lukrieren können. (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Weil Sie nie dort sind!*) Wo ich bin oder nicht, Herr Abgeordneter Gallo, das geht nur mich etwas an und sonst niemanden!

Zur Carinthischen Musikakademie möchte ich noch sagen, dass, obwohl sie eröffnet wurde, für dieses Jahr keine Einnahmen budgetiert worden

sind. Ich führe das darauf zurück, dass der Rechnungshof recht gehabt hat mit seiner Kritik, dass hier etwas in die Welt gestellt wurde, wieder einmal eine tolle Idee, bei der Umsetzung haperts, weil sonst dürfte es nicht sein, dass man jetzt eröffnet und für dieses Jahr bei dem, was hier in den Raum gestellt wurde, nicht einmal Einnahmen budgetiert sind. Ich weise darauf hin, dass wir uns das nicht leisten können, (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Da waren Sie ja auch nie dabei!* – Abg. Ing. Scheuch: *Keiner will die Cernic wählen! Keiner will sie haben!* – Abg. Süntinger: *Wer will mich?*) weil Sie wirklich durch ein Jahrzehnt hindurch voll in die Kassen Kärntens gegriffen haben, alle Vermögenswerte, die wir hatten, verbraucht haben. Wir haben jetzt eine äußerste Notsituation in diesem Land, weil Sie so viele Millionen Euro in den Sand gesetzt haben, anstatt nachhaltig zu investieren, dass wir es uns nicht leisten können, wieder eine große Menge an Geldern für eine Musikakademie aufzuwenden, die so wie die Seebühne ein Flop ist. Ich wünsche mir sehr, dass diese Carinthische Musikakademie doch noch ein ordentliches Konzept bekommt und floriert und sich erfolgreich entwickeln kann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, insgesamt ist in diesem Budget (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Ich fühle mich sehr geehrt!*) nichts anderes zu erkennen, als auch bisher in der BZÖ-Kulturpolitik zu erkennen war. Es fehlen kontinuierlich verfolgte Konzepte, es werden spontane Ideen geboren, die werden nicht oder ganz schlecht umgesetzt. Neben der mangelhaften Umsetzung zeichnen Sie sich vor allem durch eine teure Umsetzung aus. Es gibt Ankündigungen und Eröffnungen mit einem außerordentlich großen Unterhaltungswert, aber nur sehr geringer Nachhaltigkeit. Es schaut bei dem Budget nicht so aus, als ob sich das ändern würde. Ich würde es mir und den Kulturschaffenden des Landes aber wünschen und vielleicht kehrt ja noch da oder dort Einsicht ein, dass man nicht nur reden, sondern auch umsetzen muss und am Ende nur eine sorgfältige Umsetzung Kontinuität in der kulturpolitischen Entwicklung dieses Landes sichert! (Beifall von der SPÖ-Fraktion.)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als Nächster zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Holub. Bitte!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

(*Abg. Ing. Scheuch: Der Rolf wird wenigstens mehr Unterhaltungswert haben! – Abg. Mag. Cernic: Kurti, du kannst ja rausgehen! – Abg. Ing. Scheuch: Nein, ich bin ja verpflichtet, da herinnen zu sein! Es geht ja hier quasi um meinen Arbeitsplatz!*) Sehr verehrte Damen und Herren auf der Tribüne! Kultur, die liegt mir am Herzen. Ich kann sie zwar schwer von der Metaebene betrachten, weil ich meistens mitten drin bin. Ich würde mir halt so einige Sachen wünschen. So wie die Kollegin Cernic gesagt hat, der Winkler hätte gerne eine Bibliothek in Klagenfurt. Es gibt keine! Gibt es eine Landeshauptstadt, wo es keine Bibliothek gibt? Von der Arbeiterkammer gibt es wohl eine. Wird wohl nicht das Teuerste sein. Wenn wir die Buffets weglassen, praktisch den Hunger, dann könnten wir vielleicht den Wissensdurst stillen. Vielleicht können wir einen Tausch machen mit diesen Veranstaltungen. Man trifft ja immer die gleichen Leute, vor allem ich. Ich merke es eh, ich bin ein ernst zu nehmende Politiker, weil ich bei den Buffets zu finden bin. Am Anfang habe ich gar nicht gewusst, dass es das alles immer umsonst gibt für die Politiker. Super! Ein paar andere haben das auch mitgekriegt, man trifft immer die Gleichen. Vielleicht können wir aus dem ein paar Bücher machen, das schadet auch nichts. Dann hätte der Winkler eine Freude und würde da bleiben. Ich glaube, der bleibt sowieso da, was ich mit ihm gesprochen habe. Er ist kein einfacher, aber ein super Schriftsteller. Was ich mir noch wünschen würde, was wir auch schon parteiübergreifend besprochen haben, war diese Woche der Begegnung, die oft einmal „Woche der Verregnung“ war, aber so etwas macht Sinn. So wie ein „Festival der Regionen“ in Oberösterreich, das würde schon ziehen, auch bei uns.

Zur SPÖ: Soweit ich mich erinnern kann, hattet ihr einmal die Möglichkeit, das Kulturreferat zu übernehmen, ihr habt aber Nein gesagt. Ich weiß nicht, ob das stimmt, da war ich politisch noch nicht auf der Welt. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Das stimmt! Der Ausserwinkler!*) Und jetzt hat es das BZÖ, sprich, ich weiß nicht, wie die Che-

fin vom Dobernig heißt, die Frau Napetschnig, die führt ja ein strenges Regiment. Die Frau Madesta hat, glaube ich, auch schon genug, wann geht sie jetzt? Die ist eine super Frau grundsätzlich, aber nicht mehr bei uns. MMKK: Relativ aufwändige Veranstaltungen, aber soll sein. Jeder tut halt ideologisch so viel, wie er denkt. Ich habe halt immer diese 1.500 Prozent mehr für die Volkskultur angemerkt. Ich liebe die Menschen in Trachten und in allen möglichen Gewändern, wie sie Kultur machen bei uns, aber es wird ihnen teilweise aufgedrängt. Und viele kommen zu mir und sagen: „Herr Holub, bitte, wir wählen nicht alle BZÖ, nur weil wir einen Trachtenjanker anhaben!“ Ich finde das eh super, ich habe auch einen Rock bekommen von unserem verstorbenen Landeshauptmann, es war mehr Nötigung als freier Wille, aber ich habe ihn mit Stolz getragen, immer wieder etwas begrünt beim Bleiburger Wiesenmarkt. Kommt super! Ich gewöhne mich langsam daran, (*Abg. Ing. Haas: Schaust was gleich, gell?*) ich habe durch die Politik gelernt, den Kärntner Rock zu tragen, aber lassen wir die Kultur ein bisschen freier entstehen, sagen wir ihnen nicht, was sie tun sollen, in welche Richtung. Ich weiß nicht, wie viele Lodenstoffe daran verdient haben, einer ist ja abgebrannt seinerzeit (*Abg. Seiser: Das war in Feldkirchen!*) und dann das Geschäft. Muss das sein? Muss man sie immer so ideologisieren? Lassen wir sie frei herumhüpfen, singen, ich mache mit.

Der Heimatherbst: Eine Supersache. Die meisten Leute, die vor Ort frei arbeiten, kriegen nichts, irgendwo dazwischen geht das Geld in die Vermittlung, glaube ich. Da werden wir auch einmal nachschauen, vielleicht mit dem Rechnungshof. Kultur liebe ich sehr, einsparen kann man Einiges. Genau dort, wo man immer ein bisschen repräsentiert und immer die Gleichen zusammenkommen. Geben wir der Literatur ein bisschen mehr als einer Kickbox-Veranstaltung, weil ich es früher gehört habe. Wir waren im schlimmsten Fall schon bei 32.000,-- Euro im Jahr, jetzt sind wir bei 50.000,-- Euro, Kickboxen kostet, glaube ich, 45.000,-- Euro. Ein bisschen mehr hat sich das Land, das die meisten Literaten deutschsprachigen Raum hervorgebracht hat, verdient. Dankeschön! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak und Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.*)



Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Präsident Dipl.-Ing. Gallo. Bitte!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Zuhörer! Ich beginne standesgemäß bei der Frau Abgeordneten Cernic, denn zwei Sätze darf ich Ihnen widmen. (*Abg. Mag. Cernic: Klar!*) Sie haben vom Budget seit 1990 oder 1999 als unverbindliche Absichtserklärung gesprochen. Ich sage Ihnen: Wie immer Sie das nennen, entscheidend ist, was auf kulturellem Gebiet in Kärnten geschieht. Und das ist sehr, sehr viel. Ihr gesamtes Gesudere nach der Rechnungsabschlussdiskussion kann ich mit einem Satz beantworten: Sie sind vor den Zahlen davongelaufen, genau so wie Sie heute geschlafen haben bei der Wortmeldung, dass wir jetzt überhaupt diskutieren können oder falsch gepokert haben, das ist einerlei. Beweisen tun Sie damit in Wirklichkeit nur Ihre eigene Unkultur. Sie haben von Subventionsstreichungen gesprochen, von einem Budget, das Mitte des Jahres erstellt wird und von einem Skandal, Sie haben von der Zwölfregelung nichts gehört. Der Skandal liegt bei Ihnen! (*Abg. Mag. Cernic: Eh klar!*) Sie haben das Kulturbudget zwar in seiner Steigerung anerkannt, aber bemängelt, dass es keine nachhaltige Entwicklung gäbe, eine Verschwendung öffentlicher Mittel. (*Abg. Mag. Cernic: Tun's das glei wiederholen!*) Wir werden jedem Kulturschaffenden das ganze Jahr über sagen, dass das, was sie von Seiten des Landes bekommen, Verschwendung ist, dass die SPÖ das behauptet. Damit werden Sie sich viele weitere Freunde schaffen, wenn Sie so argumentieren! Aber ich frage Sie: Wenn alles so schlimm ist, was Sie hier kritisiert haben, warum haben Sie bis heute keinen einzigen Antrag gestellt, um eine Verbesserung zu schaffen, um Abhilfe zu schaffen oder um Ihr eigenes Gewissen zu beruhigen? Warum? Da sind Sie sprachlos! (*Zwischenrufe von Abg. Mag. Cernic und Abg. Seiser.*) Das heißt also, das Ganze, das Sie hier produziert haben, ist in Wirklichkeit leeres Getöse. Sie haben vergessen, dass es bereits die Wahl am 1. März gegeben hat. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Auch zum Kollegen Holub einen kurzen Satz:

Das von der Ideologisierung der Kultur ist bitte schön eine Fiktion! Ich glaube, wenn du ein bisschen unterwegs bist, wirst du merken, dass die Menschen hier, egal, ob sie einen Trachtenjanker anhaben oder nicht, mit Begeisterung bei der Sache sind! Ich glaube, unsere Aufgabe ist es, Kultur zu ermöglichen, die Menschen dazu zu bringen, sich positiv einzubringen. Kultur war und bleibt immer ein verbindendes Element. Dass das von den Grünen kommt in der Richtung, wundert mich, aber wahrscheinlich tut ihr zuviel Bertram Karl Steiner in der KTZ lesen, weil das ist so ein blitzgescheiter Mann, aber diese Verhetzung, die er da überall sieht, ist ja nicht mehr nachvollziehbar.

Ich komme auch noch ein bisschen zum Kulturbudget und darf festhalten, dass es im Gegensatz zu dem, was die Frau Abgeordnete Cernic gesagt hat, nach wie vor auch für die freie Szene die Mehrjahresverträge gibt, Dreijahresverträge und ich lade Sie ein – im Bund gibt es nicht einmal Zweijahresverträge – hier haben Sie Handlungsbedarf. Und wenn Sie die CMA in Ossiach kritisieren, so reden Sie von etwas, das Sie nicht kennen. Der Abgeordnete Seiser war wenigstens bei der Eröffnung, beim Konzert war er schon nicht mehr da. Schade, denn es war nicht nur ein wunderbares Konzert, (*Abg. Seiser: Ich habe was anderes auch noch zu tun, tut mir leid!*) sondern du hättest dann wenigstens das Einhellige der Besucher gehört, dass es dort eine phantastische Akustik gibt. (*Abg. Seiser: Weiß ich eh!*) Weißt du eh? (*Abg. Seiser: Weiß ich eh!*) Warum schiebst du denn dann eine Kollegin an die Front, die sich vorne und hinten nicht auskennt und alles schlecht macht? Ich verstehe schon, Sie waren aus undefinierbaren Gründen gegen den Bau. Ich kann Ihnen auch den Grund sagen, warum Sie das waren. Das hat wieder etwas mit der Stadt Villach zu tun, weil es der Stadt Villach ein Dorn im Auge ist, wenn viele Veranstaltungen des Carinthischen Sommers in Ossiach stattfinden. (*Abg. Mag. Cernic: Nein!*) Ja selbstverständlich! Ich bin im Gegensatz zu Ihnen in der Generalversammlung des Carinthischen Sommers dabei und ich kenne die Versuche der Stadt Villach. Und das ist das Problem, das Sie alle haben. Da will man eine Monopolisierung, da will man auf einen fahrenden Zug aufspringen und wir sagen, Ossiach hat das Ganze verdient. Die Gründungsväter Helmut Wobisch und der Pfarrer Stingl sind dort gewesen

**Dipl.-Ing. Gallo**

und haben das dort gemacht und für größere Veranstaltungen ist man nach Villach ausgewichen. Das ist die Wahrheit, Herr Kollege Seiser!

Genau dasselbe haben wir auch im Musikschulwerk erlebt. Es ist unbestritten, dass alles, was vor 1999 war, Stillstand und Krampf bedeutet hat. Dann ist Landeshauptmann Haider gekommen und hat die Musikschulen zu seinem Anliegen gemacht. *(Abg. Seiser: Stimmt ja nicht!)* Mit dem Erfolg, dass wir von damals 8.000 Musikschülerinnen und Musikschüler heute auf über 19.000 stehen! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Wenn es jetzt Leute gibt, die sagen, jawohl, das war nur eine Quantitätssteigerung, so sage ich Ihnen: Alleine durch den heurigen Landes- und Bundesbewerb „Prima la musica“, wo Kärnten hervorragend abgeschnitten hat, wo von Ihrer Partei auch niemand dabei war, ist dokumentiert, dass mit dieser Quantitätssteigerung auch eine Qualitätssteigerung einher gegangen ist. Auch das ist ein Problem, das seinerzeit eine Ideologisierungsdiskussion heraufbeschworen hat, und zwar deshalb, weil man versucht hat, im Musikschulwerk Volksmusikinstrumente zu unterdrücken, was das Lehrangebot betrifft. Erst als hier eine Öffnung erfolgt ist, ist eine Ausweitung gekommen, von der alle profitieren! Das heißt, diese ganze Polarisierung der Hochkultur gegen die Volkskultur ist ein kompletter Unsinn, das ist Tinnel! Sondern das, was wir machen und weiter fördern wollen, ist der gemeinsame Weg, weil das Eine das Andere bedingt und den Menschen Freude macht! *(Abg. Haas: Bravo! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Daher sind auch die Einrichtungen im Volkskulturbereich, wie der Heimat Herbst, der immerhin 120.000 Menschen anspricht, oder die Brauchtumsmesse, Einrichtungen, die wir weiter fortführen werden. Jeder Kärntner darf stolz sein, dass es das gibt. Genau so wie jeder Kärntner – und wir sind es auch – stolz sein darf, dass er einen Kärntner Anzug tragen kann!

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich verweise noch ganz kurz darauf, dass es die Landesausstellungen gegeben hat und weiterhin gibt und dass immer mehr auch die Nachhaltigkeit in diesem Bereich gegeben ist, was früher nicht so sehr der Fall war. Wenn wir bedenken, dass es heuer in der Europaausstellung, wo auch Bleiburg dabei ist, einen horrenden Besucherzufluss gibt, so ist das auch darauf zurückzuführen, dass die Ausstellungstätigkeit im Landesbereich

eine kontinuierliche ist, die auch unterstützt wird. Frau Abgeordnete Cernic! *(Abg. Mag. Cernic: Ja!)* Ich darf Ihnen versichern, wir werden auch die Seebühne nicht versenken! Sondern die Seebühne wird weiterhin einen fixen Platz im Kulturleben des Landes haben, genauso wie der Kultursommer, der jetzt eröffnet worden ist. *(Abg. Mag. Cernic: „Weiterhin“ ist ein bisschen dünn!)* Er hat ein reiches Angebot und ich möchte die Gelegenheit hier benützen, auch vom Pult aus nicht nur dem Carinthischen Sommer in Ossiach zum 40-Jahr-Jubiläum zu gratulieren, sondern auch ein herzliches Danke an alle Kulturschaffenden im Lande Kärnten zu sagen. Denn in Wirklichkeit sind sie es, die uns mit dem, was sie machen, erfreuen, die der Jugend positive Beispiele geben, positive Aspekte geben. Die dafür sorgen, dass wir ein wirklich funktionierendes Brauchtum haben, dass all die Dinge, die die Menschen auch gerne hören wollen, wie beispielsweise die Blasmusik, aufgezeigt werden. Wir haben 6.000 ausübende Blasmusikerinnen und Blasmusiker in 133 Kapellen in Kärnten! Ich habe am Wochenende in Ossiach eine Delegiertentagung des Österreichischen Blasmusikverbandes besucht. Die Kärntner Vertreter sind sehr, sehr stolz auf das, weil es dieses in vielen anderen Bundesländern nicht gibt. Daher werden wir diesen Weg mit diesem Budget fortsetzen. Ich gebe zu, das Budget ist gemessen an dem, was an Forderungen und Wünschen da wäre, nicht ausreichend. Aber in Zeiten wie diesen, wo alle sparen müssen, ist das ein guter Schritt in eine gute kulturelle Zukunft! *(Abg. Ing. Scheuch: Bravo, das war eine gescheite Rede! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Stromberger.

Abgeordneter **Stromberger** (BZÖ):

Herr Präsident! Herr Landesrat! Meine Damen und Herren! Wenn man so in den Reihen sitzt und dann dem einen oder der anderen Kollegin zuhört, dann kommt man oft aus dem Staunen und Wundern nicht mehr heraus! Da steht hier heraußen eine ehemalige Landesrätin, *(Abg. Ing. Scheuch: Betonung auf „ehemalige“!)* die uns

**Stromberger**

weiß machen möchte, dass sie im Kulturbudget einen wichtigen Budgetposten vermisst, nämlich den für die Carinthische Akademie in Ossiach. (*Abg. Mag. Cernic: Zuhören wäre nicht schlecht! – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen. – Vorsitzender: Frau Abgeordnete! Bitte unterbrechen Sie nicht ständig mit Zwischenrufen die Rede des Herrn Abgeordneten! Bitte um mehr Aufmerksamkeit!*) Sie geht dann her und sagt, es ist hier nichts budgetiert, nichts vorhanden und wie soll das funktionieren. Da sieht man im Budget über 2,6 Millionen, die für die Akademie vorangeschlagen sind. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Dann sehe und merke ich auf der anderen Seite, dass diese Dame eine Landesrätin war, die im Oktober noch in ihrem eigenen Verantwortungsbereich einen Budgetvoranschlag für Heime in Kärnten gemacht hat in der Größenordnung von 8 Millionen Euro. Sie geht dann Tage nach der verlorenen Wahl her und macht schriftlich an zehn Heime fixe Zusicherungen, die eigentlich in keinem Budget mehr bedeckt waren. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) Wenn ich mir das Daumen mal Pi anschaue, hergehe und sage, in einem 50-Betten-Heim mit ungefähr 2,2 Millionen Euro, wie man weiß, dann sind das über 20 Millionen, da kann man sich nur mehr wundern, (*Abg. Ing. Scheuch: Pfui! – Anhaltende Zwischenrufe von Abg. Mag. Cernic.*) welchen Zugang Sie in einem Budget suchen und finden.

Nichts desto trotz, meine Damen und Herren, möchte ich schon ein paar grundsätzliche Worte zum Kulturbudget sagen. Was mir im Besonderen aufgefallen ist, dass man wieder in den letzten Jahren danach getrachtet hat, immer wieder eine Erhöhung vorzunehmen. Wenn ich mir das anschaue von 2007 bis 2009, so haben wir damals 49 Millionen gehabt und heute 53,7 Millionen. Das ist einmal sehr positiv auf der einen Seite, dass es überhaupt Erhöhungen gibt! Auf der anderen Seite vor allem deshalb, weil hier auch im Besonderen auffällt, dass jährlich eine gute Umschichtung passiert, immer mehr in Richtung Volkskultur! Denn eines muss man hier schon deutlich festhalten: Wenn ich mir anschaue, wie das früher war – ich bin selbst Jahrzehnte lang im Kulturbereich tätig gewesen, als Chorleiter und ähnliches – habe ich immer wieder gemerkt, dass wir seinerzeit im Gurktal Jahrzehnte lang keinen einzigen Schilling für unsere kleinen Vereine als Kulturförderung er-

halten haben. Heute höre ich von den Leuten jedes Mal, wenn ich hinkomme, dass sie sich bedanken, weil das Land Kärnten an sie gedacht hat als kleinen Verein, als Verein, der vor Ort Kultur und somit auch Volksbildung macht. Das glaube ich, sollten wir nicht außer Acht lassen. Ich habe mir das angeschaut, immer noch ist die Lage sehr schief. Wir haben in etwa 25 Prozent des Gesamtbudgets für Volkskultur veranschlagt und immer noch 75 Prozent für Hochkultur. Auch hier wünsche ich mir in Zukunft, dass man diese Schieflage noch etwas gerechter verteilt. Eines darf man nicht vergessen: Mehr als die Hälfte aller Kärntnerinnen und Kärntner ist in der Volkskultur tätig, arbeiten dort großteils ehrenamtlich. (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Sie arbeiten dort zum Wohle unserer Nachkommen, unserer Jugend, unserer Kinder, damit sie nämlich nicht so wie im städtischen Bereich sehr oft, wo die Volkskultur ein bisschen hintan steht, dann aus Langeweile und sonstigen Gründen ableiten in Kriminalität, in Langeweile und anderen Firlefanz, der den jungen Leuten so in den Sinn kommt. Das möchte ich hier in aller Deutlichkeit festhalten! Außerdem sind unsere vielen hunderttausenden Kulturträger auch die Steuerzahler, die das alles finanzieren! Im Gegensatz zur Hochkultur und, wie man sagt, zur linken Kulturschickeria, die sonst nichts beiträgt als nur ihre Subventionen einzustecken und dann bei jeder Gelegenheit unser Land weltweit schlecht macht! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Da muss man, glaube ich, einmal hergehen und dementsprechend honorieren. Unserer Volkskultur muss man noch mehr Stellenwert geben, einfach deshalb, weil den unser Kärntner Land verdient. Denn, wer trägt ein schönes Bild von Kärnten in die Welt hinaus? Vor allem unsere Volkskulturträger! Ob es die Musikvereine sind, ob es die Gesangsvereine sind, auch die Sportvereine, wenn sie dort und da international unterwegs sind, alle tragen sie dazu bei, dass unser Land nach außen ein gutes und schönes Bild abgibt im Gegenteil zu mancher Hochkulturgruppe, die hier immer wieder tätig ist. Das vielleicht von meiner Seite aus.

Grundsätzlich, meine Damen und Herren, möchte ich zum Budget auch noch sagen: Unser Kärntner Budget braucht sich vor Niemandem und nirgends zu verstecken, vor keinem anderen Bundesland und überhaupt nicht! Das war in den letzten Jahren so, sage ich dazu, wie die SPÖ

**Stromberger**

noch mit gestimmt hat und das ist auch diesmal so, wenn die ÖVP alleine zustimmen sollte. Das ist ein gutes Budget und es sei auch allen, meine Damen und Herren, ins Stammbuch geschrieben: Alle finanziellen Absicherungen, die es in Richtung Zukunftsfonds gibt, sind zukunftsfruchtig, in die Zukunft vorausschauend gemacht worden. Nicht so wie in anderen Bundesländern, die rot-schwarz regiert werden, wo Millionen und Abermillionen bei Spekulationen in den Sand gesetzt wurden. (*Abg. Seiser: Du meinst jetzt aber nur Oberösterreich, oder?*) Oberösterreich, Niederösterreich, in Wien soll es das geben, es gibt genug Beispiele. Es ist nicht meine Aufgabe, diese alle aufzuzählen, aber das, meine Damen und Herren, auch noch dazu als eine kurze Anmerkung. In diesem Sinne möchte ich alle einladen, dass Sie alle mithelfen, dass in Zukunft ein gutes Budget in Kärnten steht, dass wir alle gemeinsam an der Zukunft des Landes arbeiten, alle unseren Beitrag leisten. Dies, weil es wichtig ist und weil es unsere Bevölkerung auch verdient! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Somit ist die Debatte in der Gruppe 3 abgeschlossen. Wir kommen nun zur Gruppe 4 und hier hat sich als erste zu Wort gemeldet Frau Abgeordnete Dr. Prettnner. Bitte!

Abgeordnete **Dr. Prettnner** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Zuhörer auf der Tribüne! Ich darf mich zur Gruppe 4 äußern, nämlich zum Budget Soziales, Familienförderung, Jugend, Senioren, Wohnbauförderung. Traditionsgemäß ist dieser Budgetposten einer der größten Budgetposten unseres Gesamtbudgets, nämlich mit 16 Prozent der Gesamtaufwendungen, das entspricht 378,5 Millionen Euro. Auch, so wie in den Jahren davor, wird schwerpunktmäßig sehr viel Wert auf Alten- und Pflegeheime sowie die Betreuung von älteren Menschen gelegt mit 128 Millionen Euro, Hilfe zur Eingliederung von Behinderten 54 Millionen Euro. Die Pflegegeldkosten des Landes belaufen sich auf 26 Millionen Euro. Dann haben wir im Bereich der sozialen Dienste der Sozialhilfe 24 Millionen Euro, im Bereich der Jugendwohlfahrt 40 Millionen Euro und im Bereich der sozialen

Dienste für die Jugendwohlfahrt 6 Millionen Euro. Also wirklich ein riesiger Budgetposten und Landesrat Ragger wollte sich – komisch, dass er jetzt nicht hier ist, weil es betrifft seine Gruppe – als Jugendwohlfahrtsreferent profilieren und hat auch immer wieder hervorgestrichen, dass er sich auf diesen Bereich jetzt konzentrieren und die Jugendlichen aus den anderen Bundesländern wieder zurückholen wollte. Es hat im Bereich der Jugendwohlfahrt eine Höherdotierung um 10 Prozent gegeben. Es hat auch eine Höherdotierung für die sozialen Dienste gegeben. Dann schaue ich mir die Taten an, die er setzt. Zum Beispiel wäre ein klassisches Projekt das Jugendwohnheim Rosental, das zur Sanierung ansteht, wo der Regierungsbeschluss schon da ist, wo alles mehr oder weniger vorbereitet ist, aber das ist nicht im Budget enthalten! Dann frage ich mich, wofür braucht er dann so viel Geld?

Eine weitere Frage ist bei den sozialen Diensten: Eine Steigerung um 1,2 Millionen Euro alleine in diesem Bereich! Was macht er? Seine Taten sind die: Streetworker in Villach dürfen nicht mehr arbeiten, Kürzung, Streichung! (*Abg. Mag. Darmann: Faire Aufteilung der Kosten über ganz Kärnten!*) Ich meine, das ist nicht Sozialpolitik, die ich mir vorstelle! (*Abg. Mag. Darmann: Genau das ist Sozialpolitik, verteilt über ganz Kärnten, nicht nur in Villach!*) Beruhigt euch wieder, nicht so aufgeregt sein!

Es gibt weiters eine Steigerung im Bereich der Kinderbetreuungseinrichtungen, nämlich genau um 2,3 Millionen Euro. Das ist etwas, was mich persönlich freut. Ihr wisst alle, dass ich enthusiastisch für die Kinderbetreuung kämpfe. Ich hefte mir auch einen Teilerfolg auf meine Fahnen, wir haben nämlich von Seiten der SPÖ vor einem Jahr dafür gekämpft, dass der heutige Landeshauptmann, damalige Landeshauptmann-Stellvertreter Dörfler, diese Förderung des Bundes endlich annimmt.

Der Bund hat angeboten, für Kinderbetreuungseinrichtungen 1 Million Euro auszuschütten, die dann vom Land verdoppelt werden sollte. Das hat monatelang gedauert, bis wir den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter damals überzeugen konnten, dass er das gemacht hat. Zum Glück hat er es gemacht, weil jetzt haben wir diesen Budgetposten um 2,3 Millionen Euro erhöht. Das ist genau der Betrag, den er verdoppeln musste. Dadurch können einige Kindergruppen

**Dr. Prettner**

mehr eingerichtet werden. Dass er das als seinen Erfolg verkauft, ist seine Sache. Wir SPÖ-Frauen sind stolz darauf, dass wir darauf gepocht haben! Wir von Seiten der SPÖ haben ihn getrieben. Er hat das endlich umgesetzt, was wir auch wollten!

Der Herr Landesrat Ragger hat auch erkennen müssen, dass in seinem Budget viele Pflichtausgaben sind. 98 Prozent der Ausgaben im Budget sind Pflichtausgaben und nur ein kleiner Teil Ermessen, weil er hat das ja immer kritisiert, wie viel Verschwendungspolitik bei der Vorgängerin betrieben wurde. Er sieht ja selber: Du hast nicht viel Spielraum, du hast viele Pflichtausgaben, *(Abg. Ing. Scheuch: Na, na, na! – Abg. Mag. Darmann: Er wird euch den Spielraum noch aufzeigen! – Abg. Trettenbrein: So ein Blödsinn!)* aber dann hat er begonnen, den Sparstift anzusetzen. Und wo hat er ihn angesetzt? Das erste was er gemacht hat: Die Darlehen für die Investitionen im Sozialbereich hat er gestrichen, nämlich um satte 6,5 Millionen Euro! *(Abg. Mag. Darmann: Ist ja nicht wahr! – Abg. Trettenbrein: So ein Blödsinn!)* Da geht es genau um das, was die Frau Kollegin Cernic früher angesprochen hat. Da gibt es einstimmige Regierungsbeschlüsse vom 1.7.2008, das ist nicht einmal noch ein Jahr her, und schon heute ist das nichts mehr wert. In Fresach, in Poggersdorf, in Sittersdorf, in Ruden, alle wissen jetzt nicht: Kriegen sie jetzt ein Pflegeheim oder nicht? Was sind unsere Regierungsbeschlüsse heute noch wert, meine Damen und Herren? Das ist die große Frage! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Abg. Ing. Scheuch: Ihr sitzt ja nicht mehr wirklich drin!)* Dann gibt es einen Posten, nämlich die sozialpolitischen Maßnahmen im Budget, die sind um 2 Millionen minder dotiert! Um 2 Millionen minder dotiert! Ihr müsst euch vor Augen führen, das sind Arbeitsmarktprojekte, das sind Beschäftigungspolitikprojekte, die vor allem Jugendlichen einen Anreiz geben sollten, wieder in die Arbeitswelt einzusteigen! *(Abg. Trettenbrein: Wo liest du das? Wo liest du das? Wo liest du das?)* Genau da setzt Ihr den Sparstift an! Meine Damen und Herren, da frage ich mich: Wo habt Ihr hingedacht? Habt Ihr noch nicht mitbekommen, dass wir eine Krise haben, dass wir in einer Wirtschaftskrise leben? Das ist bei euch noch nicht angekommen! Genau diese Konjunktur belebenden Maßnahmen habt Ihr gestrichen! *(Abg. Trettenbrein: So ein Blödsinn!)*

Genau diese arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen habt Ihr gestrichen! Genau dem tragt Ihr nicht Rechnung, dass die Jugendarbeitslosigkeit *(Abg. Ing. Scheuch: Dein Geschrei ist nicht auszuhalten! Du kannst ja leiser reden!)* eines unserer größten Probleme der heutigen Zeit ist! Ja, die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar, das hat schon eine andere Kärntnerin gesagt. Okay, dann werde ich leiser werden, wenn eure Ohren schon so sensibel sind.

Wo geht es denn dann weiter? Was mich als Frau persönlich sehr kränkt, sind die frauenpolitischen Maßnahmen. Da hat es von unserem Referenten einen Antrag gegeben. Angemeldet waren 1,5 Millionen Euro, genehmigt worden sind 1,2 Millionen Euro. Das heißt, es betrifft wieder Frauen, die in schwierigen Lebenssituationen sind, die Frauenberatungen aufsuchen müssen, die angewiesen sind auf Programme der Umschulung, die Qualifizierungsmaßnahmen in Anspruch nehmen müssen oder Frauenförderungsfonds. All diese Maßnahmen haben Sie praktisch bei der Budgeterstellung nicht in dem Ausmaß berücksichtigt, wie wir uns das gewünscht hätten.

Bei der Durchsicht des Budgets ist aufgefallen, das ist mir fast ein bisschen kleinlich vorgekommen, Herr Christian Ragger: Da haben Sie beim „Urlaub für pflegende Angehörige“, was eine wirklich tolle Einrichtung ist, das betrifft immer wieder Frauen, die zu Hause pflegen, die einmal wirklich Anspruch auf eine Woche Urlaub hätten. Das wird auch vom Land unterstützt. Das ist eine Einrichtung, die die Gaby Schaunig eingeführt hat. *(Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten aus der BZÖ-Fraktion.)* Genau in diesem Bereich, *(Anhaltender Lärm im Hause. – Der Vorsitzende betätigt die Glocke.)* wo Sie wissen, wie hoch der Bedarf ist, wenn man jemanden 24 Stunden pflegen muss, wie erschöpft man da ist und wie dringend man da einen Urlaub braucht, da haben Sie 39.000,- Euro eingespart! Das finde ich sehr, sehr kleinlich!

Ein Punkt, da zeigt sich die soziale Kälte, mit der Sie da agieren, nämlich im wahrsten Sinne des Wortes. Da versinnbildlicht sich die soziale Kälte, nämlich bei der „Hilfe in besonderen Lebenslagen.“ Vom vorigen Jahr haben wir Daten und Wissen, wie viele Menschen die Heizkostenzuschüsse beantragt haben. Es wurden im

**Dr. Prettnner**

letzten Jahr allein 4 Millionen Euro verbraucht. Es ist nicht anzunehmen, dass es heuer weniger sein wird. Nein, das glaube ich nicht, aber dotiert ist das Ganze mit 3,3 Millionen Euro, also mit 700.000,- weniger als es voriges Jahr der Fall war.

Dann komme ich noch zu den Schmankerln, nämlich zu Ihren Wahlzuckerln, mit denen Sie geworben haben, *(Abg. Ing. Scheuch: Und gewonnen!)* gewonnen haben und die Wähler bis heute getäuscht haben! *(Abg. Mag. Darmann: Bitte?)* Denn ich kenne keinen einzigen Jugendlichen, der bis heute 1 Cent von Ihnen im Rahmen dieses „Jugend-Tausenders“ bekommen hat! *(Abg. Mag. Darmann: Warten Sie, gleich!)* Kein einziger Jugendlicher hat noch den „Jugend-Tausender“ bekommen! *(Abg. Mag. Darmann: Warten Sie, gleich! Sie können den Jugendlichen sagen, er kommt!)* Meine lieben Freunde, ich habe das Budget von vorne bis hinten durchgeklaubt und analysiert, es ist ja auch nicht im Budget drinnen! Es ist ja nirgends budgetiert! *(Abg. Ing. Scheuch: Nachtrag!)* Genau, das ist es ja! Jetzt argumentieren Sie die ganze Zeit, Herr Scheuch, warum das Budget so ist, wie es ist, weil Ihr nämlich die Elternbeiträge auszahlt für die Kinder, die in den Kindergarten gehen, weil Ihr den „Jugend-Tausender“ auszahlt, *(Abg. Ing. Scheuch: Sagen Sie, was Sie wollen! Der wird kommen!)* weil Ihr den Teuerungsausgleich auszahlt! *(Abg. Mag. Darmann: Das wissen Sie, der wird kommen!)* Nichts von all dem steht im Budget, weder der Kindergartenbeitrag, die 75,- Euro laufen mit dem Kindergartenjahr, und das endet jetzt mit Ende Juli, aus! *(Abg. Mag. Darmann: Zukunftsfonds! Zukunftsfonds! Zukunftsfonds!)* Mehr steht da nicht drinnen, mehr Kommentar gibt es gar nicht. *(Unruhe und Lärm im Hause.)* Hätten Sie sich das Budget angeschaut, dann wüssten Sie das auch! Würden Sie sich nicht nur auf diese Zuflüstereien verlassen, wir werden es schon irgendwie machen, irgendwo werden wir das Geld schon heraus zaubern, es steht nicht im Budget! Solche wichtigen Themen, die Ihr als Wahlkampfthemen aufgegriffen habt, als Wahlkampfthema Nummer Eins und gesagt habt, das ist so wichtig, *(Abg. Ing. Scheuch: Ihr seid die Loser! Wahlverlierer!)* habt Ihr nicht im Budget vorgesehen! *(Abg. Mag. Darmann: Wenn Sie keine Ahnung haben, reden Sie nicht zur Materie!)* Sie haben die Menschen in diesem Lande

schwer, schwer enttäuscht, schwer enttäuscht! *(Abg. Ing. Scheuch lacht lautstark.)* Das ist es, was ich kritisiere. All Ihre Maßnahmen, die Sie immer wieder anführten, sind nicht einmal im Budget. Die müssen noch irgendwo hergezaubert werden. *(Wiederum Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.)* Was mir auffällt, wo der Stephan Tauschitz immer als Sanierer der Nation aufgetreten ist, als er noch in der Opposition war und gesagt hat, um Gottes Willen, wir dürfen nicht so viel Kredit finanzieren! Ja, wo hat er denn da irgendwo einen konstruktiven Eingriff eingebracht? Wo hat er da gezeigt, dass diese Kredite nicht weiter ausufern? Nirgendwo! Mir fehlt einerseits die Handschrift der Krise, die wir derzeit zu bewältigen haben, *(Abg. Ing. Scheuch: Mir fehlt das Wissen!)* und mir fehlt auch der Wille, dieses Budget, das ja auf Krediten aufgebaut ist, hier irgendwie wieder in den Griff zu bekommen, *(Abg. Ing. Scheuch: Deshalb stimmen Sie zu!)* deshalb kann ich dem Budget insgesamt nicht zustimmen! Ich kann dem Budget nicht zustimmen, so traurig das jetzt für Sie ist. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit! *(Es herrschen Lärm und Unaufmerksamkeit im Hause. – Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich zur Gruppe 4 Abgeordnete Adlassnig. Bitte!

Abgeordnete **Adlassnig** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Einen Zuhörer haben wir auch noch auf der Tribüne. Ja, zuerst einmal eine Klarstellung zur Kollegin Cernic, die eigentlich früher gemeint hat, dass der Bartenstein die Sonntagsöffnung wollte und wir in der ÖVP das waren. Liebe Kollegin, ich bin gerne bereit, so einen Irrtum aufzuklären, nämlich am folgenden Fakt. Ich würde bitten, ein bisschen Sitzungskultur walten zu lassen und zuzuhören. Denn wer nicht zuhört und dem anderen immer drein redet, ist geistig schon meilenweit weg und wird das nie verstehen. In deiner Anmerkung liegt wirklich ein massiver Irrtum vor, dass die ÖVP das war, weil ich werde gleich ein paar Dinge aufzeigen, die den Hintergrund in der SPÖ haben. Wenn wir daran denken, dass der größte Perso-

**Adlassnig**

nalvertreter einer SPÖ, der Kollege Liposchek, dir als Villacherin sicher sehr gut bekannt, in Villach die Öffnung der Innenstadtgeschäfte am Sonntag gefordert hat, obwohl man weiß, dass fast 90 Prozent der Unternehmer dagegen waren, dann muss ich fragen, wo da das soziale Gewissen bleibt! (*Abg. Ing. Scheuch: Ungeheuerlich! Die Frau Adlassnig hat recht! – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Das Zweite ist, liebe Kollegin, bitte zuhören! Das Zweite ist, und jetzt komme ich zum größten Arbeitnehmervertreter, nicht nur in der Größe, sondern er ist es wirklich, mit seiner satten Mehrheit in der Arbeiterkammer, der Präsident Goach, der meinte: „Ich trete seit 15 Jahren für den freien Arbeitssonntag ein, wo keine Notwendigkeit ist.“ Ich betone das ausdrücklich auf Notwendigkeit. Wir sind eben einmal in Kärnten ein Saisongebiet, und da ist die Öffnung der Geschäfte am Sonntag in den Saisongebieten kein Thema. Aber dort, wo keine Notwendigkeit besteht, dort bin ich strikt dagegen, auch gegen die Ausdehnung der Abendöffnung. Wenn dann der Präsident Goach im Zuge einer Diskussion zu mir sagt, ich soll mich nicht aufregen, am Petersdom am Platz verkauft der Papst seine Bildchen auch am Sonntag, dann ist er meilenweit von der Thematik, die uns bewegt, weg. (*Abg. Mag. Darmann: Unglaublich! – Abg. Warmuth: Pfu!*) Dann weiß er nicht, dass wir eigentlich ganz etwas anderes brauchen und dass die Kärntnerinnen und Kärntner die Sorgen zu diesem Thema wirklich im Zuge der Ausdehnung der Ladensöffnungszeiten, die wir eigentlich nicht brauchen, bewegen. Das einmal dazu! Das Zweite ist aber das Thema der Gruppe 4, die Soziale Wohlfahrt. Da muss ich schon auf etwas hinweisen: Trotz der wirtschaftlichen und jetzt doch sehr schwierigen Zeiten, die auf uns seit Herbst hereinbrechen und das Ende ist ja noch nicht wirklich absehbar – wenn man den Prognosen glauben darf, sind wir ja mehr oder weniger im ersten Drittel drinnen – dann muss man natürlich schon sagen, dass wir es im Budget gerade unter diesem Punkt geschafft haben mit 7,2 Prozent und 32 Millionen für sozial bedürftige Menschen hier doch Geld zu budgetieren. Bei den Förderungen muss ich natürlich schon etwas sagen: Aus unserer Sicht oder von meiner ganz persönlichen Betrachtung aus muss auf die Richtlinien strenger geachtet werden. Förderungen im sozialen Bereich sind nur möglich, wenn die Bedürftigkeit ganz klar zugrunde liegt und wenn sie klar nachvollziehbar ist. Wir wollen

den Menschen, die diese Unterstützungen brauchen, diese durch Förderungen natürlich geben. Aber wir wollen nicht, dass es X Vereine gibt, die dasselbe machen und die Vereine einen aufgeblähten Verwaltungsapparat haben und Präsidenten und Vizepräsidenten und einen Vorstand, der sich gewaschen hat. Liebe Freunde, das brauchen wir alles nicht! (*Abg. Ing. Scheuch: So schaut's aus!*) Ich bin eigentlich dafür, dass diese Einrichtungen genauer kontrolliert und angeschaut werden. Es müssen ganz klare Strukturen geschaffen werden. An einem Beispiel, und jetzt sage ich wirklich ein Beispiel, wo wir uns alle ein bisschen ernsthaft mit dem beschäftigen sollten. Ich nehme das Rettungswesen mit den Hubschraubern her. Seid mir nicht böse, wegen jedem Schmarren wird der Hubschrauber eingesetzt. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) Wenn ich jetzt da dahinter hinein schaue, haben wir zwei konkurrierende Hubschrauberflotten: Die vom Roten Kreuz, wo unser SPÖ-Vorsitzender, der Ambrozy, der Präsident ist und dann haben wir noch die vom ÖAMTC. Dann sage ich euch ein Beispiel aus der Praxis heraus. Wenn zum Beispiel ein Verunfallter von einem Hubschrauber geborgen wird und er wird eingeliefert und der Arzt befindet, dass eine Hubschrauberbergung nicht erforderlich gewesen wäre, dass das auch mit dem Rettungsauto möglich gewesen wäre, dann hat der Verunfallte schon ein Riesenpech, nämlich jenes, dass er diese Rechnung selber zahlen darf. Mir ist das in meiner Laufbahn untergekommen. Eine allein erziehende Mutter durfte 3.600,-- Euro berappen, weil ihre Tochter am Goldeck verunglückt ist und mit dem Hubschrauber sechs Minuten hinunter ins Krankenhaus nach Spittal geflogen wurde. Die Frau hat das nicht bezahlen können. Jetzt frage ich mich, ob wir uns das weiterhin leisten wollen, dass wir zwei solche Betriebe doppelt fördern? Einmal mit dem Abgang auf der Landesebene – wir fördern es ja, wenn es die Leute nicht zahlen können über die Gemeinden durch den Sozialfonds. Es bleibt ja nichts übrig. Was will man einem Nackten nehmen, der nichts hat? Da, glaube ich, sollten wir wirklich schauen, dass es da auch zu Überprüfungen kommt, wie weit wir uns diese zwei Dinge leisten können. Ich sage ganz offen: In Oberkärnten, und die Alt-Abgeordneten wissen, wovon ich rede, als die Goldeckstraße gebaut wurde hat man gesagt, der Schober Hans, einst Landtagsabgeordneter, baut sich mit der Straße sein Spielzeug

**Adlassnig**

auf das Goldeck hinauf. Auch das ist ein Thema. Deswegen sage ich, wir sollten mehr Mut haben, diese persönlichen Befindlichkeiten weg zu lassen, mehr zur Sache und daher sollte man das auch anschauen, denn wie kommt es dazu, dass wir uns diese Doppelförderungen weiterhin leisten werden und leisten werden können. Daher meine Bitte: Wir brauchen hier mehr Transparenz, mehr Effizienz und klare Strukturen für das Wohlfahrtswesen! Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet in der Gruppe 4 hat sich Herr Abgeordneter Trettenbrein. Bitte!

Abgeordneter **Trettenbrein** (BZÖ):

(*Abg. Schlagholz: Time is money!*) In der Kürze liegt die Würze! Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Kollegen! Jahrzehntelang war die SPÖ in diesem Lande für den Sozialbereich verantwortlich. Das Ergebnis unter dem Strich ist nicht sehr berauschend, muss man sagen, ganz und gar nicht. (*Zwischenruf von Abg. Strauß.*) Es ist ganz und gar nicht berauschend! Ganz besonders schlimm war es in den letzten Jahren unter Schaunig und Cernic, aber okay! (*Neuerlicher Zwischenruf von Abg. Strauß.*) Es wurde nämlich nicht Sozialpolitik gemacht, es wurde sozialistische Politik gemacht, meine Damen und Herren! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Sozialistische Politik heißt nun einmal verschwenden, versorgen von Günstlingen, verdunkeln, verstecken, alles Mögliche, meine Damen und Herren. (*Heiterkeit in der SPÖ-Fraktion. – LR Mag. Ragger verlässt den Saal.*) Er weiß schon, warum er geht, weil er genau diesen Sumpf jetzt aufzuarbeiten hat und die ganze Zeit rudern muss, um diesen sogenannten Sumpf auf die Seite zu bringen, geschätzte Kollegen! Die Missstände im Sozialbereich sind, wie wir wissen, mannigfaltig und in vielen Fällen absolut unverständlich. (*Abg. Strauß: Warst du nie beim Untersuchungsausschuss dabei?*) Ja, ich werde dir gleich etwas erzählen vom Untersuchungsausschuss, weil da hast du die meiste Zeit gefehlt oder hast geschlafen, ich weiß nicht, was los war. Ein Beispiel: In Winklern oben hat man

eine Behinderteneinrichtung um 400.000,-- Euro geschaffen. Betreut werden dort vier Klienten, gleichzeitig zahlt das Land, wenn ein Beeinträchtigter nach Lienz transportiert wird, die Fahrtkosten. So etwas ist absolut unverständlich, das grenzt an Verschwendung und Verschleuderung von Mitteln. (*Abg. Strauß: Redest du von Behinderten? – Abg. Rossmann: Wer war denn bisher zuständig?*) So schaut's nämlich aus, liebe Freunde! Und bei den mobilen Diensten, die sehr wichtig sind in Kärnten, fehlt jede Koordination und zuständig, das wissen wir, waren Schaunig und Cernic in den letzten Jahren. Die Koordination bei den mobilen Diensten hat es überhaupt nicht gegeben, die Pflegekräfte fahren 8 Millionen Kilometer kreuz und quer durch Kärnten, ungesteuert, unkontrolliert, 130.000 Stunden verbringen sie im Auto und nur 110.000 Stunden bei den Klienten. Da muss man sich einmal vorstellen, was da für ein Sumpf ist. Aber wir wissen auch, warum so ... (*Zwischenruf von Abg. Strauß.*) Jakob, du weißt ja wohl, was los ist. Wer versorgt worden ist, wissen wir in Wirklichkeit ja eh alle. Der Pflegeuntersuchungsausschuss hat diese gravierenden Missstände ja massivst aufgezeigt und leitende Beamte der Abteilung 13 haben es ja auch bestätigt. Sie haben es ja in Wirklichkeit zugegeben, was sich dort abgespielt hat und abspielt. Wenn man die derzeitige „Schaunig-Heimverordnung“, die jetzt noch in Kraft ist, zu 100 Prozent einhalten oder nachvollziehen will, dann müssten drei Viertel aller Betten im Pflegebereich gesperrt werden, das wisst ihr auch. Das ist auch eine unseriöse Vorgangsweise, von den Heimbetreibern Forderungen einzuverlangen, die nicht zu erfüllen sind. Leitende Beamte der Abteilung 13 haben zugegeben, dass 75 Prozent aller Kärntner Pflegeheime, diese Heimverordnung, die jetzt noch gültig ist, nicht erfüllen können. Die Kärntner Rechtslage ist in dem Bereich meilenweit von der Wirklichkeit weg, das wissen wir. Deswegen ist es höchst an der Zeit, dass hier diese Heimverordnung geändert wird.

Auch der Kärntner Pflegeschlüssel, eingeführt von der Gaby Schaunig, gibt so manche Nuss zu knacken, das wissen wir alle. Es gibt nämlich eine Situation in Kärnten, dass Pflegestufen III und IV gleich behandelt werden wie V, VI, VII. Sie werden alle gleich behandelt im Personalbereich. Das ist auch nicht nachvollziehbar in Wirklichkeit. Und die Vorgangsweise der letzten



## Trettenbrein

Referentin Cernic, na ja, wenn man sechs Tage vor der Wahl am 1. März Zusagen hinauslässt für rote Bürgermeister für Heime im Gesamtwert von 24 Millionen, wohl wissend, dass nur 8 Millionen bedeckt sind, so ist das massivst unseriös, Frau Kollegin Cernic! Daher, liebe Kollegen, war es höchste Zeit, dass dieses Referat einmal in andere Hände kommt und mit Mag. Ragger haben das Land Kärnten und die Bevölkerung jemanden am Ruder, der in Zukunft Sozialpolitik für die Menschen machen wird, meine Damen und Herren! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Trotz der schwierigen finanziellen Lage, in der sich das Land Kärnten und die gesamte Region, Gesamteuropa und die Welt befinden, ist es Mag. Ragger gelungen, ein Supersozialbudget auszuverhandeln. 36 Millionen Euro mehr, 313 Millionen stehen zur Verfügung. Ein Drittel davon für pflegebedürftige Menschen, 70 Millionen Euro fließen den Pflegeheimen zu und so könnte man die ganze Geschichte, die der Herr Ragger ausverhandelt hat, fortschreiben. Natürlich brauchen wir mehr Heime. Wir brauchen noch einige Heime, die gebaut werden müssen, aber es wird nicht jeder Ortskaiser sein Heim bekommen, das unter sozialistischer Führung versprochen worden ist.

Wichtig ist auch, dass Familien, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen, besser unterstützt werden. Sie können mir glauben, ich weiß, was das für eine Anstrengung ist und was das für ein Bedarf ist, der dort gegeben ist, ich habe selbst jemanden in meinem Hause, in der Pflegestufe VII, der zu pflegen ist. Auch – und das muss man auch einmal sagen – die Änderung der Heimgrößen auf 75 Betten ist eine wichtige Sache, wenn wir in Zukunft im Heimbereich reüssieren wollen. Es ist unumgänglich, das zu machen. Bei unverändertem Personalschlüssel kann man dann auch in Zukunft wirtschaftlich agieren. Auch der Ausbau von Überbrückungs- und Kurzzeitbetten muss forciert werden. Ich glaube, das hat sich unser neuer Referent auch auf die Fahnen geschrieben, das zu machen.

Ein wichtiges Anliegen ist natürlich auch die Verbesserung der Situation für das Personal, dass man besser zur Aufschulung kommt. Sie wissen alle, hier haben wir massive Probleme, die es zu lösen gilt. Auch hier glaube ich, dass unser Sozialreferent dies bestens bewerkstelligen wird. Die Kollegin Prettnner hat es ja mit sehr lobenden Worten erwähnt und die Zahlen ge-

nannt, die ins Sozialbudget eingeflossen sind. Zur Wiederholung vielleicht noch: Altenpflege 87 Millionen, 65 Millionen für Heime, 48 Millionen Behindertenhilfe, 23 Millionen Landespflege, 22 Millionen für psychische Außenpflege, für den Sozialaufonds 8 Millionen Euro, 13 Millionen gibt es hier noch Rücklagen, also Kreditübertragungen für laufende Projekte, also rundum ein Superpaket für den Sozialbereich in Kärnten. Noch nie gab es im Sozialbereich so viel Geld, meine Damen und Herren. Ich kann Ihnen garantieren, dass Mag. Ragger das Geld effizient einsetzen und die soziale Treffsicherheit im Lande Kärnten zu 100 Prozent zunehmen wird! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Dr. Lesjak. Bitte!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Verehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Lieber Zuhörer auf der Tribüne! Ich habe schon bei meiner letzten Rede hier in der Debatte zur Regierungserklärung erklärt, dass für mich die Sozialpolitik das Wichtigste ist. *(Abg. Ing. Scheuch: Endlich spricht einmal ihr aus, was wir schon lange gedacht haben!)* Ich bin der Meinung, dass die soziale Politik die oberste Priorität haben sollte, dass das eine Politik sein sollte, die für Verteilungsgerechtigkeit sorgen sollte. Aus meiner Sicht ist es trotz der Steigerungen, die es jetzt gibt, immer noch zu wenig, aus meiner Sicht müsste das noch viel mehr sein. Einige Einsparungen sind unverständlich, die kann ich nicht nachvollziehen. Warum werden unter dem Voranschlag „Soziale Projekte“ die Ausgaben im Vergleich zum Voranschlag 2008 um 231.000,- Euro eingespart? Das ist nicht nachzuvollziehen! Auch bei den frauenpolitischen Maßnahmen gibt es nicht das, was die Bedarfsanmeldung gebraucht hätte und da ist die widersprüchliche Haltung der Regierungspartei eindeutig zu sehen. Da sieht man, was die Frauen wert sind. Anscheinend nur das, dass sie zu Hause Brennesselsuppe kochen sollen, aber nicht mehr, dass man ihnen eine Möglichkeit gibt, dass sie in den Beruf einsteigen und dass man ihnen auch ein Erwerbsleben

**Dr. Lesjak**

ermöglicht, weil das frauenpolitische Maßnahmen für Umschulungen, Weiterbildung et cetera sind.

Was mir weh tut, ist die Jugendanwaltschaft, Herr Landesrat Ragger! Wieso wurde bei der Jugendanwaltschaft eingespart? Da waren im Voranschlag 2008 95.000,- Euro und jetzt wird um 20.000,- Euro auf 76.600,- Euro eingespart. Das ist für die Jugendanwaltschaft viel Geld! Die Jugendanwaltschaft hat eine ganz wesentliche Aufgabe, sie beschäftigt sich mit gewaltbedrohten Kindern, sie begleitet sie zu Gerichten und so weiter, macht Aufklärungsarbeit und da ist jeder Cent gut investiert und da gehört das Budget angehoben!

Nächste Frage: Warum kommt es gerade in Zeiten wie diesen bei den Arbeitsstiftungen zu Einsparungen? Es gibt da eine Ausgabenverringering von 1,2 Millionen Euro, jetzt sind nur mehr 836.400,- Euro da. Es wäre ganz wichtig, dass man hier investiert, dass Menschen, die arbeitslos geworden sind oder schon länger arbeitslos sind, wieder einen Fuß auf den Boden bekommen in der Erwerbswelt und dass sie gefördert werden. Ein weiterer Punkt – ich habe das, wie gesagt, schon ausgeführt, aber ich möchte das noch einmal ansprechen – ist dieses Babygeld. Das ist mit 3,9 Millionen Euro dotiert. Ist das wirklich sinnvoll? Ist das wirklich eine sinnvolle Maßnahme? (*Abg. Mag. Darmann: Fragen Sie die Mütter!* – *Abg. Rossmann: Fragen Sie die jungen Mütter!*) Das Babygeld ist ja deswegen eingeführt worden, damit die Geburtenrate gesteigert werden soll. Das war das erklärte Ziel und das ist nicht erfolgt! Die Geburtenrate ist nicht gestiegen. (*Abg. Mag. Darmann: Jungfamilien ...*) Aha, die Jungfamilien! Die Jungfamilien sollten unterstützt werden, höre ich jetzt aus dem BZÖ. Ja warum unterschreibt man denn nicht die österreichweite Mindestsicherung, dann hätten alle Familien etwas davon! Dann hätten nicht nur Jungfamilien, dann hätten auch Altfamilien, die halt nicht so viel verdienen, wo jemand arbeitslos geworden ist, durch einen Arbeitsunfall vielleicht nicht mehr arbeitsfähig ist, etwas davon. Es gehört eine Grundsicherung gemacht, die eine echte Existenzsicherung ist!

Dann sind weiters die Darlehen für die Investitionsmaßnahmen um 6,5 Millionen Euro gekürzt worden, das ist auch schon erwähnt worden. Ich gehe davon aus – das betrifft natürlich die Pfl-

geeinrichtungen – dass es hier darum geht, das Standortkonzept umzuarbeiten. Ich habe auch schon vor einigen Jahren gemeint, das Standortkonzept, das es gibt, das ist unseriös, das angeblich bestehende Standortkonzept, weil es auf einer sogenannten ÖBIG-Studie beruht – der alten ÖBIG-Studie – und aufgrund deren Zahlen hat man ein Standortkonzept gemacht. Das Problem ist nur, dass diese ÖBIG-Studie veraltet war. In dieser ÖBIG-Studie ist für das Jahr 2008 ein Bedarf prognostiziert gewesen, der im 2006er-Jahr schon längst überschritten war. Man hat dann irgendein Berechnungsmodell von Baden-Württemberg einfach auf Kärnten übertragen und geglaubt, man kann damit den Bedarf eruieren. Wir sind schon längst über diese Zahlen drüber und ich meine, dieses Standortkonzept ist schon zu überarbeiten, nämlich dahingehend, dass man zuerst wirklich den Bedarf feststellt, wo ist was notwendig. Und selbstverständlich muss in die Pflegeeinrichtungen weiter investiert werden, das wissen wir allein schon aufgrund der demographischen Entwicklung, dass das einfach notwendig sein wird.

Was mir am meisten weh tut, sind die Mittel für die Sicherung des Lebensbedarfes. Da wird anscheinend laut Budget nicht mit einem Anstieg von Empfängern und Empfängerinnen der sozialen Mindestsicherung gerechnet. Ich glaube aber, wenn man das bewerben würde, wenn man für die Bevölkerung die Möglichkeit in Aussicht stellen könnte, dass es das gibt, würden auch mehr die soziale Mindestsicherung in Anspruch nehmen. Aber ich glaube, es ist immer noch so, dass es an die 1.500 EmpfängerInnen der sozialen Mindestsicherung sind. Das war früher die Sozialhilfe, heißt jetzt anders, aber das sind 1.500 Personen. Demgegenüber gibt es aber 90.000 bis 100.000 armutsgefährdete Menschen in ganz Kärnten, die das auch benötigen würden. Also da ist eine Schieflage, da muss man irgendetwas anders machen. Ich meine, es ist hier an dieser Stelle auch eine Grundsatzdiskussion zu führen. Wie wird sich die Sozialpolitik in Zukunft entfalten, wie wird sie sich neu entwickeln? Wir haben es mit einer Armutsschere zu tun, das wissen Sie alle, die geht auseinander, der Reichtum wächst, die Armut wächst auch. Das Potential für soziale Konflikte steigt. Wir haben einen Umbau des Sozialstaates, des Wohlfahrtsstaates, in Richtung Neoliberalismus, das ist gelungen. Der Staat hat schon lange keine

**Dr. Lesjak**

soziale Wohlfahrtsfunktion mehr, sondern eine rein passive Reparaturfunktion und das muss geändert werden. Wir müssen uns wirklich dieser Hauptfrage stellen: Wie und wovon wollen wir in Zukunft leben? Das ist eine Frage, die über ein, zwei und mehr Generationen hinausreicht.

Da fällt mir der Kollege Gallo ein, der heute gesagt hat, Leistung zählt. Was hat jetzt das Land Kärnten für eine Leistung hinterlassen für diese Zukunft? Die Leistung des Landes Kärnten sind 2,2 Milliarden Euro Schulden! (*Abg. Ing. Scheuch: Das Krankenhaus!*) Das ist die Leistung des Landes Kärnten! (*Abg. Ing. Scheuch: Krankenhaus!*) Das betrifft ja die Budgeterstellung für die nächsten Jahre. Wovon soll das Land denn leben? Wo sollen denn die Mittel denn herkommen? Wenn heute so hohe Schulden gemacht werden, was wird denn dann in der Zukunft sein? Dann wird man für das Nötigste nicht einmal mehr ein paar Groschen haben! In einer Zukunftsgesellschaft, wo die meisten Menschen immer länger leben und immer weniger Erwerb haben werden, wird die Existenzsicherung zu einer Überlebensfrage. (*Abg. Ing. Scheuch: So schnell werdet ihr nicht regieren, dass das möglich wird!*) Die Existenzsicherung ist heute schon für viele eine Überlebensfrage. Wir brauchen Auswege aus dieser Beschäftigungsfalle. Und diesen blöden Spruch „Geht es der Wirtschaft gut, geht es den Menschen gut“, den können Sie sich „in die Haar schmiern“, das stimmt ja schon längst nicht mehr! Denn wenn jemand den Arbeitsplatz verliert, dann ist das keine selbst verschuldete Not, die er selbst erzeugt hat. Das ist ihm passiert, das sind Globalisierungsverlierer und da muss man ein Gegengewicht schaffen und schauen, dass für alle eine Existenzsicherung da ist, Jeder Menschen hat von Geburt an ein Recht auf eine gesicherte Existenz. In Deutschland zum Beispiel ist man mit dieser Diskussion schon sehr viel weiter. (*Abg. Mag. Darmann: Das ist eine Katastrophe, das deutsche System!*) Dort spricht man von den 5 A's.

Arme, Alte, Arbeitslose, Ausländer, Alleinerzieherinnen. Das ist eine neue Bevölkerungsschicht, die jetzt erzeugt wird. (*Abg. Ing. Scheuch: Diese Zielgruppe überlassen wir Ihnen!*) Diese neue Bevölkerungsschicht, diese Zielgruppe überlässt der Herr Klubobmann Scheuch den Grünen! Ich meine schon, dass es Aufgabe der Sozialpolitik

des Landes ist, sich um alle zu kümmern! (*Abg. Ing. Scheuch: Ausländer überlasse ich Ihnen! Die interessieren mich nicht!*) Was heißt, Ausländer überlasse ich Ihnen? Sie haben einen Versorgungsauftrag! Es gibt eine Grundversorgung, das Land Kärnten hat einen Versorgungsauftrag in diese Richtung, erstens. Zweitens, sobald jemand einen österreichischen Pass hat, ist er kein Ausländer mehr! (*Abg. Ing. Scheuch: Den dürfen Sie betreuen!*) Der zahlt bei uns dann auch Steuern und hat die gleichen Lebensbedingungen wie andere! Sind Ausländer keine Menschen oder was? Das Land Kärnten hat über das Grundversorgungsgesetz einen Versorgungsauftrag. Wenn Sie das leugnen, sagen Sie gleichzeitig, mir ist die Sozialpolitik sowieso „wurscht“. Das zeigt die Haltung des BZÖ, das finde ich wirklich sehr, sehr kritisch! Wir haben eine Bevölkerungsentwicklung, eine Gesellschaftsentwicklung, die ist prekär. Auf das muss man wirklich schauen! Es gilt heute dieses Freiheitsprinzip nicht mehr für alle. Nämlich, dass jeder Bürger und jede Bürgerin frei von staatlicher Fürsorge und staatlicher Steuerung sein Leben selbst finanzieren und selbst gestalten soll. Dieses Freiheitsversprechen kann das Land Kärnten bereits jetzt noch nicht einhalten, weil der Generationenvertrag zu bröckeln beginnt und weil das Sozialsystem so wie es jetzt ist, eigentlich ein Reparatursystem ist. Es ist auch so, dass die Grundgeborgenheit der Menschen hier einfach verschwindet. Das sieht man auch an vielen Studien. Vielleicht sollte man auch mehr lesen und sich zu Gemüte führen, wie es den Menschen geht. (*Abg. Mag. Darmann: Tun Sie das!*)

Dieser Strukturwandel, der heute da ist, erzeugt Angst vor Niedriglöhnen, Angst vor Arbeitsplatzverlust, Angst vor Pflegebedürftigkeit im Alter. Wir haben diese Entwicklung! Es gibt immer mehr Zweitjobs, Minijobs et cetera, das Schlagwort „Working Poor“. Es gibt immer mehr Armutsarbeitsplätze! Früher war man mit Arbeit nicht arm, das war eine Vorbeugung gegen die Armut. Heute ist das nicht mehr so! Heute kann man mit einem Job arm werden oder mit zwei Jobs, da hat sich radikal etwas verändert! Dem müssen wir uns stellen. Es ist nicht nur die Geldarmut, sondern auch diese andere Seite, dass es zu einer sozialen Ausgrenzung kommt. Die Menschen schämen sich dafür, wenn sie keinen sinnerfüllten Erwerb haben, aber sie können doch nichts dafür! Die wirt-

**Dr. Lesjak**

schaftlichen Entwicklungen haben dazu geführt, dass es zu diesen Ausgrenzungen kommt, weil man als sinnerfüllt etwas definiert, was Arbeit und was Erwerb ist. Diese Angst geht bis in die Mittelschicht hinein! Das ist nicht mehr nur unten, das geht in die Mittelschicht. Die prekären Lebensverhältnisse breiten sich bis in die Mittelschicht aus. Freilich, wir haben es mit einem Wertewandel zu tun. Die Familie ist nicht mehr das, was sie einmal war. Das kann man gut oder schlecht finden, ich möchte das jetzt nicht bewerten. Aber, die Familie ist nicht mehr der Ort, der diese sozialen Probleme auffangen kann. Das heißt, das solidarische Prinzip wird immer schwächer, wird immer mehr ausgedünnt und wir erzeugen immer mehr „Ichlinge“, lauter Menschen, die sich nur mehr um sich selbst kümmern. Aus diesem Grund muss das Land oder der Staat hergehen und das solidarische Prinzip einfordern und auch umsetzen, weil es sich die Familien nicht mehr leisten können. Das ist die Realität! Wir müssen dem entgegen steuern und wir müssen wieder eine neue Art von Solidarität anstreben. *(Vorsitzender: Bitte um die Beachtung der Redezeit und dieser Ökonomie. Wir haben hier schon eine Dreiviertelstunde von dieser Runde verbraucht und wir haben noch insgesamt sieben Redner! Bitte, das möchte ich nur vorweg schicken!)*

Dann komme ich zu meinen letzten Sätzen: Wir müssen aufhören, nur die sozialen Bilateralschäden abzuwenden, sondern aktiv vorbeugend dafür sorgen, dass jeder Mensch eine gesicherte Existenz hat. Wir müssen uns auch von einer Wohlstandsillusion verabschieden, dass es uns immer besser geht. Das stimmt heute nicht mehr! Wir erleben jetzt durch die Krise, es gibt diesen Wohlstand nicht automatisch, da muss man schon etwas dafür tun! Das bedeutet, es braucht eine neue Definition von sozialer Daseinsvorsorge. Das muss das Land Kärnten leisten! Der erste Schritt wäre, dass man die österreichweite bedarfsorientierte Mindestsicherung unterschreibt! *(Beifall von Abg. Holub.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, darf ich Herrn Klubobmann Tauschitz und Frau Abgeordnete Mag. Cernic bitten, 10,- Euro für unerlaubtes Telefonieren hier dem Landtagsdi-

rektor abzuliefern. Danke für diese soziale Unterstützung, für den sozialen Zweck! Ich darf nun in der Rednerliste weitergehen und Frau Abgeordneter Arzmann das Wort erteilen. Bitte!

Abgeordnete **Arzmann** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Es ist mir ein besonderes Anliegen, heute einen wichtigen Teilbereich, nämlich die Jugendwohlfahrt, anzusprechen. Der gesamte Bereich der Jugendwohlfahrt bewegt sich budgetär ausgabenseitig bei circa 63,7 Millionen Euro. Dies bedeutet einen Zuwachs von 7,85 Millionen Euro, das ist immerhin ein Budgetsprung von plus 14,06 Prozent. Wir sollten an dieser Stelle, geschätzte Damen und Herren, nicht unerwähnt lassen, dass in der Vergangenheit noch nie in einem Budget so viel Geld wie in diesem Jahr für diesen Bereich der Jugendwohlfahrt ausverhandelt worden ist, *(Beifall von der BZÖ-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)* welches nur durch die guten Verhandlungen von Landesrat Ragger und unserem Finanzlandesrat Harald Dobernig ermöglicht werden konnte. Dafür gebührt ihnen an dieser Stelle großer Dank! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Besonders auffallend ist, dass bei den Budgetzahlen im Bereich Jugendwohlfahrt ein Anteil von rund 31,5 Millionen Euro alleine an den Bereich der Jugendheime und Wohngemeinschaften sowie sonstige Unterbringungen, wie SOS-Kinderdörfer und Unterbringungen von Kindern in Pflegefamilien, entfallen, und das teilweise für Unterbringungen in Heimen, die außerhalb des Landes betreut werden müssen, aber dazu komme ich später noch. Derzeit sind ca. 750 Kärntner Kinder und Jugendliche außerhalb ihrer Herkunftsfamilien untergebracht, dazu kommen noch 350 Kinder und Jugendliche, die bei Pflegeeltern untergebracht sind. *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo übernimmt den Vorsitz um 16.52 Uhr.)* Es geht vor allem um die Kinder, die außerhalb von Kärnten untergebracht sind und genau hier beginnen auch schon wirklich sehr grobe Versäumnisse in der Vergangenheit, welche die SPÖ-Spitzenpolitiker verursacht haben! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* So ist es zum Beispiel eine Tatsache, dass derzeit 160 Kinder und Jugendliche in Einrichtungen außerhalb von Kärnten untergebracht sind! Alleine

**Arztmann**

diese Unterbringungen verursachen budgetäre Kosten von circa 7,5 Millionen Euro pro Jahr, (Abg. Rossmann: *Unglaublich!*) das muss man sich vorstellen! Das heißt, 7,5 Millionen pro Jahr werden für Kinder ausgegeben, die außerhalb des Landes Kärnten untergebracht werden. (Abg. Warmuth: *Wahnsinn!*) So wurde zum Beispiel ein 13-jähriger Bub im Rahmen der Jugendwohlfahrt direkt nach Portugal verschickt, war dort vier Jahre mit dem Ergebnis, dass er mit 18 Jahren hier zurück kommt und nicht einmal einen Schulabschluss vorweisen kann! Das Land hat für diese Aktion alleine mehrere hunderttausend Euro jährlich bezahlt! (Abg. Ing. Scheuch: *Das ist ungeheuerlich!*) Unser Ziel ist es daher, die Fremdunterbringungen zu reduzieren und die Quote der außerhalb Kärntens untergebrachten Kinder zu senken. Dies kann durch optimale Auslastung der in Kärnten beheimateten Einrichtungen passieren, aber auch durch die Errichtung von neuen Einrichtungen in Kärnten, die aber vor allem optimal auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen hinsichtlich der Schul- und Berufsausbildung erreicht werden können. (Beifall von der BZÖ-Fraktion.)

Ja, meine Damen und Herren, genau da frage ich mich schon wieder, warum hat es die SPÖ verabsäumt, Heimplätze zu errichten, die den Bedürfnissen der Jugendlichen auch angepasst werden? Ich habe in den Unterlagen gesehen, dass zum Beispiel das Landesjugendheim in Hartberg in der Steiermark 34 Kärntner Jugendliche untergebracht hat und wir von Kärnten aus jährlich 1,5 Millionen Euro direkt in die Steiermark überweisen. Durch die Rückholung der Kinder könnten erhebliche Kosten gespart werden, vor allem auch zusätzliche Arbeitsplätze in Kärnten geschaffen werden und auch die Betriebe rundherum würden sehr intensiv davon profitieren. Abschließend möchte ich noch einmal betonen, dass die Verantwortung für genau diese Missstände ausschließlich die SPÖ zu tragen hat. Deshalb sind wir besonders froh, dass nun das Sozialreferat endlich in BZÖ-Hände gewandert ist und dass nun unser Landesrat Christian Ragger dafür verantwortlich ist. Denn Christian Ragger ist ein Garant dafür, dass auch in Zukunft die Ausgaben des Sozialbereiches erstens kritisch hinterfragt werden, die Bereiche nach Einsparungspotential geprüft werden und alle Leistungen nach ihrer Effizienz, aber auch nach ihrer sozialen Treffsicherheit überprüft werden, damit wir auch in Zukunft für ein soziales und

gerechtes Kärnten sorgen können! (Beifall von der BZÖ-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Frau Abgeordnete! Ich danke auch den Kolleginnen und Kollegen, dass sie diese Jungferrede nicht durch Zwischenrufe ergänzt haben. Wir kommen zum nächsten Redner in der Gruppe 4, das ist der Abgeordnete Franz Wieser. Bitte ihn um seinen Beitrag!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörer! Neben dem Sozialbereich, glaube ich, ist es auch eines der Grundbedürfnisse für alle Menschen, dass sie ganz einfach ein Dach über dem Kopf haben. Das heißt, eine Wohnung zur Verfügung haben und das, glaube ich, ist ebenfalls eine Aufgabe des Landes, dass wir hier mithelfen, dass das Angebot an Wohnungen ganz einfach dementsprechend vorhanden ist. Aber ich glaube, dass wir in einer Zeit leben, wo wir nicht nur mit einem Angebot einer Wohnung zufrieden sind, sondern jeder einzelne stellt die Qualität des Wohnens in den Vordergrund und wir sollten dazu beitragen, dass diese Qualität des Wohnens ganz einfach gefördert wird. Mit dem Budgetentwurf seitens der Wohnbauförderung ist für die nächste Zeit sichergestellt, dass diese Wohnqualität in Kärnten auch dementsprechend gegeben ist. Nicht jeder unserer Mitbürger kann sich ganz einfach Wohnqualität, kann sich eine größere Wohnung, eine schöne Wohnung dementsprechend leisten. Aus diesem Grund springt das Land Kärnten mit einer Wohnbeihilfe ein, in der die Mieten bezuschusst werden, aber es werden auch die Betriebskosten in diese Zuschüsse mit einberechnet. Das Budget trägt hier dementsprechend Vorsorge, dass diese Kosten auch in der nächsten Zeit abgegolten werden können.

Wir sollten seitens des Landes bei den Wohnbaugenossenschaften, wenn Neubauten anstehen, Einfluss darauf nehmen, dass schon bei den Bauten darauf Rücksicht genommen wird, dass die Betriebskosten in nächster Zeit dementsprechend niedrig sind. Das heißt, dass man nicht nur auf die Baukosten schaut, sondern auch auf die

**Wieser**

kommenden Betriebskosten und hier versuchen sollte, im sozialen Wohnbau schon Passivhäuser oder Niedrigenergiehäuser zu bauen, damit für die Leute dann die Mieten und Betriebskosten leistbar sind. Was mich besonders freut, ist, dass in letzter Zeit und auch für die Zukunft sichergestellt ist, dass im Bereich der Wohnhaussanierung – in der Vergangenheit wurden wirklich Maßnahmen gesetzt, dass die energetischen und thermischen Sanierungsmaßnahmen gefördert und von der Bevölkerung angenommen wurden – die Maßnahmen dazu führen werden, dass Energie gespart wird. Damit wird die Umwelt geschont und die Leute können in einem qualitätsvollen Haus leben. Danke schön! *(Abg. Ing. Scheuch: Bravo! - Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Jetzt bitte ich den zuständigen Landesrat, Mag. Christian Ragger, um seinen Beitrag!

Landesrat **Mag. Ragger** (BZÖ):

Sehr geehrte Damen und Herren des Hauses! Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrtes Regierungsmitglied! Heute, nachdem Sie die Beschlussfassung für dieses Budget durchführen werden, ist ein guter Tag für die Pflegebedienteten, ist ein guter Tag für die Behinderten und ist ein guter Tag für die Jugend. Aber, und dafür stehe ich heute hier als Soziallandesrat, er ist ein schlechter Tag für die Institutionen. Denn eines muss gewiss sein: Für uns, und dazu stehen wir, verstehen wir unter Sozialpolitik den Menschen und nicht Institutionen, die in den letzten 30 Jahren zu Molochen angewachsen sind, die nicht mehr kontrollierbar sind und die letztlich auf dem Rücken der Ärmsten und Armen, der Beinrätigsten und der Jugendlichen heute hier ihr Geschäft machen. Sie müssen sich im Gewissen sein, dass 70 Millionen Euro alleine fünf Institutionen in Kärnten erhalten, die letztendlich diesen Sozialmarkt vorgeben! Das kann es nicht sein, daher sind wir angetreten, die Reformen mit diesem Sozialbudget durchzuführen. Das erste Mal ist es auch möglich gewesen, dass wir Dank des Landesrates für Finanzen erstmals über 350 Millionen Euro für den Sozialbereich

ausgeben können, *(Beifall von der BZÖ-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)* und wir gemeinsam dafür Sorge tragen werden, dass dieses Geld hinkünftig bei den Menschen ankommt und nicht mehr bei den Vereinigungen. Das ist gewiss! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Stellen Sie sich vor, wir hätten die Personal- und die Heimdiskussion vor fünf Jahren geführt. Als meine Vorvorgängerkollegin vehement darauf gepocht hat, dass Qualität an Größenordnung messbar ist, hat sie nicht berücksichtigt, dass Geld letztendlich hier in die Institutionen fließt, Geld verschwendet wird und dabei eigentlich Heime errichtet hätten werden können, um mehr Pflegeversorgung sicherzustellen. Sie hat es verabsäumt, für die berühmte ÖBIG-Studie neben der Errichtung der Heime auch die Ausbildung zu schaffen. Diplomierte Schwestern standen im Vordergrund, Sozialbetreuer im Abseits. Jetzt, nachdem wir diese Novelle am Freitag in Begutachtung gegeben haben, wird uns zum ersten Mal die Möglichkeit eingeräumt, dem Gesetzgeber Rechnung zu tragen, indem wir nämlich Altenfachbetreuer und Sozialbetreuer in dieses Gesetz aufnehmen werden. Das hat es vorher nicht gegeben! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)* Ich erinnere mich an die Zeit, wo Jungabgeordnete wie der heutige Klubobmann Tauschitz und meine Wenigkeit als junge Rebellen in diesem Hause geprügelt, von Medien gescholten worden sind, dass sie dumm und sachlich nicht kompetent sind. Wenn ich heute, und das war eine meiner ersten Amtshandlungen, die Matscheck-Studie anschau und sehe, dass wir pro Heim 2,5 Millionen Euro weniger ausgeben würden, wenn wir ein 75-Betten-Haus haben und 500.000,- Euro weniger an Investitionskosten für die Errichtung eines Hauses zu leisten hätten, wenn wir es mit 75 Betten bauen, dann muss ich mich fragen: Warum haben wir in den letzten Jahren 50 Millionen Euro vergeudet? Das ist die Handschrift Ihrer Vorvorgängerin, dass sie dieses Heimsystem mit starren Bettenregelungen mit 50 Betten dermaßen gefährdet hat, dass wir mittlerweile, nämlich Sie als Gemeinden und wir als Land, an einen Gefährdungsgrad gekommen sind, der uns in den nächsten Jahren budgetär schwerst zu denken aufgeben wird! Ich sage Ihnen eine Zahl: Die Gemeinden geben in diesem Jahr 26 Millionen nur für die Heime mit 50 Betten aus. 2015 werden Sie in Liebenfels, werden Sie in Sitters-

**Mag. Ragger**

dorf und überall, wo Sie als Bürgermeister auch sitzen, 45 Millionen Euro nur für den Heimbedarf ausgeben! Das sind die Zahlen, die Sie zu leisten haben werden. Ich frage mich: Wie wollen Sie das bezahlen? Das wird nicht mehr möglich sein! Daher ist es notwendig und jetzt die Gunst der Stunde, diese Verordnung letztendlich auch zu ändern, gemeinsam auch mit den Gemeinden, wo selbst der Gemeindebundpräsident Ferlitsch gesagt hat: Ja, ich bin dabei, weil es sinnvoll ist. Wir werden es erreichen können, dass wir diese Kurve verflachen können. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)* Andererseits empfehle ich Ihnen nur eines: Schauen Sie, dass Sie bald einen Kommissar bekommen, denn Sittersdorf wird bald unter Kuratel gestellt sein! Glauben Sie mir, wer Sie immer ein Heim haben wollen! *(Zwischenruf von Abg. Köchl. – Abg. Strauß: Überschuss nach dem Budget!)*

Ein wesentlicher Punkt ist, und das muss der Landtag auch klar erkennen, dass wir das Profil für das Geld, das wir in der Sozialpolitik einsetzen, schärfen müssen. Wenn ich mir vergewissere, dass wir heute vom Mölltal angefangen bis hinunter ins Lavanttal Einrichtungen im Behindertenbereich haben, wo kein Mensch weiß, wo die sind, wo kein Mensch weiß, dass man sich darum zu kümmern hat, dann finde ich es bedenkenswert, an welchem Grad eine Gesellschaft gemessen wird. Wir müssen uns im klaren sein, dass wir Sozialpolitik nicht auf dem Rücken unserer Ärmsten austragen können und im Sozialbereich nicht mit Polemik agieren dürfen! Das sollte meines Erachtens außer Streit gestellt werden! Denn nur hier ist der richtige Ansatz für uns, in unserer Gesellschaft, dass wir diesen Bereich der Politik in Hinkunft klar erkennen können, dass wir dafür eintreten. Das muss von jeder Partei gewiss und auch erklärt sein, dass dies unser gemeinsames Ziel ist! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Mein Problem ist nicht so sehr die Abteilung 13, mein Problem ist das Hochstilisieren und das Züchten von Sozialleistungen in den letzten Jahren, wo mehrere Anbieter dasselbe für diesen Bereich ausgeben. Unsere Aufgabe ist es hinkünftig, Sozialpolitik ordnungsgemäß zu betreiben, die verfügbaren und die budgetierten Mittel zur Verfügung zu stellen. Uns muss aber auch klar sein, dass es kein doppeltes Moppeln mehr gibt. Institutionen, die letztendlich auf dem Rücken

unserer Schwächsten heute Geld scheffeln, der mit zwei Gärtnern letztendlich in seinem privaten Bereich das Auskommen findet und dafür dann Verwaltungskosten erhält, auf Kosten der Armen und Beeinträchtigten, der wird von mir an das Licht der Öffentlichkeit gezerrt und wird auch dafür bestraft, dass er auf Kosten der Armen und Beeinträchtigten Geld verdient! Das wird es nicht mehr geben! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)*

Stellen Sie sich vor, Sie haben ein Kind, das zehn Jahre alt ist, das verhaltensauffällig ist, das mit sieben Medikamenten ruhig gestellt werden muss, damit es überhaupt die Volksschule besuchen kann. Wir haben es verabsäumt, obwohl wir alle an dieser gemeinsamen Sozialpolitik gearbeitet haben. Wir haben es verabsäumt, Zwischenbereiche zu schaffen. Die Sozialisten, die Sozialdemokraten sind für ein dezentrales Heimkonzept. Aber ich frage Sie: Wo wird denn gepflegt? Wird zu 80 Prozent in den Heimen gepflegt? Nein, zu 80 Prozent wird zu Hause gepflegt, zu 20 Prozent in den Institutionen. Unsere Aufgabe wird es sein, diese Lückenfüllung durchzuführen. Das ist es ja auch, was wir einführen möchten, nämlich nicht nur, dass wir dem sozialen Bereich eine Trennung angedeihen lassen wollen, sondern wir wollen auch die Tagesstätten errichten, wir wollen Kurzzeitpflege durchführen und wir wollen das erste Mal eine Sterbebegleitung anbieten, nämlich dahingehend, dass alte Menschen, wenn sie ins Heim kommen und wenn sie allein sind, auch begleitet werden, wenn sie versterben. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)* Das sind Aufgaben, die wir uns zu setzen haben. Ich habe kein Problem, dass ich den Pflegeschlüssel von 1 : 2,5 nicht ändern will. Ich habe aber ein Problem damit, dass, wenn ich in der Pflegestufe 6 und 7 bin, dann muss der erhöht gepflegt werden. Es wird auch hinkünftig für jedes Heim ein Bonusmodell geben, dass, wenn es 6-er und 7-er-Stufen hat, eine erhöhte Pflege und eine erhöhte Zuzahlung erhalten wird. Das ist außer Streit gestellt und das wird auch ordnungsmäßig erfolgen. Für was ich aber nicht stehe ist jenes, dass Heime heute herangehen, ihre Abgangsdeckung, wie seinerzeit eine Institution, verlangen, und wir heute mit dem Hohen Haus hier vor der Konfrontation stehen, dass wir 23 Millionen Euro an Mehranmeldungen haben, weil wir es verabsäumt haben, in der Vergan-

**Mag. Ragger**

genheit unsere Politik im Heimbereich ordnungsgemäß durchzuführen. Das kann es nicht mehr sein, weil sonst werden diese Bereiche nicht mehr regierbar, nicht mehr handlebar, nicht mehr flexibel sein. Ich glaube, unsere Aufgabe gemeinsamer Natur wird es sein, diese Sozialpolitik in Zukunft zu führen, den Menschen wieder in den Vordergrund zu rücken, nicht, wie ich es anfangs gesagt habe, die Institutionen. Wenn wir es schaffen, diesen Satz, den Sie sich verinnerlichen sollten, nur ein kleines Stück weiter zu tragen, glaube ich, dass wir am Ende des Tages gute Sozialpolitik für dieses Land leisten, für das Land Kärnten! Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Landesrat! Als nächstes spricht zu uns Frau Abgeordnete Wilma Warmuth!

Abgeordnete **Warmuth** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Herren Landesräte! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin dankbar für die Ausführungen unseres Sozialreferenten, der kompetent und mit sehr viel Verantwortungsbewusstsein für die sozialen Leistungen unseres Landes arbeitet. Mag. Ragger hat sich in kurzer Zeit den Überblick verschafft und Themen erledigt, die letzten Endes seit Jahren hier anstehen. Wir haben ein 100 Millionen Euro-Budget allein für die Pflege, zwei Drittel für die Heimpflege und circa ein Drittel für die Hauskrankenhilfe. Gerade der Punkt Pflege zu Hause wird uns in den nächsten Jahren beschäftigen. Hier liegt auch eine verstärkte Verantwortung der Gemeinden, ihren Bürgern das auch zu ermöglichen. Ich denke daran, dass man Pflegebehelfs-Pools über die Gemeinde schaffen könnte und kompetente Beratung und gemeinsam mit der Hauskrankenhilfe verstärkt die Menschen daheim betreuen, denn das ist ihr größter Wunsch. 80 Prozent wollen das. Es war aber auch ein Versäumnis seit vielen Jahren. Ich denke an meinen Antrag, den ich bereits 2002 gestellt habe, in Heimen auch kombinierte Pflege anzubieten. Ich freue mich daher, dass der Herr Mag. Ragger von Übergangspflege spricht, von Tagesstätten und von Palliativbetreuung. Ich denke daran, dass ich sieben Jah-

re hindurch gewartet habe, dass man endlich zum Thema Tagesstätten kommt. Ich habe Anträge eingebracht, ich habe sogar mit der Fachhochschule Feldkirchen den Bedarf für den Bezirk St. Veit erörtert und auch für die Stadt Althofen, aber leider keine Reaktion in dieser Richtung. Ich bin aber auch darüber betroffen gewesen, dass man letzten Endes auch vor circa einem Jahr, die Frau Sozialreferentin Schaunig, das Friesacher Hemma-Haus schließen wollte. 95 Pflegebetten sollten binnen weniger Wochen verschwinden, 62 Arbeitsplätze verloren gehen. Die Mitarbeiter des Pflegeheimes haben mich angerufen. Wir haben eine Unterschriftenaktion gestartet, fast 4.000 Unterschriften wurden dem Land Kärnten vorgelegt. Dringlichkeitsanträge, Anfragen und auch Leserbriefe haben bewirkt, dass letzten Endes dann doch an einer guten Lösung für die Zukunft gearbeitet wurde. Auch hier hat Mag. Ragger binnen weniger Wochen Lösungen gefunden. Ich freue mich daher, dass aus dem Hemma-Haus der Caritas nun sowohl eine Behindertenbetreuung als auch für Senioren diese Betreuung zur Verfügung gestellt wird und vor allem, es werden keine Arbeitsplätze verloren gehen, sondern letzten Endes werden noch zusätzliche gebraucht. Ich danke Herrn Mag. Ragger! *(Abg. Mag. Darmann: Bravo! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Ich darf vielleicht zum Thema Familie und Soziales noch einiges sagen. Die Frau Kollegin Lesjak schätze ich seit vielen Jahren als sozial kompetente Frau. Sie meint, man muss Sozialleistungen präventiv zur Verfügung stellen – Solidarität. Ich meine sehr wohl jene Personen, die es brauchen, aber es geht auch um das Thema Eigenverantwortung. Wir wollen keine Gießkannenpolitik und keine soziale Hängematte, sondern man muss mit diesen Steuergeldern bedarfsorientiert und verantwortungsbewusst umgehen. Soziales muss leistbar sein. Aber auch dann kann das nur finanziert werden, wenn die Wirtschaft und die Arbeitsplätze auch florieren, das möchte ich zu bedenken geben. Frau Kollegin Lesjak hat auch gemeint, dass wir zu wenig Kinderbetreuungsplätze haben. Der Herr Landeshauptmann hat heute in der Anfragebeantwortung festgehalten, 99,3 Prozent werden derzeit in Kindergärten betreut. Sie meint auch: Kein Geld für Tagesmütter. Auch dafür gibt es eine Statistik. Ich habe sie mir geholt: Es sind 2,6 Millionen für Tagesmütter vorhanden, ein Plus von



**Warmuth**

160 Prozent gegenüber dem Jahr 1999. Und betreffend der untypischen Arbeitszeiten, selbstverständlich sollten hier auch mobile Tagesmütter eingesetzt werden. Und zur Sonntagsarbeit – wie die Frau Kollegin Adlassnig gemeint hat – gebe ich zu bedenken, dass vor zwei Jahren der Herr Manzenreiter aus Villach den Stadtkern unbedingt dadurch beleben wollte, indem er sonntags die Geschäfte öffnet. Ich darf aber auch festhalten, dass wir in Kärnten zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie österreichweit an zweithöchster Stelle liegen, nach Wien. Hier hat die Arbeiterkammer einen Vereinbarkeitsindikator zur Verfügung gestellt und nach dem orientiert sich das. Und nachdem die Arbeiterkammer nicht in den Verdacht der Nähe zum BZÖ kommt, kann man dem auch glauben und so können wir zufrieden sein. Alles in allem haben wir eine sehr gute Familienpolitik, die Familienleistungen sind seit 1999 um 305 Prozent gestiegen, ein Familienpaket von 57,9 Prozent. Die Leistungen sind bekannt: Familienförderung, Babygeld, Schulbedarfsförderung, Gratiskindergarten. Geschätzte Damen und Herren! Abschließend stelle ich eines fest: Es ist ein gutes Budget mit familienfreundlichen Kriterien. Ich danke daher den Referenten, ich danke aber auch allen Damen und Herren dieses Hohen Hauses, die mit uns dieses familienfreundliche Budget auch beschließen werden! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Frau Abgeordnete! Bevor ich dem nächsten Redner, das ist der Klubobmann Herwig Seiser, das Wort erteile, darf ich Sie informieren, dass wir die vereinbarte Redezeit, was den Fahrplan betrifft, in dieser Gruppe bereits um 20 Minuten überschritten haben, dass mir noch drei Wortmeldungen vorliegen und ich bitte Sie um Disziplin, sonst greift, das, was der Herr Präsident Lobnig in der Obmännerkonferenz gesagt hat, dass wir heute unterbrechen und morgen fortsetzen müssen. Ich erteile jetzt dem Klubobmann Herwig Seiser das Wort.

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Sie alle kennen diese Tortengrafik der Haushaltsausgaben. Ein beträchtliches Stück dieser Torte bezieht sich auf die Ausgaben für die Wohnungen, sprich die Mieten werden oder sind auch in den letzten Jahren für die Menschen in Österreich, insbesondere aber für die Menschen in Kärnten, um sehr viel gestiegen, das heißt, die restlichen Konsumausgaben sinken. Daher ist die Wohnbauförderung bzw. der Bereich der Wohnbauförderung und der Wohnbeihilfen ein sehr, sehr wichtiger Bereich, um an der Schraube für die Kaufkraft entsprechend zu drehen. Das wird im Budget des Jahres 2009 ansatzweise versucht, obwohl ich eingestehen muss oder zumindest obwohl man sich eingestehen muss, dass diese Gelder, die für diese Zwecke verwendet werden, ausschließlich aus Ertragsanteilen herangezogen werden, nachdem das Zweckzuschussgesetz gefallen ist und das Budget für den Bereich der Wohnbaurdarlehen, der Wohnbeihilfen und der Geldaushilfen et cetera zur Zeit circa 114 Millionen Euro ausmacht. Leider sind wir auch in die finanzielle Situation geraten, dass die Abdeckung des Wohnbauförderungsprogrammes der Jahre 2009 und 2010, die wir auch einstimmig im Wohnbauförderungsbeirat beschlossen und empfohlen haben, dass die teilweise Finanzierung dieses Wohnbauprogrammes aufgrund der Verwertung von Forderungen aus bereits gewährten Darlehen passieren muss.

Sie erinnern sich alle an die Diskussionen des Jahres 2000/2001, wo Wohnbaurdarlehen ebenfalls verkauft worden sind, nur nicht – und das ist der Unterschied, den man schon ganz, ganz klar und deutlich unterstreichen muss – in die Wohnbauförderung zurückgeflossen sind, was jetzt im Jahre 2009 einen gewaltigen und qualitativen Unterschied ausmacht. Die Gelder, die jetzt bevorschusst werden bzw. jetzt aus den Darlehen genommen werden, fließen in den Wohnbau zurück, nämlich zur Bestreitung des Wohnbauprogrammes der Jahre 2009 und 2010. Das ist ein qualitativer Unterschied, ist aber trotzdem eine sehr, sehr bedenkliche Situation für die Wohnbauförderung insgesamt, weil dem Kreislauf der Wohnbauförderung trotzdem Gelder entzogen werden. Daher sollten wir darauf achten oder danach trachten, dass sobald wie

**Seiser**

möglich – wie dies bis zum Jahr 1999 der Fall war – auch wieder Landesgelder in diesen Topf hineinfließen. Bis zum Jahr 2009 waren es jährlich circa zwischen 9 und 10 Millionen Euro, die zusätzlich in diese Bereiche geflossen sind. Ich weiß, es gibt einen erhöhten Aufwand aufgrund der Trends im Passivhausbau, aufgrund der Ökostufen et cetera, et cetera. Es gibt leider auch einen erhöhten Aufwand im Bereich der Wohnbeihilfen und der Geldaushilfen. Wir haben im vergangenen Jahr bzw. in den Jahren vorher mit mehreren Anträgen erreicht, dass in die Berechnung der Wohnbeihilfe auch die Betriebskosten mit einbezogen werden und wir haben erreicht, dass die Zumutbarkeitsgrenze für die Gewährung von Wohnbeihilfen entsprechend erhöht wird und das kostet natürlich Geld. Im Wissen dessen, geschätzte Damen und Herren, ist es uns absolut klar, dass in irgendeiner Form im Budget nachgebessert werden muss und wie gesagt, jetzt passiert es mit der Verwertung von Forderungen aus bereits gewährten Wohnbaudarlehen. Diese Entwicklung sollte möglicherweise in Krisenzeiten Gültigkeit haben, darüber hinaus nicht mehr, weil es dann problematisch wird. Weil es dann insgesamt problematisch wird für den Kreislauf der Wohnbauförderung, wir haben das ja schon in den letzten Jahren gemerkt.

Ein wichtiger Aspekt in der Wohnbauförderung ist auch die stetige Diskussion, was zu bevorzugen ist: Die Subjektförderung oder die Objektförderung? Ein klares Bekenntnis unsererseits zur Subjektförderung, aber ebenso auch ein klares Bekenntnis zur Objektförderung. Ein ausgewogenes Maß an Subjekt- und Objektförderung, geschätzte Damen und Herren, führt dazu, dass sich Menschen, die sich aufgrund ihres Einkommens Wohnungen nicht mehr leisten können, die Wohnungen leisten können, weil sie monatliche, soziale Transferleistungen erhalten und eine Objektförderung, eine ordentlich finanzierte Objektförderung, führt dazu, dass es nie einen Engpass im Bereich des Mietwohnungsbaus geben wird. Denn sollte es dazu kommen, leidet erstens einmal die Wirtschaft darunter und zweitens wird das Mietniveau im ganzen Land entsprechend erhöht. Daher sollten wir wirklich darauf achten, dass es auch weiterhin ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Subjekt- und Objektförderung gibt. Vergessen wir nicht, dass, wie bereits eingangs erwähnt, die Wohnbauförderung eine gewichtige, wichtige Schraube ist,

an der das Land, an der ausschließlich das Land drehen kann, um einerseits die Kaufkraft der Menschen in Kärnten zu steigern und andererseits der Wirtschaft Arbeit zu geben. Daher, geschätzte Damen und Herren, noch einmal ein klares Bekenntnis zur Wohnbauförderung und so schnell wie möglich heraus aus diesen Finanzierungsmodellen, wo Forderungen aus bereits gewährten Darlehen verkauft werden, weil dieses Geld der Wohnbauförderung insgesamt entzogen wird! Dankeschön! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Als Nächsten in der Gruppe 4 zum Thema Wohnbau bitte ich den Abgeordneten Adolf Stark ans Pult.

Abgeordneter **Stark** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich möchte einmal dem Herrn Klubobmann danken, dass er auch die Arbeit von unserem Herrn Landesrat Ragger hervorhebt und zwar in Punkto Wohnbau. Wohnbauförderung ist eigentlich ein bedeutender Konjunkturmotor, er sichert jetzt die Arbeitsplätze, er gibt der Wirtschaft wieder Aufschwung und ich glaube, das ist etwas, das wir uns zuschreiben können, dass wir im Budget sehr wohl weise schon an diese Sachen gedacht haben. Auch wenn die Frau Dr. Prettner gesagt hat: „An uns ist die Wirtschaftskrise vorbeigegangen.“ Das glaube ich nicht, weil, wenn ich diese Zahlen hier anschau, bemerke ich schon, dass im Wohnbau von 1.100 in 2009 auf 1.493 Wohneinheiten in 2010 – ich glaube, das ist schon ein großes Programm. Dann wird im Wohnbau für heuer mit der Errichtung von über 1.200 Wohneinheiten begonnen, das Bauvolumen hat eine Größe von 150 Millionen Euro erreicht. Dies kommt dem gemeinnützigen Wohnbau ... und das ist eine tragende Säule in der heutigen Zeit für sozial Schwächere, wie er auch gesagt hat, Objektförderung und die Subjektförderung. Ich glaube, das ist auch sehr wichtig. Es wurde auch in diesem Programm eingearbeitet. Was noch groß herauskommt, ist die Wohnhaussanierung, die Wohnhaussanierung als solches. 30 Jahre alte Wohnungen,

**Stark**

Wohnhäuser, die müssen heute auf den neuesten Stand gebracht werden, energiegefördert, Öl nicht mehr gefördert, auf Alternativheizungen und dergleichen umgestellt, ich glaube, das ist auch ein Erfolg, der bereits jetzt mit eingearbeitet wird in dieses Programm und in unser Budget. Wenn man die Wohnhaussanierung und die Wohnbauförderung zusammenrechnet, sind es circa 500 Millionen Euro, das heißt, dass 12.500 Arbeitsplätze damit auf Jahre hinaus gesichert werden. Ich glaube, das brauchen wir in unserer Gegend hier bei uns in Kärnten, das ist sehr, sehr wichtig. Weil die Wohnbeihilfe angesprochen wurde: Derzeit sind es an die 15.000 Menschen, die Wohnungsbeihilfe bekommen. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Da hat es gegenüber 2007 auf jetzt eine Steigerung von 6 Millionen auf über 10 Millionen gegeben und ich glaube, wir zeigen keine soziale Kälte, sondern sozialen Frieden und soziale Freude für unsere Mitmenschen.

Dann gibt es noch, was ganz neu gekommen ist, einen Ortskernzuschlag. Hier wurde von Herrn Dipl.-Ing. Scheuch und Mag. Ragger hervorragend zusammengearbeitet. Ortskernzuschlag ist, damit man nicht vom Ortskern hinauszieht, sondern den Ortskern wieder belebt. Belebt heißt, wir brauchen dort wieder – was wichtig ist, damit man das Geld bekommt – einen Lebensmittelversorger, die Freizeiteinrichtung, den Kindergarten, die Pflichtschulen und Haltestellen für den öffentlichen Verkehr. Dann bekommt man die Förderung von 7.500,-, ich glaube, das ist auch ein Schritt für die Richtigkeit, die wir im Wohnbauprogramm vorzeigen und ich hoffe, dass das nicht das Letzte ist, sondern dass wir noch mehr ausbauen werden und unsere sozial Schwächeren, unsere Wohnbauer überhaupt und den sozialen Wohnbau stärken können. Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter! Die Nummer 11 in der Gruppe 4 trägt den Namen Mag. Nicole Cernic. Ich bitte Sie, zu sprechen!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Die Wortmeldungen der Vorgängerinnen und Vorgänger, die zum Teil doch einiges an Angriffen enthalten haben, machen es notwendig, kurz darauf zu reflektieren. Zuerst einmal zu den Feststellungen die Pflegeheime betreffend: Es ist mit Sicherheit eine Frage der politischen Verantwortung und der Sichtweise, wie man den Pflegeheimbetrieb in Kärnten gestaltet. Die Idee, nicht nur im Krankenanstaltenbereich die Institutionen auch zur Arbeitsplatzsicherung in den mit Arbeitsplätzen ohnehin nicht verwöhnten ländlicheren Regionen zu nutzen, hat sich sehr gut auch in den Bereich der Pflegeheime übertragen lassen. Das dezentrale Standortkonzept, das kleinere Heime in ländlicheren Gemeinden auch zu finanzieren bereit war, hat nicht nur Positives für die Bevölkerung gebracht, die nicht ewig weit ihre Angehörigen in ein Pflegeheim verfrachten musste, was ja die Besuchsmöglichkeiten, gerade bei diesen weiten Entfernungen, die da zu überwinden sind, dramatisch einschränkt, sondern hat auch den Sinn gehabt, in diesen ländlicheren Regionen, denen in den letzten zehn Jahren sowieso massenweise an Infrastruktur entzogen worden ist – ich erinnere an Post, Polizei und ich weiß nicht, was noch alles – eine Innovation hinein zu bringen. Ich glaube, es ist eine Entscheidung, eine politische, wenn Sie als jetzt für die Sozialpolitik verantwortliche Koalition sagen, das wollen Sie nicht, Sie wollen also im ländlichen Raum nicht weiter diese dezentralen Pflegeheime. Wenn Sie wollen, dass die Entfernungen für die Angehörigen weiter sind, dann ist das Ihre Entscheidung und dann ist das so zur Kenntnis zu nehmen. Ich persönlich glaube nur nicht, dass das eine positive Entscheidung ist und dass sie für die Menschen im ländlichen Raum auch unter einem zusätzlichen Aspekt problematisch ist. Diese kleinen und damit auch gut geführten, überschaubaren Einrichtungen – und gut kontrollierbaren, das muss man auch sagen – haben auch im ländlichen Bereich dazu geführt, dass es für Familien nicht mehr ein Makel ist, einen ihrer Angehörigen, wenn eine Pflege zu Hause nicht mehr möglich ist, in ein Heim zu geben. Dies, weil eine Besuchsmöglichkeit vorhanden ist, weil es möglich ist, sich um den Angehörigen im Heim zu kümmern und und und. Das alles nehmen Sie mit Ihrer Entscheidung in Kauf, weil Sie durch Verwirtschaftung

**Mag. Cernic**

von sehr viel Geld in den letzten zehn Jahren dafür die finanziellen Mittel nicht mehr in die Hand nehmen wollen. Aber das ist Ihre Entscheidung, die Sie getroffen und die Sie auch zu verantworten haben! Mir persönlich hat mein Vorschlag, im städtischen Bereich auf 75 Betten zu gehen, wo sich diese Problematik so nicht stellt, und die 50 Betten im ländlichen Raum beizubehalten und damit auch Standorte zu ermöglichen, allerdings besser gefallen. Wir hätten diese durchaus auch finanzieren können, wenn wir in anderen Bereichen, wo man viel großzügiger zu sein pflegt, einspart.

Zum Vorwurf, dass im letzten Abdruck, wie Sie sagen, noch Zusagen gegeben wurden: Ich habe mich bemüht – weil ich in diesen acht oder neun Monaten gesehen habe, dass dieses Referat schwierig zu führen ist – die Dinge zu Ende zu bringen, so weit ich sie ordnungsgemäß zu einem Ende bringen konnte. Ich habe nichts anderes gewählt als die bis dahin immer übliche Vorgehensweise, (Abg. Mag. Darmann: *Ungedechte Schecks zu zeichnen!*) dass zuerst den Gemeinden bei freiwilliger Überlassung mitgeteilt wird, dass ihr Pflegeheimstandort einstimmig in der Regierung genehmigt wurde. Ich darf Sie schon erinnern, dass alle Pflegeheimstandorte, auch die, die Sie jetzt ein paar Monate später in Frage stellen, von allen Ihren Regierungsmitglieder unter der Führung von Herrn Landeshauptmann Haider einstimmig am 1.7. beschlossen worden sind, einstimmig beschlossen worden sind! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Abg. Trettenbrein: Bedeckung haben wir keine gehabt!*) Wenn Sie sich jetzt davon verabschieden, dann bitte ist das eine neue Entwicklung. (Abg. Ing. Scheuch: *Die Wähler haben sich von Ihnen verabschiedet! Sie werden nie mehr auf dieser Bank sitzen!*) Damals haben Sie alle diese Standorte einstimmig beschlossen und nicht nur das! Sie haben damals auf Antrag des BZÖ rückwirkende Zahlungen an die Betreiber beschlossen! Rückwirkende Zahlungen an die Betreiber und dann stellen Sie sich hierher und sagen, die Institutionen sollen nicht mehr verdienen! Die nicht einmal abgesichert waren durch Untersuchungen, ob diese Gelder wirklich ausgegeben worden sind, rückwirkende Zahlungen für das Jahr 2007 und die erste Hälfte des Jahres 2008, die durch nichts gerechtfertigt waren! Die durch nichts gerechtfertigt waren und aus diesem Grunde auch rechtlich die Gemeinden nicht dazu verpflichtet werden konnten,

(Abg. Ing. Scheuch: *Auf Wiedersehen!*) Gelder, die sie sozusagen vor Wahlen an Betreiber ausschütten wollten, auch mitzufinanzieren! (Abg. Ing. Scheuch: *Auf Wiedersehen!*) Das sind die Fakten zu dieser Causa, in der Sie sich bisher nicht sehr rühmlich verhalten haben, aber das kann sich ja noch ändern! (Abg. Ing. Scheuch: *Auf Wiedersehen!*) Den Gefallen werden ich Ihnen nicht so schnell tun, Herr Klubobmann!

Zur Frage der Zusagen und zur Feststellung von Ihnen, Herr Trettenbrein, an die roten Bürgermeister, darf ich sagen, (Abg. Trettenbrein: *In Reichenfels ist es zugesagt worden, trotzdem ist er nicht gewählt worden!*) ist es mir zwar neu, dass der Herr Lindner von Afritz ein SPÖ-Bürgermeister ist, aber bitte, vielleicht hat er mutiert, vielleicht hat er sich in der Zwischenzeit verändert, das kann ja sein! (Abg. Trettenbrein: *Zum Positiven!*) Jedenfalls ist Ihre Feststellung einfach nicht korrekt und Sie werden mir erlauben, dass ich das von diesem Ort aus richtig stelle! (Abg. Ing. Scheuch: *Wo ist der Blaschitz?*) Das Thema Jugendwohlfahrt ist von Ihnen stark angesprochen worden, und zwar in einer Art und Weise angesprochen worden, geschätzte Frau Kollegin, die verständlich ist, wenn man neu irgendwohin kommt und auf das angewiesen ist, was man mitgeteilt bekommt, allerdings in weiten Bereichen nicht korrekt wiedergegeben wurde. (Abg. Mag. Darmann: *Schauen Sie sich die Zahlen an!*) In der Jugendwohlfahrt ist es in der Tat – Herr Präsident, vielleicht wenden Sie sich auch einmal an Ihre Kollegen bei Zwischenrufen und nicht nur an uns? (*Vorsitzender: Ich bitte Sie, weiter zu sprechen. Sie haben eine kurze Rede angekündigt und sind jetzt bereits auf dem Weg an die Spitze, was die Redezeit betrifft!*) Ja, das ist aber auch ein Zwischenrufproblem! Die Frage der Unterbringung von Kindern außerhalb von Kärnten zur Jugendwohlfahrt ist für Sie vielleicht auch interessant. Die Frage ist in der Tat eine, die angegangen werden muss, wie überhaupt die Feststellung, dass es drunter und drüber geht im Sozialbereich so nicht richtig ist, denn alle Bereiche sind in den letzten Jahren schon von der Gabi Schaunig einer Bedarfs- und Entwicklungsplanung unterzogen worden, um genau das zu verändern. (Abg. Ing. Scheuch: *Die ist auch nicht mehr da! Wo ist sie?*) Gott sei Dank konnte sowohl ich als auch kann der Kollege Ragger zurückgreifen auf diese Vorarbeiten, um Doppel-

**Mag. Cernic**

gleisigkeiten zu verhindern. (*Abg. Mag. Darmann: Außer bei denen, die ihr vernichtet habt!*) In diesem Punkt, glaube ich, sind wir alle einer Meinung, dass das so passieren soll. Aber die Kinder sind nicht auswärts, weil wir so geschlampt haben, wie Sie, liebe Frau Kollegin, das darzustellen versucht haben, sondern die Kinder sind auswärts, weil es so schwierige Fälle gibt, dass es österreichweit zur Betreuung der Kinder nur eine Einrichtung gibt. Es macht aus finanziellen Erwägungen auch Sinn, diese Spezialinstitutionen nur einmal in Österreich mitzufinanzieren, natürlich mit den Tagsätzen. (*Abg. Mag. Darmann: Portugal?*) Ja, Portugal ist ein spannendes Thema! Wir haben in Kärnten in den letzten Jahren, so wie überall in Österreich und allen europäischen Ländern, eine dramatisch ansteigende Zahl an selbst- und fremdgefährdenden Jugendlichen! Wir haben österreichweit keine wirklich geregelte Betreuung selbst- und fremdgefährdeter Kinder, sodass man dann, wenn die landeseigenen und in Österreich verfügbaren Möglichkeiten nicht mehr ausreichen, natürlich auch auf andere Möglichkeiten zurück greift, denn die Alternative sind jugendliche Straftäterinnen und Straftäter und das wird man ja nicht wollen!

Das heißt also, dass eine Anzahl von Kindern und Jugendlichen übrig bleibt, die man sehr wohl bei uns betreuen könnte. (*Zwischenrufe von der BZÖ-Fraktion.*) Dazu müssen aber sukzessive die Einrichtungen geschaffen werden. Denn, und das ist Ihnen auch allen hinlänglich bekannt, in den letzten Jahren ist die Zahl an Fällen von Kindern, die fremd untergebracht werden müssen, mit einer Dramatik angestiegen. (*Anhaltende Zwischenrufe von Seiten der BZÖ-Fraktion.*) Beruhigen Sie ihn oder soll ich das versuchen, Herr Kollege? Ich versuche es schon, denn der Kurti ist hier und da zugänglich, aber nicht immer! (*Zwiesgespräche zwischen Abgeordneten der SPÖ-Fraktion und der BZÖ-Fraktion.* - *Abg. Mag. Darmann: Ihre Fraktion regt sich gerade auf, dass Sie so lange reden!*) Das kann durchaus sein, trotzdem werde ich mir erlauben, auf die Attacken, die hier gemacht wurden, zu antworten. (*Vorsitzender: Bitte Frau Abgeordnete, keine Zwischenrufe zu provozieren!*)

Zu dem, was der Herr Trettenbrein gesagt hat, zur Institution in Winklern mit den behinderten Menschen: Aus dieser Feststellung spricht eine völlige Unkenntnis der Situation! Wenn ein be-

hinderter Mensch, der sehr sensibel auf seine Betreuer und sein Umfeld reagiert, einmal in einer Institution untergebracht wird, und sei es Lienz, dann holt man ihn nicht so einfach zurück! Man kann nur in dieser Region einmal mit einer Institution beginnen und damit den beeinträchtigten Kindern und Familien die Chance geben, dass sie mit der Zeit vor Ort einen Betreuungsplatz vorfinden. Rückholaktionen von beeinträchtigten Kindern, die einmal integriert sind in einem betreuenden Umfeld, sind leider nicht so ohne Weiteres möglich. Hätten Sie mehr Erfahrung mit diesen Dingen, dann hätten Sie so etwas nicht gesagt! Ich darf Sie im übrigen darauf aufmerksam machen, dass diese Institution auf massives Drängen entstanden ist und geführt wird von Ihrem langjährigen BZÖ-Leitfunktionär in Villach, dem ehemaligen Stadtrat Lang, der in diesem Bereich eine sehr ordentliche Arbeit macht.

Zuletzt, Herr Trettenbrein, zur heute mehrfach völlig falsch dargestellten Situation vom Streetwork. Das geht auch an den Herrn Anton. Villacher Streetworker betreuen nicht nur Villach, sondern sie betreuen Arnoldstein, Wernberg, Velden und Finkenstein. So viel zum Vergleich der Kosten, die hier anfallen mit nur der Stadt Klagenfurt! (*Abg. Trettenbrein: Wolfsberg haben Sie abgelehnt! Die Schaunig! Da finanziert sie nichts!*) Insgesamt glaube ich also, dass der Herr Kollege Ragger eine sehr, sehr verantwortungsvolle Aufgabe übernommen hat und das zum Abschluss, Frau Warmuth: Die Lösung beim Hemma-Haus, die Sie heute dem Herrn Kollegen Ragger als Feder an den Hut gesteckt haben, und das wissen Sie ganz genau, diese Lösung stammt von mir! Ich sage Ihnen auch, dass ich nicht glaube, dass der Christian Ragger es notwendig hat, dass Sie ihm fremde Federn an den Hut stecken. Er wird in den nächsten fünf Jahren genug Gelegenheit haben, seine Federn im Sozialbereich zu sammeln, wozu ich ihm übrigens alles Gute wünsche! (*LR Mag. Ragger: Danke! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Ihre Redezeit, Frau Abgeordnete, betrug über 15 Minuten, die Gesamtredezeit in dieser Gruppe über eineinhalb Stunden, das ist also mehr als

**Dipl.-Ing. Gallo**

das Doppelte, was vereinbart worden ist. Damit ist die Gruppe 4 abgeschlossen, wir kommen zur Gruppe 5. Als Erster am Wort ist der Abgeordnete Holub. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Herren auf der Tribüne! Ich werde versuchen, mich kurz zu halten. Die Probleme in der Gruppe 5 sind immer die gleichen. Sie werden nur etwas größer, das heißt, wir haben einfach mehr Finanzierungsbedarf, der darin aufgenommen ist. Es ist eine sehr lustige Geschichte mit Katze und Schwanz und irgendwo in einer Erläuterung habe ich gelesen, dass man dann, wenn die KABEG endlich einmal die letzten Tranchen fließen hat lassen, darüber nachdenken kann, die Krankenhäuser zu verkaufen. Ich weiß jetzt aber nicht, wer an wen und das entzieht sich auch meiner Kenntnis. Vielleicht kauft das Land Kärnten wieder von der KABEG das Krankenhaus Neu. Das geht schwer, das ist weg, das ist neu. Aber, was weiß man, vielleicht kann man dann wieder irgendwo Darlehen aufnehmen, gekostet hat dies an Mehrkosten aus meiner Schätzung rund 50 bis 60 Millionen über die 20 Jahre, aber soll sein. Das war damals Ambrozy-Logik. Ich habe es ihm hier gesagt, da saß er noch und hat gesagt, was hast du dagegen, das ist ja super. Ja, sage ich, Maastricht mäßig schon, aber in Wirklichkeit kostet das einfach nur Kohle!

Jetzt habe ich dadurch, dass mich einige aus der KABEG besuchen, und Koperna jetzt, glaube ich, zu den anderen Gestirnen gesellt wurde, den Eindruck, dass niemand so richtig weiß, wie es weitergehen sollte. Ich habe letztlich den Kurt angerufen und wollte ihn fragen, wie es mit dem Primarius Spiel aussieht, ist der wieder im Spiel? Super, dann kann ich es ihm sagen, dann freut er sich. Ich habe mit Peter Kaiser auch geredet, der sieht das jetzt auch anders, der Herr Lind als der Herr Koperna. Ich habe das Gefühl gehabt, den Koperna hat – ich weiß nicht, wie es ihm zu Hause geht – im Krankenhaus niemand so richtig Tribut gezollt. Er hatte eine undankbare Aufgabe! Ihm wurde vorgeschrieben, alles muss eingehalten werden, es muss Kürzungen geben und er hat sich nicht so richtig beliebt gemacht. Auch die Kommunikationsweise, so wie ich sie

ehrllicherweise zugetragen bekommen habe, dürfte nicht die direkteste gewesen sein. Also vielleicht gibt es ein Problem weniger und wird mehr kommuniziert. Krankenhaus Neu könnte an Betriebskosten, so sagt der Rechnungshof, dem Land 25 Millionen Euro pro Jahr einsparen. Ich weiß nicht, schauen wir einmal, wenn das alles Roboter machen. Beim Essenzustellen unter der Erde schon, beim Operieren weiß ich nicht! Aber wir werden es erleben, es ist sicherlich ein Posten, der nicht geringer werden wird! Ich frage immer so gescheite Leute, die nicht nur aus Kärnten sind, die sagen, Gesundheitssystem sollte vielleicht ein bundesweit einheitliches sein, die Länder sind überfordert damit. Was haben wir in Österreich? Warum bekommt jeder Rentner durchschnittlich sieben bis acht Medikamente verschrieben? Warum nimmt er nur zwei davon? Warum besucht er statt einem Arzt fünf? Es sind viele Ansätze, weiß ich, aber es wird ohne einen generellen Ansatz in Österreich nicht gehen. Noch dazu, wenn man die Krankenkassen dazu betrachtet, die alle mehr krank als bei Kasse sind! In dieser Gruppe haben wir gespart, leider beim Naturschutz, aber was soll's?

Ein bisschen teurer werden die Hubschrauber. Da sollten wir vielleicht überlegen, besonders wenn die Leute das selber verschulden, dass sie vielleicht einen kleinen Beitrag zum Benzin des Hubschraubers dazu geben. Was mit den Betriebsabdeckungen der Gemeinden werden wird, weiß ich wirklich nicht. Momentan decken sie nur die Annuitäten ab. Das heißt, die endfällig gestellten Darlehen kommen noch auf sie zu. Ein bisschen habe ich die Antworten der Abteilung 4 durchgelesen. Zumindest habe ich es so verstanden, dass das Land später dann ab einem gewissen Betrag sowieso haftet und die Gemeinden dann wieder außer Obligo sind, was ja für das Land wieder nicht so gut sein wird. Was steigt am meisten? Die Personalkosten, das ist halt auch so eine Geschichte. Dafür hat man, so wie ich es verstanden habe, Wolfsberg um 8 Millionen aufgewertet und auch Hermagor um 8 Millionen. Damit hat man mehr Geld gekriegt. Ob es dann wirklich um die 16 Millionen mehr wert war? Man hat Hermagor vorgezogen und Wolfsberg eigentlich auch ein bisschen vorgezogen. Das heißt: Budgetkosmetik, nicht wirklich mehr Geld, sondern es steht einfach im Budget. Das ist ein großes Sorgenkind. Ich wäre einfach für

**Holub**

eine Arbeitsgruppe und für gescheite Leute. Der Bundesrechnungshof hat seinerzeit gesagt, 100 Millionen sind in der KABEG zu holen. Das glaube ich nicht, aber bis zu 45 Millionen pro Jahr müssten noch drin sein. Danke! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak und von Abg. Suntinger.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter Holub! Bevor ich dem nächsten Redner, Klubobmann Ing. Kurt Scheuch, das Wort erteile, darf ich die ÖVP-Fraktion bitten, beim Herrn stellvertretenden Landesrat die 10,-- Euro für das Telefon einzubringen. Bitte, Herr Klubobmann, Sie sind am Wort!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (BZÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Gesundheit ist das wohl wichtigste Gut eines Menschen. Wir können heute hier stolz sagen, dass Kärnten über eines der modernsten und besten Gesundheitssysteme verfügt, das es weltweit gibt! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Dieses System ist vor allem getragen durch das unglaubliche Engagement der vielen Mitarbeiter in der KABEG. Ich möchte hier einmal vom Rednerpult allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Krankenhaussystems Kärnten auf das Herzlichste danken! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*) Wir vom BZÖ Kärnten haben uns immer auch zu einer modernen Gesundheitsversorgung bekannt und leben diese auch. Lange Zeit hat das die SPÖ auch so gemacht. Es hat in der KABEG einen kleinen Ausrutscher gegeben. Ich hoffe, dass es nicht mehr dazu kommt, um letztendlich dann wirklich auch mit einem durchaus lächelnden Blick – (*Abg. Mag. Cernic lacht lautstark.*) ein kleiner hysterischer Anfall bei unserer Langrednerin – mit einem durchaus freundlichen Blick zum Gesundheitslandesrat zu sagen, dass Politik auch in der Gesundheit ein gutes Beispiel bietet, weil es parteipolitisch nicht missbraucht wird, weil wir in diesem Bereich über alle Parteigrenzen hinweg ein gutes Gesprächsklima haben, weil hier auch über alle Parteigrenzen hinweg große Verantwortung gespürt und letztendlich auch ausgeübt wird. Gerade in der unglaublich schwierigen Frage, in der sich die

KABEG und letztendlich auch das LKH Neu befinden, ist es hier ganz entscheidend, Kommunikation stattfinden zu lassen. Diese Kommunikation findet dort auch statt und das ist letztendlich auch der Beitrag, den wir leisten können zusätzlich zu den sehr vielen Millionen Euro, die wir hier investieren. Deswegen auch ganz klar: Über 70 Prozent der außerbudgetären Schulden sind letztendlich durch die KABEG im Gesundheitsbereich geparkt und genau das ist eine gute Investition und das ist auch ein Grund, warum man diesem Budget zustimmen könnte.

Für die Zukunft gibt es zwei Hauptaufgaben, das heißt man wird letztendlich dafür sorgen müssen, dass es eine Leistungsangebotsplanung gibt. Hier gibt es eine gute Idee, die vom Betriebsrat der KABEG, von meiner Person und letztendlich auch vom Gesundheitslandesrat entwickelt worden ist, unterstützt in der letzten Aufsichtsratsitzung, dass wir eine Leistungsangebotsplanung in der KABEG selbst durchführen. Über 80 Prozent, ungefähr 82 Prozent der Gesundheitsleistung Kärntens bietet die KABEG hier letztendlich an. Es ist ganz wichtig, dass der landeseigene Betrieb hier sozusagen eine Vorreiterrolle einnimmt und andere Dinge, die sehr schwer auf Bundes- und anderen Ebenen umzusetzen sind, durchführt. Somit ist es möglich, dass man die Versorgungssicherheit in Kärnten gewährleistet, dass man alle Standorte weiter aufrecht erhält und weiterhin gewährleistet und unglaublich viele, weit über 7.500 Arbeitsplätze, damit absichert. Es ist auch möglich, dass das Einsparungspotential gehoben wird. Wie hoch dieses sein wird, ist noch nicht ganz klar. Aber es muss zumindest in dem Rahmen sein, dem wir die Beschlüsse der Investitionen zugrunde gelegt haben. Dann, lieber Freund Holub, wäre das wahrscheinlich ein guter Weg, weil das LKH Neu in jedem Fall eine medizinische Innovation darstellen wird.

Ich denke, dass wir richtige Weichenstellungen eingeschlagen haben und dass wir mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung in diesem Bereich ans Ziel kommen könnten. Danke! (*Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Klubobmann! Als Nächster zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Auer. Ich bitte ihn ans Pult!

Abgeordneter **Auer** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren des Kärntner Landtages! Hohes Haus! Nicht alles in der Budgetgruppe 5 ist schlecht. Es ist schrittweise in die richtige Richtung positioniert. Es gibt natürlich Schritte, die falsch gesetzt wurden. Die möchte ich versuchen, hier kurz aufzuzeigen. Klubobmann Scheuch hat ja richtigerweise gesagt, man hat auch im Aufsichtsrat der KABEG beschlossen, eine Leistungsplanung vornehmen zu lassen, gerade für den Bereich der KABEG, um hier effiziente Mittel einsetzen zu können. Im Budgetvoranschlag 2009 ist das nur leider nicht ansatzweise erkennbar. Wenn wir schon jahrelang diskutieren, weniger im Krankenhaus, mehr extramural machen zu können, machen zu sollen, um Kosten zu sparen, so verstehe ich es dann nicht ganz, wenn man den Budgetposten der Gesundheitsförderung, der Sprengelärzte oder auch der Ärztereitschaften gekürzt hat, weil damit wird man niemanden dazu animieren, Leistungen extramural zu erbringen, sondern jeder wird versuchen, gerade im Sinne der budgetären Vorgaben Leistungen zurückzunehmen und damit die Krankenanstalten noch mehr zu belasten. Wenn hier bereits zweimal erwähnt wurde, dass die Hubschrauberkosten steigen und man hier eingreifen sollte, weil auch die Betroffenen dann zahlen müssen oder sollen, dann ist das richtig. Ich möchte aber sagen, dass der Betroffene nicht in der Lage ist, den Hubschrauber selbst zu rufen, sondern dass das die Einsatzkräfte machen und es tatsächlich dazu kommt, dass es hintennach Diskussionen gibt: War ein Hubschrauber notwendig oder nicht? Nur, wenn das der Polizist oder die Bergwacht an der Piste so anordnet, dann hat gerade bei Kindern, auch hier gibt es genügend Beispiele, niemand die Möglichkeit einzuschreiten. Es gibt dann die Diskussionen bezüglich der Kostenersätze mit der GKK.

70 Prozent der außerbudgetären Schulden gehen auf die KABEG zurück, das ist richtig. Jetzt

sollte man natürlich einmal schon genauer hinterfragen oder hinein schauen, wie sich diese Kosten zusammen setzen. Man hat in diesem Haus beschlossen, 2001 die Finanzierung für die Krankenanstalten umzusetzen. Man hat 2005 beschlossen, dass die KABEG die Liegenschaften der Krankenanstalten übernimmt und dem Land Kärnten circa 350 Millionen für das Budget zur Verfügung stellt. Mir ist schon klar, dass die SPÖ bei diesen Beschlüssen dabei war, auch unser Zentralbetriebsratsvorsitzender hat damals mitgestimmt. Nur, er hat halt die Wahl zwischen Cholera und Pest gehabt, weil der Antrag am Tisch war, die Krankenanstalten an die LIG zu verkaufen oder an die KABEG, um damit direkten Einflussbereich auch für den Betrieb, die Möglichkeiten der Gestaltung zu haben. Das führte dazu, dass sich eben diese außerbudgetären Schulden so angehäuft haben. Geschätzte Damen und Herren, wenn es die letzte Tranche der Liegenschaftsübertragung jetzt nicht gegeben hätte, dann würde das Landesbudget im Nettogebärungsabgang nicht 166 Millionen Euro betragen, sondern 240 Millionen Euro. Und die ÖVP und gerade Klubobmann Tauschitz war einer, der vor nicht einmal einem halben Jahr noch gesagt hat: „Unverantwortbar, die Krankenanstalten fahren gegen die Wand! Das geht so nicht weiter! Wir müssen die Finanzierung umstellen, wir müssen eingreifen!“ Heute hat er scheinbar kein Problem mit dieser Vorgehensweise. Gut, so schnell kann sich das halt ändern! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vielleicht noch ein Beispiel, wo man meiner Ansicht nach doch reagieren hätte müssen. Ich verweise nur auf den letzten Dringlichkeitsantrag des BZÖ betreffend vermehrte Ausbildung der Diplomkräfte. Dieser Dringlichkeitsantrag wurde auch von der SPÖ-Fraktion unterstützt, weil er richtig ist, weil er unterstützenswert war und die Dringlichkeit auch erkannt wurde. Bedauerlicherweise findet halt diese notwendige Ausweitung des Ausbildungszentrums in Klagenfurt oder der Gesundheits- und Krankenpflegeschule in Villach hier in der Budgetierung keinen Niederschlag. Das ist bedauerlich, weil sicherlich die Notwendigkeit über den Spittaler Bezirk hinaus in der Ausbildung gegeben ist. Hier könnte man tatsächlich auch seitens der Jugendarbeitslosigkeit Maßnahmen setzen. Es gibt den vermehrten Bedarf an Diplomkräften, an Pflegehelfern in den Akademien, wo man



**Auer**

sich sowieso überlegen sollte, von einer Bedarfsausbildung wegzugehen und mehreren die Möglichkeit zu geben, hier die Ausbildung zu machen. Hier geht man ja mit der Form der Auslagerungen an die Fachhochschulen einen Weg, der diese Problematik dann verändern wird. In diesem Sinne, wie gesagt, es ist nicht alles schlecht, vieles ist gut, bedauerlicherweise ist nicht alles so gut, wie wir uns das hier vorstellen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter Auer! Auch ich habe eine gute Nachricht: Die Frau Kollegin Cernic hat 10,-- Euro für das Telefonieren berappt. Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Jutta Arzmann. Ich bitte sie, zu sprechen!

Abgeordnete **Arzmann** (BZÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Zuhörer! Wir müssen in Zukunft wieder alles daran setzen, dass unser Gesundheitssystem aufrecht erhalten bleibt und sind stolz darauf, dass wir das beste und das modernste Gesundheitssystem Europas haben. Doch ist es auch unser übergeordnetes Ziel, sich für eine Verbesserung und die Erhaltung der Gesundheit der Kärntner Bevölkerung vor allem durch Vorsorge und Prävention einzusetzen. *(Abg. Ing. Scheuch: Das ist wichtig! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Besonders in den letzten Jahren sind die Bedingungen für ein gesundes Leben verstärkt in den Mittelpunkt der Überlegungen gerückt und deshalb von ganz besonderer Notwendigkeit. Ich glaube, dass es besonders wichtig ist, Maßnahmen zur Prävention und auch verstärkt in den Bereichen gegen Alkohol- und Drogenmissbrauch zu setzen. Ich denke, dass es auch zukünftig besonders wichtig sein wird, direkt für die Menschen und verstärkt auch im Bereich der Gesundheitsuntersuchungen Schwerpunkte zu legen und dass diese als solches auch gefördert werden. *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)* Deshalb halte ich mich auch an die Vereinbarungen, mache es sehr kurz und ich wollte einfach sagen, dass ich glaube, dass gerade für diesen gesundheitspräventiven Maßnah-

men ausreichend Mittel vorgeschlagen worden sind. *(Abg. Ing. Scheuch: Bravo! – Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Frau Abgeordnete, für diese kurze und prägnante Wortmeldung! Als vorläufig Letzter zu Wort gemeldet in dieser Gruppe ist der Gesundheits- und Krankenanstaltenreferent Dr. Peter Kaiser. Ich werte es als ein sehr gutes Zeichen, wie schon beim Landesrat Ragger vorhin, dass ein Regierungsmitglied auch dieser Budgetdebatte beiwohnt und einen Beitrag liefert. Bitte, Herr Dr. Kaiser, um dein Wort! Einen kleinen Moment noch, bitte, ich suche noch mein Mikrofon, hier ist es. Bitte!

Landesrat **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Ich möchte vorausschicken, dass es der Respekt und die Achtung vor jener Institution des Landes Kärnten ist, welche letztendlich die Budgethoheit hat, dass man sich als Referent hierher stellt und dann auch versucht Argumente, die die Abgeordneten bringen einerseits, aber auch Perspektiven und Zielsetzungen, die man als Gesundheitsverantwortlicher für dieses Land hat andererseits, in Einklang oder wenn notwendig, in Widerspruch zueinander zu bringen. Ich kann aber vorausschicken, dass hier der Einklang bei weitem überwiegt, weil – und das möchte ich gleich an den Beginn meiner Rede stellen – ich mich auf diesem Wege bei allen Abgeordneten, die hier im Haus, aber auch in vielfach anderer Funktion im Sinne der Kärntner Gesundheit, der Kärntner Krankenanstalten tätig sind, recht herzlich bedanke! Ich weite diesen Dank auch aus auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Krankenanstalten, in den Ordensspitälern und in den anderen Gesundheitseinrichtungen dieses Landes!

Erlauben Sie mir, dass ich die Gelegenheit nutze, bei einem Budget, das ja, wie ich es so oft von der Abgeordnetenbank aus sagen konnte, in Zahlen gegossene Politik ist, die wesentlichsten Prämissen der Gesundheitspolitik des Landes in Erinnerung zu rufen. Ich habe einen Grundsatz, den ich in Fortsetzung dessen, was viele Refe-

**Mag. Dr. Kaiser**

renten vor mir gemacht haben, auch für mich als Mittelpunkt sehe, nämlich, dass das Kärntner Gesundheitssystem für alle Kärntner Landesbürgerinnen und Landesbürger, egal welchen sozialen Status sie haben, egal in welcher Region des Landes sie leben, gleich zugänglich sein muss und die gleiche Qualität, sprich Grundversorgung zu leisten hat. Und ich habe einen zweiten Zugang, der mir sehr wichtig ist: Ich spreche von einem Kärntner Gesundheitssystem! Deswegen, weil es nur im Zusammenwirken von Landeskrankenanstalten, den anderen Krankenanstalten, dem sogenannten extramuralen Bereich, sprich niedergelassenen Ärzten, und in Zukunft mehr und mehr auch von mobilen Diensten abhängen wird, ob wir innerhalb einer gewissen Budgetverantwortlichkeit in der Lage sein werden die hohen Herausforderungen und die ständige Erweiterung des Bereiches Gesundheit auch in Kärnten entsprechend als Leistung vorhalten zu können. Ich höre immer wieder, und das war auch heute natürlich Inhalt bei einer Budgetdebatte, dass der Bereich, wie weit wir uns Gesundheit leisten, in unmittelbarem Zusammenhang mit finanziellen Bedürfnissen zu setzen ist. Meine Damen und Herren, es ist immer Aufgabe der Politik und letztendlich politische Entscheidung, wofür man bereit ist, Geldmittel einzusetzen. Und ich glaube nicht, dass es viele gesellschaftspolitische Bereiche gibt, die unseren Steuerzahlern, den Bürgerinnen und Bürgern, wichtiger als der Bereich der Gesundheit ist. Daher denke ich, dass wir unter Nutzung aller Sparpotentiale trotzdem die Verpflichtung haben, die bestmögliche und höchstqualitative Leistung mit den besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ihrer Motivation vorzuhalten, weil nur das in meiner Interpretation der Auftrag der Wählerinnen und Wähler, der Bürgerinnen und Bürger unseres Landes sein kann. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Es gibt viele Punkte, die man auch im Zusammenhang mit Finanzen einmal nennen sollte. Ich mache das bewusst hier vor den Damen und Herren des Hohen Hauses, weil ich möchte, dass auch die andere Seite der finanziellen Medaille einmal entsprechend gewürdigt ist. Wir wissen, und die Kärntner Bevölkerung sollte es auch wissen, dass pro Jahr, beispielsweise im heurigen Jahr, in einer Zeit einer wirtschaftlichen Krise, 180 Millionen Euro allein in den Kärntner Krankenanstalten investiert werden. Und wenn man weiß, was eine investive Summe dieser

Größenordnung an Beschäftigungseffekten, an Kaufkrafteffekten und an anderen wirtschaftlichen Impulsen auslöst, dann kann man auch die Bedeutung der Kärntner Krankenanstalten für die Wirtschaft dieses Landes, als Motor der Wirtschaft dieses Landes, abschätzen. Und, meine Damen und Herren, es hat viele Debatten gegeben über das sogenannte „K-Schema“ als Entlohnungsschema, aber ein Faktum ist da: Das „K-Schema“ ist ein gutes Schema, es bezahlt gut für gute Leistung, es trägt aber auch entscheidend zur Kaufkraftstärkung in den verschiedenen Kärntner Regionen bei, weil es eben das ist, was zumindest meine Fraktion, darüber hinaus aber wahrscheinlich auch Viele in den Mittelpunkt politischen Handelns stellen. Gute Arbeit, gute Leistung durch die dort Beschäftigten, aber auch eine entsprechende Entlohnung dafür. Dazu bekennen wir uns und das werden wir fortsetzen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Ich habe einen besonderen Punkt, den die Kollegin Arzmann genannt hat, den ich etwas weiter ausführen will. Sie hat gesagt, wie wichtig Prävention, Vorbeugung, Prophylaxe ist. Ich stimme dem uneingeschränkt zu, ich würde nur eines bitten, dass wir auch in unserer politischen Planung einen Schritt darüber hinausgehen, setzen wir unsere Gesundheitspolitik dort an, wo es darum geht, dass die Menschen ihre Gesundheit auch aktiv pflegen! Prävention, Vorbeugung von Impfungen bis Vorsorgeuntersuchungen, sind der nächste Schritt. Aktiv für die Gesundheit einzutreten bedeutet letztlich, dass wir damit Folgekosten in Krankenanstalten, in Akutbetten, längere Zeit einsparen können und ich glaube, das ist auch ein Beitrag, dem wir im Gesundheitswesen nachkommen können. Ich verweise auf etwas Positives: Auch hier der Dank an die nächste politische Ebene, die Kommunen, die Gemeinden, in Zusammenhang mit den „Gesunden Gemeinden“ in Kärnten! Wir haben derzeit 85 von 132, die bereits diesen Status haben. Leisten wir aktive Gesundheitsvorsorge, leisten wir aktive Gesundheitspolitik, binden wir die Bevölkerung ein. Wir machen das altersmäßig auf der einen, regional auf der anderen und bei Risikogruppen von der dritten Seite her, um allen die Möglichkeit zu geben, hier mitzuwirken. Auch damit schaffen wir Dinge, die wichtig sind. Ich kann Ihnen berichten, Kollege Ragger ist als Regierungskollege mit eingebunden, dass wir auch mit der Entwicklung des regionalen

**Mag. Dr. Kaiser**

„Strukturplanes Gesundheit“ die Ziele, Gesundheitsziele und -perspektiven in Ineinanderbindung der notwendigen Gesundheitsinstitutionen so optimieren wollen, dass wir die kosteneffektivste Leistung, die unser Gesundheitssystem zu bringen imstande ist, auch herausbringen.

Ich möchte an dieser Stelle einmal etwas ganz, ganz klar sagen: Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn wir uns im Gesundheitssystem partnerschaftlich nicht mehr dahin orientieren, dass die Leistungen, die insbesondere unsere Krankenhäuser, auch im ambulatorischen Bereich, erbringen, und das 7 Tage in der Woche und fast 24 Stunden täglich, im entsprechenden niedergelassenen Bereich eine gewisse Widerspiegelung finden, dann werden wir auch zur Kenntnis nehmen müssen, dass der Hauptauftrag der Gesundheitsversorgung durch eben diese Krankenhäuser zu leisten ist. Es ist daher gerade eine Budgetdebatte dazu angetan, aufzurufen, dass dieser hohen Verantwortlichkeit, der sich die Spitäler tagtäglich stellen, auch das entsprechende Echo auf Seiten anderer gesundheitspolitischer Institutionen, nämlich im extramuralen Bereich angereichert, dringend notwendig sein wird. Denn natürlich sind Akutbetten in den Krankenanstalten für uns alle als Budgetverantwortliche und Steuerzahlende weitaus teurer als es Leistungen sind, die nicht mit stationärem Aufenthalt zusammenhängen. Hier gibt es Potentialien und wenn man Gesundheitspolitik und Sparen ernst nimmt, dann hat man alles gesamt und nicht nur Teile isoliert zu betrachten.

Ich komme zum Ende und möchte einen Rückblick in die Vergangenheit machen, weil ich auch das gerne einmal hier vor dem Hohen Haus sagen möchte. Es hat im Zusammenhang mit dem Budget bereits einige Male die Apostrophierung der sogenannten „Fiedler-Gruppe“ gegeben. Diese Protokolle sind zugänglich. Da wurden für verschiedene Bereiche Sparpotentialien erhoben, unter anderem für die Landeskrankenanstalten im Bereich der KABEG eine Summe von insgesamt 204 Millionen Euro. Als mögliches Sparpotential! Von 2005 bis heute haben die Krankenanstalten 125 Millionen dieses prognostizierten, theoretischen Sparpotentials gehoben. Keine andere Institution, kein anderer Bereich der öffentlichen Verwaltung hat Ähnliches zustande gebracht und daher denke ich, sollte man auch das in Gesamtzusammenhang bringen mit dem, was auch Klubobmann Scheuch gesagt

hat, nämlich dass ein entsprechendes Gesundheitssystem zum Sparen beitragen kann, das auch tut, aber gleichzeitig die Herausforderung der Zukunft auf alle Bereiche des öffentlichen Lebens zu erstrecken ist, denn dann, und nur dann, wird es vielleicht diese Ziele geben, die wir alle wollen, nämlich ausgeglichene Budgetzahlen, zumindest aber Leistungen vorzuhalten, die die Qualität des Lebens und damit den Einsatz von Mitteln erheben.

Ich komme zum Schluss: Das Gesundheitssystem ist bei allen Zukunftsprognosen der Bereich, der hinsichtlich Beschäftigung, hinsichtlich Wachstum und hinsichtlich der Wertschätzung innerhalb der Bevölkerung am meisten Zukunft hat. Ich habe das ganz besonders an das Ende meiner Ausführungen gestellt, weil ich weiß, dass wir alle hier uns der Verantwortung bewusst sind und ich denke, dass es am Ende des Tages notwendig sein wird, das Gesundheitssystem Kärntens so fit zu machen, dass es bei Strukturreformen, die zweifelsohne kommen werden, als ein Kärntner Gesundheitssystem gut und bewertet wird und damit Möglichkeiten hat, die ausgezeichneten Leistungen entsprechend vorzuhalten. Ich danke Ihnen allen für die Mitarbeit! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, den Grünen, von Abg. Warmuth sowie von Abg. Stromberger.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Landesrat! Du hast mit deinen etwas über zehn Minuten einen Beitrag geleistet, dass wir in dieser Gruppe 5 – du warst der letzte Redner – knapp bei drei Viertel der vereinbarten Zeit geblieben sind. Damit komme ich zur Gruppe 6. Der erste Redner ist der Abgeordnete Rolf Holub.

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Die Gruppe 6: Mit dem jetzigen Landeshauptmann haben wir uns immer wieder „gematcht“, „Kärnten baut“. Wir haben relativ viel Straßenanteil pro Kopf im Vergleich zu anderen Bundesländern, wir bauen auch um 20, 30 Prozent mehr. Es gehen uns in letzter Zeit sogar die polnischen und kroatischen Bauarbeiter aus, das liegt am

**Holub**

Krankenhaus Neu. Elektromobilität ist Gott sei Dank in aller Munde und jeder hat jetzt seines, der Wirtschaftskammerpräsident, in Velden jetzt, alle fahren mit Elektroscootern herum und auch der Landeshauptmann hat sich so eines Fahrzeugs bemächtigt. Erfunden haben es seinerzeit einmal die Grünen, aber es schadet nichts, wenn das mehrere machen. Allein, wenn man mit einem schnellen Elektroauto unterwegs ist, spart man sich die Lärmschutzwände. Das macht sicherlich in weiterer Folge einmal Sinn. Leider Gottes sind die Produktionen noch nicht angelaufen, so wie mit der Solarenergie. Solange Coca Cola die Sonne nicht gekauft hat, wird das einfach nicht günstig gemacht werden. Aber wir sind ja auf dem besten Weg, und da bin ich eigentlich stolz auf Kärnten, dass wir hier Vorreiter sind, dass wir versuchen werden, wirklich einen Großteil der Mobilität auf diese Schiene zu bringen. Ansonsten haben wir wirklich seit 1999 die ersten vier, fünf Jahre verschlafen, das hat auch der Gerhard Dörfler zugegeben, denn wir haben für den öffentlichen Verkehr 0,- Cent budgetiert, das muss man jetzt halt nachholen.

Aber nur als schlechtes Beispiel: Ich war gerade wieder unten, nicht in „Bäd“, sondern Bad St. Leonhard, da ist es eigentlich etwas vermurkst worden. (*Abg. Trettenbrein: Was ist vermurkst? Da siehst, wie schnell wir sind! Dir geht's ja nur um die Fische vom Habsburg!*) Man hat es vermurkst, auf der einen Seite baut man noch, und auf der anderen Seite weiß man nicht, wie es weitergeht. Hätten wir nicht unseren Rechnungshof, der zuerst einmal abgeschmettert wurde, würde das noch einmal 17 Millionen mehr kosten, denn die wollten unten durch, unter die Lavant, und das hätte dann um fast 20 Millionen mehr gekostet. Die drei Brücken allein kosten 20 Millionen und das ist einfach kein Projekt, das gut geplant ist. Der Gerhard Dörfler läuft in der Gegend herum und macht Grundablösen, weitaus erhöht. Allein die Grundablösen, die jetzt über 9 Millionen Euro ausmachen, hätten schon eine Rechnungshofprüfung vor sich her haben müssen, weil das einfach die Summe von seinerzeit 100 Millionen Schilling übersteigt. Das ist nicht passiert und was er vor allem gemacht hat, er hat mit diesen Ablösen eigentlich eine Trasse präjudiziert. Im Süden weiß noch keiner, wie es wirklich laufen wird. Ein paar Anrainer machen schon wieder mobil, weil sie nicht wissen, kommt es jetzt oder kommt es

nicht. Es war keine richtige Logik drin, von Anfang an waren wir uns da nicht einig und wie man sieht, kostet das jetzt schlussendlich fast gleich viel wie das Klagenfurter Stadion, das ja auch nicht wegfliegt, aber vielleicht kann man aus Fehlern lernen. Viel Spaß! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Kollege Holub! Der Nächste, die Nummer 2 in der Gruppe 6, ist Herr Ing. Helmut Haas. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Haas** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Mein Kollege Holub hat natürlich wieder einmal ein bisschen polemisiert, aber ich verzeihe ihm das, denn er kennt sich sehr gut auf der Bühne aus, aber halt im praktischen Leben, wie es in der Bauwirtschaft zugeht, da kennt er sich nicht so aus und hat halt eben wieder Bad St. Leonhard angezogen. Ich kann nur sagen, das wird eine gute Umfahrung und ich glaube, die Leute dort unten sind schon sehr zufrieden und das Ergebnis der Wahl hat ja gezeigt, was man dort will. Deswegen möchte ich wieder zur Sachlichkeit zurückkehren. Die Gruppen 1 bis 5 sind ja ein bisschen emotional verlaufen, da redet man ja viel über Politik, die Gruppe 6 ist etwas nüchtern und eben mehr für Techniker. Aber wenn wir über das Budget der Gruppe 6 reden wollen und über die Ziele und die Zahlen, dann sollten wir ganz kurz etwas Rückblick halten auf das Jahr 2008, wie es eigentlich der Bauwirtschaft 2008 gegangen ist.

Ich möchte sagen, dass 2008 rund 38,5 Prozent des Produktionswertes aus der öffentlichen Hand gekommen sind und 61,5 Prozent war der private Anteil. Wobei es auffallend war, dass der Hochbau ein Minus von 14,9 Prozent verzeichnet hat und der Tiefbau ein Plus von 8,5 Prozent. Trotzdem war es am Ende des Jahres 2008 für die Bauwirtschaft nicht so schlecht, es war nämlich ein Auftragsbestand von insgesamt 378,8 Millionen Euro vorhanden. Das war praktisch ein Signal für 2009, dass sich doch eine rege Bautätigkeit ergeben wird.

**Haas**

Nach diesem Rückblick will ich zum Budget 2009 kommen und somit die Ziele, Vorstellungen und die Zwänge der Budgetierung der Gruppe 6 Straße, Wasserbau, Verkehr besprechen. Es ist auch entsprechend dem Arbeitsübereinkommen, dem Regierungsprogramm von 2009 bis 2014 und der aktuellen Finanzsituation erstellt. Darin bekennt sich der zuständige Referent, Landeshauptmann Gerhard Dörfler, erstens einmal zu einem umfassenden Sanierungsprogramm für circa 1.500 Kilometer Landesstraßen und circa 1.300 Kilometer Bundesstraßen, was insgesamt ein Anlagevermögen von circa 4,2 Milliarden Euro ausmacht. Warum? Nämlich, weil sich dieser finanzielle Einsatz für diese Straßen, sowohl für die Substanzerhaltung, als auch für die Arbeitsplatzsicherung sofort und direkt vor Ort in den Regionen lohnt! Er bekennt sich aber auch zu einem entsprechenden Neu- und Ausbau von Straßen, wie zum Beispiel die Weiterführung von Großbauten. Großbauten sind in Kärnten derzeit die Umfahrung Völkermarkt, die Umfahrung Bad St. Leonhard, die Sanierung der Wörthersee Autobahn und die Fertigstellung des Katschbergtunnels. Als nächstes sind Großprojekte gesehen: Die Umfahrung Greifenburg, war heute schon Diskussionsthema, die Ostspange Klagenfurt, der Anschluss Völkermarkt-Mitte sowie der Anschluss Wernberg. Aber auch die begonnene Radwegoffensive wird fortgesetzt und es sollen Lücken geschlossen werden. Dabei wird geachtet, dass der Fahrkomfort und die Verkehrssicherheit hergestellt werden. Der Drauradweg ist vor kurzem in den Medien gewesen und ist ausgezeichnet worden. Wir in Kärnten haben derzeit circa 850 Kilometer gut ausgebaute Radwege und der Rest auf 1.300 Kilometer wird teilweise noch über wenig befahrene Landesstraßen geführt.

Vielleicht einige Zahlen zum Straßenausbau insgesamt für 2009: Für die Projektierungen, Inangriffnahmen und Weiterführungen auf Landesstraßen L sowie Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten auf Gemeindestraßen sind insgesamt 8,2 Millionen Euro vorgesehen. Davon kommen 1,5 Millionen aus Mitteln des Sondervermögens Zukunft Kärnten, ebenfalls rund 5 Millionen Euro entsprechen dem Forderungseinlösemodell gemäß Paragraph 1422 des ABGB. Für den Bereich Landesstraßen B sind für investive Maßnahmen rund 37,5 Millionen Euro vorgesehen, zusätzlich für den Ausbau der B 100

rund 14,4 Millionen, für die Umfahrung Bad St. Leonhard 9,8 Millionen, insgesamt 29 Millionen Euro und für die Umfahrung Völkermarkt sind heuer rund 15 Millionen Euro vorgesehen. Nun für alle Bezirksobleute vielleicht eine kleine Information über die Zahlen in ihren Bezirken: Die Straßenbauprojekte im Budget sind nicht nur für ein Jahr, sondern sie gehen oft über mehrere Jahre, das sind eben Zahlen von 2009 bis 2012 vorgesehen, die umgesetzt werden. Darin findet man rund 122 Baumaßnahmen, die auf Schiene sind und die eine Gesamtsumme von 176,34 Millionen ausmachen. Vielleicht für die Bezirke im Einzelnen: Hermagor hat rund 5,24 Millionen, Feldkirchen rund 7,33 Millionen, Klagenfurt-Land circa 9,82 Millionen, Klagenfurt-Stadt 10,5 Millionen, Spittal circa 58,5 Millionen, (*Abg. Trettenbrein: Super!*) St. Veit circa 13,23 Millionen – da drin ist die B 100, lieber Freund! Wenn du rechnen kannst, sonst helfe ich dir – Villach-Land 12,35 Millionen, Villach-Stadt 7,78 Millionen, Völkermarkt 9,27 Millionen und Wolfsberg 42,8 Millionen. Das zu den Straßen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist auch die Stärkung des öffentlichen Verkehrs. Darin enthalten auch die Entlastung der Pendler sowie innovative Formen der Mobilität im Sinne von Umwelt- und Klimaschutz. Dies alles gehört zu den Zielen von unserem zuständigen Verkehrsreferenten, Landeshauptmann Gerhard Dörfler. Was ist darin vorgesehen? Es ist erstens einmal die Realisierung der baltisch-adriatischen Achse vorgesehen. Es bewegen sich darin die Baulose vor allem der Weiterbau der Koralmbahn. Hier wird der Bahnhof Lavanttal mit 24 Millionen angeführt, der Koralmtunnel selbst mit 13 Millionen und die Koralmbahn-Schiene 8 Millionen, also 45 Millionen sind für die baltisch-adriatische Achse angesetzt. Ein weiterer Punkt im öffentlichen Verkehr, ÖBB, ist der Ausbau der Tauernautobahn mit 10 Millionen Euro und für die Beseitigung von Langsamfahrstrecken, Lärmschutzmaßnahmen und Brückenerneuerungen sind 11,5 Millionen vorgesehen.

Nicht zu vergessen sind natürlich die Maßnahmen der Position 64914, das ist der Personennahverkehr mit insgesamt 23,5 Millionen Euro. Hier sind enthalten die Verpflichtung für Lärmschutzmaßnahmen, wo das Land 25 Prozent dazu zahlt, 25 Prozent die Gemeinden, die restlichen 50 Prozent kommen vom Bund. Diese werden derzeit vor allem im Raum Wörthersee und

**Haas**

Villach durchgeführt. Weiters enthalten sind die Beiträge für die ÖBB: Für Beschaffung des rollenden Materials, sind circa 2 Millionen vorgesehen, und vor allem für die Errichtung von Park & Ride-Plätzen.

Hoher Landtag! Die von mir angeführten wichtigsten Maßnahmen und vorgesehenen Projekte entstanden nicht von ungefähr, sondern sie sind Ergebnis von Verhandlungen mit ÖBB, ASFINAG, Bund und vielen Bürgern, Städten und Gemeinden. Ich bin davon überzeugt, dass mit den im Budget vorgesehenen Maßnahmen und Dotierungen auch 2009 eine positive Beschäftigungsentwicklung in Kärnten sichergestellt ist und für die Bevölkerung wichtige Anliegen umgesetzt werden. Ich ersuche um Zustimmung zur Gruppe 6 und insgesamt zum vorliegenden Voranschlag. Danke! *(Beifall von der BZÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Die Stunde der Ingenieure wird fortgesetzt durch Herrn Ing. Manfred Ebner. Ich bitte ihn ans Pult!

Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Zuhörer! Kollege Haas Helmut hat gesagt, wir Techniker werden das nüchtern bringen. Ich werde das in meiner gewohnten Art, sachlich, nüchtern und auch kurz kommentieren. Die Gruppe 6 Straßen-, Wasserbau, Verkehr, da kann man sagen, sie ist gut dotiert. Sie ist in den letzten Jahren auch immer vermehrt dotiert worden in der Höhe, viele Projekte sind angeführt, ich werde jetzt nicht alle wiederholen, das ist richtig. Aber, es gibt aus meiner Sicht noch immer ein bisschen zu wenig für die Straßenerhaltung und für neue Projekte. Denn Grundbedürfnisse, wie Essen und Trinken, die der Mensch hat, das nächste Grundbedürfnis ist schon Bewegung. Und zu Bewegung gehört Verkehr, der individuelle Verkehr und der öffentliche Verkehr. Du hast auch die Park & Ride-Anlagen angeschnitten, das ist richtig und wichtig, dass diese ausgebaut werden. Es ist richtig und wichtig, dass die ÖBB, das Land und die Gemeinden, diese Anlagen finanzieren, nämlich zu 50 Prozent die ÖBB,

30 Prozent das Land und 20 Prozent die Gemeinden. Es ist richtig, dass wir uns alle dazu bekennen. Was aber aus meiner Sicht absolut nicht richtig ist und darüber gehört, glaube ich, nachgedacht, dass die Erhaltung dieser Park & Ride-Anlagen zu 100 Prozent bei den Gemeinden ist, der Winterdienst zu 100 Prozent bei den Gemeinden ist. Da glaube ich, sollte man nachdenken und die Verhandlungen mit Bund und Land nochmals aufnehmen, damit auch da eine adäquate Kostenaufteilung herbeigeführt wird.

Zu den Straßenplanungen und Straßenbudgets, die vorhanden sind, kann man sich nur wünschen, dass noch mehr wäre. Wo bringt man das Geld herein? Mein Vorschlag wäre, weniger Geld für Öffentlichkeitsarbeit für die Referenten, weniger Geld für Hochglanzbroschüren, Verzicht auf Plakatwerbung, die Kärnten zupflastert. Egal, ob bei Vorwahlen oder mit anderen Dingen, es gibt genug Werbeflächen in den Städten und in den Gemeinden! Wir in Weissenstein haben seit 15 Jahren ein Plakatierungsverbot und ich sage euch, die Bevölkerung dankt uns das, denn es gibt dadurch keine Umweltverschandelung und dafür eine große Einsparung! Weniger Geld für pompöse Spatenstichfeiern und weniger Geld für orange Jacken, die irgendwo herum liegen. Kurz gesagt, mehr Geld für Grundnotwendigkeiten des Menschen und eine Grundnotwendigkeit sind auch intakte Verkehrswege. Danke schön! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke Herr Abgeordneter! Nächste Wortmeldung kommt vom Abgeordneten Bürgermeister Franz Mandl!

Abgeordneter **Mandl** (BZÖ):

Sehr verehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Selbst wenn die Gruppe 6 Gefahr läuft, nur für Techniker und trockene Zahlen geeignet zu sein, so maße ich mir an, als Bürgermeister auch etwas sagen zu dürfen, weil die Gruppe 6 betrifft auch sehr wesentlich die Gemeinden. Wenn der Kollege Ebner gerade meinte, dass man das als Einsparungspotential vorschlagen könnte, weni-

## Mandl

ger Plakate oder Hochglanzbroschüren, dann werden wir da nicht viel erreichen. Wenn ich mir insgesamt die Debatte von Gruppe 1 bis 6 heute anhöre und die Maßnahmen beziehungsweise die einzelnen Gruppenansätze anhöre, speziell von der grünen und roten Fraktion, dann hätten wir keine Nettoneuverschuldung von 1 Prozent sondern wahrscheinlich 5 Prozent! Denn jeder Ansatz scheint zu wenig zu sein, aber es geht nicht, dass man „urasst“. Wir sind angehalten, ein sparsames Budget zu gestalten im Rahmen unserer Möglichkeiten. Ein Budget zu gestalten, das soziale Treffsicherheit aber auch die Aufrechterhaltung der Infrastruktur in unserem Lande sicherstellt.

Zur Gruppe 6 möchte ich sagen, dass, wie der Kollege Ebner das auch angemerkt hat, insgesamt positiv dotiert worden ist. Als im Bezirk Spittal beheimateter Abgeordneter möchte ich sagen, dass auch der Bezirk Spittal gut dotiert ist. Wir haben es heute vom Landeshauptmann schon gehört, dass auch im Bezirk Spittal erhöhter Aufholbedarf notwendig gewesen ist. Das ist auch geschehen in den letzten Tagen, obwohl bei meinem Kollegen, dem Alfred, nur ein Lächeln herauskommt, wenn er hört, dass 50 Millionen investiert werden sollen. So kann ich dich beruhigen, Alfred, das wird eintreten, hoffentlich eintreten. Hoffen wir alle, dass das so wird! Ich denke, das wird auch der Realität entsprechen. Wenn der Kollege Haas Helmut früher mit sehr vielen Zahlen operiert hat, so möchte ich das nicht mehr näher ausführen, aber diese 1.600 Kilometer ländliches Wegenetz müssen schließlich und endlich auch erhalten werden. Man soll die Qualität aufrecht erhalten! In dem Zusammenhang muss auch erwähnt werden, dass das bestehende Modell Kärnten, das für das ländliche Wegenetz auch zuständig ist, aufrecht erhalten werden muss. Für dieses Modell Kärnten hat auch unser Landeshauptmann teilweise Mittel zur Verfügung gestellt. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Gurker Höhenstraße, die Hochrindl und Eggen, wo er maßgeblich dazu beigetragen hat, dass dieses Budget im Straßenbau eingehalten werden kann.

Wesentlich erscheint mir in dieser Gruppe 6 auch die Sparte Schutzwasserbau zu sein, wo wir mit der Wildbach- und Lawinenverbauung einen sehr guten Partner auch in der Vergangenheit hatten. Wir hoffen natürlich auch, dass wir in Zukunft mit der Wildbach- und Lawinenverbau-

ung einen guten Partner haben. Allerdings, und das möchte ich in diesem Zusammenhang festhalten, ein Schreiben, das in den letzten Tagen an alle Gemeinden ergangen ist, fordert sozusagen den Verzicht bzw. das Eintreten der Gemeinde für Fischereiberechtigte oder Wasserberechtigte, dass sozusagen vom Bund angesteuert wird, dass die Gemeinden die dafür entstehenden Kosten zu übernehmen haben. Davor warne ich, die Kosten auf diesem sogenannten Schleichweg auf die Gemeinden abzuwälzen, dass es den Bund in Zukunft nichts mehr kosten soll und die Gemeinden dafür verantwortlich zeichnen sollen. Da warne ich davor, dass man mit diesem Hintertürchen die Gemeinden wieder belasten möchte!

Ein Wort noch zu den Landestankstellen. Es hat sich auch im Nachhinein herausgestellt, dass die Landestankstellen doch ein richtungsweisender, wichtiger Erfolg für unser Land gewesen sind. Die Landestankstellen haben den Preis vorgegeben, haben auch dazu beigetragen, dass sich gerade in den ländlichen Regionen die Leute von dem Wettbewerb der Tankstellen nicht in die Irre führen haben lassen. Das ist letzten Endes unseren Leuten auch zugute gekommen, das war eine richtige Entscheidung. Diese richtige Entscheidung, denke ich, sollte im Jahr 2009 und darüber hinaus auch ihre Fortsetzung finden.

Last but not least möchte ich sagen, dass diese Gruppe 6 gut dotiert ist. Was als letztes den Wirtschaftsfonds angeht, so möchte ich sagen, dass auch dieser Wasserwirtschaftsfonds richtig und gut dotiert worden ist, weil wie wir alle wissen, sind die Verbände und die Gemeinden für die Kapitalrückzahlungen verantwortlich. Das Land Kärnten hat in dem Voranschlag 2009 2,95 Millionen für den Zinsendienst berücksichtigt. Der Versorgungsgrad bzw. die Entsorgung in unserem Land wird damit weiter steigen und die 95 Prozent Entsorgungsgrad werden im Jahr 2009 erreicht werden. So tragen wir auch auf diesem Wege einen guten Beitrag dazu bei, dass unsere Umwelt ein wenig sauberer sein wird. Am Ende und abschließend möchte ich sagen, dass gerade aus der Opposition heute Wortmeldungen gekommen sind, die viele Teile unseres Voranschlags 2009 gut heißen. Ein bisschen schwanger geht halt nicht, deswegen würde ich mir wünschen: Entweder werdet Ihr ganz schwanger oder gar nicht! Stimmt dem Budget für 2009 zu! Das wäre auch für euch ein richti-

**Mandl**

ger Weg! Dankeschön! (*Zwischenruf von Abg. Auer. – Beifall von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter! Du hast die angekündigten zwei Minuten verdreifacht! (*Heiterkeit im Hause.*) Wir bleiben in der Gruppe 6. Die fünfte Wortmeldung kommt vom Abgeordneten Ing. Hueter.

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine geschätzten Damen und Herren! Ich werde mich wirklich bemühen. Nach den vielen Zahlen, die meine Vorredner schon gesagt haben, brauche ich eigentlich eh nicht mehr viel sagen. (*Abg. Ing. Haas: Bravo!*) Ein paar Dinge seien bitte angemerkt. 2009 ist wirklich ein Arbeitsbudget. Wir schreiben bereits den 18. Juni, das heißt, das halbe Jahr ist um. Alle haben, und ich glaube auch die SPÖ, an diesem Budget schon mitgenascht, wie man so schön auf oberkärntnerisch sagt. Das heißt, man könnte heute wirklich den Sprung über den Schatten wagen und diesem Budget auch die Zustimmung geben, weil da waren a) alle noch dabei; b) Die letzten fünf Jahre, als die SPÖ auch immer mitgestimmt hat, hat es in diesem Budget eigentlich nur eine Fortschreibung gegeben. Es sind keine gravierenden Veränderungen passiert, deswegen noch ein doppelter Punkt. Und eine Wortmeldung sei mir an dieser Stelle auch an die Medien erlaubt. Es wird immer so groß von Arbeitsverweigerung geredet, wir tun in Nacht- und Nebelaktionen Beschlüsse tätigen. Wenn ich heute da hinauf schaue, sitzt jetzt keiner mehr oben. Jeder mediale Berichterstatter, der die Geschäftsordnung des Landtages ein bisschen kennt, müsste wissen, dass ich auch in der Nacht um zwölf Uhr mit einem Dringlichkeitsantrag mit einer Zweidrittelmehrheit jeden Beschluss auf die Tagesordnung bringen kann. Für die Medien ist es auch eine Verpflichtung, dass sie bis zum Ende einer Sitzung da sind. Es tut mir herzlich leid, dass die Frau Gössinger – und wie sie alle heißen – heute nicht oben sitzt, denn das hätte ich ihr wirklich ganz gerne selber gesagt! (*Zwi-*

*schenruf von Abg. Suntinger.*) Ja, ich weiß das, da war es relativ finster.

Die Gruppe 6, Straßen-, Wasserbau, Verkehr ist für uns Gemeinden eine wichtige Gruppierung. Die Zahlen sind hinlänglich bekannt gewesen. Ich möchte auf ein paar Dinge hinweisen: Wasserwirtschaft, Kärntner Regionalfonds, gerade für uns Gemeinden ein ganz wesentlicher Bereich, wie Verfahrensmaßnahmen in Wasserversorgungsanlagen, Siedlungswasserwirtschaft, Wildbach- und Lawinenverbauung, das hat der Franz Mandl richtig erkannt, das ist eine ganz klasse Einrichtung, die es uns Gemeinden ermöglicht, gewisse Schutzmaßnahmen, Schutzbauten für die Gemeinden überhaupt umzusetzen. Sonst würde das gar nicht gehen, die ganzen Personennahverkehre, Kärntner Wasserschongebietsverordnung und, und, und, Infrastrukturmaßnahmen. Es ist alles entsprechend dotiert. Bad St. Leonhard, das hat der Haas Helmut perfekt umschrieben, bzw. Obdacher Landesstraße und natürlich auch die Umfahrung Völkermarkt, B100, hoffentlich haben sie bald die 58 Millionen, so wie der Alfred das bezweifelt. Ich bezweifle es nicht. Heute hat der Herr Landeshauptmann gesagt, nächstes Jahr, 2010, ist der Startschuss. Bei den Radwegen sind wir auch auf einem sehr guten Weg. Wir könnten vielleicht noch eines machen, dass wir den Anfang in Oberdrauburg etwas asphaltieren, die Brücke zusammen bringen. In diesem Sinne wünsche ich, dass wir als Abschluss einen gemeinsamen Beschluss zusammen bringen, das Budget 2009! Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der BZÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (BZÖ):

Danke, Herr Abgeordneter! Die angekündigten zwei Minuten Redezeit hast du auch überschritten, aber nur um eine Minute. Damit haben wir die Gruppe 6 abgeschlossen. Ich würde gerne zur Gruppe 7 kommen. Es liegt mir aber keine Wortmeldung vor, daher ist die Generaldebatte in allen Punkten geschlossen, (*Einwand von Abg. Astner.*) geschlossen, Herr Kollege Astner! Die Berichterstatterin hat zum Antrag Nummer 1 das Schlusswort! – Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Ich darf die Klubobleute bitten, für die Präsenz zu sorgen, damit wir auch



**Dipl.-Ing. Gallo**

beschlussfähig sind! *(Den Vorsitz übernimmt 1. Präs. Lobnig.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Wie Sie vernommen haben, die Generaldebatte ist zu allen Punkten geschlossen. Ich erteile nun der Berichterstatterin zum Tagesordnungspunkt 1 das Schlusswort!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Der Antrag auf das Eingehen in die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so beschlossen. Ich bitte um die gruppenweise Aufzählung und dann den Antrag auf Annahme zu stellen! Wir beginnen bei der Gruppe 0. Bitte, Frau Abgeordnete!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Gruppe 0, Einnahmen ...

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Nein, bitte bezeichnen, Vertretungskörper ...

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung

Einnahmen: € 32.394.300,--

Ausgaben: €254.769.000,--

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme von Gruppe 0 wurde beantragt. Hierzu gibt es einen Abänderungsantrag. Bitte,

Herr Landtagsdirektor!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Dieser lautet wie folgt:

**Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gemäß § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30:**

Nachstehend angeführte Voranschlagsansätze sind wie folgt zu veranschlagen:

VA 1/02003 9, Versicherungen

Post 6702, Feuer- und All-Risk-Versicherung:

€0,--; Post 6704, Versicherungen KFZ:

€160.000; Post 6707, Haftpflichtversicherung:

€0,--

VA 1/02100 9, Kärntner Landeszeitung, Post 4570 002, Druckkosten, Papier und sonst. Fertigungsmaterial: €207.200,--

VA 1/02120 9, Information und Dokumentation, Post 7288, Verlautbarungen und Presseveröffentlichungen: €100.000,--

VA 1/02140 9, Landespressebüro-Marketing, Post 7280 005, Sonstige Maßnahmen: €20.000,--

VA 1/02200 9, Landesplanung

Post 7280, Entgelte für Leistungen von Firmen:

€30.000,--; Post 7280 010, Organisationsaufwand: €30.000,--; Post 7288 031, Öffentlichkeitsarbeit: €20.300,--

VA 1/02202 9, EU-Programmgeschäftsstelle, Post 7280 010, Organisationsaufwand: €91.800,--

VA 1/02220 8, Orts- und Regionalentwicklung, Post 7280 010, Organisationsaufwand: €160.000,--

VA 1/02230 8, Kärntner Bodenbeschaffungsfonds, Post 7333, Beiträge des Landes an den Fonds: €950.000,--

VA 1/02230 8, Kärntner Bodenbeschaffungsfonds, Post 7333, Beiträge des Landes an den Fonds: €950.000,--

VA 1/02350 8, Staatsbürgerschaftsevidenz, Post 7305 033, Kostenersätze an Gemeinden: €119.800,--

VA 1/02360 09, Landesschulrat, Post 7270 033, Vergütungen an Schulinspektoren: €0,--

VA 1/05905 01, Belohnungen und Geldaushilfen

**Mag. Weiß**

Post 5679 001, Belohnungen und Geldaushilfen: €0,--; Post 5679 003, Belohnungen anlässlich des Ausscheidens: €0,--

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Sie haben den Abänderungsantrag gehört. Ich lasse nun zunächst einmal über den Abänderungsantrag abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist in der Minderheit. Somit lasse ich nun über den ursächlichen Antrag über die Gruppe 0 abstimmen. Wer dem die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so beschlossen. Bitte zur Gruppe 1!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Gruppe 1 – Öffentliche Ordnung und Sicherheit  
Einnahmen: € 518.100,--  
Ausgaben: €11.077.100,--  
Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Hiezu gibt es ebenfalls einen Abänderungsantrag. Bitte, Herr Landtagsdirektor!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Dieser lautet wie folgt:

**Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gemäß § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30:**

Nachstehend angeführter Voranschlagssatz ist wie folgt zu veranschlagen:

VA 1/13311 8, Fleischuntersuchungsausgleichskassa, Post 7333, Beiträge des Landes an den Fonds: €0,--

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Wer diesem Abänderungsantrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist in der Minderheit. So lasse ich nun über den ursächlichen Antrag abstimmen. Wer der Gruppe 0 die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so angenommen. Wir kommen nun ... (*Einwand von Dir. Mag. Weiß.*) – Entschuldigung, Gruppe 1. Die Gruppe 1 ist mit Mehrheit so angenommen. Wir kommen nun zur Gruppe 2. Bitte, Frau Abgeordnete!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Gruppe 2 – Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft

Einnahmen: €372.423.200,--

Ausgaben: €505.808.100,--

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Sie haben den Antrag gehört. Hiezu gibt es ebenfalls einen Abänderungsantrag. Ich bitte um die Verlesung des Abänderungsantrages.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gemäß § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30 mit folgendem Wortlaut:**

Nachstehend angeführte Voranschlagsansätze sind wie folgt zu veranschlagen:

VA 2/21010 4, Post 8500 0006, Lehrer an Allgemeinbildenden Pflichtschulen:  
€10.000.000,--

VA 1/22115 9, Landw. Berufs- und Fachschulen  
Post 4590, Sonstige Verbrauchsgüter:  
€200.000,--; Post 7011, Vorauszahlung von Mieten und Zusatzmieten: €543.800,--

VA 1/22910 9, Lehrlingsausbildung, Post 7280 031, Öffentlichkeitsarbeit: €0,--

VA 1/23012 9, Schulen ans Netz – Pilotprojekt,

**Mag. Weiß**

Post 5905 002, ECDL: €45.000,--

VA 1/23913 5, Schulbedarfsförderung, Post 7280, Entgelte für Leistungen von Firmen: €80.000,--

VA 1/24011 4, Kinderbetreuungswesen, Post 7664 003, Kindergarten-Landesbeitrag: €7.585.000,--

VA 1/25911 9, Landesjugendreferat, Post 7280 005, Sonstige Maßnahmen: €673.500,--

VA 1/26911 9, Breiten- bzw. Gesundheitssport, Post 7232, Repräsentationsausgaben: €1.600,--

VA 1/26916 9, Senza Confini-Gesellschaft, Post 7280 010, Organisationsaufwand: €165.300,--

VA 1/26924, Internationale Sportgroßveranstaltungen, Post 7280 008, Veranstaltung und Durchführung: €284.800,--

VA 1/28012 5, Fachhochschulen, Post 7422, Landesbeitrag zum Betriebsaufwand: €6.800.000,--

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Zu diesem Antrag liegt mir in der Spezialdebatte eine Beratung und Wortmeldung vor. Bitte, Herr Klubobmann Tauschitz!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine lieben Zuhörerinnen und Zuhörer! Ich habe einige Fragen zu dem Abänderungsantrag der SPÖ, der uns hier vorgeschlagen wurde.

Und zwar im Voranschlag Nummer 2/21010 4, mit der Nummer 8500 006, Lehrer an allgemein bildenden Pflichtschulen sollen mit 10 Millionen Euro dotiert werden. Ich habe mir den Voranschlag des Landes Kärnten herausgesucht. Der eben genannte Voranschlag 2/21010 4, 8500 006, Lehrer an allgemein bildenden Pflichtschulen, Kostenersatz des Bundes, ist dotiert mit 222.194.300,-- Euro. Ihr wollt den auf 10 Millionen Euro reduzieren! Erklärt mir bitte, wie Ihr 212 Millionen Euro mehr Schulden aufnehmen wollt! Könnt Ihr mir bitte erklären, liebe Freunde der SPÖ, wo wir jetzt 212 Millionen Euro

Geld hernehmen sollen, um euren Abänderungsantrag zu finanzieren? Ich bin sehr gespannt, was jetzt von der SPÖ kommt! (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Gar nix!* – Abg. Ing. Haas: *Sie wissen nicht, was sie tun!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Seiser.

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Wir haben uns nicht getäuscht. Hoher Landtag! Geschätzter Herr Präsident! Es handelt sich hierbei um einen Schreibfehler! (Abg. Tauschitz: *Ooh! 212 Millionen Euro Schreibfehler! Das ist ein teurer Schreibfehler!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr in der Spezialdebatte vor. Ich lasse nun über den Abänderungsantrag abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! (Abg. Tauschitz: *Was? Die Zustimmung ... Es herrscht starker Lärm im Hause.*) – Das ist in der Minderheit, da hat lediglich die SPÖ ihrem Antrag zugestimmt. Ich lasse nun über den ursächlichen Antrag in der Gruppe 2 abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so angenommen. Wir kommen nun zur Gruppe 3. Bitte, Frau Abgeordnete, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Gruppe 3 – Kunst, Kultur und Kultus:

Einnahmen: €4.404.900,--

Ausgaben: €53.758.700,--

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Hier wurde aber ebenfalls ein Abänderungsantrag eingebracht. Bitte, Herr Landtagsdirektor, den zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gemäß § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30** mit folgendem Wortlaut:

Nachstehend angeführte Voranschlagsansätze sind wie folgt zu veranschlagen:

VA 1/30012 9 Veranstaltungen der Kulturabteilung

7280 010 Organisationsaufwand €100.000,--

VA 1/36912 Brauchtums- und Heimatpflege €1.772.300,--

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Sie haben den Abänderungsantrag gehört. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist in der Minderheit. Ich lasse nun über den ursächlichen Antrag abstimmen. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit angenommen. Wir kommen nun zur Gruppe 4. Bitte, Frau Abgeordnete, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Gruppe 4 – Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung:

Einnahmen: €236.328.400,--

Ausgaben: €492.630.900,--

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme wurde beantragt, aber hier liegt mir ebenfalls ein Abänderungsantrag vor. Bitte, Herr Landtagsdirektor, den zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Wiederum

**Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gemäß § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30** mit folgendem Wortlaut:

Nachstehend angeführter Voranschlagssatz ist wie folgt zu veranschlagen:

VA 1/48211 9 Öffentlichkeitsarbeit, Wohnbauforschung

7288 022 Beratung €50.000,--

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Sie haben den Abänderungsantrag gehört. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist in der Minderheit. Ich lasse nun über den ursächlichen Antrag abstimmen. Wer dem die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so angenommen. Wir kommen nun zur Gruppe 5. Bitte, Frau Abgeordnete!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Gruppe 5 – Gesundheit:

Einnahmen: €114.310.300,--

Ausgaben: €254.361.100,--

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hier wurde ebenfalls die Annahme beantragt, aber hier liegt ebenfalls ein Abänderungsantrag vor. Bitte, Herr Landtagsdirektor, diesen zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gemäß § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30** mit folgendem Wortlaut:

Nachstehend angeführter Voranschlagssatz ist wie folgt zu veranschlagen:

VA 1/52013 5 Naturparks

**Mag. Weiß**

7679 005 Entgelte für Leistungen von Firmen  
€118.000,--

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Sie haben den Abänderungsantrag gehört. Ich lasse nun über diesen Antrag abstimmen. Wer diesem die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist in der Minderheit. Ich lasse nun über den ursprünglichen Antrag abstimmen, wie vorgetragen. Bitte, wer dem zustimmt, um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so angenommen. Wir kommen nun zur Gruppe 6. Frau Abgeordnete, bitte zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann**  
(BZÖ):

Gruppe 6 – Straßen- und Wasserbau, Verkehr:

Einnahmen: €25.666.800,--

Ausgaben: €151.397.100,--

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme wurde beantragt, aber auch hier liegt ein Abänderungsantrag vor. Bitte, Herr Landtagsdirektor!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gemäß § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30** mit folgendem Wortlaut:

Nachstehend angeführte Voranschlagssätze sind wie folgt zu veranschlagen:

VA 1/61015 Straßenerhaltung

0602 100 Herstellungen durch Dritte  
€26.340.300,--

7280 016 Entgelte für Projektierungsleistungen  
€440.600,--

VA 1/64913 Verkehrskonzept

7280 011 Aufwand für die Erstellung  
€317.200,--

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Wer diesem Abänderungsantrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist nur mit den Stimmen der SPÖ in der Minderheit. Ich lasse nun über den Antrag, wie von der Berichterstatterin berichtet, abstimmen. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls mit Mehrheit so beschlossen. Wir kommen nun zur Gruppe 7. Frau Abgeordnete, bitte zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann**  
(BZÖ):

Gruppe 7 – Wirtschaftsförderung:

Einnahmen: €10.577.800,--

Ausgaben: €121.188.500,--

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Auch hier liegt ein Abänderungsantrag vor. Bitte, Herr Landtagsdirektor!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gemäß § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30** mit folgendem Wortlaut:

Nachstehend angeführte Voranschlagssätze sind wie folgt zu veranschlagen:

VA 1/71514 9 Landwirtschaftliche Regionalförderung

7280 Entgelte für Leistungen von Firmen €100.000,--

VA 1/74011 8 Landwirtschaftskammer für Kärnten

7302 001 Landesbeitrag – Personalaufwand €4.670.000,--

7302 002 Landesbeitrag – Sachaufwand €500.000,--

VA 1/74100 9 Image- und Beratungskampagne

**Mag. Weiß**

7280	Entgelte für Leistungen von Firmen €500.000,--
VA 1/74923	Entwicklung ländlicher Raum
7349 014	Agrarumweltprogramm €7.500.000,--
7349 019	Maßnahmen Achse 3 €3.079.600,--
VA 1/77114 5	Privatzimmermieterverband
7678	Förderungsbeitrag des Landes €0,--
VA 1/77115 9	Tourismusingnovationen
7280	Entgelte für Leistungen von Firmen €0,--
7280 005	Sonstige Maßnahmen €0,--
7288	Verlautbarungen und Presseveröffentlichungen €0,--
VA 1/77116 9	Kärntner Schikartenaktion
7280 010	Sonstige Sachausgaben, Ermessensausgaben €0,--
VA 1/78013	Kärntner Unternehmerservice €0,--
VA 1/78201 9	Wirtschaftspolitische Maßnahmen
6430	Rechts- und Beratungskosten €0,--
7280	Entgelte für Leistungen von Firmen €0,--
7288 019	Marktforschung und Projektstudien €0,--
VA/178202 5	Förderung von Betrieben
7349 046	Qualifizierungsoffensive – Landesmittel €350.000,--
VA 1/78219 5	Entwicklung des Gewerbesens
7678	Förderungsbeiträge des Landes €0,--

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Sie haben den Abänderungsantrag gehört. Bitte, ich lasse nun über den Abänderungsantrag abstimmen. Wer diesem die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Ist mit SPÖ-Stimmen in der Minderheit. Ich lasse nun über den ursprünglichen Antrag abstimmen, wie vorgetragen von der Berichterstatterin. Wer dem zustimmt, bitte

um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so beschlossen. Wir kommen zur Gruppe 8. Bitte, Frau Abgeordnete!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Gruppe 8 – Dienstleistungen:

Einnahmen: €76.877.000,--

Ausgaben: €110.191.700,--

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme der Gruppe 8 wurde beantragt. Hier liegt kein Abänderungsantrag vor. Bitte, ich lasse über diesen Antrag wie vorgetragen abstimmen. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls mit Mehrheit so angenommen. Wir kommen nun zur Gruppe 9. Bitte, Frau Abgeordnete, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Gruppe 9 – Finanzwirtschaft

Einnahmen: €1.282.265.800,--

Ausgaben: €200.584.400,--

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme der Gruppe 9 wurde beantragt. Hier liegt ein Abänderungsantrag vor. Bitte den vorzutragen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**Abänderungsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs gemäß § 61 K-LTGO zu Ldtgs.Zl. 177-2/30** mit folgendem Wortlaut:

Nachstehend angeführte Voranschlagssätze sind wie folgt zu veranschlagen:

VA 1/914159 Unternehmenszentrum Klagenfurt

**Mag. Weiß**

7425 001	Gesellschafterzuschuss €0,--
VA 1/91416	Kärntner Tourismusholding GmbH
2571 025	Darlehen nicht einzeln bezeichnet €5.200.500,--
7425 001	Gesellschafterzuschuss €0,--
VA 1/91430	Kärnten Werbung
7678	Förderungsbeiträge des Landes €6.979.000,--
VA 1/91463	9Entwicklungsagentur
7425 001	Gesellschafterzuschuss €0,--
VA 1/91475	Gründer-, Innovations- und Ge- werbezentrums
7425 001	Gesellschafterzuschuss €0,--
VA 1/91490	Beteiligungen und strukturelle Maßnahmen
0802	Beteiligungen an sonstigen inlän- dischen AG €0,--
6439	Rechts- und Beratungskosten €0,--
VA 1/96011	Bürgschaften des Landes
7435 014	Haftungsinanspruchnahmen €400.000,--
VA 1/97011	Verstärkungsmittel
7298 001	Vorsorge für allenfalls notwendig werdende Ausgaben €5.000,--
7298 002	Verschiedene anderswo nicht zu- zuordnende Ausgaben €5.000,--

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Ich lasse nun über diesen Abänderungsantrag abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ leider in der Minderheit. Ich lasse nun über den Originalantrag abstimmen. Wer dem die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so beschlossen. Frau Abgeordnete, bitte noch die Gesamtsummen Ordentlicher Haushalt, Einnahmen als auch Ausgaben!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Summe Ordentlicher Haushalt:  
Einnahmen: €2.155.766.600,--;  
Ausgaben: €2.155.766.600,--

Der Landtag wolle beschließen:

Dem von der Kärntner Landesregierung vorgelegten Landesvoranschlag für das Jahr 2009 wird gemäß Art. 60 Abs. 2 mit folgenden Beträgen die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt:

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Stopp! Hier gibt es einen Abänderungsantrag. Nachdem Sie jetzt die Gesamtsummen gehört haben, gibt es hier einen Zahlensturz. Bitte, Herr Landtagsdirektor, um die Verlesung des Abänderungsantrages!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**Abänderungsantrag von Abgeordneten des BZÖ- und des ÖVP-Klubs zu Ldtgs.Zl. 177-2/30** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Dem von der Kärntner Landesregierung vorgelegten Landesvoranschlag für das Jahr 2009 wird gemäß Art. 60 Abs. 2 mit folgenden Beträgen die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt:

Gesamteinnahmen	€2.155.766.600,--
Gesamtausgaben	€2.155.766.600,--

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Wer diesem Abänderungsantrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist somit mehrheitlich beschlossen. Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 2 und ich erteile hier der Berichterstatterin das Schlusswort.

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so beschlossen. Bitte zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der von der Kärntner Landesregierung gemäß den Bestimmungen des Art. 61 Abs. 3 und 4 der Kärntner Landesverfassung vorgelegte Budgetbericht wird zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls mit Mehrheit so beschlossen. Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 3 und ich erteile hier dem Berichterstatter das Schlusswort. Bitte, Herr Abgeordneter Gritsch!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte mit der ziffernmäßigen Abstimmung.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Sie haben gehört, die Spezialdebatte wurde beantragt. Ich lasse einmal darüber abstimmen. Wer dem zustimmt, bitte um Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so angenommen. Ich lasse auch über die ziffernmäßige – und, artikelmäßige haben wir nicht – Aufrufung abstimmen. Wer dem zustimmt, ebenfalls ein Handzeichen bitte! – Das ist ebenfalls mit Mehrheit so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

A) Gem. Art. 60 Abs. 1 Kärntner Landesverfas-

sung, K-LVG, LGBl. Nr. 85/1996 idgF, werden folgende Zustimmungen und Ermächtigungen für die Haushaltsführung erteilt:

1., 2., 3., 4., 5., 6. und 7.

B)

1., 2., 3., 4., 5., 6.

C)

D)

E)

F)

G)

H)

I)

J)

K)

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme von A) bis K) wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so angenommen und beschlossen. Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 4. Auch hier erteile ich dem Berichterstatter das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Ich verzichte ebenfalls auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Spezialdebatte von Tagesordnungspunkt 4 wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um Handzeichen! – Das ist ebenfalls mit Mehrheit so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Für die nachstehend angeführten Planstellenbereiche der Landesverwaltung werden für das Haushaltsjahr 2009 folgende Planstellensummen festgelegt:

Planstellenbereich Verwaltung 2.933 Stellen für



**Gritsch**

2009, Ausbildungseinrichtungen 666 Planstellen für 2009, Personalüberlassungen 197, ergibt in der Summe 3.796 Planstellen für das Jahr 2009.

Ich beantrage die Annahme!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so beschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 5. Auch hier erteile ich dem Berichterstatter das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Auch hier verzichte ich auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls mit Mehrheit so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Stellenplan für das Haushaltsjahr 2009 der öffentlichen und privaten Volks-, Haupt- und Sonderschulen sowie der Polytechnischen Schulen wird wie folgt festgestellt:

Zahl der zulässigen Planstellen für das Haushaltsjahr 2009: Voraussichtlich genehmigte Planstellen durch BMUKK im Schuljahr 2008/2009 3.941,60; benötigte Planstellen im Bereich der Pflichtschulen im laufenden Schuljahr 2008/2009 4.577; Planstellen, die vom Land zusätzlich finanziert werden müssen 635,4.

Ich beantrage die Annahme!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls mit Mehrheit so beschlossen. Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 6. Ich

erteile auch hier dem Berichterstatter das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Ich verzichte darauf und beantrage ich das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls mit Mehrheit so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (BZÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Stellenplan der Lehrer an Berufsschulen Kärntens für das Haushaltsjahr 2009 wird wie folgt festgestellt:

Zahl der zulässigen Planstellen für das Haushaltsjahr 2009 im Schuljahr 2008/2009: Leiter 10, Leiterstellvertreter 8, Pragm. Berufsschullehrer 160, Vertragslehrer I L 105,9, Vertragslehrer II L 31, Mehrdienstleistungsplanstellen 54,11, Planstellen für Vertretungen 37,5, Sonderverwendungen 15, ergibt Gesamt-Planstellen von 421,51.

Ich beantrage die Annahme!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls mit Mehrheit so beschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 7. Ich erteile auch hier dem Berichterstatter das Schlusswort. Bitte, Herr Abgeordneter Poglitsch!

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (BZÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Stellenplan für das Haushaltsjahr 2009 der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen des Landes Kärnten wird wie folgt festgelegt:

1. Landw. Fachschulen, Fachrichtung „Landwirtschaft“ L1 5; L2 28; Vertragslehrer IL 25; Vertragslehrer IIL 4; Gesamt 62; 2. Landwirtschaftliche Fachschulen, Fachrichtung „Ländliche Hauswirtschaft“: L1 0; L2 39; Vertragslehrer IL 16; Vertragslehrer IIL 5; Gesamt 60. 3. Landwirtschaftliche Berufsschulen, Fachrichtung „Gartenbau“: L1 0; L2 2; Vertragslehrer IL 0, Vertragslehrer IIL 0; Gesamt 2; 4. Landwirtschaftliche Fachschule, Fachrichtung „Gartenbau“: L1 2; L2 4; Vertragslehrer IL 3; Vertragslehrer IIL 1; Gesamt 10; 5. Fachbereichsübergreifende Landwirtschaftliche Fachschule Althofen/Hunnenbrunn: L1 2; L2 9; Vertragslehrer IL 13; Vertragslehrer IIL 2; Gesamt 26; 6. Fachbereichsübergreifende Landwirtschaftliche Fachschule Stiegerhof: L1 2; L2 10; Vertragslehrer IL 10; Vertragslehrer IIL 0; Gesamt 22; in Summe L1 11; L2 92; Vertragslehrer IL 67; Vertragslehrer IIL 12; Gesamt 182.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen. – Das ist mit Mehrheit so beschlossen. Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

### **8. Ldtgs.Zl. 38-4/30:**

#### **Mündliche Anfragebeantwortung von LH Dörfler zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Umfahrung Bad St. Leonhard**

Da das Regierungsmitglied nicht anwesend ist, kommt dieser Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung. Wir kommen nun

zum Tagesordnungspunkt

### **9. Ldtgs.Zl. 16-2/30:**

#### **Bestellung der kollegialen Schulbehörden des Bundes (Landesschulrat, Bezirksschulräte)**

Hohes Haus! In Entsprechung des Landesschul-aufsichtsgesetzes hat der Landtag 35 Mitglieder des Kollegiums des Landesschulrates mit beschließender Stimme, und zwar aus dem Kreis der Lehrerschaft und der Väter und Mütter Schule besuchender Kinder, zu bestellen. Hinsichtlich der Bezirksschulräte hat der Landtag für jeden politischen Bezirk 5 Mitglieder des Kollegiums des Bezirksschulrates mit beschließender Stimme zu bestellen. Die vom Landtag zu bestellenden Mitglieder des Kollegiums des Bezirksschulrates haben aus Vertretern der Lehrerschaft, der in die Zuständigkeit des Bezirksschulrates fallenden Schularten zu bestellen. Die Elternvertreter der Bezirksschulräte werden von den Gemeinden unter Mitwirkung der Landesregierung bestellt. Die Bestellungen erfolgen nach dem Verhältniswahlrecht. Grundlage ist das Wahlergebnis der letzten Landtagswahl für das Land und für die Bezirksschulräte, bezogen auf die Bezirke. Es liegen vier Bestellungsvorschläge vor. Ich ersuche nun den Schriftführer, diese zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Für den Landesschulrat A) Lehrervertreter, Vorschlag des BZÖ, Mitglieder: Dir. Mag. Walter Ebner, Dipl.-Päd. Otto Markus Hoffmann, Michael Lamprecht, Silvio Zauchner, Peter Woschitz, Gerhild Moser, Ing. Paul Korak; Ersatzmitglieder: Mag. Simon Leschirmig-Reichel, Mag. Werner Wölbitsch, Petra Pargger, Sabine Ortner, Mag. Dr. Corinna Kofler, Jasmin Possegger, Andrea Struckl. Auf Vorschlag der SPÖ, Mitglieder: Hermann Pansi, Josef Kurteu, Ing. Walter Werner, Mag. Margit Macho, Mag. Georg Unterkofler; Ersatzmitglieder: Mag. Alfred Hölbling, Mag. Franz Hudelist, Ing. Klaus Steiner, Reinelde Kobold-Inthal, Mag. Heinz Rieger. Vorschlag der ÖVP Mitglieder: Claudia Schöffmann, HR Dir. Mag. Werner Glas; Ersatzmitglieder: SD Mag. Dr. Silvia Guggenbichler, Ing. Reinhold Moser; Vorschlag der Grünen, Mit-

**Mag. Weiß**

glied: Evelyn Schmid-Tarmann; Ersatzmitglied Martin Dumpelnik;

B) Elternvertreter, Vorschlag des BZÖ, Mitglieder: Johannes Zauchner, Alfons Vasold, Siegfried Loibnegger, Alke Jakubik, Josef Messner, GR Claus Faller, Iris Ilgenfritz; Ersatzmitglieder: Winfried Eder, Evelin Dohr, Birgit Wutte, Helmut Fürstauer, Ing. Siegfried Wuzella, Dieter Fleissner, Dr. Gerhard Herbst; Vorschlag der SPÖ, Mitglieder: Mag. Heinz Pichler, Christine Gaschler-Andreasch, Margit Raczynski, MMag. Gerhard Buchacher, Dr. Ulf Sereinig; Ersatzmitglieder: Ulrike Seunig, Dr. Helmuth Krainer, Mag. Dr. Heinz Ortner, Mag. Dr. Siegfried Langhans; Mag. Dr. Andreas Roth; Vorschlag der ÖVP, Mitglieder: Mag. Dr. Michael Archer, Mag. Karl Heinz Rosenkranz; Ersatzmitglieder: Mag. Eva Malleg, Mag. Peter Schnögl; Vorschlag der Grünen, Mitglied: Zalka Kuchling;

C) Sonstige Mitglieder, Vorschlag des BZÖ, Mitglieder: Johanna Kunovjanek, Mag. Helga Knicek; Ersatzmitglieder: Mag. Elisabeth Dieringer-Granza, Klaus Hainschitz; Vorschlag der SPÖ, Mitglied: Mag. Hermann Walder; Ersatzmitglied: Mag. Isolde Glanznig-Zimmermann; Vorschlag der ÖVP, Mitglieder: DI Dr. Rüdiger Stonitsch, DDr. Hans Prijatelj; Ersatzmitglieder: Mag. Eva Schwarz, Mag. Gerhild Trattler;

Bezirksschulräte (Lehrervertreter), Bezirksschulrat Feldkirchen: Vorschlag des BZÖ, Mitglieder: Andrea Garnitschnig, Karin Krammer-Fink, Tanja Schett; Ersatzmitglieder: Veronika Huber, Maria Huber; Vorschlag der SPÖ, Mitglied: Klaus Sekerka; Ersatzmitglied: Sabine Hochkircher; Vorschlag der ÖVP, Mitglied: Heinrich Leeb; Ersatzmitglied Karl Winkler;

Bezirksschulrat Hermagor: Vorschlag des BZÖ, Mitglied: Christina Theresia Ball; Vorschlag der SPÖ, Mitglieder: Walter Köstl, Norbert Leitner; Ersatzmitglieder: Josef Bidner, Martina Wiednig; Vorschlag der ÖVP, Mitglied: Gerald Ressi; Ersatzmitglied: Josef Huber;

Bezirksschulrat Klagenfurt-Land: Vorschlag des BZÖ, Mitglied: Ulrike Hager; Vorschlag der SPÖ, Mitglied: Ulrike Jäger; Ersatzmitglied: Eva Eipeltauer; Vorschlag der ÖVP, Mitglied: Christa Puxbaumer; Ersatzmitglied: Eva Maria Rebernig;

Bezirksschulrat Klagenfurt-Stadt: Vorschlag des BZÖ, Mitglieder: Gerhard Reinisch, Mag. Bar-

bara Brugger, Mag. Sabine Hinteregger; Ersatzmitglieder: Marion Hollauf, Ulrike Kubin; Vorschlag der SPÖ, Mitglied: Ilse Domenig; Ersatzmitglied: Inge Stattmann; Vorschlag der ÖVP, Mitglied: Bernhard Flucher; Ersatzmitglied: Marina Kos;

Bezirksschulrat St. Veit/Glan: Vorschlag des BZÖ, Mitglieder: Johann Gruber, Barbara Krassnitzer, Elvira Töffler; Ersatzmitglieder: Irene Buggelsheim, Barbara Blasge, Rosa Maria Lobnig; Vorschlag der SPÖ, Mitglied: Mag. Wolfgang Eberhard; Ersatzmitglied: Mag. Werner Nagelschmied; Vorschlag der ÖVP, Mitglied: Maximilian Wimmmler; Ersatzmitglied: Heide Linde Köstenberger;

Bezirksschulrat Spittal/Drau: Vorschlag des BZÖ, Mitglieder: Barbara Buchner, Wilhelmine Pirker, Otmar Pirker; Ersatzmitglieder: Alexandra Gradnitzer, Cornelia Oberrauner, Angelika Hahn; Vorschlag der SPÖ, Mitglied: Klaus Aufegger; Vorschlag der ÖVP, Mitglied: Siegfried Grutschnig; Ersatzmitglied: Friedrich Steiner;

Bezirksschulrat Villach-Land: Vorschlag des BZÖ Mitglieder: Helga Ute Freund, Dir. Wolfgang Falle, Lydia Komann; Vorschlag der SPÖ, Mitglieder: Alfred Nussbaumer, Ernst Miklautsch; Ersatzmitglieder: Gabriele Wolf, Johann Obiltschnig;

Bezirksschulrat Villach-Stadt: Vorschlag des BZÖ, Mitglieder: Sandra Maier, Mag. Vita Carmine Florio, Isabella Dorfer; Ersatzmitglieder: Roland Riepan, Andrea Koller; Vorschlag der SPÖ, Mitglieder: Angelika Berchtold-Koroschitz, Karl Jereb; Ersatzmitglieder: Theresia Maier-Schlapper, Mag. Gerlinde Kranner;

Bezirksschulrat Völkermarkt: Vorschlag des BZÖ, Mitglied: Maria Lassnig; Vorschlag der SPÖ, Mitglieder: Dr. Engelbert Ojster, Dietmar Schäfermeier; Ersatzmitglieder: Heinrich Nece-mer, Gabriel T. Kusej; Vorschlag der ÖVP, Mitglied: Dieter Schöffmann; Ersatzmitglied: Roswitha Napetschnig;

Bezirksschulrat Wolfsberg: Vorschlag des BZÖ, Mitglieder: Dir. Erwin Raffer, Dir. Helmut Kiri-sits, Ing. Rüdiger Zlamy; Ersatzmitglieder: Gabriele Samitsch, Gerald Baumgartner, Evelyn Steflitsch; Vorschlag der SPÖ, Mitglied: Dir. Erich Kainz; Ersatzmitglied: Alexander Radl; Vorschlag der ÖVP, Mitglied: Viktor Traußnig; Ersatzmitglied: Elisabeth Hutter;

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Soweit die Verlesung der Vertretungen. Ich lasse nun fraktionsweise über die Vertretungen und Mitglieder des Landesschulrates für die Lehrvertreter, der Bezirksschulräte abstimmen und komme zuerst zum BZÖ-Vorschlag. Wer diesem zustimmt, bitte um ein Handzeichen, die Wahlzahl ist neun! – Das ist somit so bestellt und beschlossen. Ich komme nun zur Abstimmung über den Bestimmungsvorschlag der SPÖ. Die Wahlzahl ist sechs, wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Ich komme nun auch zum Bestel-

lungsvorschlag der ÖVP und lasse darüber abstimmen. Die Wahlzahl ist vier, wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Wer dem Bestimmungsvorschlag der Interessensgemeinschaft der Grünen die Zustimmung gibt, bitte ebenfalls ein Handzeichen! Die Wahlzahl ist zwei. – Ebenfalls einstimmig so beschlossen! (*Abg. Ing. Scheuch wendet sich an Abg. Holub: Dir zuliebe!*)

Hohes Haus! Damit ist die Tagesordnung erschöpft und ich ersuche nun den Schriftführer um die Verlesung des Einlaufes!

### **Mitteilung des Einlaufes (Fortsetzung)**

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

B) Anträge von Abgeordneten

#### **1. Ldtgs.Zl. 94-1/30:**

**Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend mehr Kompetenzen für den Landesrechnungshof** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, entsprechende Novellen zum Kärntner Landesrechnungshofgesetz, der Kärntner Landesverfassung sowie zur Geschäftsordnung des Kärntner Landtages dem Kärntner Landtag mit folgendem Inhalt zuzuleiten:

- Der Landesrechnungshof soll zukünftig das Recht haben, Unternehmungen zu kontrollieren, an denen das Land mit zumindest 25 Prozent beteiligt ist (bisher 50 Prozent).
- Berichte des Bundesrechnungshofes sollen im Kontrollausschuss des Kärntner Landtages behandelt werden.
- Alle Berichte des Bundesrechnungshofes und des Landesrechnungshofes sollen im Kärntner Landtag behandelt werden müssen.
- Sowohl der Präsident des Bundesrechnungshofes als auch der Direktor des Landesrechnungshofes sollen sowohl im Kontrollausschuss des Kärntner Landtages als auch im Kärntner Land-

tag selbst ein Rederecht bei Debatten über Berichte des Bundesrechnungshofes bzw. des Landesrechnungshofes erhalten.

- Nach erfolgter Beschlussfassung eines Endberichtes im Kärntner Landtag soll der Landesrechnungshof ermächtigt werden, diesen Bericht ins Internet stellen zu dürfen.

- Alle Regierungsmitglieder werden verpflichtet, innerhalb von längstens zwei Jahren dem Kärntner Landtag einen Bericht zu erstatten, welche Umsetzungsmaßnahmen sie hinsichtlich der getroffenen Empfehlungen des Bundesrechnungshofes bzw. des Landesrechnungshofes veranlasst haben.

- Infolge der Ausweitung der Tätigkeit des Landesrechnungshofes soll der Landesrechnungshof eine(n) zusätzliche(n) MitarbeiterIn erhalten.

- Weiters sollte der Landesrechnungshof die Möglichkeit erhalten – ähnlich dem Bundesrechnungshof – bei Meinungsverschiedenheiten über die Zuständigkeit des Landesrechnungshofes den Verfassungsgerichtshof anzurufen.

Zuweisung: **Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten**

#### **2. Ldtgs.Zl. 177-9/30:**

**Antrag von Abgeordneten der Grünen betreffend Einnahmen und Aus-**

**Mag. Weiß****gaben im LVA 2009 – Ldtgs.Zl. 177-2/30** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, nachstehende Voranschlagsansätze ausgabenseitig zw. Einnahmenseitig umgehend wie folgt abzuändern:

1.) Ausgabenänderungen in der Gruppe 0 „Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung“:

a) Bei VA 00000 „Landtag“ sind die Ausgaben bei der Post 7661992 „Beiträge an Landtagsklubs“ mit €2.451.500,-- und die Ausgaben bei der Post 7662002 „Förderungen der Landtagsparteien“ mit €11.384.500,-- zu dotieren.

b) Die Ausgaben unter VA 00200 „Landesrechnungshof“ sind mit €1.088.500,-- zu dotieren. Die Ausgaben in der Post erhöhen sich um €100.000,--.

c) Die Ausgaben unter VA 01100 „Repräsentation“ sind mit €100.000,-- zu veranschlagen. Die Ausgaben reduzieren sich von veranschlagten Mitteln in der Höhe von € 218.900,-- auf €100.000,--.

d) Die Ausgaben unter VA 01110 „Dispositionsmittel“ sind mit €154.900,-- zu veranschlagen. Die Mittel in der veranschlagten Höhe von €354.900,-- verringern sich um €200.000,--.

e) Die Ausgaben unter VA 02000 „Amt der Landesregierung“ bei der Post 7288 „Verlautbarungen und Presseveröffentlichungen“ sind mit €100.000,-- zu veranschlagen. Die Ausgaben verringern sich gegenüber dem Voranschlagsentwurf von €200.000,-- um €100.000,--.

f) Die Ausgaben unter VA 02002 „Kraftfahrzeugzentralbetrieb“ sind mit € 2.000.000,-- zu veranschlagen. Die Ausgaben werden von €2.225.500,-- um € 225.500,-- auf €2.000.000,-- verringert.

g) Die Ausgaben unter VA 02120 „Information und Dokumentation“ sind von €261.700,-- um €161.700,-- zu reduzieren und mit €100.000,-- zu veranschlagen.

h) Die Ausgaben unter VA 04910 „Büro für Volksgruppenfragen“ von €95.000,-- sind anzuheben und mit €150.000,-- zu veranschlagen.

i) Die Ausgaben unter VA 05905 „Belohnungen und Geldaushilfen“ sind mit €63.100,-- zu veranschlagen. Die Ausgaben von €563.100,-- verringern sich um €500.000,--.

Insgesamt erhöhen sich die Ausgaben der Grup-

pe 0 um €5.119.900,-- auf €259.888.000,--. Auch im Wege des Nachtragsvoranschlages sollen die jeweiligen Ausgaben nicht erhöht werden.

2.) Ausgabenänderungen in der Gruppe 2 „Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft“:

a) Die Ausgaben unter VA 28115 „Tibetzentrum Hüttenberg“ sind in der Gesamthöhe von veranschlagten €440.000,-- einzusparen.

b) Unter VA 26912 „Leistungs- bzw. Spitzensport“ sind €1.341.200,-- zu veranschlagen. Die Ausgaben verringern sich um € 575.000,-- (SK Austria Kärnten).

Insgesamt verringern sich die Ausgaben der Gruppe 2 auf €504.793.100,--.

3.) Ausgabenänderungen in der Gruppe 3 „Kunst, Kultur und Kultus“:

a) Die Ausgaben unter VA 30012 „Veranstaltungen der Kulturabteilung“ sind in der Höhe von €320.000,-- zur Gänze einzusparen.

b) Die Ausgaben unter VA 36912 „Brauchtums- und Heimatpflege“ sind mit € 200.000,-- zu veranschlagen. Die Ausgaben verringern sich von € 1.972.300,-- um €1.772.300,-- auf €200.000,--.

c) Unter VA 38111 „Förderung von Maßnahmen“ sind € 993.900,-- zu veranschlagen. Die Ausgaben reduzieren sich um €300.000,-- von € 1.293.900,-- auf €993.900,--.

Die Ausgaben in der Gruppe 3 verringern sich um €3.092.300,-- auf €51.366.400,--. Auch im Wege des Nachtragsvoranschlages sollen die jeweiligen Ausgaben nicht erhöht werden.

4.) Ausgabenänderungen in der Gruppe 6 „Straßen- und Wasserbau, Verkehr“:

a) Die geplanten Ausgaben unter VA 61110 „Landesstraßen L“ sind mit €10.374.100,-- zu veranschlagen. Die Ausgaben sollen auf das Ausmaß des Vorjahres in der Höhe von €3.000.000,-- auf €10.374.100,-- reduziert werden.

b) Die Ausgaben unter VA 64914 „Personenahverkehr“ sind mit €25.474.500,-- zu veranschlagen. Die Ausgaben sollen zur Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs von €23.47.500,-- auf € 25.474.500,-- erhöht werden.

c) Unter dem VA 64915 „Alternative Mobilität“ sind €1.500.000,-- zu veranschlagen. Die Aus-

**Mag. Weiß**

gaben sollen von €500.000,- auf €1.500.000,- erhöht werden.

Die Gesamtausgaben in der Gruppe 6 bleiben gleich.

5.) Ausgabenänderungen in der Gruppe 7 „Wirtschaftsförderung“:

a) Die Ausgaben unter VA 71016 „Förderung ländliches Wegenetz“ sind mit €6.596.400,- zu veranschlagen. Die Ausgaben sollen um €3.000.000,- auf €6.596.400,- verringert werden.

b) Die Ausgaben unter VA 74100 „Image- und Beratungskampagne“ sind mit €100.000,- zu veranschlagen. Die Ausgaben verringern sich in Höhe von €1.200.000,-.

c) Die Ausgaben unter VA 75903 „Energieförderung des Landes“ sind mit €23.212.900,- zu veranschlagen. Die Ausgaben erhöhen sich von €8.976.500,- um €14.236.400,- auf €23.212.900,-.

d) Die Ausgaben unter VA 77116 „Kärntner Schikartenaktion“ sollen um €500.000,- zur Gänze gestrichen werden.

Die Ausgaben in der Gruppe 7 erhöhen sich von €121.188.500,- auf €139.701.400,-.

6.) Ausgabenänderungen in der Gruppe 9 „Finanzwirtschaft“:

a) Die geplanten Ausgaben unter VA 91416 „Kärntner Tourismusholding GmbH“ sind mit €2.320.600,- zu veranschlagen. Die Ausgaben verringern sich um €5.000.000,- auf €2.320.600,-.

b) Die Ausgaben unter VA 91430 „Kärnten Werbung GmbH“ sind mit €7.000.000,- zu veranschlagen. Die Ausgaben verringern sich um €6.249.000,- auf €7.000.000,-.

Die Ausgaben in der Gruppe 9 verringern sich von €200.584.000,- um €11.249.000,- auf €189.000,-.

Die Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben bleiben insgesamt gleich.

Der Präsident weist diesen Antrag dem Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zu.

**3. Ldtgs.Zl. 177-10/30:****Antrag von Abgeordneten der Grünen betreffend Zustimmungen und Ermächtigungen zum Landesvoranschlag 2009 mit folgendem Wortlaut:**

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

In A) 1. wird angefügt: Der Kärntner Landtag behält sich eine Beschlussfassung über die „freien Kreditübertragungen vor.“

Der Präsident weist diesen Antrag dem Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zu.

C) Schriftliche Anfragen:

**Ldtgs.Zl. 177-11/30:****Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrat Mag. Dobernik betreffend Landesvoranschlag 2009, Rechnungsabschluss 2008, 2007 und 2006**

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (BZÖ):

Hohes Haus! Ich danke nun dem Landtagsdirektor für die Verlesung des Einlaufes! Mit der heutigen Sitzung und der heutigen Beschlussfassung wurden sozusagen wieder die Weichen und die Arbeitsprogramme für das laufende Jahr 2009 beschlossen. Es ist eine der hoheitlichsten Aufgaben des Kärntner Landtages, die Beschlussfassung über das Budget, heute soeben das Budget des Jahres 2009, das mehrheitlich beschlossen wurde. Ich danke, auch wenn die Sitzung zwar mit Turbulenzen, manchmal mit sehr hitzigen Worten geführt wurde! Die Wortmeldungen zeigen, dass sich die Damen und Herren Abgeordneten mit der Thematik im Detail befasst haben. Ich denke und bin überzeugt davon, dass die Beschlussfassung auch in der Verantwortung gegenüber unseren Menschen, gegenüber den Kärntnerinnen und Kärntnern erfolgt ist, wenn auch nicht jeder diesem Budget seine Zustimmung gegeben hat. Ich denke, dass wir auch in diesen Zeiten für unser Land zu arbeiten haben, in Verantwortung für die Menschen. Darüber hinaus möchte ich auch eines anmerken, dass

**Lobnig**

wohl vielleicht in der Zukunft die Aufmerksamkeit der Damen und Herren Abgeordneten in solchen Sitzungen manchmal erhöht werden sollte, denn sonst könnte es nicht wieder vorkommen, dass die Generaldebatte frühzeitig geschlossen werden muss, weil keine Wortmeldungen vorliegen. Ich hoffe, dass niemand die-

sen Verdacht hat, der Präsident hätte das wiederum so gewollt und hätte eine Diskussion vorzeitig ausgeschlossen. Damit möchte ich es bei dieser Erklärung bewenden lassen und schließe die heutige Sitzung. Ich danke für die Beratungen und die Beschlussfassung! (*Beifall im Hause.*)

**Ende der Sitzung: 19.18 Uhr**